

Menschen können sein – Menschen sind und können viel

Es ist jetzt so weit. Sie sind da, und die Welt verändert sich. Sie können nicht mehr so viel tun, wie auch schon. Sie sind nicht mehr die Herren der Welt. Nein, sie glauben immer noch, dass sie es sind. Gut, sie sind es noch. Das kann sein, sie wollen es auch sein, aber sie können es nicht mehr sein. Menschen sind nicht mehr ihr Fach. Sie können mit Menschen nicht. Sie sind immer die gewesen, die befohlen haben. Sie können jetzt gehen mit ihren Befehlen. Sie sind auch nicht mehr die, denen allzu viele Menschen folgen wollen. Sie sind auch nicht mehr da. Sie können nicht mehr so, wie sie konnten. Ihre Besitzungen sind nicht mehr interessant. Sie sind nicht mehr so geldgierig die Menschen, wie sie waren. Sie hören auch auf zu glauben, dass Geld für sie das sein kann, was es war. Das Mittel für Alles. Das Mittel, das man haben muss, damit man jemand ist. Es ist also vorbei. Nein, es ist nicht vorbei, aber die Menschen ändern sich. Sie ändern auch ihr Verhalten. Sie sind nicht mehr nur da, und tun, was man von ihnen will. Sie sind auch nicht mehr nur darauf fokussiert, zu arbeiten. Sie müssen es aber. Sie müssen etwas arbeiten, um ihr Leben zu leben. Ja, das müssen sie, aber sie sind nicht mehr so sehr davon abhängig, wieviel Geld sie haben. Sie haben genug für das, was da ist. Leben, das da ist. Sie leben jetzt anders. Sie wissen jetzt, es kann das Leben nicht so sein, wie man es sich vorstellt. Immer nur Geld. Geld, Geld verdienen, um leben zu können. Nein, das ist kein Leben. Das haben sie erfahren. Das wissen sie jetzt.

Nein, sie wissen nur, dass es nicht gut war. Es war für einige wenige Menschen sehr gut. Sie waren nur einige Hunderttausend auf der ganzen Welt. Sie beherrschten Alles mit ihrem Geld. Sie sind auch die gewesen, die nichts ließen für die Milliarden von Menschen, die auch da waren. Sie waren für sie Nichts. Sie wollten sie nicht haben. Sie wollten nur, dass sie tun, was sie wollen. Sie wollten sie schließlich auch binden. An das binden, was sie für sie angedacht hatten. Sklaven zu sein, die für sie da waren, nichts sagten, nur tun sollten, was sie sagten, und Alles so, dass sie fast nichts kosten würden. Das war ihr Bild von der Menschheit. Sie die Herrscher konnten tun, was sie wollten. Der Rest der Menschen war da, um ihnen zu dienen. Nicht dienen in dem Sinn, dass man ihnen auch etwas zugestand, sondern dienen müssen, weil sie ja Nichts waren und sind. Sie sind etwas, aber man kann sie benützen. Benützen, und mit ihnen tun, was man will. Das war ihr Traum von der Welt. Menschen, die völlig abhängig sind, und nichts anderes tun wollen, als sich ihnen hinzugeben für das wenige Geld, das sie ihnen gaben. Nichts sollten sie tun. Nichts sollten sie denken. Nur tun sollten sie. Wie Maschinen, die man einfach einschaltet, wenn man sie braucht und will, dass sie tun.

Menschen sind. Sie sind anders. Sie sind keine Maschinen. Sie sind Liebende, die anders sein können, wenn man sie lässt. Wenn man ihnen zeigt, was sie können. Wenn sie sein dürfen, was sie sein wollen. Wenn sie auch nie aufhören, zu sein, nur weil sie glauben, dass sie jemand sein müssen. Sie sind genug. Sie sind gut. Sie können viel. Menschen können viel mit ihren Talenten und Fähigkeiten, die sie mitgebracht haben. Sie sind auch da, damit sie tun. Sie sind aber auch da, dass sie leben. Erfahrungen sammeln mit dem Leben. Ihr Leben ist wichtig. Jeder Mensch der hier auf der Erde ist, ist wichtig. Er kann sich nicht verstecken, der Mensch. Er ist hier, und kann tun. Er kann tun, was er kann. Er kann viel tun, weil er viel kann. Das heißt nicht, wie bisher, dass Menschen sich nur der Arbeit hingeben, die sie gerade tun, sondern all dem hingeben, was sie können. Sie können viel, heißt: „sie sind auch Menschen, die viel Kreativität haben. Sie haben auch noch etwas: „sie haben sich selbst, und all die Menschen, die um sie sind.“ Das ist das Geheimnis Leben. Menschen sind da und tun. Sie sind da, und tun, was sie wollen. Sie wollen auch viel tun, was nichts nur mit ihnen zu tun hat. Sie sind die, die nicht mehr wollen, dass nur einige wenige Menschen etwas haben, und die anderen Menschen nichts. Sie sind sich klar, dass nur ein Leben wirklich gut ist, das auch tun kann, was es will. Sie wollen es, und können es tun. Sie sind auch die, die nicht mehr wollen, dass Menschen gehen müssen, weil sie nichts

haben. Heißt: „sie können bleiben, und tun, was sie wollen. Sie sind nicht mehr verfolgt von denen, die sie ausrauben wollen.“ Ausrauben wollen, weil sie die Herren sind. Die Herren, die über ganze Staaten verfügten, gemeinsam mit ihren Vasallen, die sie dazu brachten, für sie zu tun, was sie wollten. Es war also nichts mehr so, wie es ihnen genehm war. Es war jetzt so, wie es den Menschen genehm war.

War es so? Nein, es war noch nicht so. Es ist noch nicht so. Nur die Menschen können ändern. Sie sollten nicht davon träumen, dass von irgendwoher Menschen oder etwas kommt, das Alles für sie regelt. Nein, dazu sind sie nicht auf der Erde. Sie tun es aus eigenem Antrieb, die Menschen. Sie sind ja die, die die Talente und Fähigkeiten haben, die man braucht, um zu tun, was notwendig ist. Es ist also in ihrem Ermessen und ihre Entscheidung, jetzt zu gehen, und zu tun, was notwendig ist. Es ist keine Revolution, die sein kann. Es ist kein Morden und Totschlagen, wie es immer war. Nein, das ist nicht der Weg. Der Weg kann anders sein. Er kann anders sein, und kann in Liebe sein. Liebe kann Alles. Liebe kann auch das, was man nicht glaubt, was sie kann. Sie kann das, was Menschen ändern kann. Sie kann das, was Menschen können, wenn sie sich lassen. Sich selbst sein lassen, was sie sind. Wenn sie lieben. Wenn sie nicht aufhören zu lieben. Wenn sie auch gehen, und nicht stehen bleiben. Stehen bleiben, und nicht tun, was sie wollen. Sie wollen lieben. Sie wollen ehren. Sie wollen achten. Sie können es. Sie sind auch die, die man nicht dazu zwingen muss. Man kann sie einfach sein lassen. Man kann sie auch sein lassen, was sie sind. Sie sind Menschen, die Alles können, und lieben wollen. Sie wollen lieben, weil Liebe Alles ist, was sie glücklich und zufrieden machen kann. Sie sind also die, die es können. Sie leben aber oft anders. Sie leben es nicht so, wie sie wollen. Es ist leider so. Sie können dann nicht, was sie wollen. Sie sind dann anders. Sie können aber wieder zurückkommen, und sein. Sein, was sie sind. Sie sind dann die, die lieben können. Die es können, und auch wollen. Die dann gehen, und in Liebe tun, was sie wollen. Die tun, was sie lieben. Sie lieben dann auch das, was sie tun. Sie nehmen sich auch selbst an, so wie sie sind. Sie können das, was ihnen gegeben ist. Sie können es, aber tun es oft nicht. Sie lieben sich selbst nicht. Sie sind die, die es nicht können, weil sie es nie erfahren haben. Sie haben gesehen, was nicht Liebe ist. Sie sind auch die, die selbst Liebe nie erfahren haben. Sie sind die, die auch nicht wissen, wie es ist, geliebt zu werden.

Menschen haben es nicht leicht. Sie gehen oft einen Weg, der nicht gut ist, weil sie sich selbst nicht annehmen können. Nie die Erfahrung gemacht haben, was es heißt, angenommen zu werden, wie man ist. Man ist anders, wenn man geliebt ist. Wenn man Liebe leben kann. Wenn es möglich ist. Wenn alle dazu beitragen, dass Liebe sein kann und Liebe ist, weil alle wollen, dass Liebe ist. Das ist der Idealfall. Alle wollen, dass Liebe ist. Liebe ist. Sie kann nicht gehen. Sie geht nur, wenn Menschen nicht wollen. Sie geht auch dann nicht, aber sie kann nicht sein. Sie kann nicht sein, weil sie einfach nicht gewollt ist. Sie ist nicht gewollt, weil die, die da sind, sie nie erfahren haben. Sie haben nur erfahren, was sie nicht sind. Sie wurden gequält. Sie wurden gedrillt. Sie wurden auch nicht wie Menschen behandelt, sondern so, wie man Menschen nicht behandelt. Wie etwas, das man nicht mag. Das man nicht wertschätzt. Sie sind auch die gewesen, die nie durften. Sie durften nie spüren, was es heißt, geliebt zu werden. Sie durften es nicht, weil man es nicht zeigt. Man zeigt Liebe nicht. Das war und ist oft so. Man darf Liebe nicht zeigen. Man darf den Wunsch nach Nähe, nach Umarmung nicht zeigen. Man darf hart sein. Man darf auch zeigen, ich bin hart. Man kann mich nicht unterkriegen. Ich bin auch nicht der, der sich unterkriegen lässt. Ich bin hart genug für Alles.

Menschen sind dann nicht mehr gut. Sie können es nicht sein, weil sie Alles geben müssen, damit sie nicht spüren. Nicht spüren, was ihnen fehlt. Da ist dann die Sehnsucht nach Liebe, aber sie können sie nicht stillen. Nichts ist da, das ihnen hilft. Sie sind auch nicht in der Lage, es zu tun. Sie wollen, aber sie können es nicht. Sie sind die, die nie können, was sie wollen. Sie sind auch weg. Sie können nicht, was sie wollen, und vermeiden deshalb auch Alles, was sie dazu bringen könnte, doch zu tun, was sie wollen. Sie verschließen sich Allem. Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie sind auch die, die weg sind. Weg sind von Allem. Sie können nicht mehr sein. Sie sind einfach Menschen, die nicht mehr sind, weil sie

nicht dürfen. Man sagt ihnen: „ihr dürft nie Schwäche zeigen; ihr dürft nie zeigen, was in euch los ist; ihr dürft nie zeigen, dass ihr auch jemand seid, der geliebt werden will.“

Es ist jetzt anders. Menschen wollen zeigen. Sie zeigen es auch. Sie lieben. Sie sind Freunde. Sie sind in Familien zu Hause. Sie zeigen, was sie glücklich macht. Sie dürfen lieben. Sie dürfen sagen. Sie sind die, die es können. Sie sprechen darüber. Sie sind die, die auch sprechen können darüber, weil sie es auch erfahren haben. Wir lieben unsere Eltern. Wir lieben unsere Freunde. Wir sind mit ihnen unterwegs. Wir wollen mit ihnen unterwegs sein. Es ist Alles gut, wenn wir mit Menschen sind. Wir sind dann anders. Wir freuen uns, uns zu sehen. Wir tauschen uns aus. Wir sind auch die, die es wollen. Die es können. Sie wollen und können. Sie sind da, diejenigen, die das wollen. Es gibt viele Menschen auf der Welt, die wollen, was hier geschrieben steht. Liebe. Liebe. Liebe.

Liebe ist nicht allein das, was sein kann. Liebe ist nur das, was Alles ist. Dann fühlt man sich nah. Dann ist man beisammen. Dann kann man sein. Dann ist man auch da. Man kann dann sein, und sein, wie man ist. Man ist, was man ist. Ein Mensch, der liebt. Der ehrt. Der achtet. Der sich auch nicht scheut zu sagen: „ich will das so, weil es mir guttut.“ Ich will gut sein. Nein, das ist nicht das, wovon hier die Rede ist. Menschen können nicht nur gut sein. Sie lernen dann nichts. Sie sind gut und nicht gut. Beides gehört zum Menschsein. Sie sind aber unterwegs. Sie lernen. Sie tun. Sie sind. Sie sind beisammen, und tauschen sich aus. Sie sind beisammen, und können sich gegenseitig helfen. Sie helfen einander, und gehen dann vorwärts. Sie hören zu. Sie sind interessiert. Jeder hat seine Geschichte. Jeder hat das, was Menschen brauchen. Jeder braucht andere Menschen.

Das ist wichtig zu erkennen. Jeder Mensch braucht andere Menschen, damit er sich selbst erkennen kann. Er kann in dem Anderen sehen, was nicht ist. Er lernt. Er sieht. Er tut auch das, was er kann. Er kann auch sehen, was der andere Mensch kann. Sie können gemeinsam tun. Sie sind dann zwei. Zwei, die zusammen sind, und tun. Sie tun, und gehen. Sie gehen, und sind. Sie sind zu zweit, und können voneinander lernen. Sie sprechen miteinander. Sie sind miteinander unterwegs. Nicht immer einfach, miteinander unterwegs zu sein. Sie gehen auch oft auseinander. Sie wollten es, dass sie auseinandergehen, weil sie nicht wollen, dass Menschen zusammen sind. Sie können es nicht wollen, weil sie dann stärker sind. Sie können sich austauschen. Sie sind dann auch die, die nichts mehr hält. Sie sind gemeinsam unterwegs und stark genug, zu gehen. Miteinander zu gehen, und zu teilen, was zu tun ist. Damit sind sie stark. Sie können teilen, was zu tun ist. Sie sind auch die, die nie aufhören zu sein. Sie sind auch die, die nichts aufhält, weil sie einfach stark unterwegs sind. Gemeinsam miteinander unterwegs sind und tun, was notwendig ist. Sie teilen ja, und sind dann auch stärker. Sie können größere Lasten tragen. Sie lernen voneinander. Sie haben viele Talente und Fähigkeiten, die sie teilen können, heißt: „sie sind dann auch stärker, weil sie mehr Talente und Fähigkeiten auf etwas richten können.“ Sie können sagen: „was denkst du darüber; sie können fragen und dann selbst entscheiden.“ Nein, sie entscheiden dann auch gemeinsam. Die Entscheidung bekommt eine größere Kraft. Sie ist nicht mehr nur eine Entscheidung, sondern eine geteilte Entscheidung. Eine Entscheidung die auf mehr beruht als nur Einem. Es ist also nicht so, dass man nur mit der Meinung von einem Menschen konfrontiert ist, sondern mit zwei Meinungen, die aufeinander abgestimmt wurden. Nicht immer, aber immer öfter, wenn die zwei gesehen haben, was war. Was war, wenn sie gemeinsam unterwegs waren.

Es ist mir ein Anliegen, sagen Menschen. Es ist mir ein Anliegen, dass Du tust. Nicht musst, sondern ich möchte gerne, dass du tust. Du bist doch mein Freund, und kannst sehen, warum ich dich bitte. Ich kann doch am besten mit dir. Ich will auch mit dir sein. Ich will es, und kann es auch. Ich will doch auch nicht, dass sich unsere Wege trennen. Ja, wenn es manchmal so ist, dass wir einen Weg gehen, der uns nicht gemeinsam den Weg gehen lässt, dann ist das so. Dann kann das aber nicht heißen, dass wir getrennt sind. Wir sind dann nicht miteinander unterwegs, aber wir sind doch gemeinsam. Gemeinsam heißt: „es ist nicht das, was es sonst ist, aber es ist doch das, was es ist. Gemeinschaft.“

Gemeinschaft von Menschen ist das, was Menschen auszeichnet. Sie können Gemeinschaft leben. Sie sind dann glücklich und zufrieden. Sie sind dann auch die, die miteinander unternehmen. Sie unternehmen etwas, und sind dann glücklich, weil sie spüren, es ist das, was wir wollen. Wir wollen miteinander unterwegs sein, und spüren es auch, dass es gut ist. Gut ist, und auch sein kann, weil Alles gut ist, was menschlich ist. Menschlich ist, wenn Menschen sich spüren. Wenn sie Nähe zueinander suchen. Wenn sie es sind. Sie sind dann nicht die, die nur sind, sondern die gerne sind. Sie sind dann auch glücklich, weil sie spüren, jetzt ist es da. Liebe kann sein. Ich kann lieben. Ich kann gehen. Ich kann mit Menschen durchs Leben gehen. Ich kann ihnen vertrauen. Ich kann mit ihnen sein. Ich kann sie auch annehmen. Ich nehme sie an, weil ich sie liebe. Ich liebe sie, so, wie sie sind. Ich weiß auch von mir, dass ich manchmal nicht gut war und bin. Dann kann ich nur hoffen, dass der andere Mensch es sieht, dass ich jetzt nicht gut bin, aber er mir verzeihen kann, dass es so ist. Verzeihen ist wichtig. Es macht Alles so, wie es sein soll. Es ist Liebe, die ist. Menschen, die verzeihen können, lieben. Sie lieben und verzeihen. Das zeigt ihre Liebe. Das zeigt auch das, was Menschen ausmacht. Sie sind Liebende. Liebende, die auch verzeihen können, und dann weitergehen. Es ist nichts geschehen. Es war verziehen, weil Liebe ist. Liebe ist, und kann verzeihen. Sie geht nicht weg. Sie liebt, auch wenn etwas geschieht, das nicht gut ist. Es ist nicht gut, weil jemand denkt, dass es nicht gut ist. Denken ist aber nicht. Denken ist nur etwas, was geschieht. Es denkt jemand, der nicht der ist, der er ist. Es ist das EGO das Denken veranlasst. Es lässt dann sein. Es lässt auch dann nicht zu, dass Menschen wieder zusammenkommen. Sie sind dann nicht mehr da. Sie können nicht mehr zurück. Sie sind auch die, die das Alles für sich ständig rechtfertigen. Ich bin doch kein Trottel. Ich lasse mir das einfach nicht gefallen. Sie sehen nicht, was sie getan haben. Sie haben auch dazu beigetragen, dass es nicht gehen kann. Dass es nicht so sein kann, wie es sein könnte. Man kann doch nicht erwarten, dass ich mir etwas gefallen lasse, das nicht zu rechtfertigen ist. Was soll denn das heißen? Wer bestimmt denn, was gerechtfertigt ist? Wer sagt denn, was richtig ist?

Richtig ist, was ich für richtig halte, sagt der Mensch. Nein, das muss nicht unbedingt so sein. Es kann auch sein, dass ich mich irre. Ich kann doch nicht immer sagen: „ich weiß Alles, und es ist sicher richtig, was ich weiß.“ Ich habe doch selbst schon oft genug gesehen, dass das, was ich dachte, nicht richtig war. Ich war doch auch der, der dann sagte: „ich habe mich geirrt.“ Nein, das sagte ich natürlich nicht, das wäre ja auch ein Schwächezeichen. Ich sagte einfach nichts. Ich wollte nicht zugeben, dass auch ich mich irren kann. Ich wollte einfach nicht zugeben, dass das, was ich als ungerechtfertigt angesehen habe, nicht stimmte. Es stimmte nicht, dass ich nicht bekam, was ich wollte, weil es einfach zu viel war, was ich wollte. Das wollte ich niemals zugeben. Ich war doch der, der so viel getan hat. Ich war doch der, der Alles getan hat. Ich war doch der, der mit Fug und Recht behaupten kann, dass er Alles getan hat. Ich war einfach der, der Alles getan hat, und der, der mich nicht gerechtfertigt darum gebracht hat, was ich zu bekommen habe, hat nichts getan. Nein, er hat auch getan, aber ich bin doch nicht er. Ich will doch nur, was mir zusteht, auch wenn der andere nichts bekommt von dem, was ich bekommen habe.

So kann es sein. So ist es auch oft. Menschen sind sich nicht gram, weil irgendwann etwas geschehen ist, was nicht zu rechtfertigen war, aus der Sicht eines der beiden Menschen. Dann sind sie sich nicht mehr gram, und sind auch nicht mehr die, die sie waren. Sie waren zusammen. Sie haben getan. Es war gut. Sie sind jetzt aber nicht mehr zusammen, weil das, was war so wichtig war, dass sie niemals wieder zusammenkommen können.

Liebe kann. Liebe kann Alles. Sie ist nicht, wenn Menschen denken. Dann sind sie nicht mehr bei sich. Dann sind sie auch die, die nicht aufhören können. Sie sind nicht mehr da. Sie gehen nicht. Sie stehen. Ihre Schmerzen zeigen ihnen etwas. Sie sind nicht bereit, sie zu sehen als das, was sie sind. Sie sind Schmerzen, die zeigen. Sie zeigen, dass etwas nicht stimmt. Sie nehmen es nicht an. Sie können es nicht, weil sie dann auch nicht mehr das tun könnten, was sie tun. Sie könnten sich nicht verweigern.

Sie könnten nicht sagen: „ich kann niemals nachgeben.“ Sie könnten es nicht, und sind dann auch nicht die, die immer wieder sagen: „es ist mir wurscht. Ich will es nicht anders. Es kann einfach nicht sein. Ich will mich damit nicht mehr beschäftigen. Es ist einfach aus. Es hat Alles seinen Preis. Ich will ihn zahlen. Ich kann ihn zahlen. Ich habe genug Freunde. Ich habe genug Menschen, die mit mir sein wollen. Ich bin einfach nicht bereit zu sein, wie man auch sein kann. Ich will nicht mehr nachdenken. Ich will es einfach aus meinem Gedächtnis streichen. Ich will es so halten, wie jemand, der nicht mehr da ist. Ich will es auch nicht anders sehen, weil es darauf hinweisen könnte, dass ich nicht recht hatte mit dem, was ich glaubte. Ich will auch nicht mehr darüber nachdenken, es verwirrt mich zunehmend, was ich denke. Ich kenne nichts mehr. Ich will jetzt aufhören.

Das ist dann der Weg, der zu nichts führt. Er führt zu nichts, weil er sich im Kreis dreht. Es ist ein Weg, der einen Kreislauf in Gang setzt, der den Menschen nicht glücklich sein lässt. Er ist ständig dabei, sich zu rechtfertigen für irgendetwas, das Nichts ist. Es ist Nichts, weil es nur Gedanken sind, die die Menschen gefangen halten. Immer fester in den Griff bekommen. Sie nicht mehr loslassen. Sie nicht mehr sein lassen. Sie einfach so einnehmen mit Allem, was sie ständig denken, dass sie nie mehr wegkommen von dem, was ist.

Es ist ihr Weg. Nein, sie gehen einen Weg, den sie nicht gehen wollen. Sie gehen ihn mit allen Konsequenzen. Sie sind überzeugt. Sie stärken ihre Überzeugung ständig mit neuen Gedanken, die sie haben, weil sie nicht aufhören können, mit dem Denken. Sie sind auch der Meinung, dass ihr Denken richtig ist. Es bestärkt sie laufend ihr Denken darin, dass es so ist. Sie sind also die, die sagen: „es ist doch klar, was ich denke. Es kann doch nicht anders sein.“

Jetzt ist der Punkt erreicht, wo Menschen aufhören, da zu sein. Da sein, heißt: „ich kann es, und will es so.“ Nein, sie denken, ich kann es nicht, und will es aber so.“ Das ist ihr Problem. Sie wissen, dass etwas nicht stimmt, aber sie denken dauernd, dass es stimmt. Dann sind sie die, die nicht aufhören können mit dem Denken, weil sie einfach so sind. Nein, sie sind nicht so, sondern denken sich in ein Dilemma hinein. Ihr Dilemma ist, dass sie nicht mehr klar denken können. Sie haben schon so oft darüber nachgedacht, dass sie nicht mehr klar denken können. Ihr Denken hat sie verwirrt. Sie wissen nicht mehr, warum sie so denken. Sie wissen auch nicht mehr, worauf ihr Denken beruht. Ihre Argumentation, warum sie so denken, wird immer konfuser. Es ist nicht mehr das, was war, was sie so denken lässt, sondern all die Gedanken sind es, die sie so denken lassen, wie sie es tun.

Gedanken sind. Sie sind nicht die Gedanken, die Menschen denken, sondern die sie ihr EGO denken lässt. Menschen, die sich mit ihren Gedanken befassen können sehen. Sie sehen, was geschieht. Sie sehen, dass sie Gedanken haben, die sie nicht wollen. Sie wollen sie nicht, und dennoch haben sie die Gedanken. Gedanken sind also da. Sie sind da, und ein Teil des Menschen. Woher kommen dann die Gedanken, die Menschen nicht denken wollen. Sie kommen von irgendwoher. Nein, sie sind von ihrem Verstand produziert, der sie so produziert, wie das EGO es will.

Jetzt zum EGO nochmals. Es steht schon geschrieben, was es kann. Nein, es steht schon geschrieben, was es ist. Es ist ein Teil des Menschen. Es ist da. Es kann viel. Es hat Eigenschaften. Es kann mit diesen Eigenschaften viel. Es kann auch viel im Extrem, wenn Menschen es zulassen. Dann kann es sein, dass Menschen sich ändern. Umso länger sie im Extrem leben, umso länger wird die Liste der Ereignisse, die nicht gut sind für Menschen. Es sind Menschen, die das tun. Sie sind nicht bei sich. Sie wollen dann etwas, was Menschen nicht wollen. Sie wollen nicht ständig im Extrem leben. Sie sollen lernen, ihre Grenzen auszuloten, sie sind aber nicht auf der Welt, um ständig an ihren Grenzen zu leben.

Zu viel steht auf dem Spiel. Ihr Leben wird nicht mehr leicht, sondern zunehmend schwerer. Sie sind sich nicht klar, dass sie einfach zu viel tun. Sie sind Extremisten, und wollen ständig den Kick. Nein, sie sind Extremisten, und können nicht anders. Sie können es nicht, weil sie glauben, dass es ihr Leben ist. Es ist nicht ihr Leben, ständig am Limit zu sein. Sie sind aber dazu gebracht worden. Warum? Weil

Menschen es lieben zu sehen, dass Menschen sich in Gefahr begeben. Nein, sie lieben es nicht, aber es wurde so hingestellt, dass sie es lieben. Sie waren Extremisten, hochbezahlte Extremisten, die immer zeigen sollten: „wir können es.“ Was? Das, was ihr nicht könnt. Das war ihnen wichtig. Sie haben es so gewollt, diejenigen, die uns so lange regiert und manipuliert haben, weil sie glaubten, damit die Menschen zu dem zu bringen, was sie wollten. Sie wollten den Menschen ständig zeigen, ich bin nicht gut. Nicht gut genug. Ich könnte das nicht. Ich kann das nicht, deshalb bin ich nicht gut.

Menschen sind gut. Das ist kein Märchen, sondern das ist so. Menschen können viel. Das ist so. Menschen haben viel getan. Das ist so. Menschen haben unendlich viel getan. Ja, das ist so. Es war immer so, dass Menschen Leistungen erbracht haben, die man nur mit Staunen sehen kann. Man kann sie staunend betrachten, die ungeheuren Leistungen, die Menschen vollbracht haben. Sie sind auch oft zu weit gegangen mit ihren Leistungen. Sie haben Türme gebaut, die sie zeigen wollten, damit klar zum Ausdruck kommt, wir sind wir. Das waren Zeichen. Zeichen, dass sie zu weit gehen. Niemand will so hoch oben leben. Niemand fühlt sich wirklich wohl. Niemand ist auch damit zufrieden, dass er dort wohnen kann. Man kann doch nicht glauben, dass Menschen in 1000 Meter Höhe wohnen wollen in einem Haus, das sie nur mit einem Schnellift erreichen. Das ist doch nur ein Zeichen ihres Wahns nach mehr. Nach höher hinaus. Nein, das ist ihr Extrem. Das ihnen immer wieder als Herausforderung im Weg steht. Sie sind nicht ganz bei sich, wenn sie es tun. Tun, was sie eigentlich nicht wollen. Sie wollen doch auch nicht ständig mit großer Geschwindigkeit fahren. Sie sind doch keine Geschwindigkeits-Menschen, die man überall hineinsetzen kann, damit sie tun, was man als spektakulär sieht. Das sind alles Dinge, die Menschen eigentlich nicht wollen, sondern sie tun, weil sie glauben, dass sie damit etwas Besonderes sind. Nein das nicht, sie glauben vielmehr, dass sie es müssen. Müssen, weil es zum Menschsein gehört. Nein, es gehört nicht zum Menschsein, sich ständig großen Risiken auszusetzen. Sie sind einfach nicht mehr bei sich, weil sonst würden sie ihr Leben nicht riskieren, das riskiert wird, um zu zeigen, was andere kaufen. Kaufen, weil sie wissen, es wird gesehen. Umso verrückter und außergewöhnlicher, umso besser. Sie haben daraus ein großes Geschäft gemacht.

Geschäfte, die man gut bezahlt, weil man noch viel größere Geschäfte damit machen kann. Man kann sich also nie mehr davon trennen. Nein, man trennt sich dann davon, wenn man sein Leben verliert, oder nicht mehr tun kann, was man getan hat. Man hat es auch getan, weil man glaubte, damit in kurzer Zeit sehr viel Geld zu verdienen. Geld, das aber nicht glücklich machte. Es machte nur etwas mit den Menschen. Sie konnten vielfach nicht verkraften, dass sie so viel Geld hatten. Sie wurden Alles. Auch arrogant und nicht mehr sie selbst. Sie taten Dinge, die sie nicht tun wollten, aber getan haben, weil sie es mussten. Ständig präsent sein in den Medien, damit man aus ihnen Alles heraus schlagen kann, was man nur kann. Das Geschäft ist wichtig. Menschen nur dann, solange sie liefern können. Man tut mit ihnen, was man kann, damit man möglichst viel Geld damit macht. Geld, das man dann wieder in die investiert, die auch noch da sind, und auch tun, was die getan haben, die über lange Zeit etwas gebracht haben. Man nützt also Menschen aus. Man gibt ihnen Brosamen im Vergleich zu dem, was sie verdienen, die, die sie machen wollen, damit sie tun, was man will. Nein, sie machen mit, aber sie dürfen nur, was man ihnen sagt. Sie sind einfach die, die man ganz nah an sich heranlässt, damit man ihnen auch suggeriert, ihr seid wichtig. Sie sind aber nur wichtig, weil man sie gut ausnützen kann in ihrem Bestreben, Alles zu geben. Nur wenige sind in der Lage, dieser Versuchung zu widerstehen. Sie gehen dann bald, oder sie sind wirklich die, die sich durchsetzen können. Diese Wenigen sind dann aber auch außergewöhnliche Menschen. Nein, sie lassen sich nur nicht einnehmen von denen, die all das von ihnen wollen, was sie auch von anderen ständig wollen. Sie sagen Nein, und sind dann auch die, die man am liebsten mag. Nein, sie mag man nicht, sondern sie sind die, die man mögen muss. Sie kosten dann auch zu viel aus ihrer Sicht, aber sie brauchen sie einfach, weil sie ihnen das bringen, was sie brauchen. Publizität für das, was sie beabsichtigen.

Brot und Spiele für das Volk, kann man es nennen, oder noch treffender: „Menschen sollen beschäftigt sein, damit sie nicht mehr erkennen, was los ist.“

Jetzt ist gesagt, worum es ihnen bei allen sportlichen und sonstigen Dingen, die sie organisieren, und mit viel Geld bestücken, geht. Sie wollen die Menschen beschäftigen, und sie dann noch dazu zwingen, viel Geld auszugeben für das, was damit verbunden ist. T-Shirts. Nein, viel mehr. Mitgliedsbeiträge. Nein! Viel mehr. Es ist nämlich ein gigantisches Geschäft geworden. Fußball. Tennis. Rennfahren. Nur einige von den Sportarten genannt, die da sind, um die Menschen zu beschäftigen. Millionen von Menschen ständig damit zu beschäftigen, was ist. Tabellen müssen her. Champions müssen ständig sein. Sie sind nur dazu da, die Menschen zu beschäftigen. Sie kosten fast nichts im Vergleich zu dem, was sie bringen. Milliarden bringen sie jährlich denen, die investieren. So investieren sie immer mehr in das Geschäft. Es ist ein gutes Geschäft. Es ist zudem noch so gut, weil es die Menschen bei der Stange hält. Sie sind dann zufrieden. Nein das nicht, aber sie hören nicht mehr hin, wenn sie etwas hören, das sie nicht mehr wollen. Man gibt ihnen einfach viel von dem, zum Hören, was sie interessiert. Nein das nicht, sondern man beschäftigt sie ständig mit allem, was darum herum aufgeführt wird. Man ist auch der Meinung, dass es gut wäre, wenn man Menschen immer wieder zeigt, dass auch Brutalität damit verbunden sein kann, was geschieht. Sie wollen Brutalität zeigen, damit Menschen nie aufhören, Brutalität zu sehen, und es als einen Teil des ganzen Spektakels zu betrachten.

Es ist doch einfach nicht zu glauben, auch das haben sie für Menschen wieder so gerichtet, dass es ihren Interessen entgegenkommt. Man kann dann Polizisten beschäftigen. Man kann dann wieder Waffen verkaufen. Man kann dann wieder über die bösen Menschen schreiben, die man überall auf der Welt findet. Man kann dann auch spektakuläre Berichte verfassen, die man natürlich mit allem bestückt, was man nur kann, um die Menschen glauben zu lassen, sie sind alle schlecht, die Menschen, und man muss sich ständig vorsehen vor ihnen, dass sie Menschen nichts antun können. Terroristen gleich sind sie nicht, aber sie sind Menschen, denen Brutalität gefällt. Sogenannte Hooligans sind sie. Das sind Menschen, die sich sagen: „wir tun nur, was uns gefällt. Es gefällt uns, Alles zusammenzuschlagen. Auch Menschen umzubringen, wenn es notwendig ist, und sei es nur, dass sie Fans von einer anderen Mannschaft sind.“

Unglaublich, aber wahr. Sie haben es getan. Sie sind auch gigantisch investiert. Dutzende Milliarden fließen jährlich in das Geschäft mit Menschen, die Sportarten betreiben, die Menschen anziehen. Sie sind auch die, die nicht mehr auslassen. Heißt: „sie wollen ständig neue Sportarten entwickeln, die Menschen noch mehr anziehen.“ Sie sind der Meinung, davon kann es nicht genug geben. Deshalb auch gigantische Investitionen in Stadien. Da kann man dann mehrmals verdienen. Beim Stadionbau. Bei den Eintritten von Millionen von Menschen. Bei den Verkäufen von Spielern. Bei den Umsätzen mit allem möglichen, was die Menschen verzehren, wenn sie dort sind, wo sie sein sollen. In Stadien, die voll mit Menschen sind. Dann kann man dort auch Krawall machen. Nein, dort nicht, weil man natürlich nicht will, dass der Krawall etwas zerstört, was man selbst aufgebaut hat. Das ist nicht gut. Es ist auch nicht gut, das Spiel zu stören, das über das Fernsehen verbreitet wird. Dort lukrieren wir höchste Gewinne. Milliarden Menschen dabei. Das können wir nicht haben, dass das gestört wird. Draußen ja, aber drinnen nein. So lautet ihre Devise. Sie wollen es so nicht. Sie wollen auch nicht, dass Menschen es anders sehen, die man beschäftigt. Sie sind diejenigen, die das müssen. Sie können nicht anders. Sie sind auch die, die davon abhängig sind. Nein, man verkauft sie, wenn man will an den, der am meisten bezahlt. Das gilt vor allem für Spieler in allen Sportarten. Sie sind da, und können es auch verlangen. Nichts im Vergleich zu dem, was sie dann auch bekommen. Sie sind nur Marionetten von denen, die sie managen. Sie können nicht anders, weil man sie nur nimmt, wenn sie sagen: „ich will zu den Verträgen ja sagen.“ Sie sind keine Experten, die lesen können, was hinter all den Klauseln steht, die man ihnen in den Vertrag gibt. Sie sind Menschen, die jung sind, und nicht oft so geschult sind, dass sie auch genau verstehen, was ist.“

Man ist so. Man nimmt Menschen aus. Das kann man genau so sagen. Man nimmt sie einfach, und lässt sie tun. Dann, wenn sie nicht mehr tun können, wirft man sie weg, oder nimmt sie weiter, wenn sie weiterhin bringen, was gut ist. Man beschäftigt sie dann als Werbeträger oder noch mehr, als Botschafter für irgendetwas, was man auch noch haben will. Man ist immer im Geschäft. Menschen als Geschäftsgrundlage für Geschäfte, die horrenden Gewinne abwerfen, weil das, was die Menschen bekommen nichts ist im Vergleich zu dem, was die bekommen, die das Alles finanzieren. Es ist einfach ein Spiel, das Menschen mitspielen, und deshalb muss man auch sagen: „es ist nicht einfach, es abzustellen, weil es ja Menschen gibt, die mitmachen. Die sich einfach einkaufen lassen. Die damit zufrieden sind. Die es so wollen. Die nichts hält. Die auch nicht mehr nein sagen, weil sie nicht nein sagen wollen, ob der Millionen, die auf ihren Konten liegen.“

Nein, das ist nicht ganz so. Sie sind einfach nicht in der Lage zu übersehen, was mit ihnen ist. Sie sind auch nicht in der Lage zu sehen, was mit ihnen geschehen kann. Sie haben viel riskiert. Ihre Muskeln, Sehnen und Bänder sind alle lädiert. Sie können oft nicht mehr richtig. Sie sind nur von vielen Behandlungen aller Art noch gehfähig. Sie können auch nicht mehr aushalten, was sie alles bekommen haben, im Laufe ihrer Karriere, an Mitteln. Sie sind von diesen Mitteln ruhiggestellt worden. Sie sind auch die, die nicht mehr Alles können. Sei es, richtig gehen; sei es, sich so bewegen, wie sie das früher konnten; sei es, gut schlafen, ohne Schmerzen zu haben; sei es, sich so bewegen können, dass sie es ohne größere Schmerzen noch können, ohne dass sie ständig etwas nehmen müssen; sie sind auch nicht mehr die, die ganz klar da sind.“ Das ist wohl das Schwierigste für sie, zu realisieren. Warum? Weil es noch etwas ist, das sie nicht ganz verstehen. Sie sind davon nicht ganz überzeugt, dass sie ob all der Mittel, die sie bekommen haben, um auszuhalten, was sie aushalten mussten, auch in ihrem Gehirn oder Körperteilen, die hier nicht angesprochen werden sollen, nicht mehr so können, wie sie wollen. Wie sie auch müssen, wenn sie ein normales Leben führen wollen. Man nehme nur Boxer, die man so mit Mitteln füllt, dass sie können, was sie wollen. Niederschlagen. Boxen bis zum Umfallen. Gehirnerschütterungen bis zu einem Grad, die nicht mehr verträglich sind. Die das Gehirn nicht mehr lassen, was es will. Sie sind einfach dann nicht mehr fähig zu tun, was sie tun müssen. Sie sind es nicht mehr, und niemand sieht es, weil sie das nicht zeigen dürfen. Warum? Weil es nicht gut ist. Man nimmt sie aus dem Geschäft. Sie haben Geld. Man nimmt ihnen es nicht weg, sondern man gibt ihnen vielleicht noch etwas zum Abschied. Dann sind sie weg. Weg, und kommen nicht wieder. Niemand sieht es. Niemand hört es. Nein, man hört es, aber es wird übertönt von all dem, was schon wieder da ist. Von den wunderbaren Kämpfen, die gestern waren. Die Millionen wieder beschäftigt haben. Die ihnen auch oft das letzte Geld aus ihren Taschen gezogen haben. Es ist das Spiel. Es kann weitergehen, wenn das Volk nicht begreift, dass es dann nur noch für Spiele da sein wird. Immer unterhalten von Spielen und von allem, was es nicht mehr sein lässt. Sein lässt, was es ist. Menschen, die miteinander unterwegs sind, und tun, was sie tun wollen. Miteinander sein, und sich erfreuen.

Sie erfreuen sich meist vor Fernsehschirmen. Sie essen dann Dinge, die ihnen nicht guttun. Sie sprechen nicht miteinander. Sie sind nur auf das Spiel oder das, was sie sehen fokussiert. Ihre Aufmerksamkeit gilt einem Schirm und nicht den Menschen um sie herum, die auch da sind, und mittun. Wenn sie überhaupt noch da sind, weil so viele Menschen ganz allein sind, und sich von dem, was auf dem Schirm geschieht, einlullen lassen. Wir sind Sportler. Nein, wir sind Zuschauer. Wir sind Fernsehzuschauer, die sich nicht bewegen. Wir schauen nur zu. Wir sind nichts mehr. Wir haben keine Kraft mehr. Wir träumen nur noch von einer Kraft, die wir vielleicht irgendwann einmal hatten. Sie ist gegangen. Aufgehoben von Allem. Von der Bewegungslosigkeit, die wir haben, von den Dingen, die wir essen, während wir schauen, schauen, was uns eigentlich nicht mehr möglich ist, weil wir weg sind von der Leistungsfähigkeit, die es möglich machen würde. Unser Körper ist nur noch unförmig. Wir sind nicht mehr in der Lage, uns schnell zu bewegen. Wir sind auch zu schwer. Wir haben keine Muskelmasse mehr. Wir sind nicht mehr da.

Wir sind Konsumenten von irgendetwas, das wir nicht mehr sind. Wir sind Konsumenten von dem, was sie uns geben. Wir sind Konsumenten von dem, was sie uns noch lassen. Wir dürfen noch zuschauen. Wir bezahlen schließlich ja auch sehr viel dafür. Monat für Monat bezahlen wir dafür, was sie uns noch geben. Zum zuschauen geben. Wir sind ihre Freunde. Warum? Weil sie uns lassen, und uns geben, was wir wollen. Nichts!

Nichts, was uns hilft. Nichts, was uns glücklich macht. Nein, das ist nicht so. Wir sind natürlich glücklich zu sehen, wie Menschen spielen. Wenn sie wunderbar spielen können. Wenn wir sehen, was sie können. Wir sind nur nicht glücklich, wenn das schließlich dazu führt, dass wir gar nichts mehr tun. Nichts mehr tun, weil wir glauben, wir können nichts mehr tun, oder wir müssen nichts mehr tun mit unserem Körper, weil wir schon über die Zeit hinweg sind, die es uns erlaubt. Wir denken jetzt wieder. Wir denken, es ist nicht notwendig. Wir haben getan. Wir waren auch ganz gut. Wir konnten auch. Jetzt ist es vorbei. Ich ziehe mich zurück. Ich will nur noch zuschauen, wie es Menschen tun, die es noch tun können. Wenn das dann auch noch wunderbar schön ist, dann sind wir glücklich. Nein, unser Körper zeigt uns, er ist nicht glücklich mit dem, was wir denken. Er kann nicht mehr ob unserer Bewegungslosigkeit. Er ist auch der, der sich nicht mehr anstrengen kann. Er soll sich auch nicht immer nur anstrengen müssen, aber er soll auch nicht nichtmehr bewegt werden. Es ist das ein Kreislauf, der zu nichts führt. Nein, sagen die, die das Alles auch im Auge haben. Das ist gut. Du kannst dann Vieles nicht mehr, und dafür brauchst du dann etwas, was dich weiter unterhält. Nein, nicht nur das, sondern auch das, was wir sehr gerne haben. Viele Tabletten, die dich am Leben erhalten. Am Leben erhalten, weil du nicht mehr kannst. Du kannst nicht mehr und glaubst uns, dass wir dir helfen mit all den Tabletten, die wir dir geben, damit du wieder kannst, was du willst. Du kannst dann natürlich auch nicht, aber wir sagen dir stündlich per Fernseher, den du ständig benützt, dass du dann kannst, wenn du die Tablette X nimmst. Sie hilft nicht, aber du glaubst es, weil du es so oft hörst, was sie dir sagen, dass du es fast schon glauben musst. Wenn dann die Ärzte oder Apotheker auch noch sagen, dass es gut für dich ist, dann schließt sich er Kreis. Er ist dann geschlossen für dich, wenn du in diesem Kreislauf wirklich gefangen bist, und nicht mehr anders kannst, als noch mehr Tabletten zu nehmen, noch mehr Operationen über dich ergehen zu lassen, noch mehr zu tun, was dich immer schlechter fühlen lässt, was du bist. Ein Mensch, der krank ist. Nein, ein Mensch, der aufgehört hat zu sein.

Es ist einfach so, dass Menschen sind. Sie sind nicht mehr da, wenn sie anders sind. Sie sind anders, wenn sie sich aufgeben. Sie geben sich auf, wenn sie nicht mehr tun, was sie wollen. Menschen wollen zusammen sein. Sie sind nicht zusammen, wenn sie dauernd vor dem Fernsehapparat sitzen. Wenn sie nicht mehr da sind, sondern nur noch da vor dem Fernseher. Sie klicken herum. Sie finden etwas. Dann sind sie weg. Für Stunden weg. Dann können sie auch nicht mehr sich unterhalten, weil sie müde sind. Sie sind müde, und können dann nur noch schlafen gehen. Nein, sie tun dann noch etwas. Sie sind dann hungrig. Schon während sie fernsehen sind sie hungrig. Dann beginnen sie allerlei zu essen. Sie essen, was ihnen nicht guttut. Dann sind sie auch noch die, die dann trinken. Meist Alkohol. Nein, aber auch Alkohol in Mengen, die sie nicht wirklich gut vertragen. Alkohol ist etwas, was sie wollen. Nein. Sie sind daran gewöhnt worden, Alkohol zu trinken. Es ist ein gesellschaftliches Ereignis, sich zu betrinken. Nein, aber es ist oft so, dass Menschen zu viel trinken, und dann auch noch aggressiv sind. Nein, nicht nur das, sie sind dann benebelt, und wissen nicht mehr, was sie sagen. Sie sagen dann viel. Sie sind dann auch die, die nicht mehr können. Sie sind dann auch etwas gehemmt. Nein, im Gegenteil, sie sind dann nicht gehemmt, sondern plötzlich sagen sie Dinge, die sie sonst nicht sagen. Sie sind dann völlig ungehemmt unterwegs. Sie streiten sich. Sie machen sich nieder. Das Alles ist nicht gut. Sie sind dann die, die auseinandergehen. Nein, aber sie sind die, die immer wieder darauf zurückkommen, was schon war. Sie sind nicht mehr bereit, zu sagen: „ja, es war, aber ich bin nicht mehr der gewesen, der ich sein will.“ Das ist es, was fehlt. Menschen können dann nicht mehr zurück. Es reiht sich das eine zum anderen. Dann sind sie auch die, die man nicht mehr stoppen kann. Sie legen dann immer noch ein Maß zu. Sie sind nicht mehr da, und können sich nicht mehr bremsen. Es geschieht jetzt viel. Sie

sind nicht mehr da, und können es nicht mehr sehen, was geschieht. Sie zerstören. Sie erliegen ihren Emotionen, die sie vorantreiben. Die sie nicht mehr ruhig werden lassen. Sie sind aus auf Kampf. Kämpfen ist jetzt angesagt. Man will nichts mehr Anderes, als nur noch loswerden, was schon lange da war. Nein, das ist es eigentlich gar nicht, man will einfach seinen Gedanken folgen, die jetzt da sind. Sie sind alle negativ. Nichts mehr da, was noch positiv wäre. Alles negativ, jetzt ist die Stunde des EGO geschlagen. Es kann jetzt Alles tun. „Man“ ist beleidigt. „Man“ kann jetzt nicht mehr zurück. „Man“ ist jetzt der, der sagt, damit endlich gesagt ist, was schon längst gesagt gehört hätte. „Man“ kann das jetzt Alles sagen. „Man“ ist nicht mehr bereit, etwas nicht zu sagen. „Man“ kann jetzt vernichten. Zerstören auch. „Man“ hört nicht mehr, was „man“ sagt. Es ist einfach nicht mehr möglich. Die Emotionen haben völlig die Überhand gewonnen. Alles ist nur noch negativ. Alles ist so, dass „man“ den Anderen nicht mehr sehen will. „Man“ lässt nichts mehr gelten. Es ist einfach nicht mehr zu machen. Es ist einfach nicht mehr möglich. Wir wollen auseinander gehen. Nichts ist mehr sinnvoll. Alles kann sein. „Man“ ist jetzt nicht mehr beieinander, sondern gegeneinander unterwegs. Zerstört noch den Rest. Alles ist möglich. Es zeigt sich ein Mensch, der nicht mehr zurückkann. Ein Mensch, der sich nicht mehr zum Ziel setzt, etwas zu ändern. Nein, nur noch ein Mensch, der jetzt wissen will, was Sache ist. Sache ist, was „man“ jetzt tun muss. „Man“ muss jetzt zeigen, was „man“ kann. Alles ist jetzt gefragt. Nichts darf mehr so bleiben, wie es war. Menschen gehen, und sind nicht mehr gut aufeinander zu sprechen. Freundschaft vergeht. Man ist nur noch gegeneinander gerichtet.

Gut, sagen die, die nicht wollen, dass Menschen zusammen sind. Dann kann man sie ganz anders behandeln. Dann können sie sich nicht mehr austauschen über das, wie sie auf das, was sie hören, reagieren wollen. Sie wollen dann nur noch das, was sie hören, oder das, was sie glauben gehört zu haben. Sie sind relativ leicht beeinflussbar. Sie gehen dann leicht auf den Leim, den man ausfließen lässt. Man sagt einfach: „es ist klar, Menschen können nicht zusammenleben. Menschen können nicht lieben. Alles ist einfach nur vergänglich, heißt: „vorübergehend, und nur dann gut, wenn es auch irgendwie nützlich ist.“ Wenn es nicht mehr nützlich ist, dann lassen wir gehen, was ist. Man ist dann einfach der, der die Konsequenzen zieht, und sagt: „du bist jetzt nicht mehr das, was du warst für mich; ich will jetzt nicht mehr; ich habe jemanden anderen gefunden, der das besser tut; ich finde auch jemand anderen, der nützlicher ist.“ Das sagt man nicht, aber es ist eigentlich so.

Man ist nicht mehr nützlich, stimmt mit Allem überein, was eigentlich heute wichtig ist. Man trifft sich. Man entscheidet sich für jemand. Man ist dann zusammen. Man kann dann gehen. Es ist angenehm. Wir ziehen uns an. Wir sind auch im Bett gut miteinander. Wir haben auch Kinder. Wir haben eine Familie. Alles ist schwieriger, wenn man eine Familie hat. Man muss noch mehr sich zurückhalten. Man kann sich nicht gehen lassen. Man kann auch nicht mehr so viel Spaß haben, weil man eben nicht mehr so viel Freiraum hat. Finanziellen Freiraum und andere Freiräume, die man früher genutzt hat. Man hat sich einfach gefunden, und ist miteinander ein Stück des Weges gegangen. Jetzt ist es vorbei. Man kann ja nicht so lange warten, bis es erkannt ist, was das Problem ist. Man sucht sich jemand, der ohne Probleme ist. Das ist aber nicht möglich. Deshalb ist man nach einiger Zeit wieder dort, wo man schon einmal war. Man ist dann enttäuscht. Man beginnt zu fragen: „gibt es eigentlich überhaupt jemand, mit dem ich zusammenleben kann? Gibt es jemand, der anders ist als der, oder die, die ich schon kannte und mit ihr oder ihm mein Leben verbracht habe? Nein, das gibt es wohl nicht. Ich bleibe allein. Alleinstehende Menschen sind gut. Sie sind auch enttäuscht. Man kann sie leichter manipulieren, wenn sie enttäuscht sind. Dann sagt man dem EGO des Menschen jeden Tag Worte, die Gedanken nähren, die ihn oder sie darin bestätigen, besser allein sein als zu zweit, dann bist du wenigstens nicht mehr enttäuscht, wenn es daneben geht. Das Alles ist es, was Menschen heute jeden Tag aufgetischt bekommen. Alle Scheidungen sind Triumph für sie, sie haben erreicht, was sie wollen. Sie können jetzt weitertun mit dem, was sie ohnehin schon fast perfekt tun. Sie können Menschen so beeinflussen, dass ihnen nichts mehr fremd ist, und sie auch nicht mehr glauben, dass Menschen gut sind. Sie lieben es, dass Menschen glauben, dass Menschen nicht gut sind, weil dann haben sie leichtes Spiel, wenn sie

sagen, wir brauchen mehr Waffen und mehr Sicherheit, du bist ja ständig gefährdet von etwas, was man Mensch nennt.

Etwas, das man Mensch nennt, das ist das Wording, das sie gerne nehmen. Etwas ist für sie Mensch. Etwas ist für sie das, was sie als Nichts bezeichnen, wenn sie unter sich sind. Dann sind sie sich einig, dass Menschen Nichts sind, außer die, die eben sind wie sie. Sie sind etwas. Sie sind das, was wichtig ist. Sie sind das, was jetzt drankommen muss. Sie sind das, was jetzt sein muss, damit sein kann, was sie denken, dass die Welt verändern wird. Sie glauben daran, dass sie die Welt verändern können. Zu dem verändern können, was sie wollen. Sie glauben es, und sind dabei, es zu tun. Sie sehen aber nicht, was sie tun. Sie haben Menschen nicht mehr so bei sich, wie damals, als sie begonnen haben. Sie manipulieren sie schon zu lange. Sie können nicht mehr sehen, was wirklich ist. Sie wissen nicht mehr, was sie getan haben. Sie wissen auch nicht mehr, dass sie es getan haben, weil sie damals noch etwas wollten, was auch zum Wohle von Menschen sein könnte. Sie können sich daran nicht mehr erinnern. Sie haben es ausgeschlossen, weil sie nicht mehr sehen konnten, was sie tun. Sie sind einfach die, die nichts mehr sehen, und demnach auch nicht mehr erkennen, was sie tun. Sie sind auch nicht mehr da. Sie wollen es nicht, sein, sondern sind, was sie sind. Sie lassen sein. Sie sind nicht da, und können auch nicht mehr erkennen, dass sie nicht da sind. Ihr Leben ist gesteuert von Etwas, das Nichts ist. Ihr Geld hilft ihnen nicht. Sie lassen Menschen nicht zu. Sie sind für sie Nichts, und demnach können sie Menschen auch nicht zulassen. Sie sind für sie schön. Gut, dann kann man sie brauchen. Sie sind für sie erfolgreich, dann kann man sie benützen. Sie sind nicht erfolgreich, dann sind sie wertlos. Sie sind dann besonders wertlos, wenn sie nichts haben. Haben ist für sie das Wichtigste. Es zeigt ihnen das Einzige, was sie wertschätzen. Sie sind aber nicht die, die wertschätzen können. Sie sagen nur, er oder sie hat viel, deshalb muss man sie sehen. Nicht, weil sie am Menschen interessiert sind, sondern weil man sie ja auch benützen könnte für etwas, was gut wäre. Gut wäre, wenn man damit Geld machen könnte. Gut wäre, wenn man dafür etwas bekommt, was hilft. Hilft, etwas zu tun, was man gerne hätte, und nicht bekommt, weil jemand nicht will. Dann muss man halt. Dann muss man auch oft etwas tun, was man nicht will. Es ist einfach so. Man kann dann nicht mehr anders. Man ist nicht wirklich bereit etwas zu tun, aber man tut es einfach, damit man es getan hat. Das ist es, was sehr viele Menschen dann nicht gut sein lässt. Sie sind dann nicht wirklich da. Sie wollen eigentlich nicht tun, und sind auch gereizt. Sie sind nicht nur gereizt, sondern auch unwillig. Sie lassen es sich nicht direkt anmerken, aber sie sind einfach nicht empfänglich für das, was gewollt ist. Man ist dann einfach nicht mehr bereit, auf den anderen Menschen einzugehen. Damit ist auch gesagt, was dann geschieht: „man wird unleidlich, und alle Weichen sind auf Konfrontation gestellt.“

Kriege kommen so zustande. Man kann sich nicht mehr sehen. Man ist nicht mehr bereit zu sprechen. Man hasst sich. Man hat Emotionen. Starke Emotionen, die Menschen immer weiter voneinander forttragen. Sie sind also nicht mehr da, um zu tun, was Menschen tun wollen, sondern nur noch dazu da, zu tun, was sie wollen. Sie wollen jetzt endlich zur Sache kommen. Sie drohen. Sie tun. Sie sagen Dinge, die sie nicht mehr zurücknehmen wollen. Sie sind auch die, die dann nicht mehr zurückgehen. Sie müssen jetzt zeigen, dass sie können. Jetzt ist es soweit. Sie können nicht mehr anders, als den Krieg zu erklären. Sie können es nicht mehr anders, weil sie völlig außer sich sind. Dann ist der Grundstein für viel gelegt, für das, was wir heute sehen. Menschen im Krieg. Nein, das ist nicht allein der Grund, aber es ist der Grund dafür, dass Menschen nicht mehr aufhören können, Krieg zu führen. Dann ist es nicht mehr möglich zu sein. Sich anzuschauen, und zu sagen: „ich will reden; ich will nochmals ansprechen; ich bin jetzt anders; ich bin jetzt der, der anders will; ich will offen sein für Lösungen; ich bin jetzt bereit; ich will eine Änderung.“

Jetzt wäre es an der Zeit zu sagen: „ich will.“ Ich will es auch. Nein, jetzt sagt „man“: „sie haben nicht getan; sie waren nicht bereit; sie waren einfach fürchterlich; sie sind eigentlich ein Idiot; nein, das wird nicht gleich gesagt, sondern später, wenn es dann eskaliert, das Gespräch.“

Menschen können nicht mehr, weil sie denken. Sie denken, und sind. Sie denken, und können nicht mehr, weil sie dann nichts mehr spüren. Sie spüren nicht mehr, dass das, was sie jetzt tun, nicht gut ist. Sie können nicht mehr sehen. Sie sind jetzt auf dem Kriegspfad und gehen einfach vorwärts. Dorthin, wo nichts mehr sein kann. Sie zerstören das Letzte, was noch da war. Dann ist es aus. Nein, noch nicht. Sie sind dann auch die, die weitersprechen. Sie sagen dann noch Dinge, die ein für alle Mal das verhindern, was sein könnte. Frieden. Frieden könnte sein, wenn Menschen aufhören, bevor sie den Krieg so weit getragen haben, dass es nicht mehr möglich ist, umzukehren.

Es ist, wie es ist. Man kann es nicht verstehen, aber es ist so. Sie lassen Alles hinter sich. Sie sind nicht sie selbst. Sie wollen zeigen. Sie sind einfach nicht die, die sie waren. Sie sind nicht verletzt, sondern glauben nur verletzt worden zu sein. Sie können es nicht anders sehen, weil sie es nicht anders sehen wollen. Es ist ihnen nicht wichtig, zu sein. Sie sind einfach nur stur auf ihrem Weg. Ihre Seele kann nichts machen. Sie sind auch nicht bereit, zu ändern. Sie können es nicht, weil sie überzeugt sind, dass sie gut sind. Sie sind gut, und können nicht sehen, dass sie nicht gut unterwegs sind. Sie lassen sich von niemand etwas sagen. Sie sind auch keine Freunde, sondern nur die, die Menschen nützen. Nützen in diesem Fall heißt: „sie sind nicht die, die auf Freundschaft etwas wert legen. Sie glauben, sie brauchen niemand. Sie sind glücklich, weil sie denken. Sie denken ständig an etwas. Sie lernen auch ständig. Sie sind nicht mehr die, die glauben, dass sie etwas wirklich können, sondern die, die Alles versuchen, um zu beweisen, dass sie können. Sie sind auch die, die nicht die sind, die sie sind, weil sie nichts mehr glauben können zu müssen. Sie denken, dass sie Alles so gut können, dass niemand es besser kann als sie. Sie sind auch der Meinung, dass die meisten Menschen einfach nicht fähig sind. Sie sind auch nie die, die anerkennen, was jemand anders für sie tut. Nein, das ist ihnen völlig egal. Sie sind sie, und sie können es sein. Sie sind auch die, die nicht nachgeben. Sie glauben im recht zu sein, und sind auch die, die sagen, ich bin im recht, und kann fordern. Nein, sie sind nicht im recht, aber tun so, als ob sie im recht wären. Dann sind sie auch noch frech. Sie nehmen sich heraus, was man nicht herausnehmen darf, wenn man menschlich in Ordnung ist. Man ist menschlich nicht in Ordnung, wenn man anderen Menschen nichts Gutes will. Man will sie nur nützen. Sie sind nichts wert für Menschen, die so sind. Sie sind nur da, und können benützt werden. Nein das nicht Alles, aber Vieles davon kann man sagen, dass es so ist. Man ist auch nicht der, der sich irgendetwas zuschulden kommen lässt. Man hat immer Recht getan. Man ist einfach nicht der, der irgendwann auch einmal etwas nicht Recht getan haben kann. Man ist überzeugt, dass das stimmt. Man geht. Man ist. Man kann. Es ist nicht gut, aber es kann sein.

Menschen sind. Sie sind Liebende. Sie können es nicht verkraften, wenn sie das nicht sehen können, was hier steht. Man ist dann nicht gut. Man kann sich nicht leiden. Man ist dann auch nicht mehr sich selbst, weil man glaubt, dass doch etwas sein könnte, was rechtfertigt, dass Menschen, die so sind wie oben beschrieben, doch noch etwas bekommen sollten. Nein, sie sollen nichts bekommen. Sie lernen dann nichts. Sie sind einfach dann nur bestätigt darin, dass ihr Verhalten gerechtfertigt ist. Man kann sie so nicht überzeugen. Sie gehen ihren Weg. Ihr Weg ist nicht gut. Sie sind auch die, die dann merken werden, dass es so nicht sein kann. Dann, wenn sie weiter den Weg gehen, den sie gehen. Sie sind niemand verbunden. Sie nehmen einfach Alles. Sie sind auch die, die nichts hält. Heißt, die nichts kennen, wenn es darum geht, ihre Interessen zu verfolgen. Sie sind auch nicht gut, wenn es darum geht, dass sie Menschen niedermachen. Sie können es. Sie wollen es auch so, weil sie ohnehin sagen: „er will mich nur über das Ohr hauen; er ist nicht so, wie ich, völlig klar, und ehrlich.“ Jetzt ist klar was ist, sie können nicht anders, weil sie denken, dass sie es sind, die nichts zu lernen haben, sondern nur andere Menschen haben zu lernen. Nicht, dass sie nicht selbst auch lernen, aber das ist eigentlich nur dazu angetan, dass sie sehen wollen, ich kann doch so sein, wie ich bin. Ich bin gut. Niemand kann mir an. Ich will es nicht wissen, was da nicht gut sein könnte. Ich bin doch gut, und niemand will mir sagen können, dass das nicht stimmt. Es ist, wie es ist. Der Weg dieser Menschen ist nicht leicht. Sie gehen ihn stur. Sie sind nicht davon abzuhalten, wenn ihnen nicht geschieht, was vielen Menschen geschieht.

Dass ihr Weg nicht mehr so gut ist. Dass sie einfach nicht mehr können. Dass sie Menschen brauchen. Dann sind sie die, wieder können, was sie gekonnt haben. Dann sind sie Menschen mit Herz, die sich nicht scheuen, zu sagen: „ich war nicht gut, ich kann es auch anders.“

Menschen sind. Sie sind Liebende, das ist der Weg. Das ist der Weg, den Menschen gehen können. Sie können gehen, und lernen. Lernen und weitergehen. Sie können es, und es ist gut. Gut, dass sie da sind, und gehen. Gut, dass sie da sind, und nicht aufhören, gehen zu wollen. Gut, dass sie da sind, und nicht aufhören zu lernen, und weiterzugehen, weil das das ist, was sie tun können. Sie sind Menschen, die da sind, und ihren Weg gehen. Er ist oft steinig, weil sie denken. Sie denken, und können nicht anders. Sie sind anders, wenn sie aufhören zu denken. Nein, wenn sie aufhören so zu denken, wie sie denken. Sie denken meist negativ. Sie lassen nicht zu, dass sie sehen. Sehen, was sie denken. Dann sind sie anders, wenn sie sehen, was sie denken, und verstehen, dass das, was sie denken allzu oft nicht das ist, was sie denken wollen, wenn sie eigenständig denken würden. Dazu muss hier noch etwas gesagt werden, damit Menschen wirklich verstehen, was damit gemeint ist. Damit sie begreifen können, wie es ist, wenn sie eigenständig denken lernen. Wenn sie es tun, und wissen, warum sie es tun. Wenn sie aufhören zu glauben, dass das, was sie denken, sie denken.

Sie denken. Sie tun. Sie tun, was sie tun wollen. Nein, sie tun sehr oft nicht, was sie tun wollen. Warum? Weil sie denken. Ihre Gedanken sind da. Sie sind ein Teil von ihnen. Sie kommen. Sie gehen. Sie sehen nicht, dass ihre Gedanken nur da sind, wenn sie es zulassen. Sie lassen es einfach zu, weil sie denken, dass das gut ist. Normal ist. Dass es so sein muss. Nein, es muss nicht so sein. Es ist nur so, weil die Menschen es so sehen. Wenn sie es sehen, was ihnen Gedanken antun können, dann beginnen sie zu begreifen, was ist. Dann wissen sie, es ist nicht gut, das mit den Gedanken. Warum? Weil sie ständig da sind, und tun, was sie wollen. Sie sind nur Gedanken, die Menschen aber geben ihnen Bedeutung. Sie nehmen sie an. Sie nehmen sie auf und denken weiter. Dann sind sie die, die nicht mehr aufhören können zu denken. Warum? Weil es immer mehr Gedanken werden. Gedanken, die sie vorwärtstreiben. Die sehr oft auch einfach sehr negativ sein können. Sie sind also nicht Herr ihrer Gedanken, weil, welcher Mensch wollte einfach immer wieder nur negativ denken, wenn er es nicht müsste. Sie müssen auch nicht, sondern lassen einfach zu, dass es in ihnen negativ denkt. Wer ist denn das Es? Das Es ist einfach erklärbar. Es sind sie selbst, die denken. Nein, Es ist das, was sie denken lässt. Es ist ihr EGO. Das EGO kann Menschen denken lassen.

Wie kann denn das sein? Ja, das ist nicht einfach zu erklären. „Man“ denkt. Der „Man“ ist das EGO. Es kann Menschen ständig beschäftigen. Ich bin der. Ich bin nicht der. Ich kann nicht der sein. Ich bin einfach nicht gut. Ich will das so. Ich will das nicht so. Ich bin auch nicht gut, weil. Ich will aber gut sein. Ich will mich nicht für mich schämen müssen. Ich kann das nicht mehr aushalten. Ich will es nicht mehr so haben. Ich bin einfach ein Idiot. Ich bin zu nichts nütze. Ich kann das Alles nicht mehr verkraften. Ich will es nicht mehr so haben, weil ich sonst nicht mehr sein kann. Ich will auch nicht mehr sein. Ich will einfach gehen. Ich will nichts mehr hören. Ich will es nicht mehr hören, das Geschwätz.

Geschwätz ist das richtige Wort für das, was in den Köpfen der Menschen ständig vor sich geht, wenn sie nicht aufhören zu glauben, ich denke, also bin ich. Ich bin dann gut, wenn ich gut denken kann. Ich bin dann intelligent, wenn ich schnell denken kann. Ich bin dann intelligent, wenn mich nichts anderes mehr beschäftigt als der Gedanke daran, ich bin intelligent. Ich bin doch sehr intelligent, sagen die, die einen hohen Intelligenzquotienten haben. Sie sagen es, und sind stolz darauf, dass sie ihn haben. Sie können es sagen, weil Alle sagen, wenn du einen hohen Intelligenzquotienten hast, dann bist du gut. Dann bist du besser als alle anderen. Dann kann es nicht sein, dass jemand dich übertrifft. Dann übertriffst du Alle, die einen niedrigeren Intelligenzquotienten haben als du. Du bist doch einfach gut, weil du so gescheit bist. Du bist gescheit, und hast ein Leben vor dir, das wunderbar ist. Nein das nicht, aber es kann doch sein. Es muss doch so sein, wenn du so gescheit bist. Dann sagen Menschen: „ich bin doch intelligent, aber es geht nichts vorwärts. Ich weiß nicht warum. Ich bin einfach enttäuscht. Ich

bin doch nicht gut. Ich bin nicht gut, und kann nichts, obwohl ich so einen hohen Intelligenzquotienten habe.“ Nein, weil sie einfach glauben, was nicht ist.

Gedanken sind. Gedanken können sein. Sie sind immer da, wenn man sie lässt. Man kann sie aber auch eindämmen. Dann, wenn man sagt: „ich will nicht denken; ich will aufhören so zu denken; ich will es, und kann es auch; ich will nicht mehr dein Gehilfe sein; ich will einfach nicht mehr tun, was du sagst; ich will es nicht mehr, weil du mich immer irreführst mit deinen Gedanken; ich will es nicht, und will es auch nicht mehr, weil ich gesehen habe, es bringt mir nichts, außer Schwierigkeiten; ich glaube dann Dinge, die ich nicht glauben würde, wenn ich einfach sagen würde, es ist nur ein Gedanke, der mir kommt.“ Er ist schon weg, nachdem ich ihn gehabt habe. Er kommt nicht wieder. Nein, es kommen dann wieder dieselben Gedanken, wenn ich ihn zulasse. Dann sage ich einfach: „ihr seid schon dagewesen; ich will euch nicht mehr; ich will einfach nur noch Ruhe haben; ich will auch nicht mehr von euch ständig belästigt werden; ich will es nicht mehr, weil ich weiß, dass ihr mir die Ruhe raubt, die ich haben muss, damit ich gut denken kann.“

Gut denken ist nicht das Gegenteil von schlecht denken, sondern ist das, was Menschen dann tun. Sie sind dann anders. Man kann das nur so sagen. Sie sind anders. Sie denken einfach selbständig. Heißt: „sie können sich nicht mehr einfach verflüchtigen, die Gedanken, sondern die Menschen sind konzentriert unterwegs. Sie sind nicht mehr die, die sich einfach ablenken lassen von Gedanken, die ihnen kommen, sondern denken selbständig konzentriert auf das, was ist. Sie sind dann die Menschen, die auch etwas vorwärtsbringen, weil sie nicht von einem zum anderen Gedanken springen. Sie sind auch die, die etwas gesamthaft sehen können, weil Menschen, die ständig von irgendwelchen Gedanken belästigt werden, nichts mehr gesamthaft sehen können. Sie springen dann ständig hin und her, und wissen nicht mehr, was sie gerade gedacht haben. Sie geben dann sehr oft auch auf. Sie sind unkonzentriert, und sind nicht bei sich. Beherrscht von Gedanken, die ständig da sind. Sie sind schließlich das Produkt ihrer Gedanken. Sie können sich ihrer Gedanken nicht mehr erwehren. Sie sind auch die, die nicht mehr wollen. Sie lernen nichts. Sie sind nur die, die glauben, dass ihr Denken Alles ist. Sie sind nicht mehr bei sich, weil sie ständig in Gedanken sind. Gedanken machen sie zu dem, was sie sind. Wenn dann die negativen Gedanken kommen, und sie übernehmen, dann sind sie nicht mehr zu halten. Dann ist Alles negativ, und sie können Alles nur noch negativ sehen. Dann ist es aus mit ihnen. Nein, dann sind sie einfach die, die sich nicht mehr von dem trennen können, was sie als richtig erachten. Sie sind dann auch die, die nie mehr aufhören können, von dem zu sprechen, was sie als Überzeugung mitnehmen. Sie haben doch gedacht. Sie denken doch richtig. Sie sind doch die, die gut denken können. Sie sind auch die, die noch einen hohen Intelligenzquotienten haben, der sie darin bestätigt. Nein, nicht unbedingt, dann wäre es nämlich sehr schlimm. Dann würde Intelligenz zu Arroganz des Denkens. Dann heben Menschen ab. Dann denken sie, dass sie überhaupt die ganze Menschheit beherrschen können. Dann sind wir bei denen, die heute die Welt regieren wollen. Dann sind sie die, die nichts mehr hält. Sie glauben, was sie tun ist recht. Sie denken, dass sie Alles tun müssen. Sie denken auch, dass das Schlimmste auch noch den Menschen angetan werden kann, weil es ihrem Denken entspricht, und dieses Denken sagt: „es ist gut; du machst weiter; es kann nur so sein; es ist nicht anders zu machen; du musst jetzt Stärke zeigen; du musst jetzt durchsetzen, was notwendig ist; du musst auch brutal sein; du musst es mit aller Brutalität durchsetzen, wenn es notwendig ist; du musst auch Menschen dafür opfern.“

Jetzt ist klar: „Denken kann nicht gehen, weil das Denken jetzt den Menschen völlig übernommen hat. Es kann ihn übernehmen, wenn er zudem noch in Gefilde einsteigt, die man nie betreten sollte. Wenn er mit Energien tut, die man nicht beherrschen kann als Mensch. Wenn er mit Energien tut, die Menschen so beherrschen können, dass sie nicht mehr sie selbst sein können, sondern zu Wesen mutieren, die Alles tun können, wenn sie dazu die Möglichkeit haben.“

Denken ist gefährlich, wenn man sein Denken nicht kennt. Wenn man es einfach lässt. Dann kann Denken gefährlich werden. Dann kann es so sein, dass es den Menschen wegnimmt. Dann kann es auch sein, dass er nicht mehr zu halten ist, weil ihm das Denken sagt: „du musst jetzt so sein; du kannst nicht anders sein.“

Denken ist. Menschen denken. Jetzt ist das wichtig zu verstehen, was jetzt steht. Man kann nur ändern, wenn man sein Denken ändert. Ja, das kann man genau so sagen. Man kann ändern, wenn man sein Denken ändert. Dann wird Alles anders. Ja, und warum?

Menschen denken, und sind. Sie sind, was sie denken. Nein, sie sind nicht was sie denken, sondern werden, was sie denken. Das ist genau der Unterschied zu dem, was sie sind. Sie sind Liebende. Liebende denken auch, aber sie denken anders. Sie wissen um das Denken Bescheid. Nein das nicht, aber sie denken anders in dem Sinn, als sie das Du annehmen. Das Du sind sie selbst und die anderen Menschen. Sie können das. Sie sind dann auch anders.

Du bist. Du bist ich. Du bist nicht ich, aber du bist ich. Ich bin du. Das kennen viele Menschen, die die alten Meister gelesen haben. Das war auch wichtig, dass die alten Meister das so geschrieben und gesagt haben. Es kann aber auch anders gesagt werden.

Es kann so gesagt werden, wie hier steht. Es steht hier so, damit Menschen jetzt sehen. Sehen, was ist.

Sie sind Menschen. Menschen sind Liebende. Liebende denken nicht, weil sie im Herzen sind. Ihre Herzen sind so, dass sie spüren. Sie spüren, was ist. Sie spüren es, und sind dann die, die sagen können: „ich liebe mich.“ Ich liebe mich ist das, was wichtig ist. Ich liebe mich, und kann mich annehmen. Damit ist Alles gesagt. Nicht ganz, aber fast. Ich nehme mich an, wie ich bin. Dann kann nichts mehr geschehen. Ich bin zufrieden. Ich bin mit mir zufrieden. Ich kann sein. Ich kann auch sein, was ich bin. Ein Liebender, der auf Menschen zugeht. Der sie annimmt. Ich kenne das von mir. Ich bin der, der ich bin. Ich will mich annehmen. Ich kann mich annehmen. Ich habe gelernt, mich anzunehmen. Ich bin mir selbst gut. Ich bin mir selbst der, der ich sein will. Ich bin mir selbst der, der ich sein kann, weil ich auch so sein will. Ich will nicht anders sein, als ich bin. Ich bin mit dem zufrieden, was ich bin. Wie ich bin. Ich kann damit leben. Ich kann damit umgehen. Ich bin auch der, der sich fallen lassen kann. Ich lasse mich fallen in das, was wichtig ist. Ich lasse mich fallen in Alles, was mir geschieht. Ich bin da. Ich kann gehen. Ich will auch gehen. Ich will sein. Ich will da sein. Ich will mit mir umgehen lernen. Ich bin mit mir zufrieden, heißt nicht: „ich höre auf zu lernen, sondern ich nehme an, was ist, und gehe vorwärts.“

So ist es zu sehen, was ist. Es ist mir wichtig zu sagen: „ich will mich annehmen; ich will da sein; ich will mich lieben, für das, was ich bin; ich will gehen und sein; ich will es, und kann es, weil ich so bin, wie ich bin.

Jetzt ist auch klar, warum Menschen so sein können, wie sie sind. Sie sind Liebende, wenn sie sich annehmen. Sie haben gelernt, wie es ist, zufrieden zu sein. Sie sind einfach Menschen. Sie sind menschlich, und können es sein, weil sie nichts anderes wollen. Sie wollen sein. Sie sind da, und gehen. Sie wollen mit Menschen sein. Sie sind mit Menschen, und sind glücklich. Sie geben ihnen das, was Alles ist. Liebe. Liebe. Liebe.

Liebe kann Alles. Menschen sind Alles, wenn sie lieben. Wenn sie lieben können. Sie sind dann da, und gehen. Sie sind Viele, die viel können. Sie gehen vorwärts. Sie sind die, die auch dann noch können, wenn längst Alles schwierig ist. Dann sind sie gemeinsam unterwegs, wenn sie lieben. Sie lieben Alles. Menschen, Tiere, Pflanzen, die Natur um sie herum, alles was lebt und da ist. Alles was mit ihnen ist. Sie sind davon überzeugt, dass es gut ist, gemeinsam unterwegs zu sein. Sie spüren es. Sie sind

glücklich. Sie können es auch sein, weil sie nichts mehr festhält, was sie nicht sein lässt. Sie denken anders. Sie sind dann auch anders.

Es ist jetzt so, dass Menschen sich ändern. Sie ändern sich, wenn sie lernen. Sie lernen, zu sehen. Sie sehen, was ist. Sie sehen, was nicht sein kann. Sie sehen auch noch viel, was sie nie sehen wollten. Sie sehen sich selbst in diesem Zusammenhang auch. Sie lernen, ich bin auch da, und kann etwas tun. Sie sind die, die dann aufhören, sich sagen zu lassen, was sie tun müssen. Sie können es tun, weil sie selbständig denken. Sie denken selbständig, weil sie es wollen. Sie sind auch die, die nicht mehr aufhören damit. Sie sind gemeinsam unterwegs. Sie sind stark. Sie sind stark, weil ihre Gemeinschaft sie stärkt. Sie fühlen nicht, sondern spüren es. Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die Alles kann. Das macht sie auch glücklich und froh. Sie sind dann die, die nicht aufhören damit, weil sie nicht mehr denken, sondern spüren, dass Alles viel leichter geht. Gemeinsam unterwegs zu sein, und sich zu spüren. Sich nahe zu sein. Sich nicht mehr fürchten zu müssen, alleine zu sein.

Sie sind auch anders, weil sie die Energie dann spüren, die da ist. Sie ist anders, die Energie, die dann da ist, wenn Menschen gemeinsam unterwegs sind. Sie ist anders, die Energie, weil sie in sich die Welle trägt. Die Welle ist Alles, was Menschen vorwärtsbringt. Die Welle kann sich noch vergrößern, umso mehr Menschen da sind, die miteinander sind. Man kann sich nicht vorstellen, wie das ist. Man muss es erlebt haben, dann sieht man, wie es ist. Man kann dann Alles tun. Es ist die Kraft, die dann da ist. Die sein kann. Die ist, und sein kann, weil Alles anders ist.

Menschen sind nicht mehr gefangen in ihren Gedanken und dem, was sie glauben, dass es wichtig ist. Geld ist das, was es ist. Ein Mittel zum Zweck. Der Zweck ist das, was Menschen hilft, ist gut. Gut, und kann helfen, Menschen zu helfen, zu sein. Geld, wie es jetzt ist, ist Nichts. Es hilft Menschen nichts. Es kann nur zerstören. Es kann nur zerstören in dem Sinn, dass es einfach nichts tut, was Menschen hilft. Man hat es gesehen. Es zeigt sich Tag täglich, wie es ist, wenn Menschen mit Geld agieren, die gierig und neidig sind. Die sich nichts mehr nehmen, weil sie es brauchen, sondern weil sie nur noch mit dem Nehmen glücklich werden. Es ist Nichts, das Geld, das heute ist, weil es nur Spielkapital für etwas ist, das Nichts ist.

Menschen sehen das jetzt. Sie sind sich klar, dass sie es viel zu lange zugelassen haben, was ist. Sie sind sich nicht klar gewesen, darüber, was es mit ihnen getan hat. Es hat sie von sich entfernt. Es hat sie von anderen Menschen entfernt. Es lässt sie nicht sein. Es ist eine Welt geworden, die nichts mehr hält. Einige Wenige sind die, die Alles haben. Milliarden von Menschen haben nichts. Nichts, was von Wert ist. Sie konsumieren. Sie sind nicht sie selbst. Sie sind manipuliert. Sie sind auch nicht sie selbst, weil sie nicht mehr klar denken können, ob der vielen Manipulationspraktiken die alle auf sie angewandt werden. Handys sind ein Spiel der Mächtigen geworden. Sie sind nichts wert in dem, was sie tun. Sie tun immer mehr das, was Menschen schadet. Sie haben alles Mögliche eingebaut in die Handys, um die Menschen zu schädigen mit Strahlen, über die sie nicht Bescheid wissen, die Menschen, und denen sie sich ständig aussetzen.

Menschen konsumieren Dinge, die sie nicht brauchen. Sie brauchen sie nicht mehr, und lagern sie. Sie müssen ständig neue Lager anlegen, und dafür ständig mehr arbeiten. Sie sind Sklaven von dem, was sie haben. Sie haben viel, und sind nicht glücklich. Sie sind unglücklich, weil sie auch merken, es geht sich nicht mehr aus. Sie sind betrogen und belogen worden, um sie völlig ausnehmen zu können. Kredite hängen ihnen um ihren Hals. Sie sind nicht mehr in der Lage sie zu tilgen. Sie können sie nurmehr mit Müh und Not in der ganzen Familie tilgen. Sie müssen alle dafür arbeiten. Sie können nichts mehr unternehmen. Sie dürfen nur noch bedienen, das, was sie sich selbst als Hürde geschaffen haben. Als eine Hürde, die sie mehr und mehr nicht mehr überspringen können. Es geht ihnen schlecht. Sie sind ausgenutzt und enttäuscht von allen Menschen. Insbesondere von denen, die das Alles veranlasst haben. Ja und nein. Sie haben mitgemacht. Sie haben getan. Sie haben aufgenommen. Sie

haben die Kredite aufgenommen, die man ihnen aufgeschwatzt hat mit allen Mitteln. Es ist jetzt so weit. Sie wissen, es geht so nicht mehr. Also muss man ran. Wie?

Das kann jetzt stehen. Es soll jetzt ganz klar hier stehen, wie man es tun kann, dass die Welt anders wird. Wie man es tun kann, dass Alles anders sein kann. Wie man es tun kann, dass es so anders wird, dass Menschen wieder sein können, was sie sind. Liebende, die leben. Liebende, die tun können, was sie wollen. Liebende, die sind, und sein können, was sie wollen, weil es gut ist.

Es ist gut, wenn Menschen lieben. Lieben. Lieben. Liebe ist Alles. Sie sind dann auch mit Gott unterwegs, wenn sie lieben. Gott, der da ist, und kann. ER kann, weil Gott liebt. Gott liebt, und tut. Menschen sind mit Gott, wenn sie es wollen. Sie sind mit Gott ohne Zwischenräume. Sie sind mit Gott ohne Vermittler. Sie können mit Gott sein, weil Gott mit allen Menschen ist. Gott will mit den Menschen sein. Gott ist mit den Menschen, wenn sie es wollen. Sie wollen es, wenn sie bitten. Sie bitten, wenn sie sehen. Sie sehen, wenn sie tun. Wenn sie tun, was sie wollen. Sie wollen nicht denken, dass Gott nicht für sie da ist. Sie wollen nicht glauben, dass sie jemand brauchen, der sie mit Gott verbindet. Sie sind da. Sie gehen mit Gott. Sie bitten und sie danken. Sie danken Gott, wenn sie sehen. Sie sehen, und gehen vorwärts.

Sie sind. Sie sind Liebende. Gott liebt. Gott ist da. ER kann mit den Menschen sein. Dann ist Alles gut. Ja, das kann sein. Menschen nehmen das aber zu schwer. Sie können nicht glauben, dass Gott für sie da ist. Sie können nicht sehen, was ist. Sie glauben, dass sie brauchen, was ist. Sie denken, dass Alles so von Gott gewollt ist. Es ist nicht von Gott gewollt, dass Menschen leiden. Es ist nicht von Gott gewollt, dass Menschen ständig von anderen Menschen darin bestärkt werden müssen, dass sie glauben. Nein, Menschen können glauben. Sie glauben, dass da etwas ist. Sie denken nur, dass sie nicht davon betroffen sind. Dass ES nicht sie betrifft; dass ES nichts mit ihnen zu tun haben will.

Gott braucht keine Zwischenhändler. Nein, der liebende Gott braucht das doch nicht. Man kann sich doch nicht vorstellen, dass der bedingungslos liebende Gott nicht Menschen lieben kann. Einfach lieben kann. Alle Menschen einfach lieben kann. Das kann man sich doch nicht vorstellen, und auch nicht so argumentieren, wenn man selbst sagt, er ist ein bedingungslos liebender Gott, von dem wir sagen, dass wir ihn auf der Welt vertreten. Welcher Gott wäre das dann. Nicht ein bedingungslos liebender Gott, sondern ein Gott der Mächtigen, die sagen können: „ich bin von Gott auserwählt; ihr könnt doch nicht glauben, dass Gott euch liebt, der so viel zu tun hat.“

Gott ist das nicht. Nichts soll hier stehen, was nicht sein kann. Es kann nicht sein, dass es einen solchen Gott gibt, wenn es einen Gott geben soll. Es gibt Gott, nimmt man an. Dann, wenn es Gott gibt, dann ist ER jemand, der viel können muss, sonst würde all das, was ist, nicht sein können. Die Blumen, die Natur, die Menschen, die Schöpfung. All das könnte nicht sein. Es wäre wohl hirnrissig zu glauben, dass da etwas sein könnte, das das Alles kann, und dann nur einige wenige Menschen sein lässt. Mit sich sein lässt. Das, was mit der Natur, mit den Blumen, in den Bäumen, in jedem Strauch auf der Welt und Vielem mehr, ist. Menschen mitgenommen natürlich. Das ist doch nicht möglich. Wer kann denn das glauben? Ja, das ist die Frage. Wer kann denn das glauben?

Jemand, der es gemacht hat. Der es so gemacht hat, dass er denkt, dass es so ist. Jemand der Menschen denken lässt, dass es so ist. Man lässt denken, wie? Indem man immer wieder sagt. Man sagt, und tut viel, damit geschieht, was ist. Man hat dazu auch alle Kraftplätze der Welt vernetzt. So vernetzt, dass sie nicht mehr die sind, die sie waren. Die Ley-Linien waren da. Sie sind dann verschwunden, als man sie benützt hat für Zwecke, die nicht gut sind. Man hat die Menschen jetzt so vernetzt mit dem, was man eingezogen hat, dass Vieles von dem nur möglich ist, was sie tun, weil sie die Ley-Linien anders vernetzt haben, als sie waren. Es ist klar: „sie wissen um das Geheimnis der Ley-Linien. Sie sind ihnen bewusst, die Geheimnisse, die sie benützen und benutzten, um die Menschen so zu beeinflussen, dass sie nicht mehr wissen, was sie sind und wie sie ihr Leben früher gelebt haben.“

Geschichte ist gegangen. Man hat sie so verfälscht, dass man sie nicht mehr kennen kann. Man hat sie auch so verfälscht, dass sie nicht mehr sein kann, was sie war und ist. Sie ist nicht mehr, weil man Menschen einfach ausradiert hat, die gesagt haben, was ist. Man hat sie so verfälscht, dass sie es nicht mehr sagen können. Sie können nichts mehr sagen, weil sie nicht da sind. Sie sind weg, aber es ist da. Es ist da, was sie gesagt haben. Es kann sein. Es steht hier wieder. Es ist hier geschrieben, was sie gesagt haben. Nicht geschrieben haben. Jetzt steht es geschrieben. So geschrieben, dass es nicht mehr gehen kann. Es ist jetzt im Netz. Es kann im Netz bleiben. Es kann Alles im Netz bleiben, was hier geschrieben steht.

Es steht geschrieben und ist. Es ist da. Es kann von den Menschen gelesen werden. Nicht gehört werden. Es steht Alles geschrieben. Es kann nicht mehr gehen. Sie können es nicht vernichten. Es ist zu viel, wenn es sein wird. Es steht an vielen Orten. Es ist in vielen Arten zu lesen. Es ist einfach da und tut. Ihr Netz ist das, was es tut. Es tut viel. Es kann viel. Es kann jetzt auch Menschen aufklären über das, was war und ist.

„Man“ ist. „Man“ kann. „Man“ wird. „Man“ ist und wird, was „man“ kann.

Das ist der Spruch, über den hier auch geschrieben wird. Es wird über diesen Spruch geschrieben, weil er Alles sagt. „Man“ steht für das EGO. Sie haben es im Griff. Sie haben es manipuliert. Sie haben Menschen dazu gebracht, nicht mehr so zu denken, wie sie dachten. Sie dachten, sie können es tun. Sie denken noch heute, sie können es tun. Sie haben alle Instrumente entwickelt, um Menschen denken zu lassen. Das denken zu lassen, was sie wollen. Sie haben auch über Kriege Menschen gezwungen, so zu denken, wie sie heute denken. Sie haben auch jetzt wieder versucht, Menschen weltweit zu zwingen, so zu denken, wie sie es ihnen vorgegeben haben. Sie tun es also immer wieder. Menschen zwingen zu etwas, was sie wollen. Sie wollen viel. Sie wollten immer viel. Sie sind nicht mehr aufzuhalten mit dem, was sie wollen.

Nein, ihr Denken hat sie überholt. Die Energien, die sie anwenden, um zu erreichen, was sie wollen, haben sie überfahren. Nein, sie sind nur Wahnsinnige geworden. Sie denken nur noch. Sie können sich dem Denken nicht mehr entziehen. Energien wie die, die sie anwenden, sind dazu da, Menschen völlig zu übernehmen. Sie sind von Menschen nicht beherrschbar. Das steht schon geschrieben. Nicht geschrieben steht schon, dass diese Energien nicht von dieser Welt sind. Sie sind von einer Welt, die völlig anders ist. Sie sind von einer Welt, die nicht sein kann, auf dieser Welt. Sie sind Energien, die sie eingesetzt haben, um Menschen unter Kontrolle zu bringen. Sie haben dabei selbst die Kontrolle über sich verloren. Sie sind nicht mehr in der Lage, diese Energien zu beherrschen. Sie beherrschen sie. Sie sind nicht mehr da. Sie gehen einen Weg, den sie nicht mehr kontrollieren können. Das ist gefährlich, aber auch gefährlich für sie. Sie sind dann nicht mehr sie selbst. Sie wissen nicht mehr, was sie tun, aber sie sind auch die, die darunter leiden. Sie haben natürlich viel, um es zu kaschieren, aber sie sind dann einfach wie Aliens, die nichts mehr sind. Nein das nicht, aber sie können sich immer weniger beherrschen. Sie haben ihre Kontrolle nicht mehr unter Kontrolle, die sie glaubten, nie zu verlieren. Sie hoffen noch, dass die Energien tun, was sie wollen. Sie tun es schon lange nicht mehr. Sie sind nicht da, um es zu tun. Sie sind da, und zerstören Menschen von innen. Sie sind Innenorientiert. Sie sind das, was man als Krebsgeschwür bezeichnen könnte. Es ist der Krebs den sie wollten, dass er die Menschheit überfährt, und ihre Gesundheitsgeschäfte in den Himmel steigen lässt, der sie übernimmt. Übernommen hat. Sie sind natürlich in der Lage, das zu kaschieren mit all ihren Mitteln, aber es hilft nicht. Sie sind davon befallen. Der Krebs ist nicht nur das, was Menschen kennen, die unter Krebsgeschwüren leiden. Nein, der Krebs ist vielfältig da. Er ist auch da, indem er ihre Systeme angreift. Nein das nicht, aber sie sind auch wie ein Krebsgeschwür, das Alles durchzieht auf der Welt. Sie sind die, die Teil dieses Krebsgeschwürs sind. Sie lassen es zu, was ist, weil sie wollen, dass Alles ist. Alles ist für sie Geld und Macht. Sie wollen Macht um jeden Preis. Der Preis ist hoch.

Es sind sie nicht. Sie sind nicht Menschen. Sie sind zu Wesen mutiert, die nichts mehr sehen. Das wurde auch schon geschrieben. Es ist ihr Wesen, das sie nicht mehr sein lässt. Sie sind einfach nicht mehr da. Sie können nicht mehr sein. Sie sind auch nicht mehr da in dem Sinn, dass sie noch irgendetwas empfinden. Nein, sie empfinden nicht, sondern sie spüren nichts mehr. Sie sind einfach die, die es auch nicht mehr wollen. Sie sind nicht mehr da, heißt: „sie können nicht mehr wollen, dass sie etwas spüren, weil das, was sie tun und tun lassen, so grausam ist, dass sie, wenn sie noch einen Funken Menschlichkeit in sich hätten, das nicht aushalten könnten, was in ihrem Namen veranlasst wird.“ Nein, nicht in ihrem Namen, sondern einfach auf ihren Befehl hin, veranlasst wird. Sie sind nicht da, und können nicht da sein, weil das, was sie an Leid sein lassen, so schrecklich ist, dass jedes menschliche Wesen davon mit Grausen zurückschrecken würde. Deshalb, sie sind keine Menschen mehr, sondern Wesen, die nichts mehr hält. Sie können es auch nicht sehen, dass sie nicht mehr sind. Sie sind einfach da. Sie tun, was sie tun. Sie sind nicht mehr die, die man mit etwas davon überzeugen könnte, dass sie es anders tun. Sie können auch nicht sein. Sie sind nur noch das, was sie wollen und denken, dass sie es sein müssen.

Menschen können es so auch. Sie sind dann aber anders. Sie haben nicht die Macht gewonnen, Alles zu tun. Sie können aber auch brutal sein. Sie können auch Menschen plagen. Sie können Menschen auch verunglimpfen und schlecht machen, wie man es nennt. Sie sind dann auch brutal. Ihre Brutalität hat aber nicht solche Ausmaße, wie die, die die Mächtigen in der Lage sind, zu erzeugen. Sie erzeugen sie einfach, ohne Rücksicht auf Verluste. Sie sind nicht im Verlustgeschäft. Sie sind da, sitzen in ihren Türmen, und entscheiden über das Wohl und Wehe von Millionen von Menschen mit einem Knopfdruck. Nein, mit einem Befehl, es so zu tun, wie sie es sagen. Nein, das ist zu direkt. Sie haben Menschen überall sitzen, die das für sie befehlen. Sie befehlen nur einigen wenigen Menschen, was zu tun ist. Das genügt, um das System zu bewegen. Das System, das nie aufhört Leid unter die Menschen zu bringen. Das System ist das Krebsgeschwür der Menschheit. Es ist das, was man als das Furchtbarste ansehen kann, was jemals auf dieser Welt geschah. Nein, es war immer furchtbar, wenn Menschen sich weit weg bewegten von sich selbst. Was heute aber so furchtbar ist, ist, dass Menschen da sind, die nicht mehr sind. Sie sind Wesen geworden, weil sie sich mit Energien einließen, die sie nicht beherrschen können, und die, wie der Satan beschrieben ist, handeln. Sie handeln als Satan über Menschen, die nicht mehr da sind. Die nichts mehr Menschliches an sich haben. Die einfach nur sind. Die nichts sind, in den Augen des Satans. Nein, sie sind einfach Werkzeuge, die sie benützen, um zu vollenden, was sein soll. Die Menschheit soll nicht mehr sein. Nein, das nicht. Sie soll nur so sein, wie Wesen es wollen. Wie etwas, mit dem sie spielen können, wie sie es wollen.

Nicht möglich, sagen Menschen. Nein, möglich, wenn man etwas von Energien versteht, die Menschen wahnsinnig werden lassen können. Die ihr Wesen verändern. Die sie auch sein lassen, wie sie nie sein könnten, wenn sie sich nicht mit Wesen eingelassen hätten, die sie übernommen haben. Sie sind die Herren. Ja, das kann man so sagen. Sie haben abgegeben an die, die sie beherrschen. In ihren Gedanken beherrschen. In ihrem Leben beherrschen. Es ist als ob sie nicht mehr wären. Sie sind da, und tun einfach, was sie glauben tun zu müssen. Es ist das das, was sie selbst in den Filmen zeigen. Aus irgendwoher kommen Menschen, oder Wesen, die nichts anderes wollen, als die Welt übernehmen. Sie haben es so eingefädelt, die, die ihre Herren sind. Es ist keine Fiktion des Verstandes, nein, es ist die Realität. Menschen haben ihre Menschlichkeit geopfert. Sie sind weg. Sie haben abgegeben an etwas, das sie nie beherrschen konnten, sie übernommen hat, und sie zu etwas gemacht hat, das heute die ganze Welt bedroht. Man hat Menschen nicht mehr als Gegenüber, sondern Wesen, die mit ihren schwarzen Messen dafür gesorgt haben, dass sie nicht mehr sein können, sondern nur noch sind, was ihnen die Wesen sagen, die sie gerufen haben, und die sie nicht mehr loslassen.

Menschen leiden. Sie leiden, und können nicht mehr. Sie sind da, und können aber nicht sein. Sie sind, und können nicht sein, weil sie dem ausgeliefert sind, was Nichts ist. Es ist Nichts, was ist. Es ist auch

Nichts, was geschehen ist. Es sind solche Dinge geschehen, die nur geschehen konnten, weil Menschen zugelassen haben, was noch nie Menschen zugelassen haben. Nein, das ist nicht so. Es hat immer wieder Menschen gegeben, die das taten, was sie tun. Sie sind also nicht die, die es als erstes getan haben. Sie sind nur die, die heute eine Machtstellung erreicht haben, die noch nie in der Menschheitsgeschichte da war. Sie sind weg, und können nicht mehr. Sie sind übernommen. Sie sind aber sehr mächtig. So mächtig, dass sie viel tun können. Sie können aber nicht die Menschheit vernichten. Sie ist. Sie kann nicht vernichtet werden. Sie ist deshalb auch nicht zu vernichten, weil die Menschen stark sind. Sie sind stark, weil sie viele sind. Es sind so viele Menschen auf der Welt, dass nichts geschehen kann. Man ist viel, heißt aber nicht, dass die Kraft groß ist. Nein, man heißt nur: „es ist möglich.“

Es ist möglich, dass die Menschen sich von den Wesen befreien. Wie? Das soll jetzt gezeigt werden. Sie sind sehr viele, die da sind. Sie sind da, und können viel. Sie sind auch die, die nicht gehen werden, wenn sie es tun. Sie sind die, die ändern, was zu ändern ist. Sie können es. Sie können viel, weil ihre Talente und Fähigkeiten gemeinsam gesehen unendlich groß sind. Sie können viel, weil sie es auch wissen. Sie wissen, wie sie es tun können, die Menschen, wenn sie es erkennen. Sie erkennen es, wenn sie fragen. Nein, wenn sie miteinander unterwegs sind. Sie sind miteinander unterwegs, und können dann auch tun, was sie jetzt nicht tun. Sie sind sich gewogen. Konkurrenz dreht in Kooperation. Sie sind kooperativ. Heißt: „sie wollen es miteinander tun. Sie können es auch, weil sie Liebende sind. Sie wollen es miteinander tun, weil sie es lieben, miteinander zu sein.“ Sie sind nur getrennt worden, um sicherzustellen, dass sie allein sind. Dann kann man sie besser manipulieren, wenn sie allein sind, und sich nicht mit jemand anderem austauschen können über das, was ist.

Es ist einfach gesagt so: „Menschen sind nicht mehr das, was sie waren.“ Sie waren anders. Sie sind jetzt die, die nichts mehr hält. Sie halten sich nicht gemeinsam an der Hand. Nicht an der Hand, sondern in dem Sinn, halten sie sich nicht mehr, als sie sich auch nicht mehr füreinander interessieren. Das kann ändern, dann, wenn Menschen begreifen, welche Kraft von ihnen ausgeht, wenn sie es anders tun. Wenn sie gemeinsam unterwegs sind. Wenn sie weltweit dafür sorgen, dass nichts mehr so ist, wie es war. Wenn sie weltweit sagen: „wir sind das Volk, und ändern jetzt, was zu ändern notwendig ist.“

Nochmals, nicht brutal. Nicht mit den Mitteln, die sie angewandt haben. Nein, das ist nicht, was Menschen wollen. Menschen wollen es anders tun. Wie? Das soll jetzt in jedem Detail aufgeführt werden, damit geschehen kann, was dazu führt, dass endlich fällt, was dem Fall zugewandt ist. Das System. Es kann fallen, wenn die Menschen erkennen, wie leicht es fallen kann, wenn sie tun, was sie tun können, und wollen.

Sie sind es, die entscheiden über das, was sein kann. Sie können nicht erwarten, dass von fern her etwas geschieht, was ihnen abnimmt, und Veränderung bringt. Es kann nur sein, dass sie entscheiden: „wir wollen es anders; wir sind nicht mehr bereit; wir sind jetzt die, die aufhören damit, was uns knechtet, und in die Abhängigkeit führt von Menschen, die nicht mehr da sind. Die Menschen leiden lassen. Die Menschen auch ausnützen. Wir wollen das nicht mehr.“

Dann geschieht viel. Dann können Menschen erkennen. Dann sind sie da. Dann können sie auch gehen. Dann können sie gemeinsam tun. Dann sind sie auch da, und gehen anders. Sie gehen aufrecht, nicht mehr gebeugt. Sie sind die, die nichts mehr hält. Nur noch der Wunsch ist da: „wir wollen es beenden, das, was uns über alle Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg gefesselt hat. Wir wollen es endlich dem Ende zugehen lassen. Wir wollen nicht mehr sein, so, wie wir waren. Wir wollen so sein, wie wir sind.“

Menschen. Menschen ohne ein Gefängnis, das uns immer mehr in Ketten legt. Ohne ein Gefängnis, das uns festhält, und uns nicht sein lässt. Ohne ein Gefängnis, das völlig verschlossen ist, und uns keinen Raum mehr lässt. Ein Gefängnis, das uns auf Zeit nichts mehr lässt, außer ein Sklave zu sein von was? Von denen, die uns beherrschen können, weil wir nicht erkannt haben, dass es so ist.

Menschen sind. Sie sind Liebende. Man kann sich jetzt erklären, warum das nicht so ist. Sie können nicht mehr. Sie sind erschöpft, weil sie immer mehr tun müssen, was sie nicht sind. Sie sind nicht, und können nicht sein. Sie sind nicht, und dürfen nicht sein. Sie können nur noch nicht sein. Das ist es, was Menschen so sehr erschöpft, dass sie nicht mehr gehen können. Sie sind auch krank. Nicht nur krank in dem Sinn, dass sie von einer körperlichen Krankheit heimgesucht werden, sondern auch gemütskrank. Sie sind nicht mehr da. Sie haben viele Beschwerden, die allein darauf zurückzuführen sind, dass sie nicht mehr können. Der ständige Stress hat sie im Griff. Er erhöht ihren Blutdruck. Er schwächt ihre Verdauung. Er macht sie nervös und schwächt ihre Nerven. Sie sind meist nervlich völlig am Ende. Ihr Zittern zeigt es weitläufig. Sie sind auch krank, weil sie nicht mehr können, und immer müssen. Sie haben keinen Ausweg mehr. Sie sehen nicht mehr, was ist. Sie sind auch nicht mehr da, weil sie es nicht mehr wollen. Sie bewegen sich weg. Heißt, Demenz ist eine Wegbewegung von sich. Sie ist nichts Anderes als eine Wegbewegung von sich, weil sie nichts mehr hält. Sie sind einfach nicht mehr willens zu sein. Sie können es nicht mehr, weil sie nichts mehr am Leben sehen. Sie sehen ihr Leben nicht mehr. Sie sind nur noch enttäuscht. Denken. Tun nichts mehr. Sie sind nur noch müde. Müde, und ohne Hoffnung. Sie sind ohne Hoffnung, weil sie nicht mehr können, und auch nicht mehr sehen, wie sie noch können sollten. Es ist also so: „sie sind gegangen, und leben noch.“ Nein, sie sind schon weg, aber sie existieren noch. Sie sind nicht mehr da. Sie haben ihr Leben aufgegeben. Sie sind auch die, die das nicht so sehen. Sie wollen leben. Leben ist aber für sie nicht mehr interessant. Nichts macht es mehr spannend. Da ist nichts mehr, was sie an dem hält, was ist. Sie sind auch nicht mehr da, und können sich an etwas freuen. Es ist ihnen nicht mehr möglich, zu sehen, was da noch wäre, was sie erfreuen könnte. Sie sind auch die, die man nicht mehr lässt. Sie sind die, die man einsperrt. Nein, die man in Pflege gibt in Altersheime, in denen sie nur noch von Menschen umgeben sind, die auch schon aufgegeben haben zu leben. Es ist ihr Schicksal. Nein, sie haben sich so entschieden. Nein, man entscheidet darüber so, weil man sie nicht mehr halten kann. Man kann Menschen, die weg sind, nicht behandeln. Man kann sie nur am Leben erhalten mit etwas, was sie entwickelt haben. Mit Spritzen und allerlei Medikamente, die sie am Leben erhalten. Sie noch gehen lassen. Es ist schließlich ein unendlich großes Geschäft, das damit verbunden ist. Es ist das Geschäft mit Hunderten von Millionen von Menschen, die alt und gebrechlich sind, und denen man noch Alles nehmen kann, was sie haben. Ja, das kann so sein. Nicht überall ist es so. Es gibt auch viele Menschen, die das anders lösen, aber es sind unendlich viele Menschen allein denen ausgeliefert, die tun müssen, was man will. Man lässt sie tun. Warum?

Sie sind schlecht bezahlt. Ausgenützt. Sie sind von Ärzten umgeben, die auch nur da sind, um festzustellen. Sie sind auch ausgenützt vom System. Sie dürfen nur, was man ihnen sagt. Nein, nicht nur, aber sehr oft ist es so. Das Altersheim verlangt. Es kann verlangen, weil damit Einkommen in Zusammenhang stehen. Sie sind auch abhängig, weil sie nichts mehr verdienen, wenn sie einmal aus dem System geworfen werden. Die System-Altersheime sind alle gleichgeschaltet. Man kennt sich. Man lässt nur zu, wer mitmacht. Nein, nicht ganz, aber fast. Man kann es sich nicht leisten, dass jemand abspringt. Man will einfach so vorgehen, wie man vorgeht, und man will auch möglichst viel Geld verdienen bei allem, was man tut. Es ist ein Kreislauf der unendlich ist. Man kann überall Geschäft machen mit denen, die da sind. Sie können nicht mehr gut. Man nimmt sie aus. Man lässt sie auch allein, weil man einfach auch nicht mehr kann. Sie sind Wenige, die viele beaufsichtigen und betreuen müssen. Sie sind schlecht bezahlt. Müssen meist. Sind selbst mit jeder Menge an Problemen belastet. Ein Kreislauf, der Menschlichkeit vermissen lässt. Nur einzelne Menschen können hoffen darauf, dass sie Menschen finden, die sich noch das bewahrt haben, was man eigentlich dort nicht mehr will. Nein, sie wollen es auch, damit die Menschen möglichst lange dortbleiben, damit man sie möglichst lange ausnehmen kann. Ausnehmen kann das staatliche System, das finanziert. Die Angehörigen und Freunde ausnehmen kann, die auch noch mithelfen, das Leben des Menschen um den es geht, zu

erhalten. Zu erhalten, obwohl es eigentlich kein Leben mehr ist. Weder für ihn oder sie, noch für den Staat, der das Alles finanzieren können muss, damit für das Volk, das es tut.

Menschen sind sich nicht klar, dass ihr Leben nicht diesen Verlauf nehmen muss, wenn sie tun, was sie wollen. Sie sind dann anders. Sie leben. Sie wollen leben. Sie sind auch nicht die, die ständig krank sind. Warum? Weil sie leben wollen, und sich lieben. Sie essen und trinken nicht so viel, dass sie ihren Körper ständig überlasten. Sie tun auch etwas für sich, indem sie sich laufend bewegen. Sie essen auch nicht Dinge, die man nicht als Nahrung bezeichnen kann. Sie sind auch nicht die, die sich über Werbung aufschwätzen lassen, dass es gut ist, möglichst viele Tabletten zu nehmen. Sie sind auch die, die nie damit angefangen haben, sich selbst zu schädigen, indem sie so viel Alkohol trinken, dass sie nicht mehr bei sich sind. Sie sind auch nicht die, die aufgehört haben, zu leben, weil sie nichts mehr tun, als arbeiten. Sie sind auch nicht die, die aufgehört haben, sich mit Menschen abzugeben, weil sie wissen, dass Menschen das sind, was sie unbedingt brauchen, um ein erfülltes Leben führen zu können. Sie sind auch nicht die, die aufgehört haben, sich für irgendetwas zu interessieren, ohne für die Zeitungen, die ihnen ständig Negatives berichten, oder die Sportnachrichten, die sie davon unterrichten, welches Spiel sie gerade verloren haben.

Es ist Alles menschlich. Ja, das ist es, aber es kann sich auch gegen Menschen richten. Menschen hören dann auf zu existieren, wenn sie nichts mehr interessiert. Sie sind dann die, die nicht mehr leben. Warum sollten sie auch noch leben, fragt man sich? Nein das nicht, aber sie sind doch nicht da. Nichts interessiert sie heute mehr. Sie lesen Zeitungen, die ihnen nichts sagen, was gut für sie ist. Sie lesen in Handys Geschichten, die ihnen nichts bringen, außer lapidares, das sie nicht erfüllt. Sie können nichts mehr schreiben, weil sie nicht mehr wollen. Sie haben Sprachsysteme zur Hand, wo man Kurznachrichten sendet. Sie sind so lapidar formuliert, dass niemand mehr weiß, warum sie sind. Im Netz zu sein ist zu etwas geworden, was Menschen glücklich macht. Nein man ist beschäftigt. Man soll beschäftigt sein. Man kann dann leicht wieder beschäftigt sein. Man ist dann abgelenkt von dem, was geschieht. Es kann Alles geschehen, weil man nicht mehr da ist. Man nimmt zur Kenntnis. Nein, nicht einmal das mehr. Man kann damit nichts mehr anfangen, weil man nicht mehr weiß, warum es so ist, wie es ist. Man ist auch nicht mehr der oder die, die sich dafür interessiert, was rund um sie herum geschieht. Man ist daran gewöhnt worden, dass ständig etwas geschieht, was nicht gut ist. Was den Menschen auch Angst macht. Man ist sich nicht klar, dass man damit, dass man zu allem Ja sagt, dafür sorgt, dass sein kann, was ist.

Ich kann doch eh nichts tun. Nein, sie können viel tun. Milliarden von Menschen können viel tun. Sie können sich vernetzen. Sie können Informationen austauschen. Sie können gemeinsam lernen, miteinander so zu kommunizieren, dass klar wird, was geschieht. Es ist ihr Leben. Menschen können so viel tun, und nützen nicht, was sie tun können. Es ist jetzt aber notwendig, dass sie tun. Sie müssen tun, damit etwas geschieht. Zu ihrem Wohle geschieht. Es kann nicht sein, dass sie so weiterleben, wie bis jetzt. Immer weitergehen. Nichts ändern. Nur vorwärtsgehen, ohne zu gehen. Stehen zu bleiben, und nur zu hoffen, dass etwas nicht noch schlimmer wird.

Sie sind sich nicht klar, dass es anders werden muss, wenn sie es verhindern wollen. Verhindern wollen, dass sie Alle noch mehr leiden werden. Alle, die nicht ganz im System verwoben sind, und auch die, die im System verwoben sind, müssen sich klar sein, dass auch sie nicht sicher sind, dass sie nicht eines Tages weg sind. Dann, wenn sie etwas nicht mehr tun wollen, was gewollt ist. Was sie tun müssen, wenn sie weiterhin verwoben bleiben wollen.

Menschen können viel. Sie gehen weiter. Sie sind schon oft in einer Lage gewesen, die sie glauben ließ, es geht nicht weiter. Sie haben wieder neu begonnen. Jetzt ist es auch so. Sie können nochmals neu anfangen mit der Welt. Mit einer Welt, die einem System unterliegt, das sie schließlich nicht mehr sein lassen wird. Es ist Zeit, nein, es ist notwendig, dass sie ändern, was nur alle Menschen gemeinsam

ändern können. Sie können es, wenn sie es wollen, und wenn sie erkennen, dass sie dazu keine Alternative haben. Nein, sie haben eine Alternative. Sie können gehen. Sie können als Menschheit gehen, und mit Wesen sein. Das können sie entscheiden. Sie müssen es entscheiden, weil es die Realität ist. Sie sind von Wesen beherrscht, die Menschen für sie auftreten lassen, die Alles verloren haben, was einen Menschen ausmacht. Sie sind unmenschlich; sie sind brutal; sie sind nicht mehr da; sie können nur noch vorwärts gehen, weil sie sonst in ihrem Wahnsinn nicht mehr aushalten, was mit ihnen geschieht.

Es ist wahr, was hier geschrieben steht? Ja, es ist das, was man sehen kann, wenn man sehen will. Es ist Tag für Tag sichtbar, in jedem Land der Erde. Die Brutalität wächst. Menschen sind geknechtet. Verachtet. Ausgeschlossen. Verjagt. Sie sind nicht mehr da. Sie halten aus. Sie sind aber traumatisiert und weg vom Leben. Sie können nicht mehr. Sie sind erschöpft vom Leben. Es ist nicht Leben, was sie leben, sondern es ist ein Leben, das nur aus Leid und Hass besteht. Aus Hass auf Alles. Warum? Weil Menschen, die nicht mehr lieben können, eben hassen. Weil sie nicht mehr lieben können, sind sie taub. Sie sind taub in dem Sinn, dass sie nichts mehr spüren. Sie sind taub für Alles, was an Menschlichkeit noch da ist, und sie quält, weil sie nicht mehr sehen können, was geschieht. Es ist ein Kreislauf von Unmenschlichkeit der geschieht, und Menschen können nicht mehr, weil sie nicht mehr sehen können was geschieht, und weil ihnen jede Hoffnung fehlt, dass sich etwas ändern könnte.

Nein, Menschen sind anders. Sie stehen wieder auf. Sie gehen dann weiter, wenn sie sehen. Wenn sie sehen, wohin sie gehen können. Wie sie gehen können. Wie sie sein können. Was sein kann, wenn sie sind, was sie sind. Menschen. Menschen, die sich entschieden haben zu gehen. Aufzubauen und zu ändern, was notwendig ist. Sie sind dann anders. Sie sind dann entschlossen. Sie sind dann miteinander wieder unterwegs.

Damit ist der Beginn gesetzt für das, was in diesem Buch gesagt wurde: „Menschen sind. Sie können anders sein.“ Es ist das Leben, das die Geschichten schreibt. Leben ist das, was Menschen erleben. Leben ist das, was Menschen tun. Leben ist das, was Menschen erleben, tun, und sein können. Menschen sind jetzt im Aufbruch. Nein, sie sind in einer Aufwachphase. Sie erkennen, was ist. Sie reagieren noch. Sie sind noch nicht entschlossen. Sie sind auch die, die Geduld haben müssen mit sich und anderen Menschen. Sie können gehen, aber sie sind noch nicht bereit. Sie sind noch nicht bereit, weil Alles noch so verworren ist. Sie sehen noch nicht klar, was ist. Sie können es noch nicht ganz einordnen. Sie sind auch die, die man nicht mehr so leicht manipulieren kann, weil sie vorsichtiger geworden sind. Sie sind vorsichtig geworden, weil sie erkannt haben, dass man mit ihnen so umgegangen ist, wie Menschen niemals miteinander umgehen sollten. Sie sind auch die, die sich nicht mehr alles gefallen lassen. Sie sind auch die, die aufhören, zu sein, und nur dafür da zu sein, zu tun, was andere von ihnen wollen. Es kommt ein stiller Protest zu Stande, der auch von lauten Protesten begleitet wird. Man sagt auch mehr. Man äußert sich auch klarer. Man steht mehr dazu als noch vor einiger Zeit. Man geht auch aufrechter, weil man sagt: „ohne uns könnt ihr nicht sein; wir sind das Volk.“

Noch nicht ganz, aber es kann sein. Das Volk kann sich artikulieren. Es kann sagen. Es kann wählen. Es kann auch Menschen abwählen. Es kann verlangen. Es kann sich äußern. Es kann Menschen bestimmen, die es anders tun wollen. Die man kennt. Die man nicht mehr einfach wählt, und nie gewählt hat, weil jemand anders sie gewählt hat. Sie sind auch nicht mehr die, die sagen: „wir sind nicht daran interessiert, was ihr tut.“ Fragen kommen häufiger. Man ist nicht mehr willens, einfach nur schlappe Antworten zu erlauben. Auch dann nicht, wenn sie von Menschen kommen, die vorgeben, besonders wichtig zu sein. Präsidenten sind wichtig. Sie sagen jetzt nicht mehr, was sie sagten. Sie müssen jetzt sagen, was sie wirklich sagen wollen. Nein, das tun sie natürlich nicht. Sie können nur wissen, sie sind weg, wenn sie nicht ändern, was notwendig ist. Vom Volk gewählt, und doch nicht für das Volk tätig. Sie sind weg, wenn sich das durchsetzt. Man kann auf sie gut verzichten. Sie tun ohnehin

nur, was man ihnen sagt. Sie sind nicht mehr die, die sakrosankt sind. Vaterfiguren, die so tun, als ob sie das Volk beschützen würden. Das ist doch nicht wahr. Sie gehen einen Weg, der nicht gut ist. Sie sind immer auf der Seite derer, die gut sind. Nein, auf der Seite derer, die sagen, was er zu tun hat. Nein das nicht, aber die ihn vielleicht bei seiner Wahl tatkräftig mit allem unterstützt haben.

Präsidenten sind die, die man hat. Man hat sie, und kann sie benützen. Sie sind die, die man auch benützt, jetzt, wenn es hart auf hart geht. Dann ist man auch bereit, sie einzusetzen. Sie sind dann da. Gehen mit den Demonstranten. Zeigen sich. Sie sind auch die, die dann sagen: „ich bin besorgt; ich kann nicht mehr zusehen; ich bin einfach nicht bereit zuzulassen; ich bin der, der das sagt, weil es gut ist, wenn ich das sage.“

Nein, es ist nicht wahr. Es ist nicht gut, aber er muss jetzt. Er ist ja der, den man eingesetzt hat für den Fall, dass etwas aus dem Ruder läuft. Es geht nicht so einfach, wie wir das wollen. Wir müssen jetzt auch die einsetzen, die nur dafür da sind, wenn es unbedingt notwendig ist. Sie dürfen nicht zu oft sprechen. Sie müssen immer nur sprechen, wenn wir das wollen, und dann ist es so, dass wirklich Probleme da sind, die wir nicht so einfach lösen können. Das Volk ist im Aufruhr. Nein das Volk ist einfach nicht mehr bereit mitzutun mit dem, was man verlangt. Dann muss man mobilisieren. Menschenmassen auftreten lassen, die wieder sagen: „es gibt welche, die sich sträuben, wir müssen sie jetzt loswerden, all die, die nicht bereit sind, mitzutun bei dem, was da ist.“ Was ist denn da? Nichts ist da, sondern sie sind einfach der Meinung: „wir müssen jetzt haben, was wir wollen. Alles, wenn es jetzt möglich ist. Nein, das, was wir wollen. Es ist immer Alles, was wir wollen.“

Menschen können das nicht glauben. Sie gehen auf die Straße und tun etwas, was sie eigentlich nicht wollen. Sie wissen auch, dass Vieles jetzt nicht gut ist. Deutschland leidet gesamthaft. Es ist einfach jetzt weg, weil es nicht mehr kann. Die Menschen sind nicht mehr gut. Sie können nicht mehr tun, weil sie immer schon so viel getan haben. Zu viel für die Menschen. Sie sind immer gegangen. Haben getan. Sind gegangen, und wurden nur ausgenommen von denen, die sie bestellt hatten. Nein, von denen, die von den Parteien bestellt wurden. Parteien, die einmal auch anders waren. Ja, das war so, aber die immer mehr in den Sumpf gezogen wurden von denen, die nie genug bekommen konnten. Sie sind jetzt wieder da. Sie wollen jetzt ihr Deutschland so haben, wie sie es wollen. Sklaven überall. Ja das auch, aber auch so etwas wie einen Staat, den sie so führen können, wie sie es wollen. Einen Staat, der nichts mehr ist für das Volk. Einen Staat, der von einigen wenigen Parteien geführt ist, die das ganze Land beherrschen können. Sie sind schon da, die glauben, sie sind es. Sie haben sich formiert. Sie sind jetzt aber unter Druck. Ihre Handlungsweisen sind so abstrus, dass man es nicht mehr sehen kann. Man kann die handelnden Personen einfach nicht mehr sehen, die ständig fordern, und so viel getan haben, was nicht gut ist, dass es einen ganzen Staat ins Schwanken bringen kann. Es ist einfach so, Deutschland schwankt, und die Menschen spüren, dass es so ist. Sie sind auch besorgt. Sie gehen nicht mehr aufrecht, sondern gebeugt. Sie sind auch zunehmend aggressiver. Sie vernadern sich auch schon. Das sind alles die Zeichen von Müdigkeit. Müdigkeit und Verdrossenheit von allem, was ist. Sie sind verdrossen, die Menschen, weil sie wissen, es ist nicht gut, was geschieht. Sie sind jetzt auch schon achtsamer geworden. Nein, noch nicht. Sie sind noch nicht so weit. Sie haben noch nicht Alles gesehen. Was ist denn Alles?

Sie können einfach nicht glauben, dass Menschen so sind. Dass Menschen Alles zulassen, was Menschen nicht zulassen sollten. Sie rauben Menschen aus im Namen ihrer Funktion. Sie sind Präsidenten, und tun etwas, was man nicht tun darf. Man darf sein Amt nicht dazu verwenden, Menschen glauben zu lassen, was nicht ist. Es ist nicht gut, wenn Menschen andere Menschen täuschen. Es ist keine Führung, wenn Menschen, die zur Führung aufgestellt wurden, zeigen, dass sie das nicht tun, sondern Menschen nur im Ungewissen lassen. Nein, sie einfach täuschen, mit dem, was sie sagen. Sie sind dann die auch, die Menschen sagen: „ihr könnt nicht anders; ihr müsst jetzt tun; ihr müsst jetzt auf die Straße und Menschen angreifen.“ Menschen, die auch nur tun, was ihr tut, nämlich

sich nicht mehr nur drängen lassen, sondern einfach sagen: „wir haben genug von euch; wir wollen euch nicht mehr; wir haben gesehen, was ihr mit uns wollt; wir haben gesehen, wie ihr das Land ruiniert; ihr tut es nicht für uns; ihr seid einfach die, die uns nur ausnehmen; ausnehmen in einer Art und Weise, die nicht mehr zu verstehen und nicht mehr nachzuvollziehen ist.“

Es ist uns jetzt wurscht, was ihr sagt: „ihr sagt ohnehin nur das, was für uns nicht gut ist; ihr seid einfach die, die im Namen von irgendetwas, das wir nicht kennen, tut, was keine Menschen tun, die Verantwortung übernehmen, für das, was sie tun, sondern die nur da sind, und tun.“

Nichts hält euch mehr. Wir sind nur noch dazu da, von euch ausgenommen zu werden, das ist die Zusammenfassung von all dem, was hier steht. Menschen sollen ausgenommen werden, und nichts mehr sagen. Sie sollen einfach da sein, und tun, was man von ihnen verlangt.

Jetzt ist es aber genug. Menschen haben nichts mehr zu verlieren. Nein, sie haben viel zu gewinnen, wenn sie endlich aufhören, euch zu folgen. Euch, die ihr nichts mehr anderes wollt, als die Menschen bis an den Rand ihrer Existenz zu bringen. Sie nicht mehr auszulassen, und sie endgültig zu Sklaven zu machen von euch, und denen, die da sind, und euch sagen, was ihr zu tun habt.

Gebt doch endlich Raum, und verlasst uns. Wir wollen keine Demokratie von denen ausgeführt, die nichts tun, was demokratisch legitimiert ist, sondern die nur tun, was ihnen gesagt wird. Sie sind da, die euch sagen, was ihr zu tun habt.

Wir sind da, und sagen euch, es ist genug, was ihr schon getan habt. Geht, und seid. Seid aber nicht mehr das, was ihr gewesen seid. Geht, ohne euch noch einmal zu nehmen, was ihr immer schon genommen habt. Ihr seid nicht mehr befugt, das zu tun.

Wir übernehmen jetzt. Wir, das Volk. Wir, die immer geliefert haben. Wir, die können. Wir geben nicht mehr ab. Wir sind die, die wissen. Ihr habt nur immer behauptet, zu wissen. Ihr wisst nichts, was für uns gut ist. Ihr wisst nur, was für diejenigen gut ist, die euch befehlen zu tun, was ihr tut. Ihr nehmt dem Volk Alles. Ihr seid nur da, um das Volk auszunehmen. Immer schon. Nein, da waren auch Menschen, die das anders wollten. Sie wurden aber ersetzt. Ersetzt durch euch, die ihr nichts anderes wollt, als uns schließlich denen zu überlassen, die da sind, um zu tun, was Menschen nicht tun dürfen. Menschen zu Sklaven werden zu lassen, und sie schließlich völlig abzuspeisen mit dem, was sie für das Leben von Sklaven für ausreichend erachten. Es ist so.

Ihr seid nur da, um sie zu vertreten. Demokratie nein. Ihr wisst nicht mehr, was Demokratie ist. Sie ist für euch nur ein Mittel zum Zweck. Der Zweck ist nicht definiert durch euch. Nein, ihr seid nur da, um den Zweck umzusetzen. Deutschland geht. Alle europäischen Länder sind schon gegangen. Sie sind weg. Sie sind weg, weil sie schon völlig pleite sind. Sie sind nicht mehr da. Sie sind nur noch am Tropf von Brüssel. Dort sitzen sie, die Alles dürfen. Sie nehmen die Länder aus über Fonds, die sie einrichten, um ganz Europa so zu verschulden, dass es nie mehr anders kann, wie tun, was sie wollen. Es ist doch klar. All die Milliarden, die jetzt auch für die Ukraine gesprochen werden, werden von Menschen veranlasst ausgegeben zu werden, die nicht da sind. Sie sind nur die Vasallen von denen, die es so wollen. Sie sitzen über dem Teich und befehlen ihnen. Ja das auch, aber sie sind auch da. Jetzt, wo es um Alles für sie geht. Sie sprechen auch schon öfter, als jemals zuvor. Sie sind nicht mehr die, die jetzt zurückhaltend sind. Sie sprechen über Vasallen, die als Milliardäre getarnt sind, und glauben machen, sie wissen, was gut ist. Sie sind auch auf Konferenzen da. Überall sind sie da, und sprechen jetzt. Sie präsentieren auch immer Rechnungen, die nicht stimmen, aber sie sind halt so. Sie wissen, sie können Alles tun, weil sie ja die sind, die sagen, was zu geschehen hat. Nein, sie sind auch nur Vasallen. Gut bezahlt und für Vieles da. Sie sind Milliardäre, die sich nicht gescheut haben, immer zu tun, was man von ihnen wollte. Sie sind brutal zu ihren Mitarbeitern. Sie nützen sie aus. Sie lassen auch Obdachlose dafür eintreten. Für was? Für Geld in ihre Türme. Sie sind dann die, die sagen, wir haben es getan.

Nein, sie nehmen dafür die Unterstützung der Stadt oder der Region. Sie sind dann auch die, die bewusst für Unruhen sorgen. Sie wollen es so, weil dann kann wieder Geschäft gemacht werden. Nichts ist diesen Menschen fremd. Das ist schon längst klar, nach dem Alles schon über ihre Machenschaften geschrieben steht. Das ist klar, aber es ist eben nicht klar, dass auch sie nur Vasallen von denen sind, die im Hintergrund Alles tun können. Veranlassen können, was auch sie tun.

Sie geben ihnen dazu gigantische Summen in die Hand. Sie lassen sie auch aufkaufen, was aufzukaufen ist. Sie tun so, als ob sie retten würden. Nein, sie sind nur da, um zu zeigen: „wir beherrschen alle Tricks, die man braucht, um Menschen zu täuschen.“ Sie sind auch die – die Milliardäre – die so tun, als ob sie etwas zu sagen hätten. Sie leisten Widerstand. Nein, sie sind nur die, die so tun. Sie sind auch am Tropf von denen, die im Hintergrund handeln. Sie handeln über ihre Vasallen auf der ganzen Welt. Das Zentrum ist allerdings Amerika. Die fünf großen Unternehmen – Microsoft, Apple, Facebook, Google und Amazon – sind fest in ihrer Hand. Sie können tun, was sie wollen. Sie kaufen Alles auf. Sie sind auch die, die die ganze Informationswirtschaft im Besitz haben. Sie überspannen damit die ganze Welt, mit ihren Clouds, das sind Informationsspeicher, die sie nur eingerichtet haben, um Menschen und Unternehmen schließlich völlig abhängig von ihnen zu machen. Sie beherrschen damit auch Länder wie China, weil sie auch ihre Informationen über diese Clouds speichern. Nein, das können sie nicht, aber sie beherrschen Alle westlichen Unternehmen damit. Das ist genug, weil sie genug Masse damit haben. Masse, heißt: „sie sind die, die sagen, was geschehen kann, wenn sie einmal sagen – jetzt sind wir da, und wollen, dass ihr nur noch tut, was wir wollen.“

Microsoft beherrscht die ganze Computerwelt mit seiner Standardsoftware. Gut gemacht von dem, der einer der Aktionäre ist. Gut gemacht auch, als er noch anders war. Jetzt ist er für Alles zuständig. Für Gesundheit. Für Alles rund um die Gesundheit. Er beherrscht die Weltgesundheitsorganisation. Er ist auch der, der in allen Staaten unterwegs ist. Er lässt auch Bücher über den Klimawandel schreiben. Er ist auch der, der dort massiv investiert ist. Ja, neben anderen Menschen, die auch schon früher Ämter innehatten, die bestimmt waren, von denen, die im Hintergrund das wirkliche Sagen haben. Es sind auch frühere Präsidenten dabei. Nein das nicht, aber deren Vizepräsidenten sind heute Bosse in Fonds, die den Klimawandel mitbestimmen wollen. Sie sind so gigantisch finanziert, dass man sich die Zahlen, die in diesem Zusammenhang im Spiel sind, nicht vorstellen kann als normaler Mensch. Sie haben, wie schon gesagt, Alles geflutet mit ihren Dollars, die sie selbst schaffen können. Sie sind damit auch in der Lage, jeden Betrag aufzubringen, der notwendig ist, um zu tun, was sie für notwendig erachten. Es wird schließlich Alles von ihnen bezahlt.

Von wem? Vom Volk. Von den Ländern, die sich völlig verschulden, um zu tun, was sie wollen. Klimawandel ist das gigantischste Geschäft für sie, das sie jemals tun wollten. Sie sind der Überzeugung, dass es jetzt möglich ist. Sie vernichten die ganze Wirtschaftsstruktur von Deutschland und Europa und lassen Alles nicht mehr zu, was auch gut war. Sie sagen: „ist schlecht für „Co2“ und schon ist Alles gesagt. Die Parlamente beschließen ständig neue Gesetze. Man ist schnell unterwegs. Man finanziert Alles, was mit dem Klimawandel in Zusammenhang steht. Man ist generös. Nein, man will nur Schulden. Dann ist man weg. Man ist dann schon wieder in etwas Anderem unterwegs. Sprich: man sagt: „es ist jetzt notwendig, dass wir überhaupt aufhören damit.“ Mit was? Mit den Energieunternehmen, die wir haben. Wir machen neue Energieunternehmen auf. Wie? Das sagen wir euch. Es ist noch nicht bewiesen, dass die Atomkraftwerke nicht gut sind. Deshalb müssen wir jetzt die alten Energieunternehmen, die zu viel Co2 ausstoßen wegnehmen, und wieder durch Atomkraftwerke ersetzen, die gut sind, und viel mehr Geld bringen, als die alten Energieunternehmen. Die Energieunternehmen gehören ohnehin alle uns. Ja, das kann man so sagen. Ihre Fonds besitzen strategische Beteiligungen, die Alles möglich machen. Auch, dass man sie abschaltet, die alten Energieunternehmen.

Unglaublich für das Volk. Ja, das ist so unglaublich, dass man schwer nachvollziehen kann, wie Menschen, die Verantwortung tragen, so etwas zulassen können. Sie sind da, die demokratischen Institutionen, die jetzt das Alles zulassen. Sie lassen zu, dass Länder in einen Energienotstand kommen. Dann sind sie wieder da. Erhöhen die Preise für Energie. Lassen damit auch Unternehmen reihenweise krachen. Dann sind sie auch da, und kaufen sie, für nichts. Für nichts im Verhältnis zu dem, was sie noch früher gekostet haben. Es ist doch klar: „wir wollen euch Alle, die wir nützen können. Die anderen Unternehmen können weg sein. Sie sind zu ersetzen mit unseren Großkonzernen, die da sind, und Alles tun, was wir ihnen sagen.“

Menschen können das nicht mehr sehen. Sie sind so angewidert, dass sie es nicht mehr verkraften, das, was hier geschieht. Nein, sie sehen es noch nicht so. Es sind Grüne da, die es nicht sehen wollen, was geschieht. Sie vernadern alle als Schwachköpfe, die es anders sehen. Das kann man nützen. Man lässt sie aufmarschieren. Sie sind links. Ja, das kann man so sagen. Was es heißt, weiß niemand. Sie sind gegen rechts. Das weiß auch niemand, was das ist. Man hat es so geschaffen, damit man ganz einfach sein kann. Man sagt: „die Linken sind gut; die Rechten sind schlecht.“ Dann sagt man noch: „sie können nichts, die Rechten, außer Krawall machen, deshalb müssen sie weg.“ Die Linken machen Krawall, dann sagt man: „sie verteidigen die Interessen der Menschen in den Ländern.“

So ist es immer wieder gewesen. Die Medien schreiben. Sie schreiben gegen rechts. Nein, sie schreiben, was günstig für sie ist. Für die, die das Land beherrschen wollen. Wir sind auch rechts, wenn es notwendig ist. Wir sind auch links, wenn es notwendig ist. Man ist einfach das, was notwendig ist, um die Völker zu täuschen und irrezuführen. Man hat dazu auch noch die Präsidenten im Spiel. Man hat dann auch noch vielleicht die Kirche im Spiel. Sie sagt: „wir sind gottesfürchtige Menschen, und sagen euch, es ist jetzt notwendig, dass ihr erkennt, die Rechten sind nicht von Gott.“

Gott ist da. ER kann sich nicht wehren. ER ist einfach überfordert. Nein, es sind Menschen, die das sagen. Sie sagen es im Namen auch Gottes. Die anderen Menschen sagen es im Namen derer, die sie dazu bestellt haben, dass sie sagen, was sie wollen. Sie wollen es auch so, dass Gott jetzt geht. Man braucht ihn nicht. ER ist etwas, das man nicht braucht, wenn man selbst ein Gott ist. Gott ist, und das Geld hat, das man zum Gott gemacht hat, für Menschen. Dann braucht man Gott nicht. Man kann ihn leicht ersetzen durch Geld. Geld haben wir genug. Nie genug, aber wir können ja noch nachdrucken, oder einfach schaffen, was wir brauchen.

Menschen können nicht verstehen, dass das so sein kann. Sie sind überfordert. Sie wissen nicht, was mit ihnen geschieht. Deshalb jetzt das, was geschehen muss. Sie müssen wissen, was sie tun können, um zu beenden, was getan wird. Nein, sie können es nicht einfach so beenden, aber sie können viel tun, um zu Ende zu bringen, was sie schließlich in ihrer Existenz bedrohen kann. Nein, was sie um ihre Existenz bringt, wenn sie nicht handeln. Handeln, und tun, was nur sie, das Volk, die Völker tun können, um zu beenden, was Menschen nie tun dürfen. Andere Menschen so auszunehmen und zu bedrohen, dass ihr Leben nichts mehr ist. Nichts mehr ist, was Leben noch lebenswert macht.

Wahnsinnige können nicht die Welt führen. Sie können sie nur zerstören. Das Volk will das nicht. Es will schaffen. Es will tun. Es will Familien. Es will Alles, was sie nicht wollen. Sie wollen genau das Gegenteil von dem, was das Volk will. Abhängigkeit. Abhängigkeit bis zum Verlust der Freiheit. Freiheit, die sie dem Volk vorgegaukelt haben, mit ihren demokratischen Strukturen, die sie einrichten ließen, die aber nie das tun sollten, was das Volk will. Sie sind zu weit gegangen. Sie sind jetzt so verrückt geworden, dass sie es auf die Spitze treiben wollen. Jetzt ist es aber genug.

Ja, das kann sein, wenn das Volk sagt: „es ist genug, wir übernehmen!“

Wie übernimmt das Volk? Das soll hier jetzt stehen. In jedem Detail stehen. Ja, in jedem Detail stehen, damit das Volk weiß, was es im Detail tun kann, um das Menschenunwürdige zu beenden. Ja, um zu

beenden, was jede Menschlichkeit zunichtemachen will. Was Menschen nicht mehr sein lassen will. Was Menschen einfach auslöscht in ihrem Sein. Was Menschen nicht mehr sein lässt, wie sie sein wollen, und was sie sein wollen, sondern ihnen nur noch so viel Raum lässt, wie die es wollen, die ihnen Alles nehmen wollen, und nur noch lassen wollen, was sie sagen, ist genug.

Genug ist genug. Sie sind nicht mehr da. Sie können nicht mehr sein. Sie sind Wahnsinnige, die jetzt die, die sie bestellt haben, sie zu vertreten, oder besser gesagt zu tun was sie wollen, treten, damit sie zu Ende bringen, was sie wollen. Sie sind ständig da. Man lässt sie gewähren. Die anderen Vasallen, die sie haben, unterstützen sie. Sie sind Alle in einem Boot. Ja, das kann man so sagen. Ihr Boot ist jetzt dazu angetan, nicht mehr so schnell zu gehen, wie sie es gewohnt waren. Jetzt müssen sie Alle auf das Gaspedal drücken, damit es noch schneller wird. Nein, damit es überhaupt noch vorwärtsgeht. Das macht sie völlig wahnsinnig. Nein, das macht sie immer ungeduldiger, die, die Alles wollen. Sie sind sehr ungeduldig mit denen, die sie bestellt haben. Deshalb sind sie auch so nervös, weil sie nicht mehr wissen, ob sie es noch schaffen, was von ihnen verlangt wird. Sie sind schon weg. Nein, sie sind noch am Ruder, aber sie wissen auch, dass es jetzt anders ausgehen kann. Deshalb muss man jetzt Szenarien aufziehen, die sehr schlimm sein können für das Volk. Man muss auch Polizeikräfte härter einsetzen. Demokratie wird zum Polizeistaat. Ja, das ist überall schon so. Man kann es also weitertun. Man kann auch sagen: „wenn ihr nicht spurt, dann müssen wir härter durchgreifen.“

Menschen sehen noch nicht, was das heißt. Sie sind einfach noch nicht achtsam genug. Sie sind noch nicht aufmerksam genug, und können nicht sehen, was hier geschieht. Der Polizeistaat wird gerade geübt. Sie haben viel in diesen investiert in den letzten Jahren. Milliarden sind hineingeflossen. Waffen überall. Man hat auch trainiert. Spezialkräfte sind aufgestellt. Man ist bereit, und lässt sie auch weiterüben, dann, wenn man es sieht, dass nichts mehr anders geht. Sie wollen es so. Sie sind die, die sagen, wir müssen jetzt. Sie sagen es über die Medien. Sie sind ständig da mit Ankündigungen. Ihre Sprache wird immer brutaler. Sie sind auch sehr nervös, und haben sich nicht mehr unter Kontrolle. Sie sind nicht mehr so eloquent, wie früher. Haben nur nichtssagendes gesagt. Heute sagen sie: „wir müssen jetzt durchgreifen.“ Sie haben auch die Spezialisten dafür aufgestellt. Menschen, die es leicht sagen können, weil man sie schon kennt für ihre Aussagen. Sie haben schon immer so gesprochen. Sie sind auch die, die nicht anders können. Ihre Haltung ist so. Sie sind völlig dem System dienlich. Es hat sie voll im Griff. Ihre Haltung ist eintrainiert worden, dort, wo sie ausgebildet wurden für das, was sie tun. Sie sind auch die, die so viel bekommen haben, dass sie nie mehr zurückkönnen. Sie müssen jetzt Alles tun.

Gut, das zu wissen. Sie sind also die, die Alles tun müssen. Man muss sie kennen. Man muss sie kennen, und auch identifizieren. Sie sind die, die das Gesundheitswesen von Deutschland beherrschen. Die die Auslandsagenden von Deutschland und Österreich beherrschen. Sie sind auch die, die das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland und Österreich beherrschen. Man hat sie dort eingepflanzt, damit man sie jetzt das tun lassen kann, was notwendig ist. Die Schweiz kann man nicht knacken. Nein, sie ist schon längst dort, wo man sie haben will. Sie spielt mit. Muss mitspielen, damit man sie weiterhin sein lässt, was sie ist. Der Hafen für viele, die man entsorgen muss. Nein, die man dort einfach unterbringen kann, damit sie tun, was man will. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich ist für sie wichtig. Sie tut, was sie wollen. Die Firma, die den Lebensmittelmarkt beherrscht, haben sie auch in der Schweiz. Warum? Weil sie nichts mehr hält. Sie hat all die Wasserreserven der Welt im Griff. Ihr Ziel ist nur das Wasser. Nein, ihr Ziel ist Alles, was man sich vorstellen kann, damit die Ernährung der Welt umgestellt werden kann, auf Nichts. Nichts, ist, was man sich nicht vorstellen kann. Es sollen Menschen nicht mehr ernährt werden, wie früher, sondern einfach gesättigt werden, mit Dingen, die Nichts sind. Sie sind Nichts, weil sie die ganzen Organe beeinflussen mit dem, was man ihnen zu essen gibt. Organe leben dann solange, wie man es eben kann, mit all dem Dreck, der hineinkommt.

Es ist das Szenario von Ernährung da, dass Menschen einfach essen, damit sie gesättigt sind, und damit auch nicht mehr Hunger haben. Sie haben Hunger nach etwas, das gut ist, aber sie können das bald nicht mehr unterscheiden. Warum?

Weil ihre Gaumen völlig durch all die Stoffe, die man ihnen verabreicht, sprich: „die man ihnen ständig verkauft,“ nicht mehr dazu in der Lage sind, zu unterscheiden, was gut und nicht gut ist für sie. Der Körper wird quasi Schritt für Schritt auf das eingestellt, was er nur noch tun darf. Er darf aufnehmen, was man ihm gibt. Er darf arbeiten, soweit er dann noch kann. Er darf auch sein, wenn er noch kann, weil seine Organe noch funktionieren. Man muss also Menschen nicht umbringen, sondern man kann sie einfach langsam vor sich hinsterven lassen. Ja, das ist das Ernährungsszenario das sie haben. Sie haben herausgefunden, was dazu notwendig ist. Nahrungsergänzungsmittel und solches, was man leicht verkaufen kann mit gigantischen Margen. Das ist es, was ihnen so vorschwebt. Sie sind auch die, die das sagen. Sie haben ihre Milliardäre schon längst sagen lassen, was sie diesbezüglich wollen. Es sind ihre Gesundheitsmilliardäre, die sie jetzt offen darüber sprechen lassen, was sie vorhaben. Sie investieren auch im Interesse der Menschheit in diese abscheulichen Techniken und Vorgänge, die das möglich machen sollen. Menschen nur noch als Esser von irgendetwas, das ihnen unendlich hohe Profite bringen soll. Menschen brauchen auch keine Tiere mehr. Man kann sie ersetzen. Man braucht auch damit nicht mehr Co₂-Ausstoß verhindern. Man hat die Tiere einfach abgeschafft, die so viel Co₂ ausstoßen, dass das Co₂ zu hoch ist. Dass sie dazu mit ihren Maßnahmen am meisten beitragen, dass das Co₂ so hoch ist, wie es ist, ist ihnen nicht nahezubringen.

Sie wissen, dass sie mit ihren Fabriken in der Welt, insbesondere in den Schwellenländern gigantische Co₂-Schleudern haben. Sie haben auch dafür gesorgt, dass diese Fabriken von Menschen betrieben werden, die nichts kosten. Sie haben auch Co₂ Schleudern in allen ihren Fabriken in den Schwellenländern, die nicht bekannt sind. Sie sind die, die am meisten dafür sorgen, dass Co₂ in die Höhe geschraubt wird. Es sind die Fabriken, die Gas produzieren. Gas ist ein riesiges Geschäft. Sie beherrschen es weltweit. Ihre Fabriken sind nichts anderes als etwas, was man nicht mehr als Fabriken bezeichnen kann, sondern als Naturzerstörungsmaschinen, die sie installiert haben, um ohne große Kosten Länder ausbeuten zu können. Sie haben die ganze Welt mit diesen Fabriken überzogen. Kaum ein Schwellenland, in dem nicht Fabriken dieser Art da sind, die unendlich viel Leid für die Menschen bringen, die Natur völlig zerstören, und daneben noch so viel Co₂ ausstoßen, dass alle Länder der Welt das nicht einspielen können, mit all den Maßnahmen, die sie ständig treffen, die ihnen auch noch unendlich viel Geld bringen.

Man ist staunend. Nein, man ist nicht da, in den Regierungen, die das Alles zulassen und unterstützen. Unterstützen müssen, damit sie nicht von irgendwelchen rivalisierenden Banden umgebracht, vertrieben oder ausgenutzt werden. Sie haben das Alles installiert. Nicht zu glauben, aber die ganze Welt sieht zu, was sie machen, und tut nichts. Nichts, damit das enden kann in den Schwellenländern, die sie hinsichtlich ihrer Natur so zerstört haben, dass Vieles nicht mehr geht. Dass auch Lebewesen freigesetzt werden, die nie frei sein dürfen, weil sie dann auch Dinge tun können, die nicht gut sind. Sie können auch Dinge in Gang setzen, die gefährlich sind für Menschen. Das wissen sie natürlich auch, aber die Menschen dort, wo sie tätig sind, sind ihnen noch mehr wurscht, wie diejenigen, die sonst auf der Welt sind. Sie bringen auch nichts. Sie konsumieren nichts. Sie können gehen. Man braucht sie nicht. Man nimmt aus anderen Ländern Menschen, siedelt sie dort an, nicht in ihrer Heimat, sondern in der Fremde, lässt sie dort arbeiten. Nützt sie aus. Zahlt praktisch nichts. Gibt ihnen das Notwendigste. Lässt sie auch sein. Ja, wie menschenunwürdig die Behausungen und die Lebensumstände sind, kann sich niemand in den anderen Ländern vorstellen. Politiker sehen das. Sie wissen das. Ja natürlich wissen sie es nicht offiziell, aber sie sagen nichts. Warum? Weil sie nicht dürfen.

Sie dürfen nicht sagen, dass das ganze Co₂ Problem vor allem auch zurückzuführen ist auf Aktivitäten, die die unternehmen, die heute in den westlichen Ländern sagen lassen, dass das Co₂ die Menschheit

bedroht, und man unbedingt kurzfristig Alles tun muss, um das zu verhindern. Dass die Menschen unter dem Co2 zu leiden haben. Unter einem Klima zu leiden haben, das nicht mehr kontrollierbar ist, weil das Co2 den Klimawandel antreibt. Einen Klimawandel, der so groß ist, dass er die ganze Menschheit bedroht.

Die Menschheit ist ihnen aber völlig gleichgültig. Das wurde jetzt ausreichend gezeigt. Jetzt soll gezeigt werden, wie die Menschheit ändern kann, was sie anrichten. Es ist nicht einfach, das zu zeigen. Es ist aber einfach zu zeigen, dass es unendlich viele Möglichkeiten gibt, sie zu stoppen. Das zu stoppen, was die Menschheit wirklich in ihrer Existenz und in ihrer Einstellung zum Leben bedroht. Es ist viel, was man tun kann, um sie zu stoppen, die das Alles im Sinn haben. Was?

Die Menschen nicht mehr sein zu lassen. Sie einfach ihrer Existenz zu berauben. Sie zu mutieren. Sie nicht mehr Menschen sein zu lassen, sondern Wesen, die sind, wie sie. Wesen, die nicht mehr da sind. Die auch nicht mehr können. Die durch ihr Denken und Handeln nichts mehr tun, was Menschen tun können. Die nichts lieben. Die nichts ehren. Die nichts achten. Die die Natur zerstören. Die Alles zu Geld machen wollen. Die ihren Gott in Geld haben.

Nichts ist ihnen heilig. Nein, das gibt es nicht. Gott anbeten. Nein, das ist nicht gut. Kirchen brauchen wir nicht mehr. Wir haben sie benutzen können, für die, die glaubten. Wir nützen sie nicht mehr für das. Wir nützen sie heute, die Kirchen, um Geld zu verstecken. Wer kennt nicht die Geschichten über die Banken, die nicht zugänglich sind. Sie sind da. Sie können natürlich sein. Sie sind geschützt. Von Gottes Gnaden geschützt. Sie sind nicht da. Sie sind einfach nicht da, weil sie niemand da sein lässt. Sie sind geschützt in den Katakomben der Macht. Sie sind in den Machtsphären von etwas, das fern ist. In Machtsphären von denen, die sagen, dass sie Gott vertreten von Erden. Sie braucht man eigentlich auch nicht mehr. Zu mächtig könnten sie sein, diejenigen, die die Kirchen vertreten. Mächtig sind sie ja nicht mehr, so wie sie waren, aber für alle Fälle muss vorgesorgt werden, dass sie immer unter Kontrolle sind, solange wir sie noch brauchen.

Unmöglich, sagen Menschen. Nein, es ist Alles möglich für die, die es möglich machen können. Man kann einen Papst nicht wollen. Man kann auch Päpste nicht wollen, die sagen. Man kann keine Enzyklika haben, die für die, die die Welt regieren wollen, nicht gut wäre. Man kann sie einfach nicht haben. Schluss mit dem, was über Jahrhunderte war. Man hat sich die Macht geteilt. Jetzt ist man gut vorbereitet auf den Übergang. Man lässt sie einfach sterben. Sie waren schon alt. Man kann sie jetzt gehen lassen. Man hat sie herausgenommen aus dem Spiel. Man will sie jetzt nicht mehr. Man hat sie lange genug am Leben erhalten. Man will sie nicht mehr lassen. Man hat sie auch dann nicht mehr, wenn sie sagen. Sagen, was sie nicht mehr sagen sollen. Menschen sind wichtig. Menschen sind für uns nicht wichtig. Menschen können nicht lieben. Menschen sind einfach weg. Menschen sind ersetzbar. Sie werden nur dann gebraucht, wenn sie noch etwas Geld bringen. Noch mehr Geld bringen, als sie kosten.

Profit ist wichtig. Menschen sind dann wichtig, wenn noch Profit möglich ist, ohne viel Aufwand sichergestellt werden kann. Es ist ihr Ziel, Menschen nicht mehr zu haben. Sie sind der Meinung, es sind zu viele Menschen da. Man kann sie nicht profitabel beherrschen, wenn es so viele sind. Deshalb auch keine Familien mehr. Deshalb auch nichts mehr, was Kinder bringt. Kinder sind gut, wenn sie von den richtigen Menschen gemacht werden. Dann können sie sein. Dann kann man sie wieder benutzen. Man macht also Menschen zu dem, was man will. Konsummenschen. Konsummenschen, die den Geldmenschen helfen, noch mehr Geld zu machen. Dann sind Menschen nützlich. Dann kann man Menschen haben. Das sind aber nicht die, die heute viel zu viel da sind. Menschen in den Ländern, die nicht gut sind. Sie sind gut, weil sie noch etwas haben, was wir ohnehin schon haben. Deshalb können wir dort noch Sklaven brauchen, die tun, was wir wollen. Sie können also noch nützlich sein. Dann, wenn das weg ist, dann brauchen wir sie nicht. Wir können sie nicht alle umbringen, deshalb machen

wir die Ernährung so, dass sie dann schließlich langsam, aber sicher sterben. Jetzt ist klar, das ist auch noch gut für uns. Gesundheit kostet. Tabletten kosten. Chemie ist billig. Kostet nichts. Man kann sie verwenden. So verwenden, wie man will. Es ist Alles möglich.

Schluss jetzt mit dem Szenario. Nein, Schluss jetzt, mit dem, was nicht sein darf. Schluss mit dem, was geschieht, aber nicht Alles sein kann. Es kann gehen, wenn Menschen tun. Wenn sie gehen, und tun, was man tun kann.

NEIN sagen, zu dem, was sie tun wollen. Wie?

Das steht jetzt. Es ist großgeschrieben, was, wie man es stoppen kann, damit die Menschen sehen, es gibt es, das, was sie stoppen kann. Sie sind dann nicht weg, sondern ihre Geschäfte sind weg, und damit all das was sie am Leben erhält. Sie sind weg, wenn das, was sie am Leben erhält, nicht mehr ist. Sie sind weg, wenn sie das, was sie leben lässt, nicht mehr haben. Geld und Macht.

Wie kann es Alles gehen, und dafür sorgen, dass Menschen anders leben können? Das steht jetzt großgeschrieben da, und wartet auf Menschen. Menschen, die bereit sind zu ändern, was zu ändern ist. Menschen können viel. Sie können auch ändern, was zu ändern ist. Es kann Alles gehen, wenn Menschen sehen, was möglich ist.

Es ist möglich, sie zu stoppen, wenn Menschen das tun, was hier steht. Wenn sie es tun, und es konsequent tun. Schritt für Schritt. Sie machen sie damit nicht ungeschehen, die, die das Alles veranlassen, sie beginnen nur, sie daran zu hindern, was sie wollen. Sie werden in ihrer Gier Alles versuchen, zu verhindern, was getan wird, aber sie können nicht Alles tun, was sie wollen, weil die Menschen, wenn sie sehen was ist, und was sein kann, nicht mehr wollen. Dann sind sie nicht mehr so leicht davon zu überzeugen, dass sie Sklaven sein sollen von Menschen, die nicht mehr da sind, und nur wenige Menschen sind. Menschen, die so wenig Menschen sind, dass niemand für sie gehen will, außer die, die sie immer schon an ihrer Leine hatten.

Jetzt sind auch diese erschöpft. Nein, sie müssen noch. Sie sehen aber, es ist nicht mehr einfach zu tun, was wir tun. Sie sind erschöpft auch von all dem, was man von ihnen verlangt. Unmenschliches verlangt. Sie sind müde von dem, was sie tun. Sie haben schon so viel getan, was sie nicht gut fanden, aber sie taten es, weil sie es mussten, weil sie sonst nicht mehr gewesen wären, was sie sein wollten. Es geht das auch, wenn man nicht mehr weiß, was man will. Ob man noch will, immer das zu tun, was man angeordnet bekommt. Immer mehr Menschen zu verunglimpfen und zu belügen. Ständig lügen zu müssen. Nicht mehr sein zu können. Keine Freunde. Nichts zu haben, außer Geld und Alles, was man so hat.

Es ist furchtbar, was sich hier als menschliche Tragödie zeigt. Menschen sind. Sie sind nicht. Sie sind auch nicht, wenn sie nur noch tun, was sie nicht wollen. Sie sind nicht mehr, und können auch nicht mehr. Sie müssen aber immer noch. Sie können nicht gehen, und tun, was sie wollen. Sie sehen aber auch, ich kann so nicht mehr. Dann sind sie die, die auch bereit sind. Bereit sind für etwas, was sie sich nie vorstellen konnten. Was?

Mitzugehen mit denen, die da sind, und tun, was man tun muss, damit enden kann, was ist. Man ist dann vielleicht bereit auch zu sagen: „ich will das nicht mehr mittun. Ich kann nicht mehr zulassen, was da immer wieder von Neuem geschieht.“ Es ist mir auch wichtig, weil ich auch sehe, dass viele von denen, die noch mit mir waren, gegangen wurden. Entweder gegangen wurden, oder einfach verschwunden sind. Verschwunden sind, und nicht mehr da sind. Viele haben sich auch selbst umgebracht. Zu viel ist geschehen. Nichts kann mehr sein. Nichts ist auch mehr gut. Ich kann nicht mehr sein, weil ich jemand bin, den man nicht will. Es wollen mich die nicht mehr, die mich bestellt haben. Es wollen mich all die Menschen nicht mehr, die noch da sind. Die ich oft auch betrogen und

belogen habe. Menschen aus dem Volk, die mir glaubten. Ich glaubte auch, aber nur an das, was man mir befohlen hat, zu glauben. Es ist einfach furchtbar. Ich kann eigentlich auch nicht mehr, habe aber Angst davor, was mit mir geschieht, wenn es soweit ist, dass ich auch gehen will. Ich will dann nicht mehr da sein. Nicht gefunden werden können. Ich kann das aber noch nicht sehen, wie ich das tun kann. Ich kann es nicht sehen, und habe Angst davor. Alles ist nicht gut. Ich kann nicht mehr.

Gut. Es ist so. Es ist auch so, dass Menschen lernen. Lernen, dass sie nicht tun können, was Menschen nie tun sollten. Menschen belügen und betrügen. Menschen einfach nicht mehr Mensch sein zu lassen. Es ist ihre Entscheidung gewesen zu gehen, und all das zu tun, was sie getan haben. Nichts war recht. Alles war so, wie sie es als richtig empfunden haben. Sie waren nicht gut. Gut, aber es kann ändern. Sie sind gut. Sie sind nicht so auf die Erde gekommen, wie sie auf ihrem Weg waren. Nicht gut, und ohne Mitgefühl für andere Menschen. Ich habe. Ich bin. Ich kann. Das war so. Sie waren so. Sie können ändern. Sie können sehen. Sie können dann auch anders sein. Es ist gut, wenn sie anders sind. Wenn sie so sind, wie Menschen sein können. Liebende.

Liebende, die auch wiedergutmachen wollen. Die sagen: „ja ich war. Ja, es kann sein. Ich will jetzt aber anders sein.“ Menschen können immer wieder neu entscheiden. Sie können dann gehen. Sie können dann tun. Sie sind dann auch wieder Menschen, die da sind. Die lieben. Die sich nicht scheuen, zu sagen: „ich kann so nicht mehr sein. Ich will so nicht mehr sein.“ Sie können helfen aufzudecken, was war. Sie können sagen, was sie getan haben. Sie sind auch die, die das dann wollen. Warum?

Weil sie dadurch frei werden von dem, was sie getan haben. Sie können dann auch loslassen, das, was war. Sie können sagen: „ich war so, aber ich habe geholfen, dass es anders sein kann.“ Menschenwürdig sein kann. Menschen helfen kann, sich zu ändern. Ich kann helfen. Gut. Ich helfe, Menschen zu helfen. Menschen zu helfen, das zu sein, was sie sind. Liebende.

Liebende tun das so. Sie sind keine Revolutionäre. Sie wollen nicht umbringen. Sie wollen die nicht töten, die das Alles getan haben. Mit dabei waren. Sie geben es auf, so zu denken. Sie sind nicht mehr die, die zulassen, dass die Natur vernichtet wird. Sie sagen, ich schneide mir nicht den Ast ab, auf dem ich sitze. Die Menschheit sitzt. Ich sitze nicht auf einer Insel, die Alles an Annehmlichkeiten hat, und bin dann der, der zuschaut, wie Alles zu Grunde geht. Ich gehe einfach nicht mehr mit.

Es ist das, was wichtig ist. Menschen verhalten sich nicht mehr so, wie früher, als sie die Regime weggefegt haben, um ein neues Regime zu installieren, das wieder so weitergemacht hat, wie das Regime zuvor. Das wollten sie immer, dass sie eine Revolution machten, die Menschen, dann konnten sie finanzieren. Dann konnten sie sich auf eine Seite mit denen werfen, die sie wieder beschäftigte, und damit ihren Reichtum mehrte, und sich wieder in ihre Abhängigkeit begab. Abhängigkeit war ihnen immer wichtig. Das Wichtigste, weil damit konnten sie immer Druck ausüben, wenn sie es wollten.

Jetzt also keine Druckmöglichkeit mehr durch ein Verhalten, das Menschen nie etwas in der Geschichte der Menschheit etwas gebracht hat. Es hat Menschen nur wieder dazu gebracht, zu tun, was sie nicht wollten. Sie wollten nicht morden und totschiessen, sondern Frieden. Frieden, damit sie auch sein können, was sie sind. Tun können, was sie tun können. Es ist gut, wenn Menschen sein können, weil dann geht etwas vorwärts. Dann kann sein, was ist. Dann kann auch nicht mehr sein, was jetzt ist. Menschen unter Druck. Menschen nicht bei sich. Menschen davon abgehalten, zu sein, wie sie sind. Miteinander unterwegs. Ständig gestört von dem, was sie wollen. Nämlich Unruhe. Nichts mehr, so wie es war. Natur unter Druck. Bauen müssen wir, damit wir Geld machen können. Geld für wen? Für, die, die nie genug bekommen können.

Schluss jetzt damit. Ja das auch, aber auch mit all den Märchen, die sie uns erzählen. Demokratie nach unserem Zuschnitt. Parteien, die uns Gutes wollen. Sie wollten uns nur immer ausnutzen, die Parteien. Nein, sie waren auch gut. Sie hatten Ideen. Sie wollten auch. Sie haben sich dann nur hineinziehen

lassen in das, was man Gier nennt. Sie wurden gierig. Wollten immer mehr Macht. Immer mehr tun. Immer mehr dabei sein, bei allem, was nicht gut war. Es war so, und kann aber nicht mehr so sein.

Demokratie geht, wenn Menschen gehen. Wenn Menschen nicht sind. Wenn sie ihre Verantwortung nicht wahrnehmen. Wenn sie einfach aufhören zu sein. Menschen zu sein, die ihre Verantwortung wahrnehmen, und für Menschen unterwegs sind. Sie sind nicht mehr da, die Parlamente, die das tun. Sie sind weg. Sie können nur gehen. Sie müssen gehen, weil sie nie mehr das getan haben, was sie tun sollten. Sie gingen einfach nicht mehr für die Menschen, sondern nur noch für ihre Parteien. Sie haben sie hochgehalten. Die Parteien, und nicht die Menschen. Gesetze waren da, aber nicht für die Menschen, sondern für diejenigen, die an das Geld des Volkes wollten.

Jetzt muss das Parlament wieder sein. Es muss sein, was es war. Es kann nicht mehr sein, wie es ist. Es muss sich konstituieren in einer Form, wie es einmal war. Als Demokratie noch war. Nicht etwas, was nur den Parteien diene, sondern auch den Menschen. Es war immer schon so, dass die Parteien wichtig waren für die, die die Partei führten, aber nicht so wichtig, dass sie schon das Volk nur noch betrogen und belogen haben mit dem, was sie taten. Gesetze im Dauerlauf. Nichts davon für das Volk, sondern nur Anlassgesetzgebung, die dazu führt, dass Geld ausgegeben wird für Allerlei. Der Staat als Geldvernichtungsmaschine, die nur dazu da ist, Alles zu nehmen, was möglich ist. Das Volk bezahlt schon 70 % seines ganzen Einkommens für den Staat, und er macht immer noch riesige Schulden, die nachfolgende Generationen belasten. Ein Staat ist doch dazu da, dass er tut. Tut für die Menschen. Nein, der Staat, den wir heute sehen, tut nichts mehr für die Menschen, sondern nur noch für die, die da sind und nehmen.

Schluss also mit dem Nehmen. Das soll jetzt beschrieben werden, wie das geschehen kann. Es ist so grauslich, dass es viele Seiten brauchen wird, um das darzustellen, was sie Alles nehmen. Tag für Tag nehmen, aus den Töpfen des Staates, zum Wohle nicht des Volkes, sondern von denen, die immer Alles bekommen, was da ist.

Zeige mir, was du tust, und ich zeige dir, wer du bist. So soll es geschehen.

1. Es sind immer die Gleichen, die bekommen. Ja, das kann man nachweisen, dass es so ist. Einfach gesagt: „es ist leicht, das nachzuweisen, wenn man sieht, wer, wie schnell in den letzten Jahren groß geworden ist. Ein Konzern geworden ist.“ Man kann sich also vorstellen, wie es ist. Ich komme. Ich sage. Ich will. Ich will das. Ja, das können sie haben, wenn sie es wollen, aber. Ich will. Ich will es gleich. Ich kann dann auch gleich bezahlen. Ich will nicht warten. Ich bin einfach da. Ich will es gleich, dass meine Baufirmen groß werden. Viele Aufträge. Viel bezahlen. Wem? Das weiß man natürlich nicht so genau. Man kann aber sagen: „wenn man es wissen wollte, dann kann man es wissen.“ Das sieht man, wenn man einfach beginnt zu fragen. Das geschieht manchmal, dann ist plötzlich klar, was ist. Man findet diejenigen, die gegeben haben, für das, was geschehen ist. Man baut ein Krankenhaus. Man ist dabei. Man bekommt. Man bekommt Pläne. Pläne, die überschritten werden. Kostenvoranschläge werden überschritten. Nein, sie werden weit überschritten. Sie verdoppeln sich im Laufe der Zeit. Klar, man kann nicht so billig verkaufen. Man bietet billig an, und dann treten Umstände ein. Man macht die Umstände bekannt. Nein, die wissen nur Wenige. Dann sagt man: „es war einfach so.“ Dann kommen solche, die aufdecken. Dann sagt man: „es war ganz anders, aber wenn es so ist, dann bezahlen wir zurück.“ Ja, das kann man, wenn man groß genug ist. Die Verbindungen hat, die man haben muss, damit man tun kann, was man will. Man darf es doch versuchen. Ja, ständig auch? Nein, man darf es nie versuchen, wenn man als seriös bezeichnet werden will. Dann ist man aber nicht seriös, wenn man auch noch in den Medien so tut, als ob man ein großer Spender wäre. Für dies und das. Man kann doch auch spenden, ohne darüber zu sprechen. Man ist dann aber nicht bekannt. Man kann

dann nicht einladen. Man kann dann keine großen Feste feiern lassen, für Menschen, die dann auch entscheiden. Entscheiden, was zu tun möglich ist. Man hat auch keine Freunde, die nur Zweckfreunde sind. Man ist einfach befreundet. Man ist auch nicht der, der auch Parteien finanziert, und darüber auch spricht. Man ist nicht so medieneil, dass man immer dabei sein muss. Man ist auch erfolgreich. Tritt überall auf. Ist nicht mehr zu halten. Muss zu allem etwas sagen. Man kann dann auch sagen: „der ist nicht gut.“ Es ist auch nicht gut, wenn man das kann, weil es der Person auch scheinbar eine Macht gibt. Eine Macht über jemand etwas sagen zu können. Man ist dann auch wichtig. Wichtig für die, die sich auch selbst für sehr wichtig erachten. Sie sind dann gemeinsam unterwegs. Man kennt sich. In Skandalen ist man dann auch zusammen. Nein, dann kann sein, dass man nicht mehr zusammen ist. Dann ist man getrennt. Dann muss man dafür sorgen, dass nichts geschieht. Man ist dann vor Gericht nicht mehr Freund. Man tut auch viel, um nicht vor Gericht zu kommen. Man hat ja andere Freunde auch. Man ist gut vernetzt. Auch international gut vernetzt. Man ist auch der, der sich nicht mehr davor scheut, zu sagen: „ich bin doch wer; ich kann viel; ich kann sie auch durch den Rost fallen lassen.“

Das ist leicht möglich. Es ist auch möglich, dass andere durch den Rost fallen. Ich nicht bitte, ich bin doch. Nein, das ist nicht so. Sie sind nicht, ich bin doch, sondern verantwortlich. Nein, das kann man nicht so sagen. Ich bin nicht verantwortlich, wenn einer meiner Mitarbeiter nicht weiß, was man nicht tun darf. Ich habe nicht das gesagt. Ich habe vielleicht etwas getan, aber nicht das gesagt. Es ist nichts gesagt worden, aber es ist doch gesagt worden. Nein, das geht nicht so. Sie sind immer die, die sich entschlagen können einer Aussage. Sie sind ja die, die auch viel vergessen. Vergessen so viel, dass sie den Anschein erwecken, als ob sie dement wären. Nein, sie sind nicht dement, sondern können einfach tun, was sie wollen. Ihnen geschieht einfach nichts.

Jetzt könnte das auch anders werden, dann, wenn sie wissen, dass sie sprechen können, ohne dass ihnen etwas geschieht. Wenn man weiß, dass nichts geschieht, was man befürchten musste, wenn etwas Derartiges geschehen wäre, bei denen, die befohlen haben. Dann konnte man ahnen, was geschieht. Man kann dann viel ahnen, weil schon viel geschehen ist. Es sind schon einige gegangen. Nicht dass man genau weiß, wie, aber sie sind einfach weg gewesen. So kann es immer gewesen sein, weil sie nicht gewusst haben, was ist. Man wusste es einfach nicht, weil sie einfach brutal waren, die, die man schon manchmal von dieser Seite kennengelernt hat. Sie waren dann mit Allem da. Auch mit Drohungen, dass etwas geschieht, das sie nicht kontrollieren können. Es war einfach so. Sie haben dann einfach alle Register gezogen, die man sich nur vorstellen kann. Man konnte richtig dabei Angst bekommen, wie brutal sie plötzlich agiert haben, diejenigen, die auch dazu da waren, es zu tun, wenn sie befohlen bekamen. Sie sind auch die, die jetzt nicht mehr so leicht unterwegs sind. Ihre Befehle gehen nicht mehr so einfach durch. Auch die haben Angst, die unter ihnen sind, dass nichts mehr so gut läuft. Man ist jetzt sehr nervös, weil Alles sein kann. Sie stehen jetzt unter sehr großem Druck. Nichts geht mehr so einfach wie früher. Alles ist nicht mehr so leicht durchsetzbar wie früher. Auch in den Parteien ist man sehr unterschiedlich unterwegs. Man kann sich ja sowieso oft nicht ausstehen untereinander. Viel zu viel ist schon geschehen, was das Verhältnis untereinander trübte. Man hat gegeneinander verloren in Abstimmungen. Man ist sich nicht mehr gram. Man ist einfach nicht mehr so miteinander verbunden, als wie damals, als man noch neu die Partei aufgesetzt hat, und nur erfolgreich sein konnte, wenn man miteinander unterwegs war. Es fehlt jegliches Wir-Gefühl in der Partei. Alle ziehen nicht mehr am selben Strang. Man ist einfach nicht mehr gut miteinander. Man ist nur noch eine Zweckgemeinschaft, die erfüllt, was man erfüllen muss, damit man nie von den Töpfen wegmuss, die Alle erhalten. Sie sind nicht mehr so sicher, wie sie schon waren, dass sie das auch für alle Zukunft so erwarten können. Jetzt ist einfach nichts mehr so, wie es einmal war.

Man kann sich nicht mehr aufeinander verlassen. Es ist Alles etwas anders geworden. Sie sind auch die, die sich nicht mehr gram sind, weil sie unterschiedlich viel bekommen. Sie sind sich neidig, was sie haben. Sie sind nicht mehr die, die einfach leben. Sie haben Verpflichtungen. Sie sind auch die, die nicht mehr so sind, wie sie waren. Keine Kumpels mehr. Sie sind jetzt jemand. Sie waren jemand. Sie haben gebracht. Sie bringen noch. Sie bringen nichts mehr und sind doch noch da. Sie sind auch die, die nicht mehr wollen, weil sie auch nicht mehr können. Nein, sie sind die, die nicht mehr zu dem Preis wollen. Das ist dann die Situation, wo man in Konfrontation geht. Dann kann man noch weniger sich gegenseitig leiden. Sie stimmen dann noch ab. Dann ist es ganz aus, weil der Verlierer dann erklären muss, warum er verloren hat. Wir sehen das Alles fußfrei in den Medien. Wir sind auch die, die das Alles auch noch bezahlen müssen. Die unendlichen Konferenzen die stattfinden, damit überhaupt noch etwas stattfindet. Immer dieselben Rituale, die sie abführen, damit sie zeigen: „wir sind da.“ Sie sind schon längst nicht mehr für uns – das Volk da – sondern nur noch für die Partei oder diejenigen, die von der Partei profitieren, und diejenigen, die von dem Zugang zu den Töpfen profitieren, die ihnen die Parteien gewährleisten. Das ist das, worum es nurmehr geht. Sie sind auch nicht mehr da, und können etwas tun, ohne dass sie jemand fragen müssen. Sie müssen ständig nachfragen, was sie tun können, weil die Töpfe auch schon ziemlich leer sind. Zu viele, die zu den Töpfen ständig drängen, und sie ständig leer machen wollen.

Es ist so grauslich, was Alles, dass man sich nur weg drehen kann, wenn man etwas weiß. Nein, sie können sich nicht weg drehen, weil sonst müssen sie Gefahr laufen, dass sie weg sind. Sie sind nämlich leicht ersetzbar. Sie sind nicht nur leicht ersetzbar, sondern wissen dann meist nicht mehr, was sie tun können. Tun können mit dem, was sie gelernt haben. Sie haben meist nicht viel gelernt. Das war auch nicht wichtig, weil sie ja wichtig waren. Jetzt, wenn es anders wäre, dann wären sie vielleicht ganz weg. Ja, das könnte sein, weil sie ja nicht viel gelernt haben. Sie müssen da sein und nehmen, damit sie genug haben, wenn dieser Fall eintritt.

Das Spiel könnte hier noch weitergehen. Nein, es ist fast schon fertiggespielt, das Spiel. Heißt: „sie wissen heute, dass sie jetzt im Endspiel sind.“ Bin ich auch dann noch dabei, ist die Frage. Dann, wenn Alles aus ist. Dann, wenn wir nicht mehr wichtig sind. Dann, wenn wir Alles verlieren, weil eine andere Partei da ist, die uns Alles nehmen wird, was wir gehabt haben. Dann sind wir nicht mehr wichtig, und niemand will uns dann. Die Partei auch nicht, weil sie hat nicht mehr so viele Posten zu besetzen, wie früher. Jetzt ist auch klar, warum sie Alle so viel Angst haben, und so nervös sind. In Deutschland und in Österreich vor allem. Diejenigen, die da sind, sind weg. Nein, sie sind da, aber verlieren überall Stimmen in großer Zahl. Es kann sein, dass sie sehr viel von dem verlieren, was sie haben und seit Jahrzehnten hatten. Diejenigen, die drankommen wollen, sind der Meinung, dass sie Alles falsch getan haben. Richtig, das stimmt auch weitgehend, nein, das ist nicht so, aber sie können es sagen, weil sie noch nie dran waren. Diejenigen in Österreich schon, aber sie behaupten einfach, sie waren nicht wirklich lange dabei. Nie so lange, wie die, die jetzt um Alles fürchten müssen. Sie sind also die, die man leicht aushebeln kann, weil sie Alles einfach verbochen haben, was so ist. Es ist nicht Alles so schlecht, aber genug ist schlecht, dass man immer irgendetwas finden kann, was schlecht ist, und was man dann dem Volk sagen kann, dass sie es Alles besser und anders machen würden.

Sie würden natürlich viel anders machen, aber würden sie es auch für das Volk tun? Das ist die Frage. Das ist das Wichtigste, was es zu beantworten gilt. Es ist das Wichtigste, weil es in der Geschichte wenige Beispiele gibt, wo sie bewiesen haben, dass sie es auch wirklich zum Guten für das Volk drehen. Nein, sie sind schon manchmal so gewesen, dass sie schon Einiges für das Volk getan haben, dann aber meist für ihre Klientel. Die anderen mussten dann einfach warten, oder haben einfach nichts bekommen, wenn es nicht unbedingt notwendig war, sie auch zu befriedigen mit etwas, damit man auch ihre Stimmen in Zukunft haben kann.

Jetzt ist das heraus, um was es ihnen meistens gegangen ist. Stimmenfang. Wir müssen das Volk auch befriedigen, damit wir wieder gewählt werden. Das geht so. Ich gebe dir, und du gibst mir dann Alles, was ich haben will. Das was ich dir gebe – Volk – ist aber nur ein kleiner Bruchteil von dem, was ich von dir bekomme. So lautet das Spiel in der Regel. Es ist auch ein Spiel, das die Kräfteverhältnisse falsch darstellt. Das Volk ist Alles. Sie sind ein wahrer, sehr kleiner Bruchteil davon, was an Menschen da ist, die sich aber alle von diesem wahren, sehr kleinen Bruchteil dazu verleiten lässt, nichts zu bekommen, im Vergleich zu denen, die da sind, und sie davon überzeugen können, dass sie Alles wollen für das, was sie für sie tun.

Menschen sind gutgläubig. Nein, sie sind sich nur nicht bewusst, dass sie damit ein System unterstützt hat, das seit Jahrzehnten dafür sorgt, dass das Volk ausgenommen wird bis auf fast Alles. Alles können dann nur noch die sicherstellen, wenn sie da sind, um die Rechnung für die unendlich großen Schulden zu stellen, die die für das Volk eingegangen sind, die heute nicht mehr da sind, aber deren Parteien sind ja da, und tun weiter, wie sie es immer konnten, sie verpflichten das Volk zu etwas, dessen Tragweite dem Volk nicht klar ist. Nämlich, dass das Volk, wenn sie die Rechnung präsentieren, die es leicht können, pleite ist, und Alles verlieren können, was da ist.

Nein, das muss nicht sein, wenn das Volk endlich aufwacht und sagt: „es gibt viele Alternativen zu euch. Diese möchten wir jetzt einführen. Diese nehmen wir jetzt an. Diese sind uns jetzt wichtig.“ Ihr könnt bleiben oder gehen. Wir tun es jedenfalls jetzt. Wir sind die, die es auch können. Weil Alles, was ist, könnt ihr nur tun, weil wir es euch zugestehen, dass ihr es tut. Nichts könnt ihr tun, wenn wir nicht mehr wollen. Was?

Das kann jetzt sein. Es ist viel. Es kann auch klargemacht werden, wie viel es ist. Es ist auch gut, wenn es klar ist. Es ist jetzt klar, wenn Menschen lesen, was so klar ist. Sie können es tun, weil sein soll, was wichtig ist. Menschen wissen Alles, und entscheiden dann, was sie tun. Sie wissen Alles, was sie tun können, damit diejenigen, die jetzt noch tun, nicht mehr tun können, was sie tun, weil ihnen Alles fehlt, um es noch tun zu können.

Es ist aus für sie. Nein, sie dürfen mitmachen. Sie dürfen mitmachen, wenn sie wollen. Sie sind Kronzeugen einer Zeit, die nicht sein soll. Die nicht mehr sein soll, weil sie die Menschen ausgenommen hat, und ihnen so viel genommen hat, wie niemals in der Menschheitsgeschichte zuvor. Es sind die größten Räuber aller Zeiten unterwegs. Sie wollen den Menschen Alles nehmen, auch ihr Recht auf Leben. Ihr Leben ist ihnen gleichgültig. Sie sind nicht für sie da. Sie sind auch die, die sagen: „ihr könnt uns nichts machen, wir haben alles Geld in der Welt, und können euch auch zwingen, wenn es notwendig ist.“ Nein, sie können es nicht tun. Warum? Auch das wird klar. Es wird klar, weil es auch um ihr Leben gehen wird, wenn sie sehen, was ist. Die Menschen aus dem Volk. Wenn sie erkennen, was sie getan haben und tun, dann werden sie tun, was notwendig ist auch mit denen, die das Alles initiiert haben, und umsetzen ließen. Fürchterliches haben sie getan. Menschen gegen Menschen. Menschen, die keine Menschen mehr sind, sondern Wesen, die Alles verloren haben. Sich selbst auch. Sie sind nicht mehr da. Sie sind weg, und können noch viel tun, solange noch Menschen da sind, die mit ihnen tun. Es ist also klar: „sind sie weg, diejenigen, die Alles für sie getan haben, dann sind sie auch weg.“

Sie sind dann weg, wenn Menschen erkennen, was sie mit ihnen Alles getan haben. Jetzt ist deshalb auch notwendig zu zeigen, was das war. Wie es war. Wie es sein kann, wenn Menschen völlig abhängig sind. Wenn sie müssen. Wenn sie nichts mehr dürfen. Wenn sie es auch noch dann müssen, wenn sie nicht mehr wollen, weil sie sonst einfach ausradiert werden. Umso höher sie gewachsen sind in dem Spiel, umso schlimmer für sie, wenn sie gehen wollen. Man lässt sie dann einfach nicht gehen. Sie sind dann einfach die, die müssen, ob sie wollen oder nicht. Sie sind in einem System eingebunden, das sie nie mehr loslässt, außer, sie sind tot. Ich bin, was ich bin, aber ich habe aufgegeben zu sein, weil ich sein wollte, wie sie wollten.

Es ist das Alles wahr, und kann auch belegt werden. Nein, man kann es nicht belegen, aber beschreiben, wie es ist und war. Sie sind mit ihnen ins Gericht gegangen, wenn sie nicht mehr wollten. Heißt: „sie haben sie einfach weggenommen.“ Sie konnten es natürlich, weil sie genug Einfluss und Möglichkeiten hatten, es zu tun. Sie haben sie natürlich immer noch, die Einflussmöglichkeiten, aber sie haben auch damit ihre Erfahrungen gemacht. Die Erfahrungen waren nicht immer gut. Sie ließen ermorden. Es kam ans Licht. Man ließ wieder ermorden. Es kam wieder ans Licht. Man hat schon viel Licht produziert beim Ermorden von Menschen. Ja, und man kann nicht mehr sagen, es ist nicht möglich, was gesagt wird. Päpste ermorden lassen ist nicht einfach. Man muss schon viel unternehmen, um jemand zu finden, der das tut. Man muss meist einen Irren finden, der es tut. Man muss es auch so hindeichseln, dass niemand glauben kann, es war jemand von ihnen. Man lässt auch Rücktrittsschreiben produzieren, die zeigen: „es ist nicht mein Wille gebrochen worden, sondern ich bin freiwillig gegangen.“ Sie morden nicht sofort. Sie können auch Kompromisse eingehen, wenn man sie lässt. Wenn sie wissen können, es kann nichts geschehen, weil derjenige, der den Kompromiss eingeht, auch tut, was man ihm sagt. Er muss dann halt genau tun, was man ihm gesagt hat, sonst muss man doch jemand finden, der tut, was endgültig erreicht, was man will. Man ist auch nicht bereit, Kompromisse einzugehen, weil es gefährlich ist, wenn ein Mensch, der Massen bewegen kann, nicht mehr zu halten ist. Dann ist es schwierig, ihn aus dem Verkehr zu ziehen. Ja das auch, aber es ist vor allem schwierig, jemanden zu finden, der ihn beseitigt. Warum? Weil es unendlich viel Geld kostet, weil derjenige, der es tut, weiß, wenn es nicht gut geht, dann bin ich dran. Dann werde ich mein Leben verlieren. Ich verliere es auch, weil sie dann wollen, dass ich es verliere, damit ich nichts sagen kann, was sie unter Umständen brüskieren würde. Ich weiß ohnehin nicht den wahren Auftraggeber, aber zu viel weiß ich schon, dass es jedenfalls einen Auftraggeber gegeben hat. Das muss dann einfach verhindert werden, weil sonst könnte es für sie doch gefährlich werden, wenn große Institutionen beginnen, es herausfinden zu wollen, wer denn die Drähte gezogen hat. Nein, das ist nicht ihr Problem. Dazu haben sie alle Chefs im Griff. Chefs, die etwas bewegen können. Die auch sagen können, wir ermitteln nicht, wenn es zu gefährlich wäre, das was dann herauskommen könnte. Dann tut man einfach das, was man immer tat. Man ruft an denjenigen, den man kennt, und der etwas tun kann.

Es ist, wie es ist. Nichts ist mehr so, wie es früher war. Man war sich auch nicht oft gram, aber man war noch gemeinsam unterwegs. Man wollte auch noch gemeinsam etwas tun. Heute ist es anders. Es kann nicht mehr so sein. Man ist nur noch darauf bedacht, zu tun, was man tun muss. Man muss tun, weil zu viel auf dem Spiel steht. Man kann nicht mehr warten. Man muss jetzt vollenden, was ist. Was gefordert ist, weil sie es wollen. Diejenigen, die immer Alles wollten, wollen jetzt Alles tun. Sie wollen auf nichts mehr warten. Sie sind jetzt die, die Alle Pfeile schießen wollen. Ihr Geld soll Alles finanzieren. Ihr Geld soll Alles möglich machen. Nichts soll mehr so sein, wie es war. Sie haben geschaffen, was sie glauben, dass es jetzt Alles erreichbar macht, was sie geplant haben.

Ihr Wesen ist jetzt bereit. Sie sind sich klar, wenn jetzt nicht Alles ist, dann sind sie auch verloren. Nein, dann ist das verloren, was sie wollen. Dann ist auch das weg, was sie so sehr lieben. Geld, weil sie dann nicht mehr zusätzliches Geld schaffen können. Nein, das können sie immer noch, aber sie sind dann nicht mehr die, die es vielleicht können, weil es nicht gewirkt hat. All das Geld, das sie investiert haben in das Projekt, das sie schon lange geplant haben, endlich umsetzen zu können. Sie sind jetzt bereit dazu, wissen aber, es muss geschehen, weil sie sonst Gefahr laufen, dass nichts mehr geschehen kann, was sie wollen. Warum?

Weil dann die Menschen erkennen, was ist. Sie sehen dann, dass sie niemals in der Lage sein werden, das zu tun, was sie wollen. Alle Menschen unter ihre Kontrolle zu bekommen. Sie sind jetzt nicht mehr so sicher, und können jetzt nur noch Alles auf eine Karte setzen, weil schon zu viel geschehen ist, was nicht funktioniert hat, wie sie glaubten, dass es funktionieren muss. Sie

sind der Meinung gewesen, wenn sie eine Kampagne machen für Impfungen weltweit, dass sie funktionieren wird, wie immer etwas funktioniert hat, das sie global ausgerollt haben, und das so viel Druck erzeugt hat. Es hat unendlich viel Druck erzeugt, aber sie sind zu weit gegangen. Sie haben die Menschen einfach genommen, und sie in Angst und Schrecken versetzt. Dann haben aber die Menschen auch erkannt, dass das, was war, nicht das war, was sie sagten, sondern nur das war, was ihnen schon bekannt war. Nein, viele Menschen glauben auch heute noch, dass sie von einem Virus heimgesucht wurden, der heftig war, und ihr Leben bedroht hat. Ja, das können Viren tun, aber sie können es nicht so tun, wie gesagt wurde, dass sie es tun werden. Sie sind nicht die Ungeheuer, die sie waren, weil man sie zu Ungeheuern geschrieben hat. Sie sind auch nicht die Ungeheuer, die das Alles in Szene setzten. Sie sind nur die, die man lässt. So lässt, wie sie sein sollen. Sie sollen Menschen bedrohen, damit sind sie ins Spiel eingetreten. Sie haben sie gezüchtet. Sie sind auch die gewesen, die es so wollten. Sie haben Konzerne in Bewegung gesetzt. Konzerne, die schon da waren, haben getan, was zu tun war. Sie haben gesagt. Sie sind auch sehr weit gegangen, weil sie es konnten. Die Regierungen haben sie auch auf ihrer Seite gehabt. Sie sind mitgegangen, weil sie mussten. Sie mussten, weil sie nicht anders konnten, als zu müssen, weil sie sonst niedergemacht worden wären von der Dampfwalze an Medien, die Alles verkaufte, was man verkaufen wollte. Sprich Meinungen, die sagten: „der Virus bringt alle Menschen um, deshalb müssen wir jetzt Alles tun, damit es so geht, wie es gehen muss.“ Man muss doch Alles für die Gesundheit der Menschen tun, sagten die Regierungsmitglieder. Jeden Tag sagten sie das, was sie sagen mussten. Sie befahlen auch. Sie haben es deshalb getan, weil sie so viel Druck ausüben mussten, wie sie es wollten. Druck verstärken war das Ziel. Man konnte es jeden Tag mehr sehen. Jeden Tag mehr Druck auf die Menschen. Druck von allen Seiten.

Die Menschen haben es genommen. Viele anders, als sie es wollten. Menschen haben gesehen. Es ist nichts, was wir nicht schon kennen. Sie haben sich auch geäußert. Sie wurden natürlich niedergemacht von denen, die die Macht haben, es zu tun. Die Medien waren vielfach auf ihrer Seite. Einige wenige Medien nicht. Sie haben es anders gesehen. Sie haben relativiert. Sie haben es auch getan, weil sie wussten, es ist nicht gut, wenn man nur auf einer Seite steht. Sie waren auch da, und konnten es tun, weil sie genug Geld hatten, durchzuhalten. Nein, sie waren einfach anders. Sie konnten nicht anders sein, weil ihre Menschlichkeit nicht zulässt, dass sie anders handeln.

Das ist der Grund. Menschlichkeit ist der Grund, dass Menschen anders handeln. Sie sehen noch die Menschen. Sie sehen ihr Leid. Sie können es nicht anders. Sie müssen es anders tun. Sie können es auch, weil sie die Kraft dazu haben. Ja das auch, aber es ist auch ihr Leben, das sie sehen. Sie sehen, wie das Leben geht, wenn man nur da ist, und tut, was andere Menschen wollen. Menschen, die jede Menschlichkeit verloren haben. Die sich einkaufen haben lassen. Die einfach auch müssen. Die nicht mehr sind. Die da sind, und tun, was Menschen nicht tun sollten. Sie gehen nicht mehr. Sie stehen auch nicht. Sie müssen nur noch gehen. Sie sind sich nicht klar, dass das, was sie tun, auch sie treffen kann.

Sage mir, was du tust, und ich sage dir, was du bist. Sage mir, was du bist, und ich sage dir, was du nicht tun kannst. Ich sage dir auch, du bist nicht auf gutem Weg. Das könnte man so zusammenfassen, was damit gemeint ist, mit dem: „du bist wie du bist, aber sei dir klar, es ist nicht Alles gut, was du bist. Du kannst auch auf einem Weg sein, der nicht gut ist, und dich fortträgt von dem, was du bist. Du kannst dann nicht mehr sein, was du bist, sondern bist geworden, was jemand wollte, der nicht menschlich ist, sondern dessen Unmenschlichkeit auch dich erreicht hat. Der sich nicht scheut, auch dich mitzunehmen auf einem Weg, der dich nie mehr sein lässt, wie du warst. Du bist dann weg. Weg, und kein Mensch mehr, sondern ein Wesen, das nichts mehr Menschliches an sich hat. Nicht mehr geht, sondern nur noch Leid macht. Leid macht, und Leid, das er oder sie macht, nicht mehr sehen kann. Es ist furchtbar.

Es ist furchtbar für Alle, die dabei sind. Sie sind weg. Sie merken nicht, dass sie weg sind. Sie sind weg, und wissen nicht, was sie tun. Sie tun, und tun, und sind nicht mehr. Sie sind nicht mehr, und gehen nicht mehr, und sind auch nicht mehr sie selbst. Sie haben Alles verloren, was ist. Sie sind keine Menschen mehr, sondern Wesen. Wesen, die sich nicht mehr haben. Wesen, die nur noch sind, was Wesen sind. Menschen, die nichts mehr hält. Menschen, die von nichts mehr Halt machen. Menschen, die sich nicht mehr begreifen können. Die nichts mehr hält, weil sie es nicht wollen. Sie wollen etwas. Sie wollen das, was in ihren Köpfen ist. Sie können ihre Köpfe nicht mehr sehen. Sie sind voller Gedanken. Gedanken, die sie immer mehr von sich wegtragen. Sie sind dann die, die auch nichts mehr anderes denken als das, was sie glauben, dass es notwendig ist. Notwendig ist, damit sie erreichen, was sie erreichen wollen. Das, was Menschen nie wollen können. Menschen zu unterjochen, und sie nicht mehr sein zu lassen. Es ist ihr Ziel. Ihr Ziel erreicht? Nein, sie können es nicht erreichen, weil es nicht sein kann, was Menschen wollen. Menschen wollen nicht andere Menschen unterjochen. Sie wollen lieben. Lieben, und tun, wozu sie gekommen sind. Sie sind nicht gekommen, um zu sein, und so zu sein, wie diejenigen, die da sind und sie beherrschen wollen, es wollen, sondern sie wollen sein, wie sie wollen. Menschen, die lieben. Die eigenständig sind. Die sich miteinander verbinden, um zu tun, wozu Menschen auch da sind. Zu tun, was das Alles, was da ist, vorwärtsbringt. Das ist menschlich. Menschen verbinden sich zu Gemeinschaften, die dafür sorgen, dass Alles was da ist, gut vorwärtskommen kann. Menschen sind da, um zu tun, was Alles tut. Menschen sind da, um zu tun, was Alles tut, was da ist, und sein kann. Menschen sind dann glücklich, wenn sie mittun und sind. Sind, was sie sind. Sie sind Menschen, und lieben Alles, was da ist. Alles was da ist, ist aber auch für sie da. Sie sind gemeinsam unterwegs. Alle sind gemeinsam unterwegs, um zu sein. Zu sein, und zu tun, was notwendig ist. Es ist da, das was sein will. Es ist da, und kann gehen. Es ist da, und muss auch gehen. Warum?

Weil die Schöpfung da ist, damit sie sich immer weiterentwickelt und geht. Geht, und geht, und geht, und nie steht. Sie wandelt Alles. Sie ist Alles. Sie kann Alles bewegen. Sie kann auch bewegen, was nicht bewegt werden will. Sie ist einfach da, und bewegt Alles. Ständiger Wandel ist es, was das tut. Wandel tut, und macht Alles gehen. Es macht es gehen, damit es sein kann. Was?

Das was Menschen Gott nennen. Menschen nennen Gott den, der Alles kann. Sie nennen ihn so, weil sie denken. Sie denken, und wissen nicht, dass ER es nicht kann, was sie denken. ER kann nicht sein, ohne zu lieben. Lieben, was ist. Lieben, was sein kann. Lieben auch, was sein will. Lieben, Alles lieben, was ist.

Es ist jetzt genug geschrieben worden über sie, und all das, was sein kann, wenn sie sind. Es ist jetzt aber wichtig, den Menschen zu zeigen, was sie tun können, damit sie sein können, was sie sind. Es ist wichtig, dass Menschen begreifen, was sie sind. Sie können lieben. Sie können ehren. Sie können achten. Das Alles können Menschen. Sie sind auch da, die Menschen, die das tun. Die da sind, für Menschen. Die gehen, und sind. Die nicht weg sind. Die da sind, und sagen. Die sagen wollen, was ist. Die sein wollen, und tun wollen, was nur Menschen tun können. Sie können sagen. Sie können für Menschen da sein. Sie können ihnen helfen sich selbst zu helfen. Nicht helfen ist Alles, sondern helfen, damit Menschen sich selbst helfen können. Sie können viel. Sie sind auch viel. Sie können also sein. Sie sind auch, wenn man sie lässt. Dazu ist jetzt da, was kommt. Menschen können sehen, was sie tun können. Sie können sehen, was sie in der Lage sind zu tun. Sie können auch sehen, dass Alles, was ist, nichts ist, im Vergleich zu dem, was sein kann, wenn sie tun, was sie wollen. Sie sehen es, wenn sie lesen. Sie sehen es, wenn sie es tun. Sie sehen es, wenn sie nicht aufhören zu glauben, an sich, und all die Menschen, die mit ihnen sind. Es ist ihr Leben, das sie leben können. Sie können gehen. Sie sind die, die wissen. Sie sind die, die auch wissen, wie es gehen kann. Was?

Das Leben.

Das Leben ist viel. Es kann auch viel. Es ist viel, weil es so vielfältig sein kann. Es ist nicht das eine Leben. Es sind mehrere Leben, die gleichzeitig sein können. Nein, nicht gleichzeitig sein können, sondern nebeneinander sein können. Man kann viel tun. Viel tun, weil man viel kann. Nein, man kann viel tun, weil man viel ist. Viel ist, heißt nichts anderes als das, was es sagt. Viel sind Menschen, weil sie viel sind. Sie sind viel, heißt: „sie können viel; sie sind auch viel, weil sie so vielfältig sind in ihren Eigenschaften.“ Eigenschaften bestimmen das Verhalten. Sie können sich viel verhalten. Es ist viel, was sie damit bewirken. Es ist auch so, dass sie damit nicht zufrieden sind. Nein, das können sie nicht sein. Sie geben nicht schnell auf. Sie sind Menschen. Menschen, die wollen. Die auch sind. Die nicht sind, nur um etwas zu tun. Sie können viel tun. Sie haben Talente und Fähigkeiten, die sie dazu in die Lage versetzen. Ihr Körper tut mit. Ihre Seele ist da, wenn sie tun, was sie können. Sie können viel tun, und deshalb ist auch oft etwas nicht so leicht. Sie sehen nicht, die Menschen, was ist. Deshalb sind sie auch ungeduldig. Deshalb können sie auch oft mit sich nichts anfangen. Sie haben in ihren Herzen viel. Sie wollen tun. Sie sind auch die, die Menschen lieben. Sie sind Menschen gewogen. Sie sind auch die, die mit Menschen sein wollen.

Menschen können das. Sie sind auch dann glücklich, wenn sie mit anderen Menschen sind. Sie können dann auch tun, was sie am liebsten tun. Sie tun am liebsten das, was Menschen tun. Sie lieben einander. Sie sind sich gewogen, und wollen beieinander sein. Sie sind auch die, die es können, weil sie dann spüren. Spüren, dass es gut ist, wenn sie beieinander sind. Dann entsteht die Energie. Die Energie, die man braucht. Die da ist, wenn Menschen da sind. Wenn sie miteinander unterwegs sind. Dann ist die Welle möglich. Was ist die Welle?

Die Welle ist Alles. Liebe erzeugt eine Welle. Menschen spüren das. Sie sind dann besonders glücklich. Sie gehen dann nicht, sondern glauben, zu fliegen. Nicht zu fliegen im herkömmlichen Sinn, sondern in dem Sinn, dass sie glauben, dass Alles möglich ist. Sie spüren es, und sind dann auch glücklich darüber, dass sie da sein können. Sie können mit der Welle fliegen. Sie sind dann die, die auch spüren, ich will das Alles. Ich will es, und kann es nehmen. Ich kann annehmen, was ist. Ich will es auch, weil es so guttut. Guttut, und auch hilft. Hilft, und auch dazu verhilft, dass man sich ganz nahe ist. Liebe ist dann da. Alles ist gut.

Liebe ist. Liebe kann viel. Sie kann Alles. Alles ist viel mehr, als Menschen glauben. Alles, ist Alles. Sie kann Menschen so verbinden, dass sie nie aufhören zu sein. Miteinander verbunden sein. Man liebt sich; man ehrt sich; man achtet sich. Das ist dann Alles möglich. Man hat dann das im Gepäck, was so wichtig ist. Man ist dann nicht gehemmt. Man spricht. Man weiß, dass der andere auch will. Der andere ist der, der mir nahe ist. Es ist aber auch der, der mir nicht nahe ist, und weit weg ist. Es ist nicht wichtig, dass er immer da ist, der andere, sondern dass man miteinander ist. Miteinander ist, und kann. Man kann, wenn man sich liebt. Man kann, wenn man sich verbunden ist. Man kann, wenn man an den anderen Menschen denkt. Ja das auch. Es ist aber auch so, dass das Denken hemmt. Es kann hemmen im Ausdruck. Man ist dann nicht der, der man sein will. Man denkt, das kann ich nicht sagen. Man denkt, das kann ich nicht tun. Man denkt, man kann doch nicht so nahe sein mit jemand, mit dem man nicht immer zusammen ist.

Nein, das ist es nicht. Man ist miteinander unterwegs heißt: „ich bin mit dir da.“ Ich bin mit dir da, kann viel sein. Es ist auch dann da, wenn man nicht da ist. Man ist einfach verbunden. Man kann es auch sein, weil nichts mehr hemmt. Man ist nicht gehemmt, weil man es nicht will. Man ist offen und ehrlich. Man kann es sein, weil man ist. Man ist, wie man ist. Man erlaubt sich zu sein. Man kann es sein, weil Menschen dann ganz offen sind. Ihre Herzen sind miteinander verbunden. Ihre Herzen können sein. Ihre Herzen haben sich gefunden. Sie sind

im Herzen, wenn sie miteinander sind. Das ist das Wunderbarste, was Menschen erleben können. Sie sind in ihren Herzen miteinander verbunden. Dann ist Alles da. Dann sind sie nicht weg. Dann können sie sein. Dann sind sie auch anders. Anders, und gehen auch anders. Sie sind dann nicht mehr zu halten. Sie gehen einfach aufeinander zu. Sie sind, was sie sind. Liebende, die verbunden sind.

Jetzt ist es gut. Alles ist da. Es ist da, was sein kann, wenn Menschen sind. Menschen, die lieben, ehren, und achten. Achten ist wichtig. Menschen wollen beachtet werden. Sie sind beachtet, wenn Menschen achten. Wenn sie achten, was sie sind. Menschen, die lieben wollen. Menschen die da sind. Menschen, die nie aufhören wollen, zu lieben. Menschen, die nichts mehr hält, zu tun was sie wollen, wenn sie erkannt haben, dass Liebe da ist. Liebe da ist, und mit ihnen ist. Liebe ist mit ihnen, weil Liebe Alles ist. Ja, Liebe ist Alles, und kann Alles.

Gott ist da. Liebe ist da. Menschen gehen. Sie können gehen. Sie sind nicht mehr gehemmt. Sie wissen, es ist Alles gut, wenn wir gemeinsam unterwegs sind. Es ist das, was das Wichtigste ist. Menschen gemeinsam unterwegs dorthin, wo sie hingehören. Dorthin, wo sie sein können. Dorthin, wo sie nicht nur sein können, sondern sind, wenn sie es sich erlauben. Sie lieben, ehren, und achten, und sind gemeinsam unterwegs in ein Leben, das sie erfüllen wird. Das sie ausfüllen wird. Ausfüllen wird, weil sie dann da sind. Sie sind da, und gehen miteinander dorthin, wo sie gehen wollen. Ihr Leben hat einen Sinn. Sie warten nicht mehr auf etwas, sondern gehen selbständig dorthin, wo sie wissen, es ist gut. Sie nehmen in die Hand, was wichtig ist.

Ihr Leben ist wichtig. Sie können leben. Sie sind die, die leben können, und auch nicht mehr anders wollen. Sie wollen leben, und sein. Sie wollen tun, was sie wollen. Sie sind nicht mehr die, die sich ständig sagen lassen wollen, wie es sein soll. Dass sie Nichts sind, und diejenigen, die da sind, um ihnen zu sagen, Alles sind.

Das Leben ist anders. Es will es anders. Sie gehen anders, die Menschen, wenn sie das verstanden haben. Was?

Dass sie es sind, die Alles ändern können, wenn sie es ändern wollen. Nichts ist da, was sie zwingt. Es ist nur so, sie können ändern, was sie ändern wollen. Dazu ist Alles da, wenn sie gemeinsam unterwegs sind. Wenn sie zusammenstehen, und lieben. Wenn sie ehren, was da ist. Wenn sie achten, was an Menschlichkeit da ist. Dann gehen Menschen und tun, was sie können. Sie können Alles gemeinsam tun, und gemeinsam erreichen, was sie wollen.

Ein Leben lang sein. Ein Leben lang tun. Ein Leben lang tun und sein, und auch sein, was glücklich macht. Glücklich macht, wenn Menschen lieben, ehren und achten, was da ist, und Alles tun, es zu schützen und zu pflegen. Zu pflegen, was ihnen geschenkt ist, damit sie tun, was sie können. Sie können Alles tun, Menschen, die wollen. Menschen wollen, und können. Sie können Alles, wenn sie zusammenstehen, und das nehmen, was sie bei sich haben, um zu erreichen, was sie wollen.

Menschen können viel. Sie können auch erreichen, was sie heute denken, dass sie nie erreichen können. Sie sind nur dann nicht die, die sie sind. Menschen, die wissen. Menschen die wissen, es geht. Es kann sein. Es ist. Es ist, und kann sein, weil Menschen es wollen. Menschen, die Leben sehen. Die Leben sehen, weil sie interessiert sind. Die nichts aufhält. Die auch noch da sind, wenn viel ist, was sie denken lässt, dass es nicht möglich ist.

Menschen denken. Das ist gut. Gut ist nicht, wenn sie aufhören zu tun, weil sie denken. Wir können tun, sagen die Menschen. Es ist gut, wenn wir es gemeinsam tun. Wenn wir es nicht nur gemeinsam tun, sondern in allem, was wir tun, nicht aufhören zu glauben. Zu glauben, dass wir Alles können. Gemeinsam Alles bewältigen können, was ansteht. Dann ist Mut da. Dann ist kein Zögern mehr da. Dann sind wir Eins. Menschen, die miteinander unterwegs sind zu ändern, was zu ändern notwendig ist.

Menschen können gehen. Sie sind weg. Nein, sie sind da, und tun Alles für die Menschheit. Für die Menschheit, die heute leidet und nicht glücklich ist, weil Menschen da sind, die anders wollen. Die so wollen, wie sie es wollen. Menschen, die keine Menschen mehr sind, sondern Wesen, die jede Menschlichkeit verloren haben. Sie können nicht sein. Sie sind nicht. Sie sind weg. Sie sind nicht mehr da. Sie können deshalb auch nicht mehr da sein, weil sie keine Menschen mehr sind, die wollen, was Menschen wollen. Lieben. Liebe ist Alles. Sie geht, wenn Menschen denken, dass sie nicht Menschen sind. Wenn Menschen denken, dass sie Alles tun können, was nicht mehr menschlich ist. Nein, sie können nur das tun, Menschen, was Menschen tun können. Sie sind nicht mehr Menschen, dann ist es nicht mehr möglich, zu sein. Sie sind dann einfach nicht mehr in der Lage zu sein. Sie sind weg, und wissen nicht, was geschieht. Sie geschehen nicht mehr. Sie sind nicht mehr. Sie hören auf zu sein, wenn sie sehen, was ist. Wenn sie sehen, dass das, was sie aufgebaut und gepflegt haben, nicht mehr ist. Nicht mehr sein kann, weil Menschen gekommen sind, die ändern, was geändert werden muss, damit wieder sein kann, was ist.

Menschen leben. Sie sind da. Sie gehen. Sie sind. Sie sind Alles. Sie sind Liebende.

2. Menschen können anders sein. Sie können anders sein, wenn sie nicht mehr in Geld denken. Sie denken aber oft nur in Geld. Freundschaft ist ihnen nicht wichtig. Sie sind nicht daran interessiert, Menschen um sich zu haben. Sie müssen nur dann freundlich sein, wenn sie etwas erwarten. Dann sind sie nicht mehr so, wie sie sind. Sie sind dann anders. Sie sind dann freundlich, damit sie bekommen, was sie wollen. Sie sind auch die, die dann nichts mehr hält. Sie können dann sehr freundlich sein, wenn sie bekommen, was sie wollen. Nein, dann sind sie nicht mehr so freundlich, dann haben sie ja, was sie wollten. Menschen sind ihnen nicht wichtig. Wichtig ist ihnen, dass sie es bekommen haben, was sie wollen. Dann können sie wieder weitertun mit dem, was sie als das empfinden, was gut ist. Nichts an sich herankommen lassen. Nichts sein, was sie ausmacht. Sie sind ehrliche Menschen. Nein, sie sind nicht ehrlich zu sich selbst. Das ist ihr Problem. Sie sind auch nicht die, die es anders haben wollen, weil sie die Ehrlichkeit übermannen würde. Nein das nicht, aber sie sind sich nicht klar, dass sie es nicht guttun. Sie tun nicht gut, was sie sind. Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie nehmen sich heraus, was andere Menschen verletzen kann. Sie sind nicht mehr sie selbst hat auch damit zu tun, dass sie glauben, verletzt worden zu sein, und sie können es sich nicht zugestehen, nicht einsehen, dass sie es sind, die sich dauernd selbst verletzen.

Es ist mir nicht gut, sagen Menschen. Es ist mir nicht gut, ob all dem, was geschieht, sagen Menschen. Es ist mir nicht gut, was geschieht, sagen Menschen. Sie verletzen sich. Sie sind sich nicht gram. Sie sind auch nicht gut aufeinander zu sprechen wegen irgendetwas. Sie gehen nicht aufeinander zu. Sie lehnen sich ab. Sie sind nicht mehr dabei, wenn es darum geht, dass man etwas besprechen sollte, damit gehen kann, was ist. Es ist das, was Menschen trennt. Sie trennen sich, und sind nicht mehr da. Sie wollen nur noch durchsetzen, was sie wollen. Sie wollen meist Geld, oder etwas. Es sind Dinge, die sie so sein lassen. Das „Man“ ist jetzt da. Es kann tun. Es kann jetzt Alles tun. Verletzen weiter. Es verletzt, und macht zu. Es macht zu für sich selbst. Warum? Weil man ja geschrieben oder gesagt hat. Man kann nicht mehr zurück. Es ist Alles klar. Man will auch nicht mehr zurück, weil der „Man“ dann sagt: „du bist schwach. Du bist einfach nicht stark genug. Du bist nicht brutal genug. Du bist eigentlich ein Schwächling.“

Ich will das nicht mehr denken, sagen Menschen, die verstanden haben, was sein kann. Dass der „Man“ sie übernimmt. Dass er sie nicht nur übernommen hat, sondern ihnen auch zunehmend Schmerzen bereitet. Schmerzen im Herz. Schmerzen, die sie haben, weil sie ständig tun, was sie nicht wollen. Sie wollen nicht verletzen. Sie sind sich klar, dass das, was sie geschrieben haben, verletzt hat. Nein, sie sind nur noch darauf aus, weiter zu tun. Sie

können nicht mehr aufhören damit. Sie sind auch die, die es nicht mehr wollen. Warum? Weil sie dann leichter vorwärtsgehen können. Sie fühlen sich im Recht. Ich habe getan. Gut, ich kann jetzt nichts mehr tun. Ja, das kann sein, aber ich habe jedenfalls getan. Ich will es nicht anders. Ich bin ja nicht der, der sich etwas gefallen lässt. Ich will einfach zeigen: „ich bin stark; mit mir kann man das nicht machen; ich will es einfach zeigen, dass nichts mich hält, wenn es so sein muss; ich muss nichts, ich kann nur.“

Nein, ich kann nur, ist eine Illusion. Er oder sie muss nur noch. Der „Man“ lässt nicht locker. Es ist jetzt geschehen. Er kann nicht mehr sein. Er ist jetzt nicht mehr der, der er ist. Der sie ist, wenn es eine sie kann, das, was „man“ will. Eine Sie kann nicht, weil sie im Herzen spürt, dass es falsch ist. Dann kann sie es nicht. Sie spürt aber auch nichts mehr in ihrem Herzen, weil sie ja auch mitgefahren ist. Mitgefahren ist mit dem, der immer sein „Man“ bei sich hat. Sein „Man“, das ihn nicht mehr nur im Griff hat, sondern schon lange übernommen hat, was wichtig ist. Es hat sein ganzes Denken übernommen. Es hat ihn voll im Griff.

Menschen sind so, wenn sie es nicht aufgeben. Was? Ihr Leben. Ihr Leben, das sie nicht mehr zufrieden sein lässt. Warum? Weil sie nicht mehr sind. Sie sind nicht mehr da. Sie sind auch nicht mehr da, weil sie nichts mehr hält. Sie sind nicht mit Menschen unterwegs, die ihnen etwas sagen dürfen. Sie haben nur Menschen um sich, die sie bestätigen. Sie sind auch die, die nichts mehr hält, weil sie es auch nicht anders wollen. Ich kann nicht anders agieren, weil, wenn ich es tue, dann gibt es nur Chaos, sagen sie, und sind dann die, die glauben, dass das, was sie haben, Ordnung ist. Ordnung ist, und sie führt. Sie sind nicht geführt, sondern sie führen sich nicht mehr. Sie sind auch nicht mehr da, weil sie in dem Sinn auch nichts mehr spüren. Sie haben ihr Herz zugemacht. Es ist ihnen Alles zu viel. Sie sind nicht mehr da, und sind verschlossen. Ihre Gedanken machen immer weiter. Sie glauben nur noch ihren Gedanken. Wenn sie spüren, sind sie nicht gewillt, etwas davon ernst zu nehmen. Sie glauben fest, dass ihre Gedanken sie richtig leiten. Nichts soll sie davon abhalten. Es ist ihr Weg.

Ja, ihr Weg ist fest. Stur gehen sie ihren Weg. Menschen sind dann zu. Sie haben keine Menschen mehr um sich, die ihnen noch etwas sagen. Sie sagen: „er kann mich mal; er soll sehen, wohin er kommt mit dem, was er tut; er ist ja selbst für sich verantwortlich; er kann dann sehen, was herauskommt bei dem, was er tut.“

Nichts von dem ist gut. Menschen sind so in sich verschlossen, dass Änderungen immer schwieriger werden. Sie gehen vorwärts. Nein, sie stehen nicht einmal, sondern sie gehen rückwärts. Rückwärts in dem Sinn, dass sie einfach nicht mehr sehen, was sie tun. Was ihnen geschieht. Sie sind dann die, die nicht mehr daran interessiert sind, ob sie vorwärts gehen oder rückwärts gehen. Sie müssen einfach gehen. Dann sind sie gut. Sie haben dann das, was „man“ will, getan. Ich habe mich richtig gewehrt. Ich bin dann auch nicht zufrieden mit dem, was dabei herausgekommen ist, aber es war gut. Nein, es war nicht gut, aber sie glauben, es ist gut gewesen. Warum? Weil ihr „Man“ sagt: „so, jetzt hast du es gezeigt; du bist kein Waschlappen; du bist jemand; du kannst nur noch besser werden.“ Besser werden würde bedeuten: „du kannst noch etwas zulegen.“ Nein, das sagt „Man“ nicht. „Man“ ist jetzt still. „Man“ hat erreicht, was „Man“ wollte: „der Mensch ist und bleibt unsicher, und kann dann auch immer wieder hineingezogen werden in das, was ihn schwächt.“ Es schwächt Menschen, wenn sie denken, dass sie niemand brauchen. Wenn sie denken, sie können Menschen nur einfach hinschlagen mit allem, und dann erwarten, dass noch etwas für sie da ist. Es ist nichts mehr da. Nein das muss nicht sein, aber es kann dann nicht kommen, wie es kommt, wenn Menschen miteinander wertschätzend umgehen. Grundsätzlich wertschätzend umgehen miteinander, und auch sagen: „ich will mit dir sein; ich kann mit dir sein; es ist nicht immer leicht, mit dir zu sein, aber ich bin dein Freund; ich kann es mit dir tun; ich will es mit dir tun; du bist mir wichtig; du bist jemand, den ich nicht missen möchte.“

Menschen sind. Sie sind Liebende. Wenn das weg ist, dann sind sie nicht glücklich. Sie wollen es anders, aber es geht halt nicht. Nein es geht immer. Jedes Mal, wenn jemand die Initiative ergreift, zu kalmieren und wieder einzurenken, was aus dem Gefüge gekommen ist, ist Liebe da. Dann kann wieder etwas sein. Es kann auch nichts sein. Es ist aber nicht so, dass nichts in Bewegung ist. Es ist vielleicht das, was geschehen ist, das, was sein muss, damit sein kann, was gut ist. Gut ist, wenn Menschen sich wieder vertragen. Wenn sie es miteinander aussprechen. Wenn sie anders sind. Wenn sie nicht nur anders sind, sondern auch anders dann miteinander umgehen. Es ist nicht wichtig, was geschehen ist. Es ist wichtig, was geschieht. Was sein kann, wenn Menschen sind, was sie sind. Liebende die auch verzeihen können. Die auch wieder miteinander gehen können, weil sie miteinander sein wollen. Sie sind dann auch miteinander wieder gut, wenn sie es eingesehen haben. Was?

Dass es immer wieder etwas geben kann, was Menschen trennt. Sie einen anderen Weg gehen lässt. Sie nicht sein lässt. Ihnen zeigt: „es ist etwas da, was nicht sein kann; es ist etwas da, das nicht gut ist; es ist etwas da, was mir nicht guttut; es ist etwas da, was ich so nicht annehmen kann.“

Dann ist wichtig, dass Menschen miteinander sprechen. Nicht einfach so das übergehen, was ist. Man kann sprechen. Man kann sagen. Man kann sich darüber Klarheit verschaffen, was ist. Was nicht nur ist, sondern dazu führt, dass Menschen nicht können. Nicht können, was sie können. Sich lieben und anerkennen. Sie können es, sie sind nur dann nicht in der Lage zu tun, was sie wollen. Sie sagen einfach: „ich lasse es kommen; ich bin nicht der Erste, der geht; ich warte ab; ich bin auch nicht der, der sagen kann, was ist, weil, wenn ich es sage, hat es noch nie zu irgendetwas geführt.“

Menschen gehen. Sie sind dann oft nicht die, die etwas gut erklären können. Dann sind dann auch noch solche Begebenheiten wie Geduld da. Geduld, mit dem, der der Ansprechpartner ist. Es ist nicht so, dass man sich dann einfach trifft, und sagt: „lass uns Zeit nehmen für etwas Wichtiges. Wir können doch abklären, was wirklich da ist. Wir können es auch tun, wenn wir nicht so gut aufeinander zu sprechen sind. Wir sind dann auch ruhiger. Wir sind nicht verkrampft. Wir lassen uns nicht auf Emotionen ein, die uns beide forttragen. Wir sind auch nicht die, die sich dann zeigen, wie sie nicht sind. Sie sind da. Sie sind die, die beginnen. Sie warten nicht. Sie wollen klären.

Menschen sind dann anders. Sie wollen klären hilft. Sie sind an Ehrlichkeit und Offenheit interessiert. Sie sind nicht mehr die, die sich nur sehen, sondern die miteinander über etwas Wichtiges für sie sprechen. Sie gehen dann auch anders miteinander um. Sie lernen gemeinsam. Sie sind gemeinsam unterwegs, um Klarheit zu schaffen für ihre Beziehung.

Menschen können das, wenn sie wissen: „es ist wichtig, nie in einer Emotion etwas klären zu wollen.“ Das hilft niemand, weil die Emotion kein guter Ratgeber ist. Man schlafe darüber, sagt man im Volksmund. Wie gut angenommen. Es ist wirklich gut, wenn man nie in einer emotionalen Notlage handelt. Dann, wenn man gelesen oder gesprochen hat, und man erregt ist. Man kann dann nicht mehr klar denken. Man ist dann nur noch getrieben von dem, was angekommen ist. Man ist dann auch nicht mehr sich selbst. Man kann dann nicht mehr anders, als zu zeigen, wer man ist. Man ist dann ganz im EGO. Der „Man“ hat übernommen. Alles ist möglich.

Menschen können es anders. Sie sind anders, und tun es dann auch anders. Sie sind wertschätzend unterwegs. Ihre Haltung ist nicht verkrampft, sondern entspannt. Sie sind nicht giftig in der Wortwahl, sondern sie sind ruhig. Sie gehen einen ruhigen Weg. Die Worte sind gewählt. Man streitet nicht, sondern ist beieinander um abzuklären, was ist. Habe ich richtig verstanden? Bin ich richtig informiert? Bin ich nicht klar genug gewesen? Habe ich dich verletzt? Bin ich der gewesen, der nicht achtsam genug war? Bin ich jemand, der dich nervös

macht mit dem, was gesagt wurde? Bin ich einfach jemand, mit dem du ein Problem hast? Wenn ja, welches Problem ist es denn, was du mit mir hast?

Fragen sind. Sie sind da. Sie können helfen zu beruhigen. Sie sind in sich schon klar. Sie haben nichts im Sinn, was Menschen noch mehr verletzen könnte. Es ist jetzt da, das, was man besprechen kann. Die Worte sind gesetzt. Die Fragen sind klar. Man kann jetzt miteinander sprechen. Man ist sich nah, wenn man spricht. Man ist auch bereit, zu sprechen. Nicht immer, das ist das Problem, das oft auch dazu führt, dass wieder nichts geschehen kann. Man hat zu viel aufgeladen. Man ist sich nicht gram. Man ist nur nicht ehrlich zu sich selbst, und unterschätzt deshalb, was ist. Man ist nicht mehr der, der einfach sprechen will, sondern der, der im Hinterkopf hat, was geschehen ist. Was verletzt hat. Was dazu geführt hat, dass sein konnte, was ist.

Menschen sind jetzt einfach gefordert. Sie lernen. Sie sind die, die Alles lernen können, aber sie müssen auch die Bereitschaft dazu haben, zu lernen, was notwendig ist. Man kann nicht einfach davon ausgehen, dass Alles leichtfällt, was da ist. Man hat es noch nicht gelernt. Noch nie so gesehen. Man muss es einfach lernen wollen. Man kann es nicht einfach so. Es ist also ein Lernprozess, den Menschen durchlaufen müssen. Es kann nicht anders sein, weil Menschen sind, wie sie sind. Oft sind sie auch nicht, was sie sind. Sie sind auch anders, wie sie normalerweise sind. Dann ist es nicht gut Gespräche zu führen, die kontroversiell sind. Sie sind dann nicht gut, weil die Voraussetzungen für ein Gespräch nicht gut sind. Man kann sich aber darauf vorbereiten auf Gespräche, die nicht leicht zu führen sind. Man kann sich fragen, was ist mir eigentlich wichtig? Was ist mir nicht wichtig? Man kann sich fragen, warum habe ich so reagiert auf das, was war? War ich einfach nicht gut drauf an dem Tag, an dem es geschehen ist. Nein, dann, warum war es dann so wichtig für mich, das, was geschehen ist? Es ist das Alles wichtig vorher abzuklären mit sich selbst, damit man auch weiß, wie man vorgehen kann. Nein, damit man kann, was die Voraussetzung für ein Gespräch ist. Sich selbst einzuschätzen. Warum war ich so? Warum bin ich so gewesen? Was war der Grund, warum ich ausgeflippt bin? Was ist dem vorausgegangen? Was konnte ich nicht mehr beherrschen? Warum war ich eigentlich an diesem Tag so aggressiv, wie ich es auch zum Ausdruck brachte, als wir zusammengekommen sind, an dem Tag, an dem alles geschah, was uns heute noch ein Problem bereitet.

Menschen sind. Sie sind, was sie sind. Liebende. Liebende können viel. Sie können es auch, was jetzt notwendig ist. Sie können lernen, was Liebe kann. Liebe kann verzeihen. Liebe kann auch Verständnis haben. Liebe kann auch tun, was nicht so leicht ist, zu tun, wenn Menschen sich erregt haben. Sie kann beruhigen. Sie kann nicht nur beruhigen, sondern auch jemand dann so beruhigen, dass er nicht mehr so leicht emotional wird. Liebe ist. Sie ist da, und kann es tun. Menschen können es lernen. Wie?

Sie lernen zu lieben. Zu lieben, und zu ehren, und zu achten. Wie?

Wenn sie es wollen. Sie wollen wertschätzen. Sie wollen Freunde werden. Sie wollen es miteinander tun. Ich will, sagt jemand. Ich kann, sagt jemand. Ich kann und will anders sein. Ich will es, weil es mir wichtig ist. Ich weiß: „es ist wichtig, weil es mir guttut, wenn ich jemand als Freund habe; ich weiß es, und kann es auch sagen, dass es mir guttut, wenn jemand mein Freund ist; ich bin dann auch anders zu Menschen, wenn ich ihre Freundschaft will. Ihre Zuwendung will. Wenn ich sie wertschätze, weil ich sie annehmen kann. Ich liebe Menschen. Dazu stehe ich. Ich will sie auch lieben, weil sie ja Menschen sind. Menschen wollen lieben, und wissen, wenn sie lieben, geht es ihnen gut. Dann sind sie glücklich und zufrieden. Warum? Weil sie wissen, da ist jemand. Da kann etwas sein. Ich bin nicht allein. Ich kann offen sein. Ich kann lernen vom anderen. Ich bin auch da, wenn es darum geht, zu helfen. Ich helfe, damit der andere Mensch kann. Ich kann, und kann dann auch nehmen, wenn andere Menschen mir helfen. Es ist Selbsthilfe, die Alles möglich macht. Selbsthilfe heißt: „Menschen helfen

einander, damit sie sich selbst helfen; damit sie selbst weiterkommen können; sie brauchen nicht viele Menschen, die dazu da sind, ihnen zu helfen; sie sind auch nicht dazu da, Menschen zu helfen.“ Sie sind dazu da, Menschen zu helfen, sich selbst zu helfen, und damit auch Menschen helfen, selbständig zu sein, und selbständig nach Lösungen zu suchen. Sie wollen sie nicht mehr abhängig machen von sich selbst. Sie glauben auch nicht, dass sie dazu da sind. Sie sind nur dazu da, Menschen zu helfen, zu tun, was sie wollen.

Menschen tun sich schwer mit dem. Sie haben gelernt zu delegieren. Sie delegieren viel von dem, was sie betrifft an andere. Andere sind aber nicht da, um ihnen zu helfen, sondern ihnen zu helfen, dass sie sehen. Sehen, was ist. Dann können sie auch gehen. Dann sind sie in der Lage selbst zu gehen. Sie wissen über ihren Körper, was sie wissen müssen. Sie können auch fragen. Fragen, und dann sehen. Sie sehen, wenn sie so fragen, dass erkennbar ist, was sie wissen wollen. Sie können dann auch fragen: „was ist mit meinem Körper?“ Sie können auch fragen: „was ist mit meinen Chakren.“ Chakren sind das, was sie in die Lage versetzt zu sein. Sie sind nicht in der Lage zu sein, weil ihre Chakren nicht gehen. Sie drehen nicht rund. Rund ist gesund. Sie sind dann nicht gut drauf. Sie bewegen sich auf einem Weg, der sie nicht sein lässt. Sie sind auch die, die man nicht ansprechen kann, weil ihr Stirn-Chakra blockiert ist. Sie sind dann nicht bei sich. Sie denken dann nur. Sie sind auch nicht bei sich, wenn sie im Milz-Chakra ein Problem haben. Sie sind dann einfach nicht bei sich, weil ihr Gemüt gestört ist, weil sie nicht mehr verdauen und gut ausscheiden können. Sie sind gestört im Sakral-Chakra, und glauben nicht, dass sie etwas können, weil sie nie gelernt haben, dass sie etwas können. Weil ihnen auch nie jemand sagte: „du bist gut.“ Sie sind gestört im Herz-Chakra, weil sie nicht vorwärtskommen mit dem, was ihnen am meisten liegt. Mit ihrem Herzen zu sprechen. Nicht mit sich selbst zu sprechen, sondern einfach auf ihr Herz zu hören. Dann sind sie einfach nicht auf gutem Weg, weil sie glauben: „ich muss mich einfach nur durchsetzen; einfach nur hart genug sein; ich will nicht mehr warten; ich will mich einfach durchsetzen, und das mit allen Mitteln.“ Sie sind dann auch nicht bei sich. Ihr Kronen-Chakra zeigt ihnen das. Sie glauben an nichts. Sie sind einfach die, die sagen: „ich bin doch der, der Alles weiß; ich kann doch nicht zulassen; Gott, was ist das? Ich will doch nicht von Gott abhängig sein; ich will überhaupt von niemand abhängig sein.“ Sie sind abhängig von dem, was sie denken, und spüren aber nicht mehr, was ist. Sie sind nicht mehr da. Sie können es nicht mehr. Was? Selbst reflektieren. Sich selbst annehmen. Jetzt kommt das Wurzel-Chakra ins Spiel. Sie sind dann die, die nicht mehr anders können, als ihr Leben nur noch als Last zu sehen. Sie sind dann die, die nichts mehr hält. Sie glauben nicht mehr an sich selbst. Sie sind Abhängige von irgendetwas. Sie gehen auch nicht mehr aufrecht. Sie sind nur noch Getriebene. Sie können es nicht mehr sehen, was sie treibt, aber sie sind einfach da. Sie gehen nicht mehr aufrecht, weil sie es nicht mehr ertragen, was ist. Sie wollen auch nicht mehr. Sie sind die, die man nicht mehr sein lässt. Sie sind auch die, die nicht mehr zu sich selbst stehen. Getriebene sind weg von sich. Sie sind nicht mehr sie selbst, und lassen nichts mehr zu. Ihr Leben ist Anstrengung und Wissen. Ich weiß Alles. Mir kann niemand etwas sagen. Ich kann auch alleine gehen. Ich brauche niemand. Es ist mir nicht wichtig, was Menschen sagen. Ich will sie einfach loshaben. Ich will mit Menschen nichts mehr zu tun haben. Sie sind mir auch wurscht. Ich will sie nicht mehr sehen, weil sie alle so sind. Wie? Dass ich sie nicht mehr will.

Menschen haben auch noch Neben-Chakren, die ihnen zeigen, was ist. Sie sind auch die, die ihnen zeigen können, dass sie nicht auf gutem Weg sind. Dass sie nicht mehr umsetzen. Dass sie nicht so gehen sollen, wie sie gehen. Sie zeigen ihnen auch noch etwas, was Menschen nicht sehen wollen. Ihre Gelenke. Sie sind ihnen mit Schmerzen förmlich fremd geworden. Sie wissen nicht, dass ihre Flexibilität und ihre Sturheit sie Schmerzen leiden lässt. Sie sind auch die, die nicht sehen, wenn ihre Knie nicht mehr tun, was sie wollen. Sie wollen nicht mehr, weil sie nichts beugt. Sie können nicht erkennen, dass sie unbeugsam sind. Unbeugsam gegenüber

dem Leben, das sie führen. Sie sind auch die, die nichts hält. Heißt: „sie gehen vorwärts, und können nicht mehr, obwohl sie könnten, wenn sie es anders tun würden.“ Anders tun würden, heißt: „wenn sie es nicht einfach so stehen lassen, wie es ist, das, was sich ihnen zeigt.“ Sie haben Schmerzen in den Nieren und wissen nicht, dass sie ihnen zeigen, dass in ihren Beziehungen etwas nicht stimmt, oder ihr Herz leidet. Sie wissen nicht, dass sie auch schon weit weg von sich selbst sind, wenn ihre Leber sie ständig darauf aufmerksam macht, dass etwas nicht stimmt. Sie sind auch nicht klar darüber, dass sie nichts mehr hält, weil sie in ihrem Dünndarm laufend Durchfall erzeugen. Sie sind sich nicht klar, dass, wenn sie magersüchtig sind, sie Liebe vermissen. Sie sind sich auch nicht klar darüber, dass Alles zusammenhängt. Sie sind nicht klar darüber, dass die Wirbelsäule ihnen so viel zeigt, wie sie sich das gar nicht vorstellen können. Sie können wahrscheinlich nicht glauben, dass die Wirbelsäule ihnen zeigt, wenn sie nicht auf gutem Weg sind. Jeder Wirbel, ob Halswirbel, Brustwirbel, oder Lendenwirbel und auch die Wirbel des Kreuzbeines und des Steißbeines zeigen etwas, was Menschen helfen kann, ihren Weg neu zu bestimmen. Es ist Alles da für Menschen, wenn sie lernen wollen. Wenn sie gehen wollen. Wenn sie nicht aufhören wollen zu leben, weil sie so große Schmerzen haben.

Meridiane sind dazu da, die Seele zu zeigen. Sie zeigen viel. Sie zeigen Zusammenhänge auf, die niemand wirklich verstehen will. Sie sind dazu da, den Menschen ganz klar zu zeigen, was ihre Seele nicht mag. Was sie als Signal setzt, damit Menschen es verstehen. Dem nachgehen, was als Signal da ist. Sie sind auch die, die nicht mehr sehen wollen. Dann ist eine Verbindung nicht gut. Die Verbindung zwischen dem Magen-Meridian und dem Magen oder dem Milz-Chakra. Das Organ Magen zeigt eindeutig, was ist. Es ist ein Konflikt da. Es sind auch Dinge da, die man nicht so stehen lassen kann. Man kann nicht ständig vorwärtsgehen wollen und nicht lösen, was da ist, und Menschen am Vorwärtsgehen hindert. Es kann nicht sein, dass Menschen das einfach übergehen. Man ist einfach nicht dazu da, es zu tun. Man kann helfen. Man kann sich selbst helfen, und den Konfliktherd suchen. Mit denen, die davon auch betroffen sind. Sie sind dann vielleicht auch die, die helfen können. Die sagen können. Die auch selbst davon profitieren, dass angesprochen wird, was ist, damit gehen kann, was ist.

Meridiane sind auch die, die gesamthaft im Fußneben-Chakra zeigen, was ist. Die Ein- und Ausgänge der Energie der Meridiane zeigen das. Sie sind die, die auch zeigen, was dann fehlt. Es fehlt das, was Menschen glauben, dass es immer da ist. Es ist Energie. Es geht zu viel Energie weg. Es kommt zu viel Energie. Nein, das zeigen sie nicht. Sie zeigen nur, wenn es ein zu viel an Energieweggang gibt, der Menschen schwächt. Dann sollte der Mensch sagen: „ich will das nicht; es schwächt mich; warum schwächt mich etwas? Was ist da?“

Meridiane zeigen viel. Man kann sie auch mit den Chakren verbinden. Man kann Alles tun, um herauszufinden, was ist. Wenn die Verbindung von zum Beispiel dem Herz-Chakra und dem Herzmeridian gestört ist, dann zeigt sich einfach, der Mensch kann nicht sein Herz öffnen. Er ist verschlossen. Er geht nicht vorwärts, weil er sich nicht öffnen will. Er ist einfach nicht dazu in der Lage, weil er so verletzt wurde, dass er das nicht mehr selbständig kann. Dann kann helfen, dass Menschen da sind, die das klären können. Sie können es, und sind auch dazu da. Sie wissen, wie es sein kann, wenn das so war oder ist. Man kann dann sagen: „ich will es wissen, was mich davon abhält, mein Herz zu öffnen.“ Das Herz-Chakra steuert nur. Es ist das Zentrum, das Alles rund um das Herz steuert. Es steuert das Immunsystem; es steuert die Zellregeneration; es steuert die Selbstheilungskräfte und die Körperbildungskräfte, die dafür sorgen, dass der Bauplan des Körpers so ist, wie er sein soll; es steuert das physische Herz, das schlägt; es steuert das emotionale Herz, das zeigt, wenn Emotionen im Spiel sind, die Menschen schwächen; es steuert den Kreislauf, der für Alles da ist, was den Menschen sich bewegen lässt, weil das Blut tut, was man nicht so gut weiß: „es tut noch etwas, außer da zu sein; es stärkt oder schwächt Menschen.“ Blut ist ein besonderer Saft. Ja, das kann man so

sagen. Es hilft dem Menschen zu sein. Es ist nicht gut, wenn man es ständig mit Nährstoffen vergiftet, die nicht gut sind. Nährstoffe sagen schon viel. Sie sind nicht Nährstoffe, wenn sie chemisch durchsetzt sind. Natur auf Chemie geht nicht. Man kann das nicht sagen. Man kann doch nicht sagen, dass Chemie und Natur miteinander können. Warum sonst die Unterscheidung der Worte. Man kann nur sagen: „Chemie hilft dem Körper nicht, weil es den Körper, der Natur ist, schwächt.“ So kann man es nur sagen, wenn man nicht sagen will: „der Körper ist mir gleichgültig, weil, was er will oder nicht, bestimme ich.“

Meridiane wie der Herzmeridian zeigen an, wenn Menschen es nicht können. Wenn sie nicht gut atmen können; wenn sie nicht gute Herzrhythmen haben; wenn sie einfach nicht den Blutdruck in den Griff bekommen, weil zu viel Druck auf ihnen lastet. Sie sind dann die, die sagen: „ich habe doch keinen so großen Druck; das können sie sagen, weil sie nicht wissen, dass der Druck, den sie sich selbst für sich erzeugen, der Grund ist, warum ihr Blutdruck ständig in Unruhe ist; sie sehen nicht, dass sie nicht zufrieden sind mit sich selbst; sie sehen nicht, dass sie es nicht lassen können, damit immer wieder unzufrieden mit sich selbst zu sein, und sich zu ärgern und sich selbst herabzusetzen. Es ist ihr Schicksal? Nein, sie wollen es so. Nein, sie lernen nichts. Sie sind einfach stur auf ihrem Weg. Es zeigt das sich auch in der Sauerstoffverwertung. Sie können das, was sie aufnehmen nicht gut verarbeiten. Meist sind auch ihre Lungen nicht gut. Sie sind auch nicht gut auf Menschen zu sprechen, und kommunizieren nicht. Sie sind auch nicht gut in der Bildung von Herz hormonen, die ihr Herz stärken helfen. Es ist ein Kreislauf, der sie nicht mehr gut sein lässt, wenn die Verbindung zwischen dem Herz-Chakra und dem Herzmeridian leidet. „Man“ ist da. „Man“ hat den Menschen übernommen.

Das Herz-Chakra ist ein Zentrum für Vieles. Es kann viel. Es ist auch wichtig, zu wissen, es kann nicht nur viel, sondern ist auch viel. Es kann auch Menschen helfen, zu tun, was sie wollen. Sie sind dann in ihren Herzen – die Menschen – wenn sie im Herz-Chakra sind. Das heißt: „sie sind nicht nur da, sondern sie können auch etwas.“ Sie sind nicht weg. Sie sind dann die, die mit ihrem Herzen kommunizieren. Nein nicht das, sondern sie sind im Herzen. Sie sind auch mit Menschen verbunden. Sie können sich leicht mit Menschen verbinden, weil ihre Herzen offen sind. Menschen mit einem Herz-Chakra, das gut funktioniert, sind auch gesund. Gesund im Geiste. Sie wollen nicht etwas, das sie wegführt von sich selbst. Sie sind auch die, die nichts abhält zu tun. Sie sind auch die, die mutig sind. Mutig und die sich nicht so leicht ins Boxhorn jagen lassen. Sie sind Menschen, die es können. Sie sind mit Menschen unterwegs. Sie lieben Menschen. Sie ehren sie auch und können gut mit Menschen. Sie sind nicht beliebt in dem Sinn, wie man es normalerweise denkt. Nein sie sind beliebt, weil sie sind, wie sie sind. Klar. Nein nicht immer, aber sie sind ehrlich. Sie bemühen sich ehrlich zu sein. Sie sind auch Menschen, die halten, was sie sagen. Sie sagen etwas, und halten sich daran. Man kann sich darauf verlassen. Nicht immer, weil auch sie natürlich nur Menschen sind, aber sie können es wollen. Sie wollen ehrlich sein. Sie wollen nicht andere Menschen übervorteilen. Sie sind auch nicht die, die Menschen nicht sein lassen. Sein lassen, wie sie sind. Sie sind Menschen, die auch nicht so sind, wie viele Menschen, die da sind, und jetzt tun, was sie nicht tun wollen. Sie wollen tun, was sie tun. Es ist ihnen ein Anliegen zu tun. Sie sind glücklich mit dem, was sie tun. Sie können es auch, weil sie wirklich etwas können. Sie lernen ständig. Sie sind auch die, die nichts hält, wenn es darum geht, etwas lernen zu müssen. Sie sind dann auch die, die konsequent vorgehen. Sie sind die, die sich nichts sagen lassen. Nein, sie wollen, dass man ihnen etwas sagt. Sie suchen nach den besten Lösungen. Nichts soll sie fehlleiten. Neugier ist da. Sie soll erfüllt werden. Sie soll auch nicht nur erfüllt werden, sondern auch gestillt werden. Sie sind oft auch Unternehmer. Menschen, die es gerne haben, wenn etwas geschieht. Es geschieht etwas, und sie sind dann auch glücklich. Man merkt es ihnen an. Sie sind glückliche Menschen. Nicht immer natürlich, auch sie haben Herausforderungen zu bewältigen, aber

glückliche Menschen in dem Sinn, dass sie wissen: „es gibt Wege; ich kann gehen; ich will es auch, weil ich weiß, es hat mich immer glücklich gemacht, wenn es gut war.“ Gut war es immer, wenn ich mit Menschen war. Menschen, die auch wollten. Ich wollte auch nicht immer, aber ich wollte grundsätzlich mit Menschen. Damit ist auch gesagt, was so unendlich wichtig ist: „es ist das, was man herkömmlich unter Verständnis versteht.“ Man ist miteinander unterwegs, und versteht, wenn jemand nicht so kann, wie man will. Man versucht zu verstehen, was er sagt, warum er nicht kann. Man weiß auch darum, wie es ist, weil man auch manchmal nicht so kann, wie man will. Dann ist man auch unleidlich, weil nichts vorwärtsgeht. Man ist auch nicht bereit, zu tun, was notwendig ist, um vorwärtszukommen. Man ist überhaupt nicht bereit. Man kann nicht. Man kann auch nicht, weil man nicht gut ist. Nicht gut ist nicht gut verstanden, wenn man denkt, dass nicht gut, nicht gut ist. Nein, nicht gut heißt nur: „es ist jetzt nicht gut; ich lerne aber daraus; ich bin dann wieder da; ich will es so; ich kann nicht anders jetzt; ich kann anders dann, wenn ich wieder da bin.“

Menschen sind. Sie sind Liebende. Liebende können das. Das Herz-Chakra zeigt das. Es ist da. Es dreht rund. Es dreht nicht rund, wenn es nur darum geht, dass Menschen etwas tun, weil sie glauben, es tun zu müssen. Sie sind dann einfach nicht da. Sie gehen dann anders. Sie wollen Menschen dann nicht um sich haben. Sie sind einfach nicht gut gelaunt. Gut, sie lernen dann etwas. Sie sind auch die, die dann lernen können, warum das so ist. Ist etwas nicht in Ordnung mit mir. Was ist nicht so, wie ich es will. Was kann nicht vorwärtsgehen, weil da etwas ist, was nicht gut ist. Mein Herz zeigt es. Nein, nicht das Herz, aber das Herz-Chakra in seiner Unterfunktion Emotionales-Herz. Das zeigt immer wieder auf, dass etwas nicht stimmt. Es zeigt auf, und kann nicht gehen. Heißt: „es hört nicht auf, solange, bis der Mensch etwas sieht. Er sieht nicht. Sein Herz-Chakra als Ganzes beginnt zu leiden. Er sieht nicht, das, was ist. Man will es nicht sehen. Gedanken kreisen. Sie sind nicht gut. Sie sorgen dafür, dass die Emotion sein kann. Sie soll sein. Menschen mit Emotion können auch nicht gut sein. Sie sind nicht nur nicht gut, sondern können auch mit den Emotionen gehen. Sie können von ihrem Weg weggehen. Sie sind dann oft nicht mehr sie selbst. Sie verletzen. Sie sind nicht gut. Ihr Leben nimmt einen Verlauf, der nicht gut ist. Man ist nicht mehr da. Man kann nicht mehr sein. Man ist überzeugt. Man lässt auch Spuren zurück. Spuren, die nicht gut sind. Man hat Menschen verletzt. Man hat sie auch verjagt. Man ist nicht mehr gut, und kann dann auch Dinge tun, die nicht gut sind für den Menschen selbst. Er leidet. Er bekommt zurück, was er getan hat. Sein Emotionales-Herz streikt. Nein, es zeigt nur auf, dass etwas nicht stimmt. Man ist nicht mehr gut, und kann es auch nicht mehr werden. Warum? Weil man nicht will. Man will nicht, und kann damit immer mehr Menschen um sich herum verlieren. Man ist auch nicht mehr da. Man kann sich nicht mehr zeigen. Man ist immer schlechter unterwegs. Heißt: „man macht immer mehr von dem, was die Emotion bewirkt.“ Man ist nicht mehr frei. Man lässt die Emotion sein. Man ist weg, und geht nicht mehr, sondern lässt Alles der Emotion über. Man ist auch nicht mehr so, wie man war. Man hat sich nicht mehr im Griff. Man lässt auch nichts mehr zu. Man ist nicht mehr ein Mensch, der sich etwas sagen lässt. Nein, man ist nicht mehr menschlich. Man will auch nichts mehr hören. Man kann nichts mehr hören, weil man geschlossen hat. Die Tür geschlossen hat, die sonst noch offen war, um zu hören, was ist.

Das Herz-Chakra beginnt zu leiden. Dann folgen viele Umstände, die nicht gut sind. Es sind viele Umstände da, die das Immunsystem schwächen. Die die Zellregeneration zum Stillstand bringen. Nein, aber die sie behindern. Damit wird behindert, was Menschen nicht oft so klar hören. Sie sind nicht mehr in der Lage sich zu erneuern. Sie sind auch nicht mehr die, die genug von den Zellen bekommen. Warum? Weil sie es nicht können – die Zellen. Sie sind müde. Sie sind nicht mehr bereit. Die Zellerneuerung ist gehemmt. Man spürt es überall. Die Glieder beginnen zu schmerzen. Man kann auch Funktionen nicht mehr so ausüben, wie früher. Es fallen Zellen aus. Man ist auch nicht mehr der, der seine Körperspannung im Griff hat. Das

Zentrum für Körperspannung leidet. Man ist nicht mehr da. Man hat keine Kraft mehr. Man hat auch im Sympathikus keine Kraft mehr, die man so gut einsetzen kann. Dann ist man auch gehemmt, weil man nicht mehr so viel tun kann. Sich auch immer weniger bewegt. Es ist damit auch nicht mehr möglich, dass man sich auf seinem Leistungsniveau bewegen kann. Man verliert an Kraft, und damit an Fähigkeit, etwas zu leisten. Man muss nur noch. Man verkrampft sich zusehends. Man ist nicht mehr da. Man will auch nicht mehr, weil die Schmerzen sehr groß sind.

Menschen sehen das nicht. Sie sind auch der Meinung, der Körper muss. Nein, er muss nicht. Er kann. Er kann nicht, wenn Menschen ihn immer versuchen zu stählen. Sie sind auch die, die nicht verstehen, dass Kondition nicht so wichtig ist, wie sie glauben. Sie können es nicht glauben, weil sie immer hören, du musst es tun. Du hast keine Kondition. Also trainiere. Du bist müde vom Arbeiten, dann entspanne dich beim Joggen. Dann jogge mehr. Dann laufe mehr. Dann tue mehr. Dann tue auch noch mehr, wenn du das Gefühl hast, ich kann wirklich nicht mehr. Dann sei der, der sich überwindet. Du bist doch kein Schwächling. Jetzt geht es los. Man tut mehr, und wird immer müder. Man ist müde, und lässt es nicht zu. Man ist müde, und sagt: „ich bin nicht müde. Ich muss nur laufen, dann hört müde auf.“ Nein, das ist nicht wahr. Es hört nicht auf, sondern der Mensch erschöpft sich. Die Energie geht, und er kann dann nicht mehr. Er ist dann weg. Er glaubt noch, dass er kann, aber er ist weg. Weg, und kann nicht mehr, und will auch nicht mehr. Er, der hinter allem steht. Der Mensch, der da ist, aber nicht gesehen wird. Er wird nicht gesehen, weil das Denken das nicht zulässt. „Man“ ist da und sagt: „du bist doch kein Schwächling. Jetzt müssen wir durch. Wir müssen doch halten, was notwendig ist. Das Gewicht.“ Jetzt ist auch noch das Gewicht verbunden mit dem, was man soll. Man soll all das tun, was man tut, und auch noch das Gewicht halten. Man kann es nicht halten, weil es einfach nicht möglich ist. Warum?

Weil Menschen Gewicht verlieren, wenn sie zu viel tun. Es ist ein Problem, das Menschen sich nicht bewusst machen, weil sie einfach nicht glauben, dass sie nicht denken, sondern dass ihre Gedanken von irgendwo herkommen. Das irgendwo ist das EGO. Was ist das EGO? Das wurde schon beschrieben. Jetzt kann aber auch klar werden, warum das so ist. Man denke sich Folgendes:

Das EGO ist die Persönlichkeit. Sie will ständig etwas. Das machen aber die Gedanken. Die Gedanken machen für das EGO das, was das EGO will. Es will ständig Aufmerksamkeit. Es denkt also? Nein, das EGO kann nicht denken, sondern der Verstand denkt. Nein, der Verstand auch nicht. Es denkt nämlich nicht das Gehirn, sondern es denkt das, was im Bauch ist. Im Bauch ist ein System, das denkt. Es denkt nicht, sondern es ist etwas, das nichts mit dem Denken zu tun hat, von dem die Menschen sprechen. Es ist das Denken nicht das, was Menschen denken. Denken ist etwas Anderes. Denken ist das, was Menschen noch nicht wissen. Denken ist das, was Menschen erst kennenlernen werden, wenn sie es zulassen. Sie lassen es noch nicht zu, weil sie dann anerkennen müssten, dass nicht sie denken, sondern ihr EGO sie denken lässt. Nichts kann sein. Warum? Weil, wenn Menschen nicht selbständig denken, dann sind sie ausgeliefert dem, was das EGO sie denken lässt. Dann sind sie dem ausgeliefert, was auch nicht feststellbar ist, warum es so ist. Gedanken plagen Menschen. Sie sind ständig da. Sie tun etwas mit Menschen, das sie nicht einordnen können. Sie können auch nicht sagen, warum sie so denken, wie sie denken. Ihre Gedanken sind aber immer da. Auch ungerufen da. Sie möchten es anders haben. Ja, das wollen sie, aber sie sagen: „es ist einfach so, ich denke einfach immer.“ Sie denken auch noch im Traum. Sie denken dann aber anders. Sie geben nur das wieder, was sie vorher gedacht haben. Nein! Im Traum geschieht Folgendes: „im Traum ist viel anders, als Menschen glauben. Sie sind dann nicht bewusst. Heißt: „sie können sich nicht wehren.“ Also geschieht, was ihnen geschehen soll. Sie sind mit Gedanken unterwegs. Ja, mit Gedanken, die sie wieder nicht loslassen. Sie sind auch mit Gedanken unterwegs, die ihnen etwas zeigen.

Dann sind sie aber nicht mit dem EGO verbunden, die Gedanken, sondern mit der Seele. Menschen berichten oft, dass sie dann mit Menschen sprechen. Dass Menschen zu ihnen sprechen. Das ist nicht so, aber die Seele spricht zu ihnen. Nein, nicht die Seele, sondern ihr Bewusstsein. Ihr Bewusstsein ist da. Sie sind dann mit Allem verbunden. Alles ist da. Sie sind dann auch die, die mit dem ALLES kommunizieren. Sie sind auch die, die nichts mehr hält. Sie sind mit ihrer Seele verbunden, die ihnen etwas zeigen will. Sie zeigt ihnen das, was sie nicht sehen. Sie sehen etwas nicht, und sollen aber sehen. Sie sehen es immer noch nicht, dann kommen in den Träumen Dinge vor, die sie vielleicht bewegen. Sie bewegen sich nicht, dann sind sie auch nicht in der Lage zu tun. Sie tun dann etwas nicht, was sie tun wollen. Sie sind auch nicht mehr da. Sie gehören dann zu den Menschen, die sagen: „ich weiß nicht, was mit mir geschieht, aber da ist etwas.“ Was ist?

Menschen können das nicht einordnen, aber sie sind jetzt einfach woanders. Sie sind woanders, als ihnen klar ist. Sie wollen etwas Anderes, als das, was ihnen vorschwebt. Dann sind sie auch nicht mehr da. Sie können nicht mehr da sein, weil sie sich nicht vorstellen können, dass es etwas Anderes gibt. Sie nehmen es nicht an, dass es etwas Anderes geben kann.

Jetzt ist klar: „Menschen können es sich nicht vorstellen, dass es etwas Anderes gibt. Dann beginnen sie zu denken.“ Vorstellungen sind Denken. Vorstellungen sind nichts Anderes als Gedanken, die das EGO produzieren lässt. Das kann Alles sein, sagen die Menschen. Aber wir denken halt weiter. Nein, das muss nicht sein. Ihr könnt auch nicht denken. Ihr denkt nicht, und schon geschieht etwas. Was?

Ihr erkennt. Was? Dass nichts geschieht. Eure ganzen Organe sind nicht vom Denken abhängig. Also auch nicht euer Leben. Ihr denkt, dass euer Leben von eurem Denken abhängt. Nein, das ist nicht so. Es hängt nichts von eurem Denken ab. Es ist vielmehr so, dass euch euer Denken behindert. Behindert vor allem dann, wenn ihr nicht wisst, dass ihr nicht denkt, sondern ihr von eurem EGO gedacht werdet. Das EGO lässt euch denken, was es braucht, um ständig Aufmerksamkeit zu haben. Es ist auch so, dass ihr nichts tun könnt dagegen. Nein, ihr könnt euer Denken beobachten. Dann beginnt sich euer Leben zu ändern. Ja, das kann man so sagen. Euer Leben ändert sich, wenn ihr aufhört, eurem Denken zu folgen.

Das war auch der Grund, warum so viele Menschen denen folgten, die ständig ihre Meinungen beeinflussten. Sie wussten über das Denken Bescheid. Sie haben es auch massiv beeinflusst, mit all ihren Instrumenten. Den Handys; den Fernsehschirmen; den Computern. Sie sind in die Köpfe der Menschen gegangen. Sie waren nicht in der Lage, die Menschen, zu sehen, was geschah. Sie waren auch nicht in der Lage zu sagen, was geschah. Man hat sie systematisch falsch informiert. Auch die Strahlen, die die Handys und alle Medien, die sie verkauft und den Menschen ständig schmackhaft gemacht haben, haben mit ihren Strahlen sie beeinflusst. Sie sind auch nicht mehr in der Lage gewesen, etwas zu ändern, weil sie systematisch abhängig gemacht wurden, von all diesen medialen Instrumenten, die sie ihnen verkauft und geschenkt haben, um sie abhängig zu machen von vielem. Sie haben damit ja ständig mehr Geld verdient. Die Werbeeinnahmen waren gigantisch groß. Billionen von Dollar groß, die einige wenige Konzerne von ihnen alle eingenommen haben. Sie sind jetzt noch da. Es wird jetzt schwieriger für sie werden zu sagen: „es stimmt Alles nicht, was hier geschrieben steht.“

Das können sie nicht mehr sagen, weil viele Menschen jetzt suchen werden. Das suchen werden, was zeigt, dass wahr ist, was hier steht. Es ist in Menschen Hand festzustellen, was geschieht. Es geschieht Furchtbares für die Menschen. Was? Vieles ist schon geschrieben worden darüber. Jetzt noch dazu etwas, das noch nicht geschrieben steht. Es ist das, was das Furchtbarste ist, was Menschen sich je ausgedacht haben. Sie wollen Menschen zerstören können. Sie können es über Töne. Töne, die sie aussenden können. Sie sind da, die Tongeräte, die es möglich machen. Sie können Menschen zerstören mit dem Ton, den sie erfunden haben.

Nicht sie, sondern Menschen, die auf diesem Gebiet geforscht haben. Sie haben schon damit Erfahrungen gesammelt in Kriegen. Sie lassen einfach Töne erscheinen. Sie lassen sie erscheinen, und sie töten Menschen. Nein, sie machen sie völlig hilflos. Sie sind dann einfach nicht mehr da. Sie lassen sie auch nicht mehr los. Die Töne sind dann überall. Sie sind im Körper. Sie sind im Geist. Sie sind nicht in der Seele, aber im Geist von Menschen. Sie können das, weil sie wissen, wie der Geist der Menschen funktioniert. Man kann das auch über das Stirn-Chakra feststellen, wenn man es misst. Dann kann man das zeigen. Sie tun es absichtlich. Sie lassen Menschen einfach sterben. Sterben in dem Sinn, dass sie ihnen die Möglichkeit entziehen, zu denken. Sie sind nicht mehr in der Lage, selbständig zu denken. Das ist aber eine andere Unselbständigkeit, wie die, die das EGO verursachen lässt über den Verstand. Es ist eine Unselbständigkeit, die man als Tod auf Raten bezeichnen kann. Menschen, die diesen Tönen ausgesetzt waren, sind daran unglaublich furchtbar zugrunde gegangen. Für sie kein Problem. Man hat es ausprobiert in Kriegen. Dort sterben Menschen einfach in großer Zahl. Warum? Das macht ihnen kein Problem. Die Hauptsache ist: „sie sind tot.“ Nein, die Hauptsache ist, der Krieg geht zu Ende. Nein! Die Hauptsache ist, man kann wieder nehmen. Was? Von allen Menschen, auch denen, die nicht mehr da sind. Man kann sie mit Tabletten und sonstigem wieder zum Leben erwecken? Nein, das ist nicht wichtig. Man kann sie in ihrer Existenz erhalten. Sie bringen noch Geld. Geld, das man dann wieder in Waffensysteme stecken kann, die man schon hat, die Furchtbare bewirken können.

Menschen können viel. Ja, das ist wahr. Es ist auch wahr im negativen Sinn. Sie sind auch wahnsinnig. Sie wollen etwas tun, das nicht gut ist. Sie sind damit auch beschäftigt. Sie glauben an das, was sie tun. Sie wollen etwas finden. Was? Interessiert sie auch. Nein, das ist nicht so. Sie sind wahnsinnig, und können ihren Wahnsinn ausleben. Man will, dass sie ihn ausleben. Man kann damit viel Geld machen. Dann sind sie also profitabel. Ja, das ist wichtig. Sie müssen immer mehr von dem entwickeln, was man zu Geld machen kann. Irgendwie zu Geld machen kann.

Menschen können viel. Ja, das ist auch wahr. Sie sind also in der Lage, damit aufzuhören, Menschen umzubringen. Sie können sich damit unendlich viel Geld ersparen. Billionen könnten sofort eingespart werden, wenn Menschen aufhören, Kriege führen zu wollen. Wenn sie aufhören, irgendeine Währung noch in das Militär zu stecken. Wenn sie aufhören, das ungeheure Bedrohungspotential der Menschheit weiter zu nähren, mit jährlichen Investitionen in nichts als Waffensysteme, von mindestens zwei Billionen Dollar pro Jahr, die auch wiederum immer dieselben Menschen ernähren, die schon unendliche Beträge an Geld auf ihren Konten haben. Nein, nicht nur auf ihren Konten haben, sondern auch noch unendliche Beträge in Vermögen stecken haben, die vor allem in Liegenschaften bestehen.

Jetzt zu diesen Liegenschaften. Sie sind alle nichts wert. Nein, sie sind Billionen von Dollar und EURO und anderen Währungen wert. Sie sind so viel wert, weil sie auch hochgepusht werden. Die Millionen von Liegenschaften, die sie besitzen, werden ständig hochgepusht in ihren Werten. Warum? Weil sie dadurch immer mehr Geld drucken können. Warum? Weil Menschen Geld brauchen, um zu kaufen, was sie wollen. Wohnungen, Häuser und andere Dinge, die damit in Zusammenhang stehen. Damit sind sie schon unendlich reich geworden. Warum?

Weil die Wohnungen und Häuser alle viel teurer sind, als sie es tatsächlich wären. Warum?

Weil Menschen einfach die hochgepushten Preise bezahlen müssen, die sie über ihre Medien hochpushen. Nein, nicht nur über die Medien, sondern auch über ihre Banken. Sie sind das Hauptgeschäft. Die Wohnungen und Häuser für Kredite. Deshalb müssen die Preise ständig steigen für Wohnungen und Häuser. Dann kann man sie mit hohen Krediten kaufen. Dann sind sie auch noch sehr teuer, weil die Menschen über die Zinsen, die sie bezahlen müssen, auch noch immer fast um das Doppelte mehr bezahlen müssen, als ursprünglich vereinbart. Man

kann dann ihnen auch die Wohnungen und Häuser wegnehmen, wenn sie nicht mehr zahlen können. Ein enorm gutes Geschäft in Größenordnungen, die man sich nicht mehr vorstellen kann. Es sind Billionen die hier auf dem Spiel stehen für Menschen. Billionen, die sie zu viel bezahlen für das, was sie haben. Sie sind nicht bewusst, dass das so ist. Sie wissen auch nicht, dass sie dann noch über Kooperationen mit der Bauindustrie, die die Preise auch pushen kann, noch mehr Geld verdienen. So entstehen Berge von Geld, die sie erwirtschaften mit Wohnungen und Häusern, die alle dem Volk vorenthalten werden, und sie jeden Tag reicher machen. Unendlich reicher machen, als sie schon ohnehin sind.

Menschen wissen auch nicht, dass diese Billionen dann wieder in den Kauf von Grundstücken gehen, die sie künstlich in ihren Werten in die Höhe treiben. Damit wird Bauen immer teurer. Kredite immer höher. Zinsen immer höher. Förderungen immer größer, die der Staat aufbringt, um überhaupt den Menschen noch zu ermöglichen, dass sie sich noch eine Wohnung oder ein Haus leisten können. Jetzt noch nicht genug. Die Bauindustrie macht mit. Sie kauft Grundstücke auf. Millionen von Grundstücken werden von ihren Baufirmen gekauft, damit sie es tun können. Was? Die Preise von Grundstücken pushen, mit dem Geld, das sie vorher den Menschen abgenommen haben, und dem Geld, das sie selbst schaffen können, indem sie es drucken oder einfach schaffen über Knopfdruck. Das ist Alles wahr. Wahr, und leicht nachweisbar. Sie tun es auch über den Staat und ihre Organisationen, die sie nur geschaffen haben, damit sie das Volk bis auf das Letzte ausnehmen können. Sie tun es mit einer Hingabe, die unendlich groß ist. Heißt: „sie haben den Staat im Griff.“ Das heißt auch seine Organisationen. Sie haben staatliche Organisationen geschaffen, die Millionen von Häusern und Wohnungen ständig bauen. Sie kaufen Alles auf. Sie sind auch die, die nichts mehr hält. Sie haben allein in Deutschland mit einigen wenigen Organisationen Millionen von Wohnungen und Häusern voll im Griff. Sie sind die, die Alles Geld haben, um zu kaufen, was immer sie wollen. Sie bauen Wohnungen auf Kosten des Staates. Es sind Millionen von Wohnungen und Häuser, die der Staat in Auftrag gibt. Ihre Baugesellschaften bauen. Ihre Banken finanzieren. Ihre Menschen managen. Ihre Banken klagen. Ihre Banken geben Kredite. Ihre Kredite steigen rasant, die sie dem Staat für den Wohnungsbau geben. Ihre Baugesellschaften bauen wie verrückt. Immer mehr. Sie wissen nicht mehr, wie sie all den Boden aufbringen sollen, den sie zuflastern wollen mit Beton. Die Länder sind völlig überzogen mit Bauten. Bauten, die nicht mehr leistbar sind.

Es ist, wie es ist. Das Spiel ist zu Ende. Nein! Es ist noch nicht zu Ende. Sie sind die, die nie zu Ende sind. Sie wollen immer noch mehr. Ihnen ist Land nicht wichtig. Nein das nicht, aber es soll Geld bringen. Sie haben die Grundstücke gekauft. Jetzt muss es sein. Jetzt, nicht später. Was bauen wir? Wir wollen viel bauen. Wir sind die, die die ganze Bauindustrie die viel baut beherrscht. Wir wollen das nützen. Also weiterbauen. Wie?

Man tut es mit dem Staat. Das kann man auch, aber noch lukrativer ist es, wenn man es mit dem Staat und seinen Baukonzernen tut. Baukonzerne des Staates sind wichtig. Warum? Weil sie die sind, die das ganze öffentliche Bauwesen tun können. Sie sind nicht Konzerne, die bauen, sondern Konzerne, die haben. Sie haben Wohnungen. Sie brauchen noch mehr Wohnungen. Wer baut? Wir bauen mit ihnen. Wir sind ihre Ausführenden. Dann können wir auch gleich miteinander bestimmen, was es kostet. Wir bauen immer mit. Wir sind die, die mitbauen können, weil wir die kennen, die die Aufträge vergeben. Dann sind wir da. Wir können da sein, weil es uns das Ministerium erlaubt. Nein, weil es die Unternehmen erlauben, die das Ministerium errichten hat lassen, damit es außen vor ist. Es ist außen vor, und damit ist politisch Alles korrekt. Wenn dann etwas geschieht, dann tut man halt so, als ob man nicht involviert wäre. Man lässt einfach sagen: „wir haben damit nichts zu tun; das sind unabhängige Unternehmen; dort sitzen Manager, die tun; sie sind uns nicht verpflichtet; sie sind nur da, und wenn sie etwas tun, was nicht gut ist, dann können wir sie nicht mehr brauchen.“

Wie kann denn das sein, dass sie Manager, die sie nicht mehr brauchen können, einfach loswerden. Ganz einfach, weil ihnen das Unternehmen gehört, und sie mit ihren Menschen in den Aufsichtsgremien sitzen. Das ist also einfach. Dann sagt man einfach dem, der das Ministerium dort vertritt: „sage einfach, Du willst.“ Dann ist der Manager weg. Wir sind wieder unter uns. Wir können tun, was wir wollen. Wir können auch tun, was wir wollen, weil wir ja auch in den Gremien unter uns sind. Wir haben natürlich dafür gesorgt, dass nichts anbrennen kann, weil alle von uns sind. Nein, nicht alle. Man muss auch teilen können. Wir sind uns aber einig, dass wir nur daran interessiert sind, möglichst viel Geld herausholen zu können, aus allem, was wir tun. Wir tun es für die, die uns sagen, was wir tun sollen. Wir sollen bauen. Gut, wir lassen sie für uns bauen. Wir schneiden natürlich mit. Die Wohnungen kosten viel. Wir haben auch Banken im Gepäck, die für Kunden da sind, wenn sie kein Geld haben. Dann können wir mit ihnen gemeinsam noch mehr Geld verdienen. Wenn die Kunden nicht mehr können, können wir wieder alles zurückbekommen, was wir gegeben haben. Dann sind wir überhaupt die Größten. Dann verdienen wir nochmals mit dem, was ist. Man ist ja nicht zimperlich. Wir lassen die Kunden dann über die Klinge springen, indem wir sie einfach enteignen. Enteignen ist hier nicht das richtige Wort, aber es zeigt die Richtung an. Wir sind einfach die, die ihnen die Wohnungen gemeinsam mit den Banken wieder wegnehmen. Wir verscherbeln sie dann zu geringeren Preisen an die, die brav wieder Kredite aufnehmen, die sie dann über viele Jahre zurückbezahlen. Wir teilen uns die Gewinne mit den Banken, die mitmachen. Gerne mitmachen. Wir machen gigantische Geschäfte mit diesen Kunden. Wir sind also die, die viel verdienen. Für wen?

Das ist die Frage. Nicht für den Staat. Nein, für die Menschen, die für den Staat arbeiten. Nicht die Beamten, sondern die, die hinter allem stehen. Sie machen das raffiniert. Sie sind einfach da. Sie können viel haben. Man kann Häuser für sie bauen. Man kann ihnen auch auf Konten Geld bieten. Man hat ja Alles zur Verfügung. Man kann sie also fürstlich dafür belohnen, was sie an Milliardengeschäften liefern. Sie sind auch die, die man nie verliert. Warum?

Weil sie einfach mitmachen müssen. Man kann sie nicht loslassen, wenn sie einmal begonnen haben damit, mitzumachen. Man hat Gesellschaften Sonderzahl, in denen man sie unterbringen kann. Die Gesellschaften lässt man auch oft krachen. Dann muss meist der Steuerzahler die fehlenden Umsatzsteuern und vieles mehr bezahlen. Das sind halt die Gesellschaften, die wir ohnehin mit Macht bekämpfen. Nein, sie sind nicht bekämpfbar, weil sie kommen und gehen. Sie sind rechtlich nicht greifbar. Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind sie. Sie sind weg, wenn es brenzlig wird. Man hat ja keine Mitarbeiter. Nein, man hat welche, aber sie sind natürlich auch gleich weg. Man kann sie brauchen. In den nächsten Gesellschaften, die man gründet. Man ist halt einfach clever. Clever, und hat natürlich auch Rechtsbeistände, die auch noch sehr clever sind. Alle sind miteinander unterwegs. Manchmal nicht so, wie es sein sollte. Dann lässt man halt einen über die Klinge springen. Viele andere sind da, die man nicht über die Klinge springen lassen muss, weil sie einfach mitmachen bei allem.

Es ist ganz einfach gesagt ein Klüngel, der sich hier findet, und nichts anderes tut, als das Volk ausnehmen. Jetzt aber zurück zum Thema. Das Volk sieht, was ist, und sagt: „wir wollen nicht mehr Milliarden verbauen.“ Dann wäre es aus mit denen, die man hat, die ständig Milliarden verbauen, zu Kosten, die ungeheuer hoch sind. Die insgesamt ungeheuer hoch sind. Sie kassieren doch überall. Bei den Krediten die sie organisieren. Bei den Baukosten, die sie im Griff haben, weil sie so viele schwarz auch beschäftigen, dass sie keine Steuern und Sozialversicherungen bezahlen müssen. Sie sind auch clever im Ausgleich. Ausgleich heißt: „sie sind nicht die, die etwas liegen lassen.“ Sie lassen andere Firmen arbeiten, für das, was sie arbeiten müssen, und bezahlen sie dann nicht voll. Wie geht das. Sie sagen einfach: „ihr bekommt nichts; ihr bekommt nur dann etwas, wenn ihr nachlässt.“ Sie müssen dann

nachlassen, weil sie sonst pleite sind. Warum? Sie drohen mit Klagen wegen Gewährleistungen. Sie sind dann auch die, die kleine Firmen in den Ruin treiben können, wenn sie nicht mittun. Früher haben sie die kleinen Firmen mit Aufträgen gelockt. Dann lassen sie die kleinen Firmen bluten. Wie? Sie sagen: „du hast viele Mitarbeiter beschäftigt, und willst sie halten. Gut, wir geben dir, aber nur dann, wenn du uns gibst. Preise, die sonst nie gehen würden.“ Dann müssen die Firmen mitmachen, weil sie sonst pleite sind. Kein Cash ist da. Also entweder mitmachen, oder gleich pleitegehen. So haben sie es mit unendlich vielen Unternehmen schon gemacht. Sie machen einfach weiter.

Nein, man kann sie stoppen, wenn man sieht. Wenn man sieht, was sie tun. Dann kann das Volk sagen: „wir sind nicht mehr bereit, euch zu finanzieren.“ Banken, gebt uns unser Geld. Wir machen das jetzt selbst. Staat, du nimmst uns ständig Alles. Jetzt ist Schluss. Du bist nicht mehr unser Staat. Du hast nicht mehr unser Vertrauen. Wir wollen dich nicht mehr so, wie du warst. Wir bauen selbst jetzt das, was zu bauen ist. Wir nehmen das Geld einfach weg, das du uns nimmst für Alles, was uns nichts bringt, sondern nur deinen Institutionen, die du errichtet hast, um uns konsequent auszunehmen.

Schluss, sagt der Staat, so geht es nicht. Nein, sagt das Volk, genauso geht es. Wie kann denn das sein? Ganz einfach. Das Volk entzieht seinen Parlamenten das Vertrauen. Sie sind nur da, um abzuwinken, was die Parteien von ihnen verlangen. Das Volk sagt: „wir brauchen keine Parteien, wir brauchen Menschen aus dem Volk, die tun, was wir brauchen.“

Jetzt sagt der Staat. Nein, jetzt sagen die, die glauben, der Staat zu sein: „wir wollen das nicht.“ Dann sagt das Volk: „wir wollen euch nicht mehr. Ihr habt uns belogen und betrogen. Jetzt sehen wir nach, wie das gegangen ist. Ist es so gewesen, wie geschrieben steht, dann seid ihr Alle weg.“

Das Volk ist. Das Volk kann. Das Volk ist Alles. Alles sind die Menschen, wenn sie es wollen. Wenn sie sehen, was sie können. Dann sind sie da. Dann sind sie auch diejenigen, die sagen können: „jetzt wollen wir sehen was wahr ist.“

Wir fragen jetzt: „ihr seid die, die antworten.“ Nein, sagen die, die die Antworten geben sollten. Wir können das nicht. Warum könnt ihr das nicht, fragt das Volk. Ganz einfach, weil wir eine Geheimnisstufe haben. Wer hat die euch gegeben, fragt das Volk? Wir haben sie uns selbst gegeben, müssten sie sagen. Sie sagen aber: „wir müssen das haben, damit Alles funktioniert.“ Das Volk sagt: „wir wollen das aber nicht, und ihr seid von uns gewählt, also tut ihr, was wir wollen.“ Das Volk.

Jetzt ist es noch nicht zu Ende. Sie werden jetzt mehr aufzeigen müssen, damit sie nicht ganz unter die Räder kommen. Sie sagen: „na dann macht euch doch alles selbst.“ Sie glauben nämlich, das Volk hat dann Angst. Das Volk sagt aber: „gut, ihr könnt gehen, wir machen uns jetzt Alles selbst. Wir brauchen keine Parteien mehr. Wir sind einfach die, die nichts mehr von euch brauchen.“

Jetzt ist es an ihnen, Angst zu haben. Sie sind auch die, die jetzt Angst haben müssen. Warum? Weil sie jetzt nicht mehr nützlich sind für die, die Alles wollen. Sie sind nicht bereit, zu warten, bis sie alle Fragen des Volkes beantwortet haben. Jetzt sind sie dran. Wer? Die ganz Großen. Wer sind denn die? Das sind die Präsidenten. Sie müssen jetzt kommen und sagen: „ich bin der Meinung.“ Jetzt sagt das Volk: „du warst doch immer unser Vertreter und hattest nicht wirklich eine Meinung, weil sonst könnte das, was geschrieben steht, nie gewesen sein. Jetzt gehst du, und sorgst dafür, dass nichts mehr ist, wie es war.“

Gut, sagt der Präsident. Nein, jetzt ist er aus dem Spiel. Warum? Er hat nie dafür gesorgt, dass sich etwas geändert hat, weil er nicht durfte. Jetzt muss er sagen: „ich durfte nichts sagen.“ Jetzt sagt das Volk: „dann warst du also da, für nichts. Für nichts, was uns jemals geholfen hat.“ Dann geh auch du. Du bist nicht für uns da. Wir sind auch nicht mehr für dich da.

Menschen sind jetzt anders. Sie fragen weiter. Wer war der Profiteur vom Ganzen. Jetzt wollen wir das wissen. Wir sind nicht mehr frei, das zu sagen, sagen diejenigen, die es verantworten müssen. Sie sagen es so, weil sie jetzt wissen, dass sie schweigen müssen, weil sie sonst nicht mehr sind. Sie wissen es, und schweigen also. Nein, sie sagen schon etwas. Vielleicht auch mehr, als das, was man ihnen gesagt hat, dass sie sagen dürfen. Dann gibt es auch viele, die ganz voll sind von dem, was man ihnen angetan hat. Sie sagen jetzt mehr. Zumindest, wie es meist gelaufen ist. Damit haben die, die jetzt sagen, wo es lang geht, die Möglichkeit einfach weiter zu fragen. Es ist jetzt immer mehr auf dem Tisch. Sie sind nicht mehr allein, die, die schon viel gesagt haben. Es mehren sich die, die sagen wollen. Warum?

Weil sie einfach nicht mehr können. Sie sind Menschen, die schon früher wollten, aber sich nicht getraut haben. Jetzt können sie sagen. Sie wollen es auch. Endlich können wir loswerden, was uns immer schon weh getan hat. Weh getan hat, weil wir wussten, wie sie das Volk ständig ausnehmen mit ihren Möglichkeiten. Jetzt ist auch klar, wie das System funktioniert. Sie sind immer klarer die Menschen darüber, was war und ist. Es ist also schwierig für die, die noch da sind, um das System zu erhalten, sich zu bewegen. Es kommt jetzt mehr Kontrolle. Nein, es kommt jetzt zu noch mehr Fragen. Warum bist du überhaupt noch da. Man kann doch nicht glauben, dass du noch ein Argument aufbringen kannst, damit du noch da sein kannst. Geh doch einfach. Nein, das wollen sie doch nicht. Sie halten verkrampft fest. Warum?

Weil für sie Alles auf dem Spiel steht. Das System kann brechen, wenn auch sie schwanken. Sie wissen das. Das sind die Momente der Wahrheit. Man ist sich klar, wenn ich lasse, dann lässt es Vieles. Vieles, was nicht sein kann. Dann ist Alles weg. Dann sind vielleicht auch die Parteien weg. Dann ist Alles dahin. Dann sind wir nicht mehr in der Lage, das Volk zu betrügen und zu belügen. Dann sind wir dran. Dann ist vielleicht auch die Frage: „was geschieht mit uns?“

Bisher waren wir die, die nur dem Volk zugemutet haben, zu fragen: „was ist mit uns?“ Jetzt sind wir die, die sich das fragen müssen. Jetzt sind wir auch die, die das gefragt werden. Jeden Tag mehr. Es ist furchtbar. Wir sind nicht mehr die Herren. Wir können das doch nicht zulassen. Dazu kommen die, die sie doch sehr fest im Griff haben. Sie treten jetzt härter auf. Sie verlangen jetzt viel. Sie sind jetzt die, die sagen: „ihr könnt nicht mehr so vorgehen, wie bisher. Ihr müsst jetzt härter durchgreifen gegen die, die noch da sind, und Widerstand leisten.“

Das Volk ist aber einig. Einiger als jemals zuvor. Es hat gesehen, was ist und war. Es ist jetzt klar. Es sind diejenigen, die uns geführt haben, nicht die gewesen, die wir jemals hätten an der Stelle sein dürfen, wo sie uns führen konnten. Wo sie etwas für uns tun konnten. Jetzt ist nur die Frage: „wer ersetzt sie denn alle. Diejenigen, die angerichtet haben, was sie angerichtet haben. Diejenigen, die uns nur belogen und betrogen haben, und uns Alles schließlich auch noch wegnehmen wollten.“

Es ist das Volk da. Es sind viele Menschen da, die Menschen lieben. Es sind Menschen da, die sind. Die ehrlich sind. Die nichts wollen. Die für ihr Land da sind. Die auch anderes wollen als nur Geld. Sie hören die Lockrufe nicht derjenigen, die Menschen immer nur ausgenommen haben. Sie haben ihnen auch viel gegeben, nichts aber im Vergleich dazu, was sie genommen haben. Jetzt sind sie gefordert, die immer so viel genommen haben, dass sie heute so reich sind, wie sich Menschen das nicht vorstellen können. Sie haben aber jetzt eine Vorstellung davon, dass sie im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte, die sie an der Macht sind, so viel genommen haben, dass sie fast Alles haben. Sie geben sich nur bescheiden. Sie sind es aber nicht. Sie wollen Alles. Sie sind nicht mehr da. Sie sind weg. Sie müssen jetzt aber zeigen, dass sie da sind. Das ist ihr Problem.

Sie sind nur ganz Wenige und müssen jetzt aber zeigen, dass sie da sind. Sie sind da, und können nicht mehr. Ja, sie können auch nicht mehr. Man glaubt das nicht, aber sie können auch nicht mehr. Sie sind nicht mehr so gut, wie sie waren. Sie haben eine grenzenlose Macht mit ihrem Geld. Nein, sie sind nur so mächtig, weil die Menschen das zulassen. Sie sind nicht

mächtig in dem Sinn, dass sie Menschen wirklich nehmen können. Sie wollen Menschen nicht. Das haben Menschen jetzt auch gesehen. Sie wollen Menschen eigentlich vernichten. Sie sind Wahnsinnige, die glauben, dass sie Menschen in Sonderzahl vernichten können. Nur die lassen, die noch etwas bringen. Ihnen viel Geld bringen. Unendlich mehr Geld bringen, wie sie unendlich viel schon haben. Nur Wahnsinnige können so ein Konzept verfolgen.

Wie kann ein Mensch glauben, dass Geld so wichtig sein kann. Kann er nicht verstehen, dass Geld nichts kann. Es kann nicht alle Menschen kaufen. Es kann auch nicht Menschen nur nicht sein lassen. Es kann also nichts. Nichts, was Menschen hilft. Es ist Nichts. Es kann nichts sein, weil es so sinnlos ist. Es ist sinnlos, wenn es Menschen nicht hilft. Wenn es nichts hilft, damit Menschen, Natur und alles Andere glücklich sein können. Sie sind Wahnsinnige, die das nicht glauben können. Die nichts mehr sehen. Die auch nicht mehr da sind, weil sie nichts mehr spüren. Sie sind kalt. Sie sind nicht da. Ihre Augen sind tot. Nichts von ihrer Seele ist mehr sichtbar. Sie sind weg. Sie können es nicht anders. Sie sind nie anders gewesen. Nein, sie waren anders, als sie auf die Erde gekommen sind. Sie sind jetzt weg, weil sie mit ihrem Denken und ihren Ritualen dafür gesorgt haben, dass sie nicht mehr sein können. Sie sind Wesen, die Alles Menschliche verloren haben.

Es ist gut. Sie sind nicht da. Sie können demnach auch nicht mehr. Sie können noch viel in den Augen der Menschen. Sie haben Macht mit ihrem Geld. Macht, die ihnen aber nicht hilft, wenn die Menschen NEIN SAGEN.

Menschen sind. Sie haben noch Angst. Nein, sie haben keine Angst mehr, und sind auch nicht mehr so leicht einzuschüchtern. Sie sind sich bewusst, dass das, was sein kann, nicht sein darf. Menschen dürfen nicht zulassen, dass Wesen übernehmen. Sie dürfen nicht sein. Wesen sind nicht das, was Menschen wollen. Sie sind nicht der Welt zugehörig, die da ist. Sie sind nicht mehr da. Sie sind gegangen. Sie sind mit ihren Gedanken gegangen. Sie dürfen nicht sein. Sie sind auch nicht mehr. Ihre Menschen sind nicht da. Sie sind nicht da, und werden auch nicht da sein. Menschen, die ihnen dienen. Die sie nicht mehr sein lassen. Sie sind nicht da, und sie können sie nicht mehr zu dem machen, was sie wollen. Zu Menschenmaschinen, die sie am liebsten programmieren würden. Sie würden sie programmieren und so sein lassen, wie sie es wollen. Das sind aber nicht Menschen. Sie wollen sein. Sie wollen so sein, wie sie sind. Sie sind nicht programmierbar. Sie sind nicht da, um von jemand programmiert zu werden. Von Menschen programmiert zu werden. Sie sind auch nicht da, um von Menschen zu hören, was sie tun sollen. Sie sind eigenständig. Sie haben Talente und Fähigkeiten, die sie gemeinsam zu Allem befähigen. Sie können Alles tun, was notwendig ist. Sie sind auch nicht die, die man herumschubsen kann. Sie wurden aber herumgeschubst. Sie wurden wie Vieh behandelt. Sie sind auch so gesehen worden. Herdentriebe wollten sie züchten. Sie wollten Menschen zu Herdentieren machen, die man nur herumschieben kann. Sie sollen nicht denken. Sie sollen tun, was man will. Sie sind nichts wert. Sie sind nur dazu da zu vermehren. Geld zu vermehren, das sie drucken oder anderweitig herstellen. Sie sollen tun, was man will. Sie sollen auch sein, wie man es will. Zu allem bereit sein. Nichts spüren. Sie sollen einfach tun, was man will, wenn auch das, was man mit ihnen tun will, nichts Gutes ist. Man will sie einfach benützen. Dinge, die man benützen kann, sollen Menschen sein. Man will sie so programmieren, dass sie unterschiedliches möglich machen. Sie sollen tun, was man will. Man will auch alles befriedigen mit ihnen. Man kann sie Alles tun lassen, was die Begierden befriedigt, die man hat. Man kann sie so programmieren, dass es für sie kein Problem ist, zu tun, was man will. Man kann dann auch selbst befriedigt werden in Allem.

Es ist eine Welt, die nichts mehr Menschliches an sich hat. Sie hat nichts mehr an sich. Sie ist nur noch brutal darauf ausgerichtet, die Wünsche von Menschen zu erfüllen, die nicht mehr da sind. Die nicht mehr sind. Sie sind Wesen, die aufgegeben haben sein zu wollen. Menschen sein zu wollen. Sie haben sich eingelassen auf Energien, die man nie als Mensch beschäftigen

sollte. Das war schon klar, als sie damit begonnen haben. Sie haben aber nicht mehr damit aufgehört. Ihre Gier hat sie getrieben. Sie hat sie ins Verderben getrieben. Energien, die da sind, sind nicht für Menschen gedacht. Sie sind auch nicht gedacht, sondern sie sind da. Sie sind Energien, die man nicht verstehen kann. Sie sind unendlich mächtig. Mächtig, weil sie so groß sind. Sie sind so groß, weil sie auch so groß erscheinen. Sie erscheinen groß, und sind groß. Sie sind wie Dinosaurier, die man rufen kann. Man kann sie rufen, und bekommt dann Antwort, wenn man richtig ruft. Sie haben das gelernt. Sie sind auch die, die sie immer wieder rufen. Sie wollen mit ihnen sein. Sie erfüllen ihre Wünsche. Sie sind mächtig und stark. Sie können ihnen zeigen, was sie sein wollen. Mächtig und stark. So stark wie niemand sonst. Sie träumen davon, so stark zu sein, wie niemand sonst. Sie sind in ihrem Wahn soweit, dass sie sich davon nicht mehr trennen können. Ihre geistige Substanz ist dahin. Sie sind nicht mehr in der Lage zu sehen. Sie sehen mit ihren Augen, aber sie können nicht mehr sehen, was mit ihnen geschieht. Sie haben es aufgegeben. Sie sind verfallen. Dem verfallen, was sie gerufen haben. Den Geistern, die sie nicht mehr loswerden können.

Für Menschen ist das nicht zugänglich. Nein, sie können es auch tun, aber sie tun es nicht. Sie sind auch nicht die, die Gedanken haben, die sie haben. Sie wollen es auch nicht. Sie können damit nichts anfangen. Sie sind auch nicht die, die schwarze Messen gemeinsam feiern wollen. Sie tun es. Sie sind so wahnsinnig, dass sie es tun, und glauben, dass sie damit eine verschworene Gemeinschaft werden können. Sie sind keine Gemeinschaft, sondern eine Ansammlung von Menschen, die glauben, dass sie Kräfte bekommen, die sie in die Lage versetzen, Alles zu tun. Sie sind wie im Rausch. Sie sind wie jemand, der nichts mehr spürt. Sie spüren nicht mehr, dass sie da sind. Sie sind Wesen wie von einem anderen Stern. Nein, sie sind Wesen, die verloren haben, was sie als Mensch hatten. Sich selbst. Sie sind auch so weit gegangen, dass sie nicht mehr können. Sie können rufen. Sie können sagen. Sie tun es auch. Sie sind aber nicht bewusst unterwegs. Sie können es nicht mehr sein, weil ihnen ihr Bewusstsein gegangen ist. Nein, nicht das Bewusstsein, sondern ihr Geist ist gegangen. Ihr Geist ist das, was Menschen haben, um sich bewegen zu können. Als Mensch bewegen zu können. Sie sind auch nicht mehr da. Heißt: „sie können nicht da sein, wenn ihr Geist gegangen ist.“ Es ist einfach zu verstehen. Es ist so einfach zu verstehen, dass jeder Mensch sofort begreift, wie es ist, wenn er sich damit befasst. Sie tun es nicht mehr, weil ihr Denken so anders ist. Sie sind nur noch in ihrem Denken zu Hause. Ihr Denken ist aber nicht ihr Denken, sondern sie werden gedacht. Von Energien gedacht, die sie nicht kontrollieren können. Es ist also aus mit ihnen. Nein, die Macht der Energien ist groß. Sie können sie zu viel veranlassen. Sie haben in Filmen das auch gezeigt. Energien, die unendlich viel können. Das war real. Sie können unendlich viel, und können Menschen völlig in Besitz nehmen.

Menschen sind dann einfach nicht mehr da. Sie sind in ihrem Denken völlig beeinflusst. Sie sind nicht nur beeinflusst, sondern übernommen. Man muss sich das so vorstellen: „Menschen haben ein Gehirn; sie denken damit. Nein, sie haben ein Gehirn, das Alles speichert. Sie denken im Bauch. Dort ist ein System, das sie denken lässt. Es ist verbunden mit dem Herz. Dort ist das eigentliche Denken von Menschen beheimatet. Es ist nicht ein Denken von Menschen, wie Menschen es denken, sondern es ist ein Spüren. Spüren, und noch etwas: „es ist ein Spüren, das sich mit dem verbindet, das Alles ist.“ Mit dem Universum. Das Universum ist da. Es kann Alles. Es ist da, und kann, was man herkömmlich unter Allem versteht. Es ist das, was Menschen auch als Gott bezeichnen. Nein, das ist es nicht. Es ist das, was Menschen als etwas sehen, das sie sagen, sie kennen es nicht. Es ist das schwarze Loch. Es ist dieses schwarze Loch, was das Universum ist. Das ist die beste Bezeichnung für das Universum. Das schwarze Loch steht für das, was Alles ist. Es ist so unendlich groß, dass auch die Menschen schon gesagt haben: „wir können uns das nicht vorstellen.“ Deshalb ist es auch so, dass sie sich das Universum nicht vorstellen können. Sie können es nur erahnen. Sie sind also die, die etwas

erahnen, mit dem sie aber verbunden sind. Sie sind damit verbunden, und können es auch spüren. Dann, wenn sie es wollen. Sie wollen es spüren, aber denken. Ihr EGO sagt: „das gibt es nicht.“ Dann denken sie weiter und sagen: „es gibt das nicht, von dem wir aber sehen, dass es da ist, das schwarze Loch.“ Dann sind sie nicht verwirrt, sondern sagen weiter: „es gibt ein schwarzes Loch, aber wir verstehen es nicht.“ Warum verstehen sie das schwarze Loch nicht? Weil das EGO nicht soweit denken kann. Es ist nur ein Teil des Menschen. Nicht des Universums. Es ist Nichts im Vergleich zu dem, was das Universum ist. Dennoch ist auch das EGO mit dem Universum verbunden. So, wie es auch mit dem Menschen verbunden ist. Es ist auch gut, dann, wenn es nicht übernimmt. Wenn es nicht in seinen Extremen ist. Dauernd in seinen Extremen ist. Dann ist es auch mit dem Universum verbunden. Dann kann es Alles tun. Es kann dann auch tun, was es soll. Es kann den Menschen helfen. Es hilft ihnen, sich selbst zu helfen. Es ist da. Hat viel dabei. Es hat Talente und Fähigkeiten, die sehr groß sind. Jeder Mensch hat viele Talente und Fähigkeiten, die er nutzen kann. Jeder Mensch ist mit seinen Talenten und Fähigkeiten einzigartig. Er ist auch der, der damit das ist, was Alles ist. Er ist ein Teil von Allem. Er kann Alles. Nein, er kann nur Alles, was ihm seine Talente und Fähigkeiten erlauben. Er ist aber damit schon gut gerüstet für Alles, was er tun kann. Er kann viel tun. Für ihn ist viel möglich. Er kennt nur nichts davon, oder nur wenig davon. Warum? Weil er es nicht weiß. Er weiß es nicht, und kann deshalb auch nicht glauben, dass er viel kann. Dass er gut ist. Dass er für Alles gut genug ist. Alles ist das, was er tun kann. Er kann also etwas tun. Was kann er denn tun. Er kann tun, was sein Weg ist. Sein Weg ist vielfältig. Er kann viele Wege gehen. Er kann auch Wege gehen, die nicht gut sind. Dann denkt der Mensch. Er tut dann nur einen sehr kleinen Teil dessen, was er tun kann. Warum? Weil er dann denkt. Sein EGO lässt ihn denken. Es ist aber nur ein sehr kleiner Teil des Menschen. Menschen sind viel mehr. Sie können deshalb auch viel mehr. Warum? Weil sie es bei sich haben. Sie sehen es aber nicht, was sie bei sich haben. Warum? Weil sie denken, das, was sie denken, ist das, was sie tun können. Sie hören ständig: „du kannst nur das tun; du kannst nicht mehr tun; du bist auch nicht gut; du bist einfach nicht gut genug.“ So ist es zustande gekommen, was ist. Menschen tun nicht das, was sie können, weil sie glauben, dass sie nicht viel können. Sie sind dann auch die, die sagen: „ich kann das nicht.“ Dann ist es gleich aus. Warum? Das EGO lässt denken: „ja, genau das kannst du nicht; du lässt am besten die Finger davon; es ist nicht gut für dich, wenn du Dinge tust, die du nicht kannst; du gefährdest nur dein Leben; sei lieber still; tue das, was du hörst.“ Nein, nicht was du hörst, sondern das, was du denkst. Ich bin bei dir. Du tust, was ich will. Ich, das bin ich. Dein EGO.

Menschen kennen das nicht so. Sie lernen es jetzt kennen. Nein, es gibt viele Menschen, die das schon kennen. Sie wollen es auch nicht anders sehen. Sie wurden nur niedergemacht. Man kann sie nicht brauchen. Sie sind nicht unselbständig, sondern selbständig. Sie denken auch selbständig. Demnach kann man sie nicht manipulieren. Nicht so leicht manipulieren zumindest. Dann ist es auch so, dass man mit ihnen nicht so umgehen kann, wie mit Menschen, die sich Alles sagen lassen. Sie sind die, die sie liebten. Nein, die sie für nützlich erachteten. Die anderen waren Feinde, die man möglichst nicht sein lassen soll. So lassen sie Menschen, die sie nicht mögen, einfach wissen: „ihr seid Feinde der Gesellschaft; ihr seid nicht die, die kooperieren; ihr seid die, die man nicht haben sollte, weil ihr Alles zerstören wollt.“ Nicht sie sind es aber, die zerstören wollen, sondern die, die das immer wieder sagen. Warum sagen sie es so?

Weil sie einfach nicht wollen, dass Menschen sind. Sie wollen sie einfach so haben, wie sie es wollen. Dann sind sie nützlich. Dann kann man sie ausnützen.

Menschen erwacht. Sie wollen es so, weil sie euch ausnützen wollen. Seht doch, was geschieht. Dann entscheidet, was ihr wollt. Seht ihr nicht, dass sie euch nur ausnützen, die, die euch regieren wollen und es auch tun?

Dann, Menschen, wenn ihr das gesehen habt, wenn ihr das seht, dann hört doch auf, zu ihnen JA ZU SAGEN. Sie wollen nicht euch, sondern nur euer Geld und eure Arbeitsleistung. Ihr Menschen seid für sie Nichts. Nichts, was sie wollen. Sie wollen euch so lange, wie ihr nützlich seid. Seht Menschen, die nicht mehr nützlich sind für sie. Was geschieht mit ihnen. Sie sind immer die, die leiden. Sie wollen Alles von ihnen, dann sind sie weg. Weg in Kriegen. Weg mit Allem, was sie noch haben. Sie sind einfach nicht mehr da. Man hat sie zerstört.

Menschen, seht doch, was jetzt wieder geschieht. Menschen werden zusammengepfercht in Gebieten. Man zerstört sie Alle. Die Natur und die Menschen. Man vernichtet sie mit Allem.

Menschen, seht doch, was sie tun. Sie sind nicht da, die, die das Alles veranlassen. Sie sitzen in ihren Türmen. Sie lassen Geld springen. Sie sagen an. Sie sind die Meister im Ansagen.

Menschen, seht doch, was sie tun. Sie sind nicht da, die, die das Alles veranlassen, und lassen Millionen Menschen verhungern, ohne Wasser sein. Sie sind so furchtbar geschädigt, dass doch kein Mensch dazu mehr JA sagen kann. JA sagen kann, und auch JA sagen sollte.

Menschen, seht doch, was sie tun. Sie vernichten Millionen von Existenzen. Sie hören nicht auf damit. Sie lassen gleich wieder neue Kriegsparolen erscheinen. Sie sind ständig dabei, Kriege zu initiieren, die ihnen noch mehr Geld bringen sollen.

Menschen, seht doch, was sie tun. Sie haben Menschen zu Millionen und Milliarden ausgebeutet mit ihren Impfungen. Sie lassen sie jetzt mit den Nachwirkungen der Impfungen allein. Sie sind da, und geben ihnen wieder etwas. Ja, was denn? Sie geben ihnen ihre Tabletten, die sie nicht gesund werden lassen.

Das ist die Wahrheit.

„Man“ ist so. „Man“ kann das. „Man“ ist so und kann das, weil sie die Macht haben, es so zu tun.

Warum?

Weil sie es sagen. Sie haben keine Macht, aber sie sagen: „wir haben die Möglichkeiten, es zu tun, wenn ihr Menschen nicht wollt, was wir wollen.“ Wir sagen euch Menschen: „ihr habt zu tun, was wir wollen.“ Wir sagen euch Menschen: „ihr seid Nichts. Ihr habt zu tun, was wir wollen, weil wir Wenigen, die da sind, einfach sagen, dass wir da sind, und es so wollen.“

Ist das wahr?

Ist es wahr, dass es einige Wenige Menschen sind, die das sagen können, und Millionen und Milliarden Menschen tun dann, was sie sagen? Ist das wahr, dass Menschen das sagen können, dass sie so viel Macht haben. Ist das wahr, dass Menschen von sich behaupten können, dass sie wissen, wie Alles sein kann. Ist das wahr, dass Menschen es so sagen können, und es Millionen von Menschen auch glauben. Nein, nicht Millionen Menschen glauben das nur, sondern Milliarden von Menschen glauben es, und tun, was sie wollen.

Ist das wahr?

Nein, es ist nicht wahr. Es ist nur so, dass die Menschen denken, dass es möglich ist, dass einige wenige Menschen so viel tun können. Sie denken. Sie denken also, und sind nicht mehr die, die sie sein können. Menschen, die viel können. Sie haben Angst. Angst, die man ihnen immer wieder eingetrichtert hat mit allem, was man getan hat. Es war unendlich viel, damit Menschen immer Angst hatten, was sie taten. Sie taten es, und glaubten auch, dass Menschen nie aufhören würden, Angst zu haben. Jetzt ist es aber so, dass die Zahl der Menschen, die da sind,

sehr groß ist. Sie erreichen nicht mehr so viele mit ihren Dingen. Nein, sie erreichen unendlich viele Menschen mit ihren Dingen, und sagen ihnen ständig etwas, was ihnen auch Angst machen kann. Sie haben das so entwickelt, so, wie sie auch entwickelt haben, dass die Strahlen der Dinge, die sie in die Hände von Menschen geben und schon gegeben haben, sie ständig schwächer werden lassen. Ja, das ist möglich, dass sie das tun können.

Was aber?

Was aber, wenn Menschen sagen: „wir haben jetzt begriffen, was ihr tut. Jetzt ist Schluss mit dem, was ihr uns gebt. Wir nehmen nichts mehr an. Wir lassen es uns nicht mehr gefallen. Wir sind nicht mehr da, und sind euren Strahlen ausgesetzt. Ihr könnt also uns nicht mehr bestrahlen lassen und auch nicht mehr eure Informationen, die uns ständig Angst machen sollen, zukommen lassen.“ Eure Fernseher schalten wir ab. Eure Zeitungen lesen wir nicht mehr. Wir sind damit frei. Wir lassen uns nicht mehr von euch beeinflussen.

JA, das ist möglich. Es ist möglich, soll heißen: „es ist möglich.“ Ja, es ist möglich, dass Milliarden von Menschen es können. Sie können unendlich viel. Sie sind viel. Sie sind auch viele, aber das ist es nicht. Es ist das, was sie ausmacht. Sie sind Liebende. Liebende können sein. Liebende sind, und können sein. Sie sind, und können auch anders sein. Sie sind manchmal anders, weil sie von ihrem Weg abgekommen sind. Sie lieben aber immer noch. Liebe geht nicht. Sie bleibt. Sie denken nur, dass sie anders sind. Sie sind anders, weil sie denken. Sie können es noch nicht verstehen. Sie sind auch die, die oft noch an sich zweifeln. Zweifel ist schließlich etwas, was nie geht. Es ist eine der stärksten Waffen des EGO gegen den Menschen. Immer dann, wenn der Mensch zweifelt, ist er nicht sich selbst. Er kann nicht zweifeln, wenn er bei sich ist. Dann ist er da. Dann kann er sein. Dann ist er nicht mehr im Zweifel, weil er weiß. Er weiß, was ist. Dann ist er auch nicht mehr so, dass er sich nicht traut. Dann geht er einfach. Dann ist er nicht mehr außer sich. Außer sich heißt: „er kann sich nicht mehr leiden; er ist nicht bei sich, und kann auch damit nicht zufrieden sein mit dem, was er ist; er ist nicht zufrieden mit sich, weil er sich nicht leiden kann, und noch dazu nicht sieht. Er sieht nicht, was ist.“

Menschen sind aber. Sie sind da. Sie können es sein. Sie wollen es auch. Es ist nur so, dass sie manchmal nicht können. Sie können nicht, weil sie nicht sehen. Sie sehen nicht, was ist. Es ist deshalb notwendig, dass sie erfahren, was ist. Sie erfahren Alles. Menschen haben so viel erfahren, dass sie jetzt eigentlich nicht mehr zweifeln sollten, dass das System, das da ist, nicht gut für Menschen ist. Sie sind sich aber immer noch nicht einig darüber, weil sie eben Menschen sind. Menschen, die auch nicht gut sein können. Sie sind nicht gut, und können dann einfach nicht. Nicht gut heißt nicht: „sie können etwas nicht, sondern sie verhalten sich anders als sie sind.“ Sie sind anders, und wissen nicht, dass sie anders sind. Sie tun viel. Sie sind auch nicht die, die plötzlich nichts mehr tun. Nein, sie sind einfach nicht da. Sie können nicht glauben, dass es für sie anders sein kann, wenn sie da sind. Sie sind auch die Zweifler und zögern dann auch mit allem, weil sie nicht glauben können, dass sie gut sind. Gut genug sind, um etwas zu tun. Sie können auch nicht glauben, dass das, was sie tun, gut ist. Dann zögern sie wieder. Sie wollen wissen. Was wollen sie wissen? Das, was wirklich ist. Das was wirklich ist, können sie aber nicht sehen. Sie sehen es nicht, weil sie einfach nicht sehen wollen. Sie wollen nicht sehen, dass sie jetzt nicht auf gutem Weg sind. Sie schreien es auch manchmal heraus, dass es so ist. Nein, sie sagen es nur laut, das, was sie sagen. Sie wollen dann immer auf jeden Fall. Sie sind nicht mehr mit sich im Reinen. Sie sind auch nicht die, die man nimmt. Die man annimmt, weil sie nicht sie selbst sind. Sie sind dann nicht sie selbst, weil sie selbst so

viel Druck erzeugen. Sie haben keine Zeit. Sie sagen es auch so. Ich habe keine Zeit, und muss. Sie müssen dann auf jeden Fall. Das macht sie auch nicht glücklicher, sondern hilft ihnen überhaupt nicht. Sie sind ganz im Gegenteil die, die dann viel zerstören. Sie haben mit ihrem Ding einfach keinen Erfolg, weil sie nicht sehen. Was?

Dass es etwas gibt, das sie nicht sehen wollen. Sie wollen nicht sehen, dass sie einfach nicht in der Lage sind, zu kommunizieren, was sie wirklich wollen. Sie wollen nicht das, was sie sagen, dass sie es wollen. Sie sind diejenigen, die immer sich etwas vormachen. Sie machen sich etwas vor, und sind dann unglücklich, dass es nicht kommt. Sie sagen: „ich will etwas, und sind nicht sicher, ob das, was sie wollen, auch wirklich gut ist.“ Jetzt sind sie aber die, die sagen: „es ist wirklich gut, und sie glauben sich selbst aber nicht, dass es wirklich gut ist.“

Menschen sind. Sie sind Liebende. Sie lieben es, zu tun. Sie tun etwas, und sind dann einfach nicht die, die es lassen können. Sie lassen es nicht, weil sie nicht mit sich zufrieden sind. Sie sind nicht zufrieden mit sich, weil sie glauben, sie sind nicht gut genug. Nein, nicht das ist es, was sie daran hindert zu sein. Sie sind nicht, weil sie nicht zulassen, dass sie es können. Sie können nicht, was sie wollen, denken sie. Gut, dass das so steht. Damit sind sie wieder in ihrem EGO gefangen. Ich kann es nicht. Ich will das nicht sagen, aber ich glaube nicht wirklich, dass es funktioniert. Ich will es aber. Ich will, dass es funktioniert, aber wie soll das denn gehen, wenn der, der es gemacht hat, der, der das Produkt gemacht hat, nicht wirklich glaubt, dass es geht.

Es ist nicht mehr so, dass Menschen das so sehen. Sie sehen nur noch, dass etwas nicht stimmt. Sie sind auch die, die sagen: „es kann einfach nicht so sein, ich muss es anders machen.“ Es ist nicht so, dass sie es anders machen müssen. Sie sehen nur nicht ein, dass sie nicht auf dem Weg sind. Sie sind nicht gut unterwegs. Sie wollen nicht sehen, dass das so ist. Dann geht es nicht. Dann sind sie auch nicht zufrieden. Dann wird wieder geändert. Dann ist es nicht mehr das, was es war. Es war gut, und sie sind aber nicht mehr der Meinung, dass es gut war. Sie glauben vielmehr, ich kann einfach nichts Gescheites fertigbringen. Ich bin einfach nicht in der Lage dazu.

Das ist dann der Weg, der nicht gut verläuft. Sie sind auch der Meinung, wir sind nicht gut. Das heißt: „sie ziehen dann auch die anderen Menschen mit hinein.“ Sie sind auch die, die dann mit anderen Menschen nicht gut verfahren. Sie machen sie nicht mehr so leicht für sich einnehmend, sondern sind die, die einfach sagen, sie sind nicht gut. Sie sind gut, sind aber nicht mehr die, die sie waren. Warum? Weil sie denken. Sie beginnen zu denken, dass der, an den sie glauben, nicht gut ist. Nicht gut zu ihnen ist. Dann geben sie nach. Sie sind auch die, die dann sagen: „er kann vielleicht nicht das, was er sagt.“ Jetzt ist der Kreis geschlossen. Sie sind nicht mehr da. Sie glauben nicht mehr an das, was sie tun. Sie sind auch nicht mehr so dabei, wie sie dabei waren, weil die Stimmung sich verschlechtert. Man ist nicht mehr freundlich miteinander, sondern nur noch angespannt. Jeder versucht sich zu retten. Es gibt nichts mehr, was die Mannschaft zusammenhält. Man glaubt nicht mehr aneinander. Man ist nicht mehr so einig. Man ist auch nicht mehr da. Man ist weg, weil man nicht mehr so arbeiten will, wie es gefordert wird.

Das ist das Ende. Ja, das ist das Ende von vielen guten Ideen, die Menschen haben. Sie werden nichts, weil die Menschen nicht sehen. Sie sehen nicht, wann etwas gut ist. Es ist nicht perfekt, sagen sie. Dann sind sie überhaupt nicht mit etwas zufrieden. Sie lassen dann auch nicht mehr los. Sie wollen es immer perfekt haben. Es gibt aber die Perfektion nicht. Es ist alles ein

Lernprozess, der damit beginnt, dass Menschen etwas versuchen. Dann tun sie es, und sind dann auch die, die nichts mehr hält. Sie versuchen dann immer wieder. Das ist gut. Damit wachsen Erfahrungen. Damit wird aus dem, was ist, das, was sein kann. Es ist nicht Alles so gut, wie das, was ursprünglich war, aber es ist gut. Man tut. Man versucht. Man geht vorwärts. Indem man tut, geht man vorwärts. Nein, man geht vorwärts, wenn man lernen will. Wenn man sehen will, was ist. Wenn was ist? Das, was sein kann.

Jetzt ist es genauso mit dem Volk. Das Volk sieht, was war und ist. Es kann dann entscheiden. Es entscheidet sich nicht. Gut, dann bleibt, was ist. Nein, sie haben schon etwas gelernt. Sie sind nicht mehr die, die sie waren. Sie glauben nicht mehr so viel, wie vorher. Sie denken nicht mehr so viel darüber nach, sondern sagen einfach: „es ist nicht gut, was geschieht. Ich bin einfach weg.“ Nein, das ist nicht der Weg. Der Weg ist anders. Er kann anders sein, wenn Menschen aufhören zu glauben. Sie glauben nur noch, was sie als richtig erkannt haben. Nein, sie glauben einfach nicht mehr Alles. Sie sind da, und nehmen das, was sie gecheckt haben, ob es richtig sein kann. Sie haben es früher nicht so gemacht, weil sie einfach vertraut haben, oder geglaubt haben, dass die, die tun, nicht das tun, was sie tun. Nämlich sie nur belügen und betrügen. Nein, sie haben es nicht immer getan – sie belogen und betrogen – sie haben es nur immer öfter getan, weil sie geglaubt haben, dass sie damit durchkommen, weil sie gesehen haben, dass die, die da waren, und sie zurückhalten könnten, nicht wirklich daran interessiert waren, an dem, was sie taten. Deshalb haben sie einfach das getan, was sie getan haben, damit sie bekommen, was sie wollten. Immer mehr, als sie feststellten, es geht noch mehr, weil niemand Einspruch machte. Es ist einfach so. Menschen sind nicht immer gut. Sie gehen dann vorwärts, und tun Dinge, die sie nicht tun würden, wenn sie sehen würden, dass jemand auch da ist. Da ist, und tut, was notwendig ist. Hinterfragen, was geschieht.

Jetzt kommen die Fragen. Jetzt ist das Volk da. Es stellt Fragen. Sie werden immer mehr, die Fragen. Sie können also auch sagen: „jetzt werdet ihr gefragt, und demnach habt ihr auch zu antworten.“ Ja, das können sie. Dann sind sie aber auch die, die das tun, wie Menschen es nicht tun sollten. Sie sagen nicht einfach: „wir sind da und fragen, sondern sie sagen es so, wie Menschen es sagen.“

Sie können sein. Sein heißt: „sie können Menschen sein.“ Menschen sind Liebende. Sie sind nicht die, die befehlen. Sie sind die, die fragen. Die sagen: „jetzt möchte ich doch wissen, was geschieht; du kannst mir doch sagen, was du getan hast; du bist doch verantwortlich dafür; du bist doch auch der, den wir dafür bezahlen, was du tust; also sag uns jetzt bitte, was ist; warum das so ist, wie du sagst; warum du es so getan hast, wie du es getan hast.“

Menschen können es so tun, dass sie Menschen nicht verletzen. Dann geht es hart auf hart. Dann wird nichts geändert. Dann wird nur nach Schuldigen gesucht. Dann wird auch die Welt nicht anders. Dann, wenn Menschen nur die Schuldigen suchen. Sie sind alles Menschen. Sie sind auch da. Sie können auch. Sie waren nur nicht auf gutem Weg.

Der gute Weg ist wichtig. Der gute Weg kann viel. Der gute Weg ist anders. Es geht jetzt um das Andere. Das Andere ist sehr wichtig. „Man“ ist nicht mehr da. „Man“ ist nicht mehr so ausgeprägt da, wie früher. „Man“ kann auch sagen: „du hast halt getan; es war nicht gut; du bist also nicht der gewesen, der wir dachten, dass du bist; gut, du hilfst jetzt mit, aufzuklären, was ist; du gehst jetzt mit uns; du bist jetzt der, der hilft, dass wir uns helfen können; du kannst uns sehr helfen, wenn du jetzt Alles sagst; du bist nicht ein Schuldiger; du bist ein Mensch; ein Mensch, der jetzt mit uns ist; der uns hilft, zu sehen; der uns nicht nur hilft zu sehen, sondern

auch da ist; der da ist, und ohne unsere Befehle auskommt; du hilfst uns, weil du uns helfen willst; du bist nicht mehr der, der du warst; du bist jetzt jemand, der eingesehen hat, es war nicht gut; du bist jetzt jemand, der liebt; der liebt, und sagt: „ich war nicht gut; ich kann damit auch leben, dass ich nicht gut war; ich kann jetzt helfen; gut, ich helfe jetzt, und mache, was notwendig ist; ich mache klar, dass Vieles nicht gut war, was geschehen ist.“

Menschen gehen jetzt den guten Weg. Sie klären auf. Sie sind da, und helfen mit. Menschen sind dann auch glücklich. Sie sind frei von dem, was sie getan haben. Sie sind wieder dabei. Sie können auch mittun, weil sie viel wissen und können. Sie sind nicht mehr die, die Alles verstecken mussten, damit niemand sieht, was sie tun. Sie können auch ruhig schlafen. Sie sind nicht die, die sich fürchten müssen. Es ist gut. Sie sind mit den anderen Menschen unterwegs. Sie wissen alle, wir waren auch einmal nicht gut. Mehrere Male nicht gut. Wir sind aber oft dann doch noch im letzten Moment abgebogen. Wir haben uns nicht vereinnahmen lassen. Wir sind auch die, die nichts mehr gehalten hätte, wenn wir nicht rechtzeitig abgebogen wären. Wir waren halt gescheitert. Nein, wir waren einfach im rechten Moment nicht die, die weitergemacht haben. Wir haben etwas gelernt. Wir können auch verzeihen. Wir wollen keine Schuldigen. Wir wollen vorwärts gehen. Wir brauchen nicht für Alles Verträge, weil wir wollen. Wir wollen, dass wir uns nicht betrügen und belügen. Wir wollen ehrlich und offen sein. Wir sind anders, weil wir das wollen. Wir wollen auch nicht mehr sein, damit wir sind. Wir sind uns selbst genug. Wir nehmen uns an. Wir sind auch die, die sagen: „ja, ich bin gut, aber da gibt es immer wieder etwas, das mich davon abhält, gut zu sein.“ Dann bin ich auch nicht gut. Dann lerne ich wieder. Ich bin ein Lernender. Ich will ein Lernender sein. Ich bin ein Lernender, und kann es auch sein, weil ich Alles dabei habe, was man braucht, um lernen zu können. Ich will auch lernen, weil ich dann vorwärtskomme. Ich will auch lernen, weil lernen Spaß macht. Nein, lernen macht nicht immer Spaß, weil wir auch manchmal lange nicht lernen wollen, und dann die Seele uns etwas zeigt, das nicht ohne Schmerzen sein kann. Es ist also nicht so, dass Menschen nicht einfach aufhören können, zu lernen. Nein, sie lernen ständig. Ständig sind sie im Lernmodus. Warum? Weil Menschen lernen wollen. Nein, nicht weil sie lernen wollen, sondern weil es notwendig ist, dass sie lernen, um vorwärts zu gehen.

Sie gehen vorwärts. Sie sind jetzt anders. Sie gehen jetzt auch aufrecht. Aufrecht gehen ist wichtig. Man ist nicht aufrecht gegangen, weil man von der Last gedrückt wurde. Nein, nicht nur das. Was vor allem drückte war: „ich kann so nicht weitergehen; ich will so nicht weitergehen; ich bin einfach fertig; ich will auch nicht mehr sein; ich kann so nicht leben; ich bin einfach nicht so, wie ich sein will.“

Jetzt ist auch das anders. Menschen, die nicht aufrecht gegangen sind, haben sich nicht mehr gewollt. Sie wollten nicht so sein, wie sie waren. Sie sagten: „ich bin einfach nur noch getrieben von Allem; ich bin auch der, der sich treiben lässt. Nein, das sagen sie nicht. Sie sind immer der Meinung, dass sie Herr der Lage sind. Sie lassen sich nicht treiben, also treiben sie sich selbst. Das ist wahr. Sie treiben sich selbst. Ja, das ist auch wahr, aber sie sind auch Getriebene, weil sie es so zulassen. Sie waren die, die zugelassen haben, dass sie immer unter Druck standen. Sie haben sich so viel umgehängt, dass sie nicht mehr konnten. Ihr Leben war von Druck geprägt. Sie liebten es, im Stress zu sein. Stress war für sie das, was sie liebten. Nein das nicht, aber sie sind diesem Wort verfallen. „Man“ war im Stress. Heißt: „Man“ war gut.“ Menschen ohne Stress waren etwas anders. Sie sagten: „mir ist Ruhe auch wichtig.“ Sie sagten auch: „mir ist Ruhe sehr wichtig, weil ich weiß, wenn ich ständig im Stress bin, dann geht es mir nicht gut.“

Menschen sind. Sie gehen nicht, wenn sie glauben. Sie glauben auch, dass Menschen, die sich immer quälen müssen, eigentlich gut sind. Sie glaubten das über Jahrhunderte. Religionen entstanden auch daraus, dass sie den Menschen sagten: „ihr könnt auch leiden, weil auch Jesus Christus litt.“ Er litt auch viel mehr wie ihr leidet. Darum leidet doch auch, ohne euch zu beschweren. Leiden ist gut. Man verdient sich dadurch etwas. Nein das nicht, sagen sie heute, aber sie sagen immer noch, dass Jesus Christus gelitten hat. War es wirklich so? Waren sie dabei? Haben sie die ganzen Unterlagen wirklich zur Verfügung, um das Alles beweisen zu können? Sind sie wirklich die, die Alles rechtens getan haben? Sind sie auch die, die sagen: „wir waren immer die, die nie den nicht guten Weg beschritten haben?“

Nein, sie waren auch oft auf nicht gutem Weg. Ihre Geschichte zeigt Fürchterliches. Es kann doch nicht sein, dass sie dann sagen können, wir sind immer auf gutem Weg gewesen. War Jesus Christus immer auf gutem Weg? Ja, das war er, sagen sie. Dann war also auch das, was sie über Jesus Christus sagen, dass er manchmal ausrastete, nicht wahr. Er konnte auch menschlich sein. Er konnte natürlich auch wütend sein. Er war ja ein Mensch. Menschen können wütend sein und ausrasten. Das können Menschen. Auch Jesus Christus war ein Mensch, also konnte auch er das tun. Er war auch ein Mensch, der sich nicht scheute, laut zu werden. Er war auch jemand, der nicht nur herzlich war, sondern auch hart war. Er sagte auch viel, das nicht nur freundlich war. Er hat auch viele Menschen vor den Kopf gestoßen, mit dem, was er sagte. Er war wohl auch nicht immer nur ein Liebender, sondern auch jemand, der sich nicht scheute zu sagen: „ich will.“ Ich will, dass ihr wisst, das ist nicht gut. Er wusste also, dass es das gab. Dass Menschen nicht gut sein können. Er hat es auch selbst erfahren, wenn er nicht gut war. Wenn er sich nicht zurückhielt, und Menschen auch hart anfasste.

Es ist wohl menschlich, wenn Menschen nicht gut sind. Nein, es ist nicht menschlich, aber es gehört zum Menschsein. Es ist also das, was man herkömmlich als etwas bezeichnen könnte, das Menschen zwar nicht gerne sagen, aber doch sagen können: „ich bin manchmal nicht gut; ich kenne mich, ich kann dann auch nicht mehr lange Zeit nicht gut sein; ich liebe dann den, der davon betroffen ist, nicht; ich will ihn eigentlich nicht um mich haben; da sind plötzlich Gedanken, die mir fremd vorkommen, die ich aber habe, und die mich auch in ihren Bann ziehen; ich habe Gedanken, und bin auch jemand, der diese Gedanken dann weiterpflegt; ich denke nach; ich bin auch jemand, der dann nicht mehr aufhört, nachzudenken. Nein, ich höre dann nicht auf, auf dem anderen Menschen herumzuhacken. Ich bin dann einfach nicht bei mir. Ich bin dann auch der, der nicht mehr weiß, was der Urheber des Ganzen war. Ich bin dann der, der nicht mehr aufhören kann, weil die Gedanken, die mir ständig kommen, das auch noch füttern. Das, was mich zunehmend wütender macht. Ich bin dann einfach nicht mehr da. Ich kann dann auch nicht mehr aufhören mit allem, weil ich glaube, es muss jetzt sein. Ich bin dann im EGO. Das EGO kann nicht lassen. Jetzt ist es Zeit zu sagen. Jetzt musst du zuschlagen. Jetzt ist es nur noch so möglich, klar Schiff zu bekommen. Es war wohl auch manchmal so, wenn Jesus Christus ausrastete. Dann war er einfach nicht gut unterwegs. Er war ja ein Mensch. Menschen können das sein. Sie lernen dann etwas. Jesus Christus hat gelernt. Er hat getan. Er hat gesagt. Er hat wieder gelernt. Er ist weitergegangen. Nichts konnte ihn aufhalten. Nein, auch er war wahrscheinlich manchmal verzagt. Er sagte ja auch: „Gott, Vater, lass diesen Kelch an mir vorübergehen.“

Jetzt aber zurück zum Volk. Es hat gehört. Es hat getan. Es hat viel getan, weil es glaubte, was man ihm sagte. Es hat gelitten. Unendlich viel Leid erfahren müssen, auch von denen, die sagten: „wir wissen, was Gott will.“ Nein, sie sagten es, und wussten sicher nicht, was Gott will. Gott will doch keine Menschen leiden sehen. Sie wissen das auch, sonst könnten sie nie von

einem liebenden Gott sprechen, der schon verziehen hat, was als Gedanke da war, bevor Alles war. Es ist also nicht möglich, was sie über Gott und sein Verhalten sagen. Gott ist doch kein strafender Gott. Gott verzeiht Alles. ER ist ein Liebender. ER kann das auch sein. Er liebt bedingungslos, sagen sie auch. Was ist denn das? ER liebt also die Menschen bedingungslos, und soll sie dann strafen. Das ist doch nicht möglich. Das ist doch ein Widerspruch in sich. Sie können also nur noch sagen: „entweder ist der Gott, von dem wir sprechen, nicht bedingungslos liebend, oder sie sagen, ER liebt bedingungslos, und wir haben uns einfach immer geirrt.“

Geirrt mit was? Mit dem, was wir den Menschen immer sagten. Wir sagten einfach: „ER liebt euch bedingungslos, aber ihr müsst ihm beweisen, dass ihr gut seid.“ Was soll denn das wieder heißen? Sie sind also immer wieder mit demselben gekommen. Gott liebt. Gott ist. Gott ist aber nur gut mit euch, wenn ihr tut, was er will. Wenn nicht, dann seid ihr nicht würdig. Dann dürft ihr nicht in den Himmel kommen. Wir wissen das. Ihr kommt nicht in den Himmel, wenn ihr nicht gut seid. Ihr seid dann schlecht. Schlechte Menschen kommen nicht in den Himmel. Das Gegenteil habt ihr über Jesus Christus am Kreuz gesagt. Dort hat er die Verbrecher von allen Sünden, die sie hatten, befreit, und gesagt: „ihr seid heute noch im Himmel bei Gott.“

Wie kann denn das sein, wenn Gott sie nicht für würdig hält, weil sie nicht gut waren. Sie sind nicht gut gewesen. Gott liebt sie aber auch dann noch. Warum? Weil Gott ist. ER ist und liebt. Liebt alle Menschen. ER kann sie lieben. Warum? Weil ER nicht unterscheidet zwischen Gut und Böse. Für IHN ist Alles gut. Nein, das nicht, aber ER kann verzeihen. Menschen können das nicht so gut. Sie sind dann die, die auch jahrelang nicht aufhören, vorzuwerfen, was war. So war es auch mit denen, die die Geschichte von Adam und Eva erfanden. Sie sagten, Eva hat den Apfel genommen. Damit sind die Menschen durch eine Erbschuld immer schlecht geworden. Gut für die Menschen. Sie wurden schlecht, weil Eva getan hat, das, was ein Mensch nicht tun darf. Deshalb müssen jetzt alle Menschen eine Erbschuld tragen. Es ist wie im Krieg. Jemand hat einen Krieg begonnen. Kriege haben viele Millionen Menschen gefordert. Sie tun das heute auch noch, aber es gibt Menschen, die sagen: „wir haben etwas erlebt, das niemand vorher erlebt hat.“ Jetzt ist es aber so, dass zu allen Zeiten Menschen einfach auf schreckliche Art und Weise umgebracht und geschändet wurden. Im Namen auch von Gott. Gott konnte das sehen. ER konnte es sehen, und nichts tun. Warum?

Weil Menschen einen freien Willen haben. Sie tun Fürchterliches, und Gott steht daneben, und kann nichts tun. Warum? Weil es ein göttliches Gesetz ist, dass Menschen einen freien Willen haben. Der freie Wille ist dazu da, dass Menschen lernen. Sie lernen nur, wenn sie erfahren. Sie erfahren nur, wenn sie tun, was sie wollen. Nein, wenn sie auf nicht gutem Weg sind, und Dinge tun, die sie nicht tun können, wenn sie Menschen sind.

Jetzt ist klar: „Menschen können sein. Sie sind, was sie sind. Sie sind Liebende, aber lieben einfach nicht.“ Dann sind sie auf nicht gutem Weg. Dann können sie nicht sein. Sie sind nicht, weil sie dann von ihrem Weg als Mensch abweichen. Menschen lieben. Menschen ehren. Menschen achten. Alle Menschen, die das nicht tun, sind nicht auf gutem Weg. Das ist es. Das kann jeder Mensch verstehen. Er kann auch sagen: „ich bin gut, aber ich kann halt nicht immer gut sein.“ Dann hat er sich geäußert. Er hat die Wahrheit gesagt. Es gibt Gutmenschen. Sie sagen aber nur, dass sie Gutmenschen sind. Sie sind doch auch oft genug nicht gut. Sie können auch schreien und Menschen verunglimpfen. Dann können sie doch nicht sagen, dass sie gut sind. Dann sind sie einfach nicht gut. Dann sind sie auch nicht gut, wenn sie es sagen, weil dann lügen sie einfach. Nein, sie sehen nur nicht, wie sie sind. Sie nehmen für sich in Anspruch, ich

bin gut, auch wenn ich immer wieder nicht gute Dinge tue und sage. Ich bin einfach jemand, der behauptet, dass es so ist.

Ich bin dann noch an der Macht, dann kann ich natürlich sagen: „es gibt Menschen, die nicht gut sind.“ Jetzt sind sie die, die darüber befinden, was gut und nicht gut ist. Sie sind dann auch die, die sagen: „wir können es ganz anders tun.“ Sie tun aber nichts anderes als die Anderen. Warum? Weil sie einfach nur etwas behaupten, was sie nicht tun. Sie sind genauso wie die, die etwas Anderes sagen. Sie sagen: „wir sind nicht gut, sagt ihr, aber wir sagen euch, ihr seid die, die nicht gut sind.“

Jetzt ist klar: „sie sagen es anders, aber sie sagen auch genau das, was Menschen nicht sagen sollten.“ Sie behaupten etwas, und sind selbst aber die, die tun, was sie den anderen Menschen vorwerfen.“ Es führt zu nichts. Es ist ein Streit um des Kaisers Bart. Nichts wird dadurch gelöst. Alles ist Nichts. Es ist nichts, was Menschen hilft. Menschen ist nicht geholfen, wenn Menschen nicht sehen, was sie tun. Sie sind einfach nicht da, und behaupten Dinge, die sie selbst auch tun, und sind dann die, die aber durch ihre Behauptung dafür sorgen wollen, dass andere Menschen es so sehen, wie sie es sehen.

„Man“ ist da. Der „Man“ ist da. Menschen können mit ihrem EGO nur schwer umgehen. Sie sind auch die, die nicht sehen, wann das EGO sie übernimmt. Dann sind sie anders. Dann können sie auch nicht mehr so sein, wie sie wollen. Sie sind dann einfach anders, und beginnen sich zu benehmen, wie sie es eigentlich nicht wollen. Sie beginnen zu kämpfen. Sie verunglimpfen Menschen. Sie können dann nicht mehr damit aufhören. Sie sind zu Menschen geworden, die wir sehen. Sie müssen immer kämpfen. Sie machen Menschen damit verrückt. Sie haben auch noch Plattformen, wo sie ihre Geschichten erzählen können. Geschichten, die Nichts sind. Sie sind Nichts, weil sie einfach nicht wahr sind. Sie kämpfen für etwas, was nicht wahr ist. Sie sind ständig dabei, sich gegenseitig zu bekämpfen. Warum?

Weil sie müssen. Sie müssen es, weil ihre Parteien sie dazu auffordern. Wir müssen zeigen, dass wir anders sind. Wir sind nicht anders, sondern gleich. Nein, wir sind doch nicht gleich. Nein, wir sind rot. Nein, wir sind grün. Nein, wir sind einfach farblich schon unterschiedlich. Ja, das stimmt. Im Ziel aber gleich. Euer Ziel ist nichts Anderes, als die Menschen auszunehmen. Das ist so. Das kann leicht bewiesen werden. Warum?

Weil nichts anders wird, wenn jemand von euch drankommt. Die Steuern steigen ständig. Ihr braucht immer mehr Geld. Ihr verschuldet den Staat ständig mehr. Ihr seid mit denen Freunde, die uns immer noch mehr nehmen wollen. Ihr trefft euch ständig mit Menschen, die nichts Gutes von uns wollen. Sie wollen immer mehr. Sie sind auch gar nicht in unserem Land ansässig, die, die uns immer ausnehmen. Sie sitzen in einem Land, das fern von uns ist. Sie sind immer da. Geben Dollars, und nehmen dafür viel mehr. Ihre Konzerne machen das Land arm. Ihre Konzerne beuten Unternehmen, die sie übernehmen aus. In unseren Ländern auch. Sie nehmen uns Alles. Unsere Rohstoffe sind in ihrer Hand. Sie gehören uns nicht mehr. Ihr habt uns alle verpfändet an sie.

Das ist die Wahrheit. Wann gebt ihr es endlich zu? Das können wir nicht sagen, sagt ihr, die unterschiedliche Farben ihr Eigen nennen. Wir können euch doch nicht sagen, was wirklich los ist. Es ist nur fürchterlich für euch, was los ist. Wir leben davon gut. Wir sind ja auch die, die euch vertreten. Wie?

Das wollen wir nicht sagen. Können wir auch nicht sagen, es würde euch erschrecken. Warum?

Weil ihr dann sofort sagen würdet: „Freunde, ihr seid weg; ihr seid nicht die, die wir wollen; ihr seid einfach die, die uns verkauft haben; ihr seid die, die nur die Partei sehen; ihr seid die, die das Volk nie sehen; ihr seid die, die vom Volk längst Alles genommen haben, was sie leicht bekommen konnten.“

Leicht bekommen habt ihr unendlich viel von uns, sagt das Volk. Ja, sehr leicht, haben sie es bekommen. Sie haben Parteien gegründet. Töpfe aufgestellt, in die immer mehr Geld floss. Sie sind auch die, die damit nie aufhören wollen, deshalb immer neue Parteien. Nein, sie sagen einfach, unsere Partei ist die Beste. Sie plakatieren das landesweit. Sie geben dafür unendlich viel Geld aus, dass sie immer präsent sind. Sie nehmen das Geld des Volkes dafür, und sagen auch noch: „ihr wollt doch eine Demokratie haben, deshalb müssen wir doch auch viele Parteien haben.“

Es ist einfach unglaublich, welche Geschichten sie erzählen können. Sie sind Meister in diesem Fach. Die Geschichte der Demokratie haben sie so verfälscht, dass niemand mehr weiß, was Demokratie ist. Sie ist zu einer Demokratie geworden, in der Parteien das Volk frei und frank ausnehmen können. Sie sind nie verantwortlich dafür. Sie gehen ständig. Sie nehmen ständig mehr, weil sie auch immer mehr Verpflichtungen als Mensch haben. Sie haben einen Lebensstandard geschaffen, den sie nie als normaler Bürger leben könnten. Sie bestimmen ihre Einkommen selbst, und sagen noch dem Volk: „ihr könnt doch sehen, dass wir immer wieder auch verzichten auf das, was ihr habt.“ Was hat das Volk? Kleine Beträge mehr, die nicht einmal mehr für ein gemeinsames Abendessen reichen. Sie haben Gehälter, die in der Regel um das X-Fache höher sind, als das von normalen Menschen. Sie könnten sich viel nicht leisten, wenn sie nicht auch noch andere Vorteile hätten, die meist Sonderzahl sind. Sie fahren in großen Autos. Sie fliegen natürlich in höheren Klassen. Sie sind überall gerne gesehen, dort, wo ihre Freunde sitzen. Sie sitzen ja auch auf hohen Posten. Dann sieht man sich auch noch dann, wenn man nicht mehr dienstlich unterwegs ist. Dann sind wir unter uns. Dann können wir sprechen. Das bringt etwas mehr, weil wir dann auch lockerer sind. Dann können wir natürlich auch bezahlen. Nein, wir nicht, sondern das Volk wieder mit dem Geld, das wir für das Volk verwalten.

Sie finden immer etwas, um dem Volk zu nehmen, was ihm zusteht. Jetzt aber zurück zu den Menschen.

Menschen können das Alles sehen. Sie sind auch da. Sie sind jetzt mehr da. Sie wollen jetzt, dass sich viel ändert. Das kann jetzt auch geschehen, wenn sie zusammenstehen. Sie können zusammenstehen, und dann auch viel tun. Unendlich viel tun, und erreichen, wenn sie es wirklich wollen. Wie soll denn das gehen. Hier geschrieben steht es jetzt. Nein, es ist in jedem Detail geschrieben, deshalb war es auch notwendig, so weit auszuholen mit allem. Dass die Menschen die Tragweite verstehen, die Alles hatte, was sie getan haben.

Jetzt zurück zur Tragweite. Sie ist so groß, dass Menschen sie nicht fassen können. Deshalb ist es notwendig, dass man sich damit wirklich befasst. Mit der Tragweite befasst, auch wenn es wieder viele Seiten erfordert, die Tragweite zu erklären. Sie haben so viel getan, was nicht gut war, dass es viele Seiten erfordert, das Alles aufzulisten, um dann auch dazu zu kommen, wie man es ändern kann. Menschen wollen jetzt ändern. Deshalb jetzt aber auch zuerst zur Tragweite ihres Handelns. Punkt für Punkt aufgelistet.

3. Der Tragweite gewidmet, ist der Punkt 3.

Er ist der wichtigste Punkt, damit man verstehen kann, was ist, und sein kann. Man muss die Tragweite ihres Handelns verstanden haben, damit man dann tun kann, was notwendig ist. Es ist jetzt deshalb wichtig, Alles zu sagen, was ist. Es ist wichtig, aufzuzeigen, was sie getan haben, so, dass sie nichts mehr sagen können. Ja, es ist unabdingbar, es so zu tun. Warum? Weil sonst nicht klar wird, wie groß das Projekt ist, das notwendig ist, all das wieder zu beseitigen, was sie angerichtet haben mit ihrem System. Ein System, das sich über die ganze Welt zieht, und nichts mehr ist. Nichts ist, was Menschen hilft. Nichts ist, was Menschen je helfen kann. Nichts ist, was Menschen je haben wollten. Nichts ist, was Menschen je sein wollten. Nichts ist, was Menschen haben wollten, die Menschen sind. Menschen sind, und nicht Wesen, die alles Menschliche verloren haben. Sie sind weg. Nichts hält sie mehr. Deshalb ist die Tragweite ihres Handelns auch so unendlich groß, dass es viel Menschenhände bedarf, um das Alles wieder zu ändern, was sie angerichtet haben. Nie zum Wohle der Menschen, sondern nur zum Wohle von sich selbst und ihren Vasallen. Vasallen sind all die, die sie im Griff haben. Weltweit im Griff haben, und die Alles für sie tun.

Sie sind da. Sie gehen. Sie gehen schwer. Schwer mit der Verantwortung, die sie tragen müssen für all das, was sie getan haben. Sie sind unendlich schwer unterwegs. Sie können es nicht fassen, aber sie können es auch nicht fassen, weil es ihnen nicht mehr kommt. Sie sind sich nicht mehr bewusst, was sie tun. Sie haben ihr Volk verraten, verkauft, und im Unklaren darüber gelassen, was ist. Jetzt ist es aber so, dass das Volk nicht mehr kann. Es will nicht mehr. Deutschland liegt darnieder. Europa auch. Die anderen Länder sind alle von den großen Ländern abhängig. Sie sind auch miteinander verflochten. Länder wie China und andere große Länder scheren aus. Nein, sie sind da, und tun jetzt, was sie auch können. Sie nutzen die Situation aus. Sie spielen die anderen aus. Sie nehmen sich jetzt auch viel. Sie sind die, die es auch können. Jetzt sind sie da. Sie sagen: „ihr habt uns unendlich viel genommen; wir nehmen jetzt Einiges zurück.“ Einiges ist viel. Nein, im Vergleich zu dem, was die genommen haben, die alle Länder immer ausgenommen haben, ist das nichts. Die Tragweite ist also unendlich groß. Sie kann jetzt gezeigt werden, wie groß sie ist. Man kann es zeigen, es ist vieles davon auch sichtbar. Man kann es tun, wenn man sich damit beschäftigt. Man kann sich damit beschäftigen, und zeigen. Dann ist man natürlich nicht gut. Man muss sich fürchten. Nein, man kann sich fürchten, aber wenn man die Welt als Zeugen hat, dann geht das nicht mehr so leicht. Wie geht denn das?

Es ist leicht, aufzuzeigen, was die Tragweite ihres Handelns ist. Sie sind auch nicht die, die es Alles übersehen. Zu lange geht es schon damit so. Sie sind auch die, die es nicht sehen wollen. Sie wollen nur sicherstellen, dass sie weiterhin nehmen können. So viel nehmen können, wie immer. Das geht aber immer weniger leicht. Deshalb hat man auch jetzt Probleme. Man ist sich nicht mehr so gram. Die Parteien müssen leiden. Was, die Parteien müssen leiden? Ja, sie fürchten, dass sie plötzlich auch weg sein könnten, wenn das Volk jetzt wieder einmal sagt: „wir sind euch nicht mehr gewogen; weg mit euch; wir wollen jetzt eine Partei, die etwas kann.“ Sie kann viel sagen, die neue Partei. Warum? Weil sie bisher noch nicht wirklich an der Macht waren. Jetzt sind sie dran. Sie sagen viel, was auch hier steht. Sie sagen auch, dass viel genommen wurde. Alles verpfändet ist. Nein, das sagen sie nicht. Das wäre zu viel. Aber man kann sagen, dass sie wirklich viel getan haben, um das Volk auszunehmen. Die Wirtschaften zu vernichten, weil sie glauben, grün ist jetzt angesagt, und man muss es tun. Alles Alte weg, und nur noch Neues. Gebracht von Menschen, die nicht wissen, was sie tun. Die auch nie etwas getan haben dafür. Sie sind da. Gesandt und eingesetzt. Sie sind auch die, die nichts mehr hält. Sie müssen jetzt. Man hat sie eingesetzt zu tun. Jetzt sind sie dran. Sie sagen ständig etwas.

Ihre Experten sind diejenigen, die ihnen flüstern. Sie sagen ihnen, was sie tun können. Sie sind auch dabei mit ihnen. Sie verdienen jetzt viel. Experten dürfen kosten. Das Volk bezahlt es ja. Sie sind nicht teuer im Vergleich zu dem, was sie sagen. Sie müssen auch nicht die Verantwortung dafür übernehmen, was dann getan und gefordert wird. Man ist sich klar: „wir sind jetzt an der Macht und tun, was wir wollen.“

Wir sind wir. Wir können jetzt. Wir haben auch all unsere Spezies an der Hand. Sie sind da und machen mit. Wir müssen nicht viel tun. Wir haben sie ja, die uns umsetzen, was wir mit ihnen sagen, dass es umgesetzt werden muss. Deutschland ist im Abwind. Fertig. Nichts geht mehr. Man hat Alles weggenommen, was man hatte. Man ist jetzt dabei, auch noch das zu nehmen, was noch da ist. Man vernichtet die mittelständische Wirtschaft. Die Großkonzerne fördert man. Man schüttet Geld aus an die, die da sind, und die immer da waren. Sie sind international aufgestellt. Sie sind auch die, die man nicht sieht. Sie haben sich überall eingenistet. Sie haben auch die Medien in internationale Hände gegeben. Auch ihre Finanzen sind schon längst dort, wo sie hingehören. In die Hände von Konzernen, die so groß sind, dass niemand sie mehr übertreffen kann. Ihre Bilanzsummen und Vermögenswerte die sie verwalten sind so groß wie Amerika und Europa als Bruttonationalprodukt erwirtschaften im Jahr. Das heißt, riesige Staatengemeinschaften sind voll in ihren Händen. Von wenigen Menschen, die das Alles verantworten. Sie sind unangreifbar. Warum? Weil sie nicht da sind. Sie sitzen in riesigen Türmen, die wem gehören? Niemand weiß das mehr. Es sind solche Konstruktionen am Gang, die nichts mehr zulassen. Man kann nicht mehr feststellen, wem, was gehört. Nein, das ist nicht ganz so, aber sie sind einfach völlig undurchsichtig, die Gesellschaften, die das Alles haben. Sie sind auch die, die nichts mehr hält. Sie kaufen Alles auf. Sie sind auch die, die keinem Rechenschaft darüber geben müssen, außer den Aufsichtsräten, die niemand kennt. Die Eigentümer der Gesellschaften ohnehin nicht erkennbar. Sie sind da, und tun. Wo? Das weiß niemand. Nein, das wissen die, die Alles tun schon. Wo sie sind. Sie sind aber auch dort nicht immer. Sie sind auch dort, wo man sie nicht vermutet. Sie sind einfach überall. Überall, und doch nicht da. Man kann sie sehen. Man kann auch wissen, dass sie da sind, aber was sie wirklich tun, weiß niemand. Das Wirklich ist wichtig zu verstehen. Sie tun Alles, was heute auf der Welt geschieht. Sie sind die Mastermind hinter Allem. Ihr Arm reicht überall hin. Sie sind sehr wenige Menschen, aber dauernd präsent. Nein, sie sind nur da. Sie tun nicht viel. Sie sind nur dann da, wenn man viel haben kann. Dann sind sie die, die sagen. Dann sind sie auch die, die Kriege inszenieren lassen. Sie wissen schließlich, über wen sie das tun können. Es ist also das, was ist, nur in wenigen Händen zu Hause.

Wo kann denn das sein?

Es ist in Amerika.

Es ist in Amerika, damit man nie angegriffen werden kann. Warum? Weil man über dem Teich ist. Man ist dort, und kann von dort aus Alles tun. Man hat das Land völlig im Griff. Heißt: „man kann Alles haben.“ Wirklich Alles haben. Das ist so unglaublich, dass man es kaum glauben kann. Menschen, die sich nicht ständig mit diesen Fragen beschäftigen, ohnehin nicht. Sie sind einfach nicht in der Lage zu sehen, was ist. Es ist fürchterlich, was dieses Land tut. Es tut nämlich Alles. Wie?

Es ist der Kern von Allem für sie. Es kann Alles tun, weil es den Dollar hat. Der Dollar ist die Leitwährung der Welt. Sie sind die Herren des Dollar. Sie lassen ihn drucken und schaffen auch Dollar über ihre Banken. Ihre Banken sind die größten Banken der Welt. Ja das auch, aber sie sind auch mit vielen Banken der Welt verbunden. Sie sind nicht nur verbunden mit diesen

Banken, sondern finanzieren diese Banken auch. Sie lassen sie auch krachen, wenn sie nicht sind. Wenn sie nicht willig sind. Sie verschieben Alles mit diesen Banken, die weltweit tätig sind. Sie können es sein, weil ihnen auch in den einzelnen Ländern alle Banken gehören. Nein, nicht alle Banken, aber die, die man als Systembanken bezeichnet. Sie sind das System. Sie wollen das so. Sie können damit in einzelnen Ländern jederzeit dafür sorgen, dass Menschen verlieren. Was? Ihr Geld. Nein, dass Menschen ihre Konten verlieren. Sie verlieren ihre Konten, weil sie die Verfügungsmacht über diese Konten haben. Das ist weltweit so bei allen Systembanken.

Es ist ihr Ziel, Menschen einfach wegnehmen zu können. Sie können es tun. Sie sind dazu in der Lage, weil sie auch diese Banken voll im Griff haben. Sie haben die Systeme so eingerichtet, dass sie können, was sie wollen, wenn sie es wollen. Sie können also das Geld von jedem Menschen verschwinden lassen, der nicht ihrer Meinung ist. Sie sind auch die, die das können, weil sie auch das Management dazu verpflichtet haben, so zu funktionieren, wie sie das wollen. Der Staat schaut zu. Er kann dann sagen: „es waren kriminelle Machenschaften, die auf diesen Konten stattgefunden haben.“ Er kann auch sagen: „es war einfach so, weil Menschen da sind, die nicht gut sind.“ Das haben sie einfach so übernommen, die Staatenlenker. Nein das nicht, aber sie müssen sich fügen, weil ja auch ihre Konten bei diesen Banken sind. Sie haben sich dort eingenistet, wo ihnen nichts geschehen kann. Sie sind auch die, die das müssen, weil sonst auch für sie Alles weg sein kann. Das kann natürlich nicht sein, aus ihrer Sicht, weil sie dann nichts mehr haben. Sie haben dann auch nicht einmal mehr das Geld zur Verfügung, das sie bekommen haben, für all das, was sie getan haben. Sie sind ohnehin schon sehr belastet von dem, was sie alles tun mussten für sie, um zu bekommen, was sie haben. Jetzt auch noch verlieren, was man sich erworben hat im Laufe der Zeit, kann doch nicht sein. Es ist furchtbar dieser Gedanke für sie. Alles weg. Auch das Geld, das sie so liebgewonnen haben. Sie haben damit auch viel tun können. Sie konnten sich einen Lebensstil leisten, den niemand sonst haben konnte, der nicht dabei war. Sie sind abgesichert für Vieles. Jetzt ist es aber so, dass sie auch wissen, es kann Alles anders kommen. Sie sind auch die, die sich fürchten, dass es anders kommt. Sie wollen es natürlich nicht. Deshalb kämpfen sie auch so, wie sie jetzt kämpfen. Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie müssen jetzt Alles tun um zu retten, was noch zu retten ist. Nein das nicht, aber sie müssen jedenfalls tun, was man ihnen sagt, sonst ist auch ihr Geld weg.

Menschen wissen nicht, was geschieht. Das ist eine Ebene, die ihnen verschlossen bleibt. Banken von einer Größenordnung von ihren Banken können Alles tun. Sie haben auch Heere von Anwälten und Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern beschäftigt. Sie können Alles verschleiern, weil sie auch bei den Gesetzen, die gemacht werden, überall mitmachen können. Sie sind sehr mächtig. Diejenigen, die die Banken führen und diejenigen, die sie beraten. Sie tun auch viel. Sie sind überall da. Sie sind nicht mehr zu halten, wenn sich etwas gegen sie wendet. Dann müssen auch Staatenlenker zittern. Nein, aber dann müssen sie tun. Dann sind sie die, die man anruft. Man kann sie anrufen, weil man sie kennt. Nein, nicht immer. Der Staatenlenker weiß aber, wenn ihn jemand von dieser Liga anruft, dass er antworten muss. Dass er tun muss, was man will. Man ist dann nicht zimperlich. Man kann auch sagen: „ihr Konto ist weg; ihre Pfründe sind eingefroren; sie sind nicht mehr auf der Liste.“

Auf der Liste zu sein, ist wichtig. Wenn man nicht mehr auf der Liste ist, dann ist man sich nicht mehr gut. Man ist dann weg. Weg von den Pfründen. Man kann dann nichts mehr tun. Nein, man ist einfach weg und wird nicht mehr versorgt, mit all dem, was man sonst hat. Man hat auch nichts mehr zu erwarten. Man ist einfach nicht mehr wichtig für sie. Dann zeigen sie Flagge. Man kann sie nicht mehr brauchen. Nicht mehr wichtig genug für uns. Sie haben noch

etwas. Gut. Sind sie still. Gehen sie nie weiter. Seien sie einfach still und hören auf, zu sein. Zu sein, was sie sind. Sie sind nicht mehr. Sie sind nicht mehr das, was sie waren, also geben sie Ruhe, und sind sie still. Das ist die Mindestanforderung, die gestellt ist. Sie ist auch noch erweitert dadurch, dass man sagt: „es ist ihnen überlassen zu tun, aber wir sagen ihnen, es ist besser, sie tun nichts mehr. Sie sind dann sicher.“ Nichts ist mehr als das gefährlich. Wenn dieser Satz kommt, dann ist man nicht gut. Man ist dann gefährdet. Warum? Weil es gegen das ist, was sie wollen. Sie sind dann auch die, die Menschen auch verschwinden lassen können. Oft gezeigt. Sie wollen das zeigen, damit alle wissen, was auch ihnen geschehen kann.

Man ist nicht zimperlich mit Menschen. Man bringt ja auch in ihrer Anweisung Menschen um. Man hat das einfach im Gepäck. Man lässt Menschen töten. Man ließ im Laufe ihres Lebens so viele Menschen töten, dass ein weiterer Mensch nicht mehr wichtig ist. Sie sind abgehärtet damit. Sie sind nicht mehr Mensch. Sie sind Wesen, die nichts mehr überraschen kann. Die nichts mehr zulassen, was sie überraschen könnte. Sie sind dann einfach die, die tun. Sie gehen dann vor. Sie sind nicht mehr die, die sie einmal waren, sondern Wesen, die nichts aufhalten darf. Sie müssen dann. Sie sind dann nicht mehr bereit, zu warten. Ihr Leben ist eine einzige Straße von Tötungen. Tötungen in jeder Hinsicht. Sie lassen natürlich töten. Sie töten nicht selbst. Sie sind Tötungsmaschinen. Kriege sind ihr Geschäft. Ein hervorragendes Geschäft. Alle Kriege der letzten Jahrzehnte sind von ihnen mitinitiiert. Sie sind überall Profiteure gewesen. Sie tun das heute noch. Ihre Militärindustrie ist die Größte der Welt. Sie finanzieren alle Kriege. Sie sind auch dabei, über den Terrorismus Alles immer in die Wege zu leiten. Sie haben den Terrorismus erfunden. Er ist ihre Geschäftsidee. Damit kann man überall etwas anzetteln. Man kann dann auch daraus einen Krieg werden lassen. Siehe unzählige Beispiele, wo das stattgefunden hat. Man hat nach dem Terroranschlag auf die großen Geschäftstürme in New York einfach Saddam Hussein identifiziert. Man hat ihn schon auf dem Radar gehabt. Er wollte nicht mehr. Nein, er wollte nicht mehr zulassen, dass man seine Ölfelder stiehlt. Deshalb haben sie ihn vernichten lassen. Eine Allianz gründen. Dann zuschlagen. Mit allem, was sie so haben. Gezahlt haben alle in der Allianz dafür. Sie nichts. Sie haben aber die Ölfelder alle im Besitz, nachdem das Alles geschehen ist. Sie sind schließlich die, die auch die gesamte Öl- und Gasindustrie der Welt kontrollieren. Deshalb jetzt auch Russland. Man will den Besitz ausweiten, indem man Russland kassiert. Wie? Das ist einfach. Man gründet wieder Allianzen. Macht die Menschen zu Häftlingen ihrer Strategie. Sie sind nur dazu da, sie zu erlauben – die Strategie. Nein, sie sind nicht dazu da, sie zu erlauben, sondern sie umzusetzen. Sie haben den Krieg in der Ukraine initiiert, um Russland zu schwächen. Dann will man mit Sanktionen weiterarbeiten. Wie? Man will Russland wirtschaftlich so schaden, dass das Volk schließlich alles nicht mehr will. Man will es praktisch dazu bringen, dass es eine Revolution macht, die man dann nutzt, um endlich final zuschlagen zu können. Man ist also nicht mehr bereit, zu warten, sondern man will jetzt handeln. Wie?

Man ist nicht mehr bereit zu warten, heißt: „man hat jetzt alle im Griff.“ Jetzt muss man ausnützen was ist. Man muss auch noch etwas Anderes tun. Man muss diejenigen, die tun müssen, bei der Stange halten. Das ist schwer, weil sie nicht mehr so leicht bei der Stange zu halten sind. Der Druck auf sie wächst ständig. Die Menschen haben genug von ihnen. Man kann sie kaum mehr davon überzeugen, noch mitzumachen. Man muss jetzt hart durchgreifen. Durchgreifen ist bei ihnen immer mit Gewalt verbunden. Sie machen Menschen einfach dann nieder. Sie sind diejenigen, die dann verlangen. Alles verlangen. Sie nehmen keine Rücksicht. Sie sind einfach die, die verlangen können. Sie sind auch nicht mehr die, die etwas zurückhalten. Sie sagen einfach: „ihr müsst jetzt; es ist notwendig; ihr seid dazu da; wir wollen

es jetzt; wir sind nicht gewillt; wir sind auch nicht die, die warten werden; wenn ihr nicht tut, was wir wollen, dann seid ihr weg.“

Einfach gesagt, aber nicht so leicht mehr. Sie sind jetzt auch die, die Probleme haben. Sie haben viel verlangt. Jetzt sind sie nicht mehr so stark wie früher. Nein, sie sind noch stärker wie früher, und können es verlangen. Es ist nur so, dass sie es nicht mehr so leicht durchsetzen können, die, die an der Macht sind. Sie haben jetzt Widerstände zu gewärtigen. Ihre Parteien sind nicht mehr so stark. Sie sind jetzt gezwungen, zu tun. Sie tun das, was sie immer getan haben, wenn es nicht mehr so leicht lief. Sie haben Allianzen gebildet. Diese Allianzen sind aber auch immer schwerer zu finden. Sie wissen, dass, wenn sie nicht sofort reüssieren, dann sind sie einfach weg. Dann sind sie auszutauschen. Dann wollen sie nicht mehr mitmachen. Dann sind sie auch plötzlich Gegner. Es ist jetzt einfach Alles anders.

Sie sind auch in ihrem Land Amerika mehr unter Druck. Ihre Präsidenten, die sie alle gemacht haben, sind nicht mehr so gut. Sie können auch nicht mehr sein. Sie sind so gefangen in ihren Käfigen, dass sie nichts mehr können. Sie müssen ständig. Sie sind jetzt auch die, die nicht mehr können. Sie sind auch gesundheitlich unter Druck. Ihre Gesundheit ist aber nicht das einzige Problem. Sie sind auch noch von allen Seiten unter Druck. Sie haben getan. Auch viel nicht Gutes getan. Es kommt jetzt ans Tageslicht. Immer mehr. Sie sind deshalb auch unter Druck geraten, weil sie Dinge getan haben, die zu ihrem Vorteil waren. Ihre Familien haben sich bereichert. Sie haben nicht Alles unter Kontrolle. Sie können es nicht sehen. Ihre Familien sind nicht mehr so, wie sie früher waren. Sie sind nicht mehr loyal. Sie nehmen einfach. Sie tun einfach. Sie sind nicht mehr die, die man auch lassen kann. Man muss sie ständig unter Kontrolle haben. Das braucht Zeit und Energie. Sie sind auch widerspenstig. Sie tun nicht immer gleich, was man will. Dann muss man auch bei ihnen anwenden, was man mit anderen Menschen tut. Nein das nicht gleich, aber es ist dann notwendig, wenn nichts mehr so gut geht. Dann müssen sie auch dort sagen. Warum? Weil man ihnen sagt. Man sagt ihnen, mach das endlich fertig. Wir wollen das einfach nicht mehr sehen. Dann ist man nicht mehr frei. Dann muss man auch dort noch zugreifen. All das nagt an der Energie. Menschen sagen dann auch etwas. Sie sind müde. Sie sind nicht mehr in der Lage zu tun. Sie können es nicht mehr, aber müssen mehr. Sie sind nicht mehr da, und können aber nicht da sein. Heißt: „sie müssen einfach da sein.“ Ruhe ist ihnen nicht gegönnt. Sie sind die, die exponiert sind. Exponierter denn je. Jeden Tag werden sie gefordert. Die Medien müssen tun. Sie tun auch und nicht immer so, wie man will. „Man“ ist der, oder die, die einfach die Besitzer sind. Sie sind nicht bekannt, aber sie wissen es. Diejenigen wissen es, die dort das Sagen haben. Sie sagen deshalb auch: „ihr müsst jetzt schreiben.“ Was? Das ist das. Das ist es, und nicht das, was ihr schreiben wollt. Sonst seid ihr weg. Schreibt, was wir wollen, oder ihr seid weg.

Menschen können das für einige Zeit durchhalten. Es wird aber immer schwieriger für sie. Sie verlangen einfach etwas, was sie brauchen, ohne Rücksicht darauf, was damit ist. Es kann offensichtlich werden, dass es nichts Gutes ist. Dann sind sie einfach gefangen, weil sie müssen. Es kann auch so sein, dass sie lügen müssen. Sie täuschen dann auch vor. Sie nehmen Bilder, die nicht sind. Sie tun auch so, als ob sie Alles wissen. Dann müssen auch Menschen daran glauben. Heißt: „sie können nicht mehr, und müssen doch. Dann sind sie aber nicht mehr gut. Dann können sie nicht mehr tun, was sie wollen, die, die immer wollen.“ Jetzt ist das wieder so. Man ist da. Man tut jetzt Alles, damit so ist, was ist. Nein, damit das, was nicht ist, doch noch ist. Das ist schwer verständlich. Auch für die ist es schwer verständlich, die es müssen. Sie nehmen also einfach an. Sie sind dann auch die, die dann Fehler machen. Sie machen sie, und sind dann die, die zurückgepiffen werden. Dann müssen sie wieder anders

sagen. Dann sind sie zunehmend unglaubwürdig. Das macht denen nichts, die sie immer beauftragen. Sie fordern dann einfach mehr. Sie sind dann auch die, die nichts mehr hält. Sie tun, oder gehen. Dann ist es leichter für sie. Warum? Weil dann kann jemand ran, der noch nicht verbraucht ist mit Lügen und Scheinfahrten legen. Sie sind auch nicht die, die das stört. Sie wollen es einfach, dass Menschen ständig betrogen und belogen werden, damit sie bekommen, was sie wollen.

Sie sind jetzt auch da. Ihre Vasallen sind nicht untätig. Sie sind auch da, um zu zeigen, dass sie da sind. Ihre Präsidenten sprechen. Sie lügen mehr. Sie lügen auch mehr, weil sie Dinge sagen, die sie noch vor einiger Zeit völlig anders gesagt haben. Sie sprechen von Uneinigkeit von Parteien. Sie sind der Meinung, dass es Parteien gibt, die nicht sein dürfen. Sie sagen aber, dass sie für das Volk da sind. Das Volk sagt auch: „sie sind für uns da, wir wählen sie jetzt.“ Dann sagen sie: „es ist gefährlich, wenn sie da wären.“ Dann sind es nicht mehr diejenigen, die sonst gesagt haben, was ist, sondern die Präsidenten müssen jetzt ausrücken. Sie sind auch die, die dann sagen: „es ist nicht nur gefährlich, sondern sie sind auch demokratiegefährdend.“ Was heißt denn das? Sie sind die, die nichts tun gegen all das, was die Demokratie gefährdet, und sie sind dann die, die sagen: „es ist demokratiegefährdend, was diese Partei sagt.“ Was heißt denn das? Sie sind doch nicht die, die das Alles zugelassen haben, was jetzt ist. Deutschland am Rand der Möglichkeiten. Frankreich am Rand der Möglichkeiten. Italien wie immer fest im Griff. Alle anderen Staaten Europas unter Kuratel der Großen, weil sie von ihnen abhängig sind.

Banken tun. Sie tun das, was sie immer getan haben. Sie lassen die Herren in der Regierung antreten. Sie sind die, die sagen: „ihr tut, oder wir tun.“ Was können sie denn tun? Das ist einfach gesagt viel. Sie lassen einfach nichts mehr aus. Dann sind sie nicht mehr versorgt, die, die uns schon seit Jahrzehnten immer mehr verschulden. Dann können sie auch keine Geschenke mehr verteilen.

Das ist die Tragweite dessen, was ist. Demokratie funktioniert so lange, bis es aus ist. Nein, sie funktioniert so lange, wie die Parteien Geschenke verteilen können. Dann ist es aus, wenn sie das nicht mehr können. Also muss sein, was sein muss. Was? Man tut einfach so weiter, und zwingt Alle, mitzumachen, auch wenn sie nicht mehr wollen.

Jetzt ist klar: „sie sind Gefangene des Systems, das sie über Jahrzehnte mitgetragen haben.“ Sie haben das Volk ausgenommen und geknechtet mit Steuern und Abgaben, die immer höher wurden. Jetzt ist es aber so, dass das Volk nicht mehr kann. Es hat keine Alternative mehr dazu, zu handeln. Was heißt das? Es muss handeln, weil es sonst gar nichts mehr hat.

Wie handelt das Volk? Das kann hier ganz klar aufgezeigt werden. Damit ist dann auch gesagt, was das Volk tun kann, um das System endlich zu kippen. Das Volk kann das System kippen, wenn es zusammenhält. Es hält aber nicht zusammen. Es lässt sich immer noch spalten. So lange, wie das ist, kann das Volk nicht sein. Es ist dann aber auch nicht da. Es kann nichts gegen das System tun. Es kann nicht das System aufheben. Aushebeln. Es kann es nicht, wenn es nicht sieht, was ist. Es ist viel. Es ist auch das viel, was das Volk nicht tut. Es tut nicht das, was es tun kann. Es ist nur da. Es ist da, und tut nichts, was es tun kann. Dann ist es auch nicht möglich, dass es sich ändert. Das, was ist. Es ist also klar, dass gezeigt werden muss, was ist, und was sein kann, wenn das Volk endlich zusammensteht, und tut, was es kann. Es kann viel tun. Das ist klar. Was genau, ist noch nicht klar. Das steht jetzt da. Es ist da, und kann dann auch tun. Das Volk kann es tun. Es ist möglich zu tun.

Das Volk ist. Es kann tun. Es ist dann auch nicht einig, was es tun kann. Deshalb ist es wichtig zu zeigen, was es tun kann, und dann kann das Volk entscheiden, gemeinsam zu tun, was es tun kann.

Deutschland ist pleite. Frankreich ist pleite. Italien ist pleite. Alle anderen Länder sind auch pleite. Ja, das kann man so sagen. Es ist aber auch so, dass dieses Pleite sein nicht wirklich so ist. Es ist nicht so, weil Menschen da sind. Sie sind da und wirtschaften. Sie tun es, und können daraus auch etwas gewinnen. Sie gewinnen etwas, und sind dann auch nicht mehr die, die Pleite sind, wenn sie nicht fast Alles abgeben müssen. An wen? An den Staat. Sie sind auch die, die jedem sagen: „wir geben so viel ab, und tun aber nichts dafür, dass es ändert.“

Das Volk ist also selbst schuld. Nein, sie glauben einfach, dass es notwendig ist. Es ist nicht notwendig, so, wie es ist. Es ist einfach völlig anders. Es ist so, dass der Staat kassiert, und nichts davon dem Volk gibt. Nein das ist nicht so, aber er gibt im Vergleich zu dem, was er anderen gibt, nichts dem Volk. Das ist die Wahrheit. Sie steht jetzt hier. Lass es sein, kann man sagen. Nein, man kann es nicht so stehen lassen. Man muss zeigen, was das Volk gibt. Ständig gibt. Was es dann bekommt. Was es nicht nur nicht bekommt, sondern einfach weggibt und nicht weiß, wo es ist. In welche Kanäle es fließt. Das Volk weiß es einfach nicht. Die, die es tun, sagen es nicht. Sie wissen es, und sagen es nicht. Nein, die meisten wissen auch nicht, wohin es fließt. Sie sind Mitläufer die etwas tun. Sie sprechen viel. Das ist ihre Hauptrolle. Dann sind sie auch die, die nichts anderes tun als abstimmen. Über was? Über Gesetze. Sie wissen nicht, was dann mit den Gesetzen geschieht. Nein das wissen sie schon in etwa, aber sie fragen sich nie, was es kostet, das Gesetz. Sie sind einfach die, die es nicht wissen wollen. Nein das auch nicht, aber man sagt ihnen einfach, das braucht euch nicht zu interessieren. Es ist immer das Gleiche. Sie wissen es nicht, und tun nichts dafür, es zu erfahren. Nein das auch nicht. Sie sind aber nicht die, die einfach sagen: „ich will es aber jetzt wissen, weil ich sonst nicht mehr ruhig schlafen kann.“ Es sind schließlich Jahr für Jahr Milliarden, die irgendwo hinfließen und niemand sagt genau, wohin sie fließen. Sie sind einfach weg. Weg, und nicht mehr da. Nein sie sind da, aber nicht dort, wo sie sein sollten. Wo sollten sie denn sein?

Beim Volk. Nein, dort, wo sie hingehören. In Banken vom Volk. In Einrichtungen vom Volk. Die das Volk kontrollieren kann. Nicht in Banken, die ihnen nicht gehören. Die tun, was oben beschrieben steht. Die ihnen Alles vorenthalten können, wenn sie es wollen. Die Konten löschen können. Dann sind sie nicht mehr da, die Gelder, die sie hatten. Das Volk und die Bürger hatten es ohnehin nie. Warum? Weil es ihnen gehört. Nein weil sie einfach sagen: „wir tun das für euch.“

Was tun sie denn für das Volk? Nichts. Sie nehmen nur die Gelder und lassen sie fließen. Dorthin, wo sie es haben wollen. Ihnen gehören die Banken. Sie bestimmen ihre Politik. Sie sind nicht die, die sich etwas sagen lassen. Nein, das müssen sie auch nicht, weil die, die etwas sagen könnten, nichts sagen, weil sie Alle von ihnen abhängig sind.

Es ist Alles so, wie sie es wollen. Nein das nicht, weil sie auch nicht auf alle in derselben Art und Weise einwirken können. Es gibt Menschen, die einfach sagen: „wir lassen das nicht zu.“ Dann ist man nicht zimperlich. Dann muss man einfach über die Medien tun. Sie gehören ihnen Alle, die da sind, und den sogenannten Mainstream erzeugen. Sie denken, dass das genügt. Es genügt aber nicht mehr. Menschen sagen: „sie lügen auch in den Zeitungen. Sie lügen einfach immer.“

Jetzt ist ein Gipfel erreicht von dem, was sie nicht wollen. Sie wollen nicht, dass etwas nicht funktioniert. Deshalb auch jetzt so viel Geschrei. Sie schreien jetzt nur noch. Nein das nicht, aber sie sind einfach nur noch nervös. Sie lassen auch immer mehr über die Klinge springen, die sie früher bei sich hatten. Sie müssen jetzt Opfer bringen. Sie lassen Alle über die Klinge springen, die nichts mehr bringen können. Dann sind auch die anderen nervös. Sie sind nervös, weil sie auch glauben können, dass es auch mit ihnen so sein wird. Jetzt ist es einfach genug.

Menschen haben genug von ihnen. Sie wollen sie nicht mehr. Ja gut, dann lassen wir die, die wir nicht mehr brauchen, einfach als Opfer sein. Sie sind dann einfach die, die wir opfern, damit nichts mehr gesagt werden kann. Nein das nicht, aber sie sind der Meinung, dass sie damit das Volk wieder fangen können. Nein das nicht, weil das Volk ihnen überhaupt nicht mehr vertraut. Es sind diejenigen einfach zu weit gegangen. Zu viel kommt jetzt ans Tageslicht. Sie sind nicht mehr in der Lage zu sagen: „wir haben nicht getan.“ Sie müssen jetzt immer häufiger sagen: „wir haben getan, aber es war einfach notwendig, auch wenn wir jetzt sehen, dass es nicht gut war, was wir getan haben.“

Sie sagen, es war einfach notwendig, und tun dann auch weiter. Nein sie sagen immer nur. Sie sind nicht mehr fähig, zu unterscheiden. Ihr Leben ist im Chaos. Sie müssen ständig. Sie wollen aber nicht mehr. Sie verstricken sich immer mehr in Dinge, die sie nicht mehr kontrollieren können. Ihre Lügen werden damit zu ihrem Problem. Sie lügen weiter. Sie können aber nicht mehr sehen, was sie schon gesagt haben. Sie lügen einfach in der Hoffnung, dass sie dann nicht zu dem stehen müssen, was sie gesagt haben. Das geht aber auch nicht mehr so gut, weil sie schon so viel gesagt haben, und damit auch angreifbar werden. Sie sind nicht mehr da. Sie können nur noch weiterlügen, oder einfach sagen, was ist. Davor schrecken sie aber zurück. Sie sind nicht mehr fähig zu tun. Sie sind wie paralysiert. Nein das nicht, aber sie sind auch voller Angst. Angst ist jetzt auch bei ihnen angekommen. Wir wissen nicht mehr, ob wir das noch vermeiden können, was jetzt ist. Man ist auch nicht mehr so bereit wie vorher, etwas zu tun. Man kann nicht mehr so richtig. Man ist auch nicht mehr bereit einfach seinen Kopf hinzuhalten. Es ist ihnen jetzt klar, dass ihr Kopf dann auch weg sein kann.

Menschen sind. Sie können dann nicht mehr, wenn sie nicht mehr sind. Sie sind dann einfach nicht mehr in der Lage zu sein. Sie sind nicht mehr, und tun dann Dinge, die sie vorher nie getan hätten. Sie lassen es los. Sie können nicht mehr und sagen einfach: „ich will nicht mehr sein; ich kann es nicht mehr tun; es geschehe was will, ich kann nicht mehr.“

Das ist Erschöpfung. Sie sagt aus: „ich kann nichts mehr tun.“

Erschöpfung ist gefährlich für Menschen. Sie sind dann einfach nicht mehr sie selbst. Sie können nichts mehr tun. Ihre Energie ist weg. Sie haben nichts mehr das sie aufbieten können. Sie sind nur noch da. Sie können nicht mehr. Ihr Leben ist nicht gefährdet, aber sie sind auch nicht mehr da. Sie können also auch nichts mehr tun. Das fällt auf. Sie sind dann einfach nicht mehr nützlich. Nützlich und noch dazu nicht in der Lage, dagegen etwas zu sagen. Sie wollen nicht mehr. Sie können nicht mehr. Sie sind auch nicht mehr die, die sie waren. Man sieht ihnen an, dass sie nicht mehr können. Sie sind weg und haben nichts mehr einzusetzen. Ihr ganzes Verhalten zeigt das. Sie sind nur noch Getriebene, die aber nichts mehr können, und deshalb auch nur noch da sind, ohne etwas zu sagen. Sie sagen nichts mehr, weil es ihnen immer schwerer fällt. Sie können sich nicht mehr konzentrieren. Ihr Körper streikt. Sie sind auch nicht mehr in der Lage zu sein. Ihr Leben ist nicht mehr auf der Spur. Sie spüren das. Sie

sind einfach weg. Ihr Leben ist nicht weg, aber sie können nicht leben. Sie leben nicht das, was sie leben konnten, und nicht das, was sie leben wollen. Sie sind also im Nichts. Nichts ist mehr wie es war.

Sie nehmen das nicht an. Sie können es nicht tun, weil dann sind sie ganz erschlagen. Nein sie sind dann nicht erschlagen, sondern ihr Leben ist dann wirklich in Gefahr. Sie sehen es. Sie können es sehen, weil ihr Leben ganz anders verläuft. Niemand will mehr mit ihnen zu tun haben. Sie sind einfach nicht mehr gewollt. Sie wollen auch nicht mehr. Jetzt ist ihr Leben also sinnlos. Dann beginnt etwas, das sie nicht kennen. Es ist das Leben sinnlos, heißt: „sie können nicht mehr sehen, was sie überhaupt noch tun können, damit sie spüren, dass sie leben.“

Menschen sind dann weg. Sie sind dann gefährdet. Warum? Weil sie nicht mehr können, und nicht mehr wollen. Sie wollen nur noch Stille. Nichts soll ihnen sein. Sie sind auch nicht mehr da. Sie wollen nicht mehr da sein. Sie sind auch nicht mehr da und gehen nicht mehr hinaus. Sie wollen niemand mehr sehen. Sie sind ja nicht mehr. Sie sind nicht mehr, und können das nicht verkraften. Nein sie sind nicht mehr, und erkennen. Sie erkennen immer mehr, dass das, was war, sinnlos war. Sie sind sich bewusster, was war. Sie waren nicht gut. Jetzt beginnt in ihnen etwas, das nicht mehr zu kontrollieren ist. Es ist das, was Menschen Gewissen nennen. Sie können es nicht glauben. Es ist da. Es kann jetzt sein, dass sie nichts mehr hält. Sie müssen jetzt. Sie müssen jetzt loswerden, was ist. Sie haben getan. Sie wollen es nicht mehr sehen. Sie wollen es gehen lassen. Sie geben auf zu verstecken. Sie sind jetzt auch gefährlich für die, die sie bestellt haben, zu tun, was sie wollten. Dann geht es hart auf hart. Dann wollen sie nicht, dass er oder sie etwas sagt. Dann ist man nicht einig. Dann will man Unterschiedliches. Dann will man nicht mehr. Man ist auch nicht mehr da. Man kann nicht mehr, weil Alles einfach nicht mehr da ist. Die Kraft ist weg. Sie geht, weil Menschen sie verbraucht haben. Sie sind nicht mehr da, weil ihre Kraft weg ist. Sie können sie nicht zurückgewinnen. Nein das nicht, aber sie sind einfach nicht die, die sehen. Sie sehen nicht, dass sie keine Kraft mehr haben. Sie wollen es nicht sehen. Nein, dem ist nicht so. Sie fühlen etwas. Sie glauben, dass es ein Gefühl ist. Es ist aber nicht ein Gefühl, sondern etwas das sie verloren haben. Sie haben es verloren auf ihrem Weg.

Zu spüren. Zu spüren, es ist nicht gut. Es ist Alles nicht mehr gut. Es geht einfach so nicht mehr weiter. Es ist aus. Es ist aus in dem Sinn, dass es so nicht mehr möglich ist. Sie sind ausgebrannt. Nein, sie sind einfach erschöpft. Sie sind verbrannt in dem Sinn, dass Alles nicht mehr da ist, was sie ausmachte. Sie sind nicht mehr die, die sie waren. Sie waren anders. Sie sind jetzt aber so, dass das, was sie sind, sie nicht mehr sein können. Sie können so nicht mehr leben. Sie haben es nicht erkannt. Sie sind zu weit gegangen. Sie sind auch zu weit gegangen, weil sie nie jemand hatten, der ihnen sagte. Nein, sie haben nur nicht darauf gehört. Es war nicht wichtig. Es war auch nicht wichtig, dass sie auf sich schauten. Sie sind auch nicht gewesen, und haben gesagt: „ich kann einfach nicht mehr.“

Sie haben nämlich viele Signale bekommen von ihrer Seele. Sie sind aber auf die Signale nicht eingegangen. Sie haben einfach weitergemacht. Sie sind nicht mehr sie selbst gewesen, und haben aber gedacht. Gedacht und sind damit auch nicht darauf gekommen, was ist. Denken bringt nichts. Denken lässt Menschen weitergehen. Sie gehen, und gehen. Sie merken nichts. Sie haben Schmerzen und glauben an die Schmerzen. Sie denken nicht: „ich kann doch nicht so weitertun; ich bin doch auf einem nicht guten Weg.“ Nein, sie sagen: „ich muss etwas dagegen tun, und es muss schnell gehen.“

Es muss. Es ist nicht möglich. Es kann nicht sein. Es ist auch nicht das, was sie glauben, dass es ist. Es ist das nicht, was sie denken, was es ist. Es ist einfach Alles nur noch ihrem Denken geschuldet. Sie denken auch, dass sie wissen. Sie wissen nicht, und gehen dann noch zu Menschen, die auch sagen, wir wissen. Dann wissen sie immer noch nicht, was sie haben. Sie nehmen Medikamente. Es wird besser. Gut, wir gehen weiter vor wie immer. Nein, das ist nicht gut. Sie tun dann auch weiter so, wie sie immer getan haben. Dann sind die Schmerzen wieder da. Sie sind auch die, die sagen: „jetzt hat’s mich wieder.“ Was denn? Ja, das wissen wir nicht. Es ist wohl wieder dasselbe. Nein, es ist anders. Es ist jetzt schon zum zweiten Mal, dass sie Schmerzen haben. Dann geht es weiter. Es schließen sich viele Dinge an.

Man tut. Man muss. Man ist. Man kann. Man kann nicht mehr, wenn die Schmerzen dann so stark sind, dass es nicht mehr möglich ist, sie nur mit Medikamenten zu verdrängen. Sie sind einfach nicht mehr zu verdrängen. Dann kommt der nächste Schritt. Man tut, was notwendig ist. Man lässt operieren. Dann ist es wieder gut. Nein, es ist nur für den Moment gut. Nein, es kann gut sein, aber dann ist es wieder da. Man kann es dann noch weiter operieren. Der Körper wird dann zu einem Testfeld. Nein, er ist von vielen Dingen dann immer stärker beeinträchtigt. Der Krebs wird mit Chemie bekämpft. So viel Chemie wie notwendig, sagen die, die es können. Sie können viel, und denken aber nur, dass sie damit etwas erreichen. Sie erreichen etwas. Was? Dass der Körper immer schwächer wird. Warum? Weil Chemie auf Natur trifft. Ja das auch, aber es ist noch etwas im Spiel. Es sind die vielen Organe im Spiel, die von den Chemiegaben immer mehr geschädigt werden. Dann ist es einfach so, dass Menschen weiterleiden. Nicht dort, wo sie vorher gelitten haben, sondern dort, wo die Organe sind. Dann beginnen Organe aufzugeben. Sie sind nicht mehr so funktionsfähig, wie früher. Sie gehen auch gar nicht mehr. Dann gibt es weitere Chemiegaben. Dann sind sie auch die, die sich nicht mehr halten können. Was? Sie können nicht mehr halten, was sie einnehmen. Das führt dazu, dass sie zunehmend Probleme in den Nieren und in der Blase bekommen. Man operiert dann wieder. Dann ist aber nichts mehr zu verlieren. Nein, dann ist noch viel zu verlieren. Man kann dann auch inkontinent werden. Das ist dann schon Alles. Nein, dann ist man auch noch gefährdet in den Lymphen. Warum? Weil sie all die Chemie nicht mehr vertragen können. Die Lymphen sind verstopft. Man hat dann Probleme mit den Beinen und den Armen. Nichts kann mehr abfließen, wie früher. Man bekommt dann auch Lymphstau. Dann ist es klar. Es ist zu viel da. Man kann das aber auch behandeln. Man tut es auch. Man ist dann nicht mehr zimperlich. Es ist so, dass man dann mit Gewalt dafür sorgt, dass nichts mehr fließen kann. Wohin? Dorthin, wo es weggang. Wo kann es weg? Dort wo die Öffnungen sind, die da sind, damit die Lymphe entsorgen können. Das ist nicht die Haut, sondern die Beine. Die Beine können nicht mehr entsorgen, was zu entsorgen ist. Sie schwellen an. Dann ist noch das Problem, dass Menschen die Haut völlig vernachlässigen. Sie tun es, indem sie nicht mehr die Haut pflegen, sondern sie einfach mit Cremen zumachen. Sie machen sie mit Cremen zu, die auch noch Chemie enthalten. Der Kreis schließt sich ständig. Sie sind ständig dabei, Chemie aufzunehmen in ihrem Körper, und wissen nicht, was sie tun.

Menschen sind. Sie sind nicht intelligent. Nein, sie sind sogar sehr intelligent, aber es ist ein irrsinnig großes Geschäft. Deshalb muss es sein. Es kann nicht anders sein. Menschen können aber nicht mehr. So ist es notwendig, dass sie bedenken, wenn wir nicht mehr können, was wir wollen, dann müssen wir etwas ändern.

Heißt: „wir sind die, die ändern müssen, was uns nicht guttut.“

Jetzt ist gesagt, was ist. Man kann nicht warten. Man muss ändern, was nicht guttut. Deshalb auch das Buch. Man kann etwas tun. Man kann ändern. Man kann etwas ändern, das Menschen nicht guttut. Man kann aufhören mit vielem, was nicht gut für Menschen ist. Man ist dann besser dran. Damit ist gesagt, was jetzt kommt. Es kommt jetzt das, was Menschen ändern können. Sie können viel. Sie können auch ändern. Ja, das ist klar. Sie können es. Es liegt nur an ihrem Wollen. Sie wollen es nicht. Sie können dann auch nicht ändern. Sie sind dann resistent gegenüber Änderungen. Sie wollen nicht, und können nicht, weil sie denken, dass sie nicht können, was da ist. Es ist da, all das, was man ändern kann, und das schließlich dazu führen würde, dass es der ganzen Menschheit besser gehen würde. Man weiß aber nicht. Nein, man weiß viel, aber hört es nicht. Was? Die Signale. Man ist dann einfach nicht da. Man hört nicht, und will auch nicht. Was geschrieben steht, ist das, was dann wird. Dann kann viel geschehen, was geschehen ist und geschieht. Man ist dann selbst schuld. Ja, man hat Verantwortung. Eigenverantwortung. Deshalb ist es auch so, wie geschrieben steht. Man ist dann der, der Schmerzen hat. Man hat Schmerzen, und wundert sich. Ja, das ist klar.

Man wundert sich, und ist aber nicht in der Lage zu fragen: „warum habe ich Schmerzen? Warum tue ich nichts? Warum bleibe ich stur auf meinem Weg? Warum? Warum? Warum?“

DAS IST DIE FRAGE – WARUM BLEIBE ICH STUR AUF MEINEM WEG?

Das kann man so sagen. Man kann auch sagen: „es ist den Menschen gegeben zu lernen; sie brauchen Zeit; sie sind nicht immer gut auf ihrem Weg; sie sind auch die, die stur sind; sie sind auch die, die nicht loslassen; sie sind auch die, die nicht loslassen können; sie sind auch die, die nicht mehr können, und immer noch stur darauf beharren, ich kann; sie sind die, die sehr müde sind, und nicht mehr von der Müdigkeit loskommen, und dennoch sagen: „ich bin gut unterwegs.“

Gut, sie müssen dann die Konsequenzen tragen. Sie lernen dann vielleicht. Nein, nicht immer. Sie gehen weiter. Sie sind einfach die, die nicht anders können. Sie sind noch nicht bereit. Sie können es noch nicht lassen. Sie sind auch nicht da. Sie wollen es auch nicht. Sie sehen die Signale der Seele nicht. Sie machen weiter. Viel geschieht. Sie denken, dass sie leiden müssen. Sie hören, das Leben ist eine Leidensstraße. Nein das nicht, aber sie tun so, als ob das Leben leiden bedingt. Nein, das tun sie nicht bewusst, sondern sie denken es. Sie haben immer wieder von vielen gehört, dass Leben Leiden ist. Auch ist. Gewöhnt euch an diesen Zustand. Es ist euch nicht gegeben, ohne Leiden zu sein. Ihr seid Menschen. Menschen müssen auch leiden. Dann sind sie auch besser. Sie leiden und genesen. Sie sind dann gut. Sie haben das Leiden überwunden und sind jetzt anders. Nein, sie leiden dann irgendwann wieder. Wieder sagen sie: „es ist ein Leben ohne zu leiden nicht vorstellbar.“

Dann sagen sie auch noch das, was man ihnen immer schon als Kind sagte: „Gott ist ein strafender Gott; Gott ist ein Gott, der selbst gelitten hat; Jesus Christus war da, um all die Leiden der Menschen auf sich zu nehmen.“

Gut, wenn das so war. Dann dürfte aber auch das Leiden ein Ende gehabt haben. Nein, das Leiden der Menschheit ging weiter. Menschengemacht. Sie haben es selbst gemacht, die Menschen. Sie haben sich ständig umgebracht. Sie haben davon profitiert, die, die immer wieder alle Kriege inszenierten. Die nie genug bekommen konnten. Die Sünden einführten, um Menschen wieder noch mehr ausnehmen zu können. Die sündig waren, wurden auch verbrannt. Sie wurden dann auch verbrannt, wenn sie nicht aussahen, wie Menschen

gewöhnlich aussahen. Sie dachten auch oft nicht so, wie alle dachten. Sie wurden dann verfolgt und umgebracht. Man hat sie auch gezwungen zu sagen: „wir wollten das nicht; wir sind einem Teufel erlegen; wir sind auch die gewesen, die nicht getan haben, was Menschen tun müssen.“

Was müssen denn Menschen tun. Sie müssen gläubig sein. Das sagen die, die man dazu berufen hat. Wer hat sie berufen? Gott hat sie berufen. Sie sagen es, und tun dann aber selbst, was Menschen nicht tun dürfen. Sie sagen es auch noch. Menschen dürfen nicht lügen. Sie sagen auch, Menschen dürfen nicht betrügen. Sie sagen auch, Menschen dürfen nicht andere Menschen schänden. Sie sagen auch, Menschen dürfen niemals Menschen nicht sein lassen.

Sie sind aber auch da, und lassen Menschen nicht sein, die nicht ihren Glauben haben. Sie bringen sie zu Millionen um. Das war Geschichte. Nein, auch heute noch werden Menschen ob ihres Glaubens einfach umgebracht. Millionen von Menschen in Kriege gebunden, weil sie nicht glauben, was die glauben, die die Kriege inszenieren. Sie inszenieren Kriege, mit dem Instrument des Glaubens. Damit haben sie immer getan, was sie wollten. Sie unterstützen eine Glaubensgemeinschaft. Lassen dann eine andere Glaubensgemeinschaft nicht mehr zu. Sagen, sie tun etwas, was wir nicht wollen. Dann sagen sie auch, sie sind böse. Sie sind dem Teufel verfallen. Sie sind überhaupt Teufel. Sie können nicht sein. Sie sind gefährlich. Sie sind auch die, die man anhalten muss. Anhalten ist das, was man tut, wenn man will, dass jemand nicht tun kann, was er will. Man hält ihn an mit den Worten: „wenn sie das tun, dann lassen wir sie nicht mehr sein.“

Menschen wurden zu Millionen wegen des Glaubens den sie hatten getötet. Das ist wahr. Im Namen Gottes wurden sie getötet. Sie geben Gott unterschiedliche Namen und lassen dann ob des Gottes, den sie so benamen töten. Sie sind also nicht daran interessiert, was Gott will, sondern nur daran interessiert, was sie wollen. Sie wollen, dass Menschen, Gott anders nennen als sie, diese Menschen weghaben. Sie sind sich nicht klar, was Gott will. Sie wollen es auch nicht sagen, obwohl sie ja wissen müssten, was Gott sagt. ER sagt ihnen ja, was ER will, sagen sie, die immer schon sagten: „wir wissen, was Gott will.“

Menschen sind nicht mehr die, die sie waren. Nein, sie waren immer fehlgeleitet. Sie waren immer verzogen von denen, die etwas wussten. Sie wussten um das, was war. Sie wussten auch, was nicht war. Sie wussten viel. Sie ließen aber dieses Wissen dort, wo es war. Ja das auch, aber sie ließen ihr Wissen auch spielen. Zu ihren Gunsten spielen. Sie wussten viel, und konnten es tun. Was?

Menschen einfach ausnehmen. Sie sagten ihnen viel. Sie nahmen auch viel von ihnen für das, was sie ihnen sagten. Sie taten so, als ob sie mit Gott unterwegs wären. Sie waren es nicht, aber sie sagten es. Sie machten sich selbst zu denen, die sagen konnten, ich bin der Vertreter Gottes auf Erden. Dann waren sie auch noch die, die nicht einig wurden, wer denn der war, der wirklich der Vertreter Gottes auf Erden ist. Dann bekriegten sie sich. Menschen starben dafür. Sie waren mit Gott unterwegs. Nein, sie waren gegen die Menschen unterwegs. Sie töteten Menschen im Namen Gottes. Sie, die sagten, dass Gott Liebe ist. Liebe ist, und bedingungslos liebt.

Diesen Gott nahmen sie für all das her, was sie getan haben. Sie nahmen ihn, und nehmen ihn heute noch dafür her. Sie sind mit Millionen dahinter, dass es so bleibt. Mit Millionen von Menschen, die sie alle im Unklaren lassen darüber, dass Gott wirklich da ist. ER kann überall sein. ER ist überall. Sie sind sich nicht klar – die Menschen – dass Gott überall ist. Sie sehen ihn

nicht in den Blumen, in den Bäumen, in den Gräsern und überall sonst. Sie sehen ihn nicht, wenn ER mit ihnen ist. ER ist immer für sie da. Sie sagen: „er ist nur für uns da, und ihr hört dann, was ER will.“

ER will aber mit jedem Menschen sein. ER kann mit jedem Menschen sein. ER ist mit jedem Menschen, wenn der Mensch das will.

Das sagen sie nie. Warum? Weil sie dann nicht mehr wären, was sie sind. Dann wären sie weg. Dann wären sie nicht mehr notwendig. Nein das nicht, sondern sie wären dann Menschen. Menschen, wie andere Menschen. Menschen, die helfen. Die Menschen helfen, und tun, was Menschen tun können, sie können Menschen helfen, sich selbst zu helfen.

Sie könnten so tun, was Gott will. Lieben. Lieben. Lieben.

Sie sind aber an der Macht. Sie denken es. Sie wollen es. Sie tun so, als ob ihre Macht da wäre. Sie ist nicht da. Sie ist Nichts. Sie kann nichts sein, weil sie nicht das ist, was sie sagen. Ihre Macht hat nichts mit Gott zu tun. Sie sind nur die, die das sagen können, weil sie die Macht haben. Die Macht, die aber nur da ist, weil die Menschen glauben. Sie glauben, und tun, was sie ihnen sagen. Sie sagen viel. Es ist nur nicht wahr.

Wahr ist: „Gott ist da für Alle Menschen; Gott ist da für jeden Menschen; Gott ist da, und will mit jedem Menschen unterwegs sein.“

Gott ist kein strafender Gott. Gott ist nicht der, der sagt: „ich will nur dich lieben.“ Gott ist nicht der, der sagt: „es gibt Berufene.“ Gott ist nicht der, der sagt: „ich will es so haben.“ Gott ist der, der sagt: „du hast einen freien Willen. Entscheide du, was du willst. Ich bin da, wenn du mich suchst. Ich bin da, wenn du es willst. Ich helfe dann. Ich helfe, wenn ich will. Ich helfe, wenn du mich bittest. Ich helfe, wenn du mich bittest, und da bist. Ich helfe, wenn du willst, dass ICH da bin.“

Das Alles kann sein. Alles ist möglich, wenn Gott da ist. Dann kann sein, was ist. Dann kann auch sein, was Menschen wollen. Liebe. Liebe. Liebe.

Gut, dass das jetzt geschrieben steht. Es ist gut, dass klar ist, was Gott will. Nein, das kann man nicht schreiben. Das muss man spüren. Das kann man spüren, wenn man liebt. Wenn man sich auf Liebe einlässt. Wenn man loslässt. Wenn man nicht denkt. Wenn man spürt. Wenn das Herz da ist. Wenn man es will. Will, dass Gott da ist.

Gott ist da. ER kann da sein. ER will da sein. ER ist da, wenn Menschen wollen. Sie wollen, und können nicht. Nein, sie können, und wollen nicht. Das ist das, was ist. Sie wollen, und können nicht, weil sie denken. Sie denken, und sind dann entfernt. Sie entfernen sich von Gott, weil sie denken. Ihr Denken ist ihnen nicht fremd. Sie wollen es nicht, aber ihr Denken sagt: „Gott, was ist Gott. Er ist nicht da. Er kann nicht da sein. Er ist jemand, den du nicht kennst. Er ist jemand, der wahrscheinlich nichts mit dir zu tun haben will. Er ist doch nicht daran interessiert, mit jedem Menschen zutun zu haben. Er kann doch auch nicht mit Milliarden von Menschen kommunizieren. Er ist doch weit entfernt. Wir wissen nicht einmal, ob es ihn überhaupt gibt. Er ist doch nicht wahrhaftig da. Er kann doch nur da gewesen sein.

Er kann doch nur da gewesen sein, warum? Jesus Christus, ein Gott, der Gottes Sohn, war da. Was heißt das dann? ER war da. ER Gott war da. ER war also da. ER der Sohn. ER der Vater auch. ER war mit Abraham da. Nein, er war nicht mit Abraham da. ER war da, und hat mit Abraham gesprochen. Wer war Abraham? Das weiß nur Abraham. Nein, wir wissen, Abraham war. Er war das, sagen sie, die ihn nicht gekannt und gesehen haben. Wie können sie das also sagen?

Sie sagen es, weil es zeigt. Was zeigt? Wir wissen etwas. Wir sind die, die es wissen können. Ihr könnt es nicht wissen. Warum? Weil ihr nicht die seid, die Gott will. Ihr seid nur Menschen. Menschen einer Klasse, die man eben hat. Wir sind die von Gott auserwählten. Sie nannten sich auch Auserwählte. Sie sagten: „wir sind gewählt von Gott. Wir sind von Gottes Gnaden. Wir sind also die, die von Gott berufen wurden.“

Gott liebt. Nein, Gott ist ein strafender Gott für die, die nicht gut sind. Die, die Auserwählte sind, sind immer gut. Deshalb braucht Gott sie nicht zu strafen. ER kann sich also nur auf die konzentrieren, die nicht gut sind. Das sind die Menschen, die nicht von Gottes Gnaden sind. Ein gnädiger Gott ist also nicht ein Gott für viele, für alle Menschen, sondern ein Gott der nur denen gnädig ist, die immer schon nur gut waren. Sie haben aber immer sehr viel getan, was Menschen nie tun sollten. Nie tun können, wenn sie Menschen sind. Sie sind also nicht das, was sie sagen, dass sie sind.

Gott soll gnädig sein zu denen, die Menschen zu Millionen umbringen lassen. Die sie knechten. Sie sie schänden. Die sie nicht sein lassen. Sie soll Gott nicht lassen. Gott soll die lassen, die das Alles tun. Das kann doch nicht sein. Das ist doch nicht wirklich logisch. Nein, nicht einmal, wenn Menschen nur noch denken sollten, könnte das logisch erklärbar sein.

Sie sind denkende Menschen, und sehen nicht, was ist. Dass das Alles niemals logisch erklärbar sein kann, was sie sagen, dass es ist. Es kann doch nicht sein, was sie sagen.

Gott kann niemals so sein, wie sie es sagen. Dann wäre er nicht der Gott den sie sagen, dass ER ist. ER ist Liebe. Sagen sie immer noch. Sie wissen nicht, was sie tun. Sie sind die, die sich selbst überwinden, mit dem, was sie sagen. Sie sind ihrer Lebenslüge auf den Leim gegangen. Sie sind nicht die, die es sagen können. Sie sind nur die, die ständig etwas behaupten, was nicht ist.

Gott ist Liebe. Gott ist Liebe. Gott ist Liebe. Das ist wahr. Das war immer wahr. Das kann nicht anders sein. Das ist auch logisch erklärt so. Es ist so, wie hier steht. Ja, wie hier steht. Es steht hier, weil Menschen sehen können. Sie können sehen, dass das, was steht, wahr ist. Warum?

Weil sie jetzt sehen, wie es ist. Sie sehen es, weil erklärt ist, was ist. Sie können ja lesen, was ist, und dann glauben, was sie wollen. Sie sind schließlich Menschen, die Gott mit einem freien Willen ausgestattet hat. Sie können lesen, was ist, und dann sagen: „ja ich will annehmen, was ist; nein, ich will das Alles endgültig nicht mehr sehen; nein, ich kann da nicht mit; nein, ich will es nicht so sehen, weil ich nichts mehr glauben kann.“

Menschen sind auch da, die nichts mehr glauben können. Das ist auch gut. Sie sind nicht mehr da. Sie wollen es einfach nicht mehr hören. Sie haben schon so viel gehört, und gesehen, dass sie nicht mehr glauben können, dass Gott da ist. Verständlich, bei dem Allem, was sie, die im Namen Gottes und vielem anderen unterwegs sind, Tag täglich den Menschen antun. Sie sind

aber auch die, die mittun, die sagen, dass sie nicht mehr an Gott glauben können. Sie sind auch die, die oft nicht mehr sehen, was sie selbst sind. Die nicht mehr sehen können, dass das, was sie tun, nichts Menschliches mehr an sich hat. Sie können es nicht glauben. Sie sind aber die, die es nicht mehr glauben können auch, weil sie nichts mehr sind. Sie sind nichts mehr von dem, was sie einmal waren. Sie waren Liebende. Sie sind jetzt anders. Sie sind Menschen, die dem System dienen, und deren Gott nur noch Macht und Geld ist. Diese Götter nehmen sie an. Sie sind ihnen heilig. Sie sind für sie das, was sie neu erkannt haben.

Ich bin nicht mehr, und will nicht mehr sein, weil die Götter Alles für mich tun. Sie sind die wahren Meister. Sie sind die, die man anbeten muss. Sie sind die, die wir anbeten wollen. Sie müssen sie anbeten, weil sie immer angebetet werden wollen. Warum?

Weil sie die Liebe suchen. Nein, sie suchen nach nichts mehr. Sie haben Alles, glauben sie. Sie haben Nichts, was gut ist, für sie, aber sie denken. Sie denken, dass sie Alles haben, und dennoch sind sie nicht glücklich. Sie müssen immer. Immer mehr. Immer höher. Immer noch höher. Sie sind nicht mehr da. Ihr Leben ist geprägt von den Göttern, die sie anbeten und auch in ihren schwarzen Messen sein lassen. Sie sind dann die, die sie rufen, die Götter und sie kommen auch. Sie kommen, und lassen sie sein. Sie sind nicht, aber sie lassen sie sein. Sie haben sie übernommen. Diejenigen, die glauben, sie sind auch Götter, weil sie Macht und Geld haben.

Sie sind aber nicht das, was ist. Sie sind nicht das, was sein kann. Ihre Götter – Macht und Geld. Geld ist Nichts, wenn es nichts tut. Macht ist Nichts, weil Macht nur Nichts sein kann, weil sie nicht menschlich ist.

Menschen sind nicht an Macht interessiert. Sie lieben. Sie sind Liebende. Sie können lieben. Ihr Denken hält sie davon ab. Ihre Götter können sie einfangen. Sie sind aber nicht glücklich dabei. Warum?

Weil Menschen nicht sein können mit etwas, das Nichts ist. Nichts ist, und nur Nichts sein kann, weil es Menschen nicht glücklich und zufrieden macht. Es hebt sie vielmehr aus. Es macht sie unglücklich, das Geld. Es macht sie gierig, das Geld. Es macht sie neidisch, das Geld.

Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie gehen nur noch, weil sie noch mehr wollen. Sie konsumieren ständig, ohne je satt zu werden. Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie gehen nicht mehr aufrecht, weil sie nichts mehr hält. Ihr Geld macht sie nicht glücklich. Sie sind nicht glücklich. Sie verlieren viel. Sie verlieren auch Menschen, die sie lieben. Sie sind auch nicht mehr da. Sie können nicht mehr da sein, weil sie nicht mehr sind. Sie sind keine Liebenden. Sie sind Menschen, die denken, und handeln, wie sie nicht denken und handeln wollen.

Sie sind. Sie sind nicht. Sie wollen nicht. Sie wollen nicht sein. Sie wollen auch nicht mehr sein. Sie sind dann anders, wenn sie nicht mehr sein wollen, wie sie jetzt sind. Sie sind dann auch anders, weil Alles anders sein wird, wenn sie sind, was sie sind:

„Liebende, die Alles tun können, was sie wollen; Liebende, die Alles sein können, was sie wollen; Liebende, die sein dürfen, was sie wollen; Liebende, die auch sind, was sie sind, weil sie sehen, es ist wunderschön geliebt, geehrt und geachtet zu werden; sie sind Liebende, die das können, und wollen. Sie wollen und können es, und tun es aber nicht.“

Menschen haben einen freien Willen. Das ist gut. Man lässt ihnen den freien Willen. Das ist gut. Man kann aber auch erwarten, dass sie lernen. Lernen, wenn sie nicht mehr können, was sie wollen. Wenn sie zwar noch wollen, aber feststellen, dass das, was sie tun, nicht gut für sie ist. Nicht mehr gut für sie ist. Sie nicht mehr sein können. Sie auch nicht mehr sind. Sie sind also weg. Weg, wenn sie weitertun, was sie tun.

Nichts, was sie glücklich macht.

Das ist das Szenario. Es ist schlimm, aber nicht hoffnungslos. Menschen sind sich nicht klar, was sie tun können. Sie können sehr viel tun, um zu beenden, was ist. Sie können auch sagen: „wir wollen jetzt nicht mehr. Wir sind jetzt einfach nicht mehr bereit. Wir haben jetzt einfach genug von allem.“

Jetzt wäre der erste Baustein gesetzt. Sie wollen ändern. Sie können aber ändern wollen, und wenn sie aber dann nicht ändern, was sie wollen, dann ist es nichts, was hält. Es hält nicht, was aus dem zu entnehmen wäre, wir wollen. Wir wollen ist noch nicht sicher das, was sie auch tun. Sie wollen schon lange. Sie sind nur nicht die, die auch dann tun, was sie wollen. Sie sind nicht in der Lage, zu tun, was sie wollen, denken sie. Nein, sie denken das nicht nur, sondern sind auch oft nicht in der Lage. Sie wollen ändern, aber sie müssen auch sehen, dass sie überleben. Sie sind auch nicht die, die das übersehen können, weil sie auch für Menschen da sind. Sie sind auch für ihre Familie da. Sie sind auch da, und tun etwas, was nicht einfach wieder zu finden ist. Sie haben eine Arbeitsstelle, wo sie noch Geld verdienen, das ausreicht, um zu überleben. Ja das auch, aber sie haben ja auch noch Kredite, die sie zwingen. Sie haben auch noch viel anderes, was sie zwingt, etwas so zu tun, wie sie es tun. Sie sind auch die, die nichts hält. Sie können nicht einfach gehen. Sie müssen bleiben, weil sie Verpflichtungen eingegangen sind, die langfristige sind. Man hat sie gefangen mit all dem, damit sie auch bleiben müssen. Sie sind allein, und können nicht anders. Nein das wäre nicht der Fall, wenn sie sich besinnen würden, dass viele Menschen in der gleichen Situation sind, wie sie es sind. Dann wären sie viele, die sagen könnten: „wir haben uns hier hineinziehen lassen, aber sie sind uns so nahe gekommen mit all dem, was war, dass wir auch oft nicht anders konnten.“ Sie haben uns auch übernommen mit all dem, was sie uns versprochen haben. Sie sind auch die gewesen, die nicht ordentlich gesagt haben, was war. Sie waren auch die, die uns im Unklaren gelassen haben, über all das, was dann folgt. Sie haben uns schließlich auch oft einfach belogen. Sie sind da nicht zimperlich gewesen. Sie haben gesagt, die Zinsen bleiben lange niedrig, und plötzlich sind sie aber ganz erheblich mehr geworden. Sie haben dann einfach die Raten steigen lassen. Wir verloren dabei sehr viel Geld. Nichts ist mehr übrig von dem, was wir hatten. Wir müssen Alles jetzt dreimal umdrehen, bevor wir etwas ausgeben, weil sie uns einfach falsch informiert haben über das, was auch sein könnte. Es ist viel von dem wahr, was hier geschrieben steht. Nein, das sind alles Tatsachen, die hier geschrieben stehen. Tatsachen, die viele Millionen von Menschen in den Ruin treiben.

Die Regierungen sagen: „das ist möglich. Unsere Banken haben vielleicht nicht ganz richtig gehandelt. Jetzt ist es so. Wir geben euch Hilfestellungen, dass ihr noch überleben könnt. Nein, sie sagen vielmehr, ihr seid selbst schuld.“

Ja, die Menschen haben angenommen. Der Finanzminister hat auch gesagt. Es bleiben auch die Zinsen deshalb niedrig, sehr niedrig, weil die Staatsverschuldung so unendlich groß ist, und wir wohl Probleme hätten, wenn die Zinsen ansteigen würden. Nein, das sagt der Finanzminister natürlich nicht so. Er sagt nur auch: „wir glauben, die Zinsen bleiben sehr

niedrig, darum müssen wir uns jetzt weiter verschulden und viel investieren, damit wir dann auch wieder viel erwirtschaften mit dem, in was wir investiert haben.“ Das ist natürlich glatt gelogen, er kann es nur sagen, wenn er weiß, dass die Zinsen nicht steigen. Dann, wenn sie steigen, wird die Staatsverschuldung glatt um weitere Milliarden nur für ein Land höher. Damit ist auch das, was das Volk dann einmal zurückzahlen muss, wieder mehr als das Volk jemals können wird. Generationen sind notwendig, um jemals zurückzuzahlen, was sie an Schulden ständig vergrößern. Es ist ein Karussell das sie betreiben. Die Menschen leiden, der Staat leidet, und alles muss das Volk wieder bezahlen, heißt: „die Menschen müssen es bezahlen.“

Diejenigen, die das Alles steuern, sitzen in ihren Türmen, drucken oder schaffen Geld per Knopfdruck, und sagen dann auch, sie müssen die Zinsen erhöhen, damit die Inflation bekämpft wird, die sie aber selbst auch steuern, dass sie steigt, um sicherzustellen, dass die Relation Staatsverschuldung und Bruttoinlandsprodukt wieder unter 100 % oder einen noch erträglichen Wert gedruckt wird. Ihre Experten erklären dann immer, warum der neue Wert doch noch darstellbar ist, der entsteht, wenn sie wieder eine Runde gestartet haben, um die Staatsverschuldung weiter in die Höhe zu treiben. Sie haben uns das jetzt ja dramatisch vorgespielt, wie sie das machen können.

Kriege sind schuld. Krankheiten sind schuld. Lieferketten sind schuld. Transportwege sind schuld. Alles ist schuld, nur nicht die, die das Alles fest in der Hand haben. Sie können Alles bewegen. Ihnen gehören die größten Konzerne der Welt. Alle relevanten sogenannten Systembanken der Welt. Sie krachen immer wieder, und werden dann mit Milliarden von den Staaten wieder gerettet. Nicht von den Aktionären, die forderten, dass sie Geschäfte machen, die so risikoreich sind, dass sie auch große Banken zum Krachen bringen können.

Das ist Alles so, weil das Volk das zulässt. Es beginnt meist in den großen Ländern. Setzt sich überallhin fort. Sie kassieren alle Länder und lassen sie dann im Druck immer schwächer werden. Sie sind jetzt dabei, ganz Deutschland zu ruinieren. Kaufen dann wahrscheinlich noch alles auf, was noch da ist, und sich für sie hervorragend rentiert. Ändern dann wieder ihre Strategie. Jetzt haben sie über viele Jahre betrieben, dass der Ausstieg aus der Atomenergie stattfindet. Die Deutschen haben alles abgedreht, was sie auch als gute Atomkraftwerke mit höchstem Standard hatten, und sind in andere Energieformen ausgewichen. Nein, es müssen alle Kraftwerke vom Netz genommen werden, wegen der Energiewende, die sie wollen, und die sie jetzt mit unendlich vielen Milliarden-Ausgaben vorantreiben, sehr zum Unwohlsein aller, die damit befasst sind. Nein, die großen Energiekonzerne verdienen unendlich viel jetzt. Sie gehören aber nicht Deutschland, sondern denen, denen ohnehin schon alle Energiekonzerne gehören. Sie sind alle weg, die deutschen Ursprungs sind. Sie sind fest in ihren Händen. Man spielt jetzt gegen Russland. Man sagt, wir sind die, die billig liefern. Nein, man sagt, wir müssen euch helfen, deshalb aber müsst ihr auch das Vielfache von dem zahlen, was ihr früher für Energie bezahlt habt. Das Volk zahlt. Die Konzerne machen Gewinne, die sie noch nie in diesem Ausmaß gemacht haben. Geht denn das? Ja, das geht. Warum? Weil die Regierung voll mitmacht. Sie können dann auch die Schulden wieder erhöhen. Wie? Indem sie sagen: „wir müssen den Menschen helfen, die in Not geraten ob der hohen Energiepreise.“ Jetzt ist klar was ist. Sie nehmen es zum Anlass, noch mehr Geld aus der Staatskasse zu nehmen für das, was sie selbst verursachen. Nein das nicht, aber sie sind die, die es zulassen, dass das Alles geschieht. Nicht nur das, sie sind auch die, die sagen: „wir müssen die Energiewende hinkriegen. Sie bedroht die Menschheit.“

Sagen die, die die höchsten Umweltstandards weltweit haben, und deren CO2 Ausstoß so niedrig ist, dass er für die CO2 Bilanz keine Rolle spielt. Das Land, das das Alles initiiert, spricht: „das ihnen sagt, was sie zu tun haben, ist dagegen einer der größten CO2 Produzenten der Welt.“

Wie ist das Alles möglich? Einfach!!! Es ist möglich, weil sie Alles veranlassen können, was sie wollen. Ja das auch, und noch viel mehr. Sie kassieren jetzt so viel, dass sie ihren Dollar jetzt auch noch gegen den EURO stützen können. Sie brauchen dazu Milliarden. Nein Billionen, um das tun zu können. Sie sind dabei, den EURO zu vernichten, damit er nicht mehr da ist, und sie wieder allein die europäische Geldpolitik bestimmen können. Nein das nicht, weil diese bestimmen sie ohnehin schon immer, sondern weil sie wollen, dass Europa keine eigene Währung hat, und der Dollar wieder als Leitwährung an Boden gewinnt. Das ist das Ziel. Unterstützt von all denen, die in Europa die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank steuern, die nichts anderes tut, als Europa währungspolitisch zu vernichten. Das ist es, was man besprechen sollte in den Gremien, die ständig dort tagen. Sie tagen aber nur als Befehlsausgabe von denen, die den EURO vernichten wollen. Jetzt sind sie auch noch dabei, die Bitcoins einzuführen. Sie tun es, damit sie zeigen, es gibt Alternativen. Sie sind aber keine Alternative, sondern sind nur dazu da, abzulenken. Abzulenken von dem, was sie tun. Sie wollen einfach die Menschen immer mehr in die Pleite treiben. Wie?

Ganz einfach. Sie sind einfach die, die Alles finanzieren. Auch das Bitcoin-Geschäft. Es ist enorm groß mittlerweile. Warum? Weil sie es so wollen. Sie wollen es so, weil sie es geschafft haben, die Menschen davon zu überzeugen, dass sie damit viel Geld machen können. Das ist aber nicht so. Sie tun es mit Bravour. Sie steuern alles aus. Sie sind die, die die Kurse pushen. Sie kaufen selbst Bitcoins in großen Mengen. Damit steigen die Kurse. Sie sind auch die, die nichts hält. Sie lassen die Kurse auch fallen. Dann verlieren natürlich wieder, wie an der Börse die Menschen, die fast nichts haben. Sie sind dann weg mit ihrem Geld. Sie haben noch mehr verdient, weil sie rechtzeitig ausgestiegen sind. Sie sind also die, die schon wieder gewinnen. Bitcoin ist eine Schöpfung von ihnen, die auch das Geld beherrschen. Sie wollen es so, weil sie damit auch können, was sie wollen. Sie nehmen Geld aus dem Spiel. Billionen aus dem Spiel, die sie dann wieder auffüllen können mit dem, was sie tun können. Sie nehmen einfach wieder die Druckerpresse und die Geldschöpfung her, und tun, was sie können, nämlich, wieder Geld ausweiten, wie sie wollen. Sie nehmen damit auch den Sparern immer mehr weg. Sie versuchen in andere Währungen zu gehen, sprich zum Beispiel Bitcoin. Dann geben sie Geld in Bitcoins. Diese sind dann so viel wert, wie sie zulassen, die auch die Bitcoin-Kurse steuern können, weil sie einfach auch Bitcoins kaufen können. Nur natürlich um Dimensionen mehr Bitcoins wie die normalen Menschen. Es ist unglaublich, was für ein Täuschungsmanöver sie hier aufgezogen haben. Die Banken tun so, als ob sie nicht wollten. Die EZB und alle Zentralbanken wettern dagegen. Ja warum, weil sie mitmachen müssen. Sie müssen mitmachen, weil sie nicht anders können. Warum können sie nicht anders? Weil sie nicht anders dürfen. Warum dürfen sie nicht anders? Weil sie nicht mehr allein sind. Sie müssen, weil sie Alles in den Händen haben. Sie haben sie auch selbst in ihren Händen. Warum?

Weil sie immer die waren, die mitgemacht haben bei allem. Man sehe sich an, wer heute dort ist. Man weiß dann, warum das so ist, was ist. Man kann doch nicht übersehen, dass fast Alle aus einem Stall kommen. Der Stall ist in Amerika. Dort haben sie Banken, die immer involviert waren, wenn so etwas geschieht, was jetzt geschieht. Es ist also klar: „man kann auch Bitcoins nicht kaufen, ohne dass man Alles verlieren kann, was man hat.“

Das ist klar. Man kann Alles damit verlieren. Die Menschen sehen das aber nicht. Sie glauben fest daran, dass es nicht so ist. Sie glauben nämlich, dass der Bitcoin nicht geknackt werden kann. Das ist nicht so. Warum? Weil sie ja den Bitcoin eingeführt haben. Nein das nicht, aber sie haben ihn übernommen, als er groß wurde. Er wurde groß, weil sie auch mitspielen. Wie schon gesagt: „sie spielen mit großen Summen mit und steuern damit den Kurs.“ Damit werden Menschen hellhörig. Wir können unser Geld in ungeahnte Höhen treiben. Viele Menschen haben schon Millionenvermögen damit gemacht. Sie sind sich nicht klar, dass das einige wenige Menschen waren, denen das gelungen ist. Meist auch nur Zufall. Ja das auch, aber auch nur deshalb, weil sie das auch so wollen. Sie steuern damit die Nachfrage. Wir sagen es über unsere Zeitungen. Wir pushen Nachrichten so, dass sie glauben, sie gewinnen viel. Wir gewinnen immer. Sie verlieren immer mehr. Das ist die Wahrheit. Nein die Wahrheit ist noch viel schlimmer. Sie sind die, die die ganzen Banken im Griff haben, die da mitmachen müssen. Wenn die Banken merken, dass Menschen viel Geld abziehen, dann müssen sie nachweisen, dass sie das Geld aus guten Quellen haben. Sie müssen auch nachweisen, dass ihre Banken das gesehen haben. Sie müssen auch zeigen, dass sie das Geld wirklich haben. Gut für die, die das wollen, was sie wollen. Sie wollen nämlich, dass Menschen viel Geld abziehen dorthin, wo sie wieder die Finger drin haben. Wo haben sie die Finger drin. In den Bitcoin-Banken oder Institutionen, die sie natürlich auch beherrschen. Glaubt doch niemand jetzt mehr, der weiß, dass sie alle Banken beherrschen die groß und mächtig sind, dass sie nicht auch die Bitcoin-Banken irgendwie beherrschen können. Jetzt ist also auch klar: „es ist den Menschen nicht gegeben, dass sie wirklich gewinnen können, sondern sie gewinnen nur, wenn sie es wollen.“

Die sogenannte Bitcoin-Wallet ist nichts Anderes als das Bankgeheimnis, das sie schon immer hatten. Es wurde auch von ihnen nur eingeführt, damit sie die Menschen täuschen können. Wie? Sie wussten ja, was die Menschen haben, die nichts haben. Alle anderen Menschen, die viel haben und das viele nicht zeigen wollen, weil es auch oft aus dunklen Kanälen stammt, schützt man mit dem Bankgeheimnis. Jetzt ist auch klar, wie das Bitcoin-Wallet funktioniert. Es funktioniert ganz einfach nicht. Sie wissen, was ein Mensch auf dem Konto hat. Er geht und hebt ab. Sie wissen dann, dass er es irgendwo hinbringt. Sie wissen dann auch, dass er es einzahlt. Wo zahlt er es ein. In irgendeinem Institut, das auch mit ihnen zu tun hat. Sie können also nachfragen. Nein das nicht, aber sie können sich erkundigen, bei wem? Das ist einfach. Sie erkundigen sich bei denen, die die Bitcoins nehmen, die sie haben. Sie gehören nämlich alle ihnen. Das wissen die Menschen nicht. Also sind sie auch nicht klar, dass das der Kern ihres Tricks ist. Menschen heben ab von ihrer Bank. Nehmen das Geld, und kaufen Bitcoins. Haben eine Wallet. Diese Wallet ist bei einem Institut, das ihnen gehört. Dann hat diese Wallet eine Nummer. Die Nummer ist ihnen natürlich nicht bekannt, aber das Geld ist da. Nein, das Bitcoin ist da das gekauft und bei der Bitcoin-Bank angelegt wurde. Dann sind sie die, die dann sagen: „wir haben gesehen, dass diese Nummer zu viel Geld hat. Damit ist wohl auch verbunden, dass die Geldquelle nicht gut war. Nehmen wir also den Bitcoin unter Verdacht weg.“

Glaubt das jemand, der nicht weiß, dass sie auch alle Bankkonten einfach wegnehmen können. Nein, er glaubt das nicht. Jedenfalls kann er sich das auch nicht vorstellen, wenn er nicht weiß, dass das für sie keine Unmöglichkeit ist, weil sie über das Geldwäschegesetz dafür gesorgt haben, dass sie das jederzeit tun können. Nicht so leicht bei Banken, die sie nicht beherrschen, aber bei allen Banken, die sie beherrschen. Also sicher auch bei den Bitcoin-Banken, die sie beherrschen, weltweit. Das ist leicht nachvollziehbar. Wie?

Man schaut einfach nach, wem die Bitcoin-Bank gehört. Wenn sie einem großen Geldinstitut gehört, gehört sie ihnen mit größter Wahrscheinlichkeit. Die Börsen gehören ohnehin alle

ihnen. Sie steuern über sie die Kurse. Sie müssen ihnen gehören. Wie wäre es sonst möglich, dass sie jederzeit genau zum für sie richtigen Zeitpunkt die Börsen weltweit krachen lassen können. Das geht doch nicht, wenn es nicht einfach so gesteuert ist. Man kann doch nicht glauben, dass das Alles möglich war, was in den letzten drei Jahrzehnten immer wieder passierte, dass alle Kurse plötzlich sinken. Auf allen Börsenplätzen, wenn das nicht gesteuert ist. Man kann doch nicht annehmen, dass plötzlich alle Unternehmen einfach schlecht gearbeitet haben, weltweit schlecht gearbeitet haben. Das kann doch auch ein Laie nicht glauben, dass das so ist. Also ist es gesteuert. Von wem. Von denen, die das ganze Währungssystem beherrschen. Wer beherrscht es?

Das ist so offensichtlich, dass man überhaupt kein Fachmann zu sein braucht, um zu sagen, das ist Alles in Amerika. Es ist der Dollar die Weltleitwährung in der alle Transaktionen stattfinden. Jedenfalls der überwiegende Teil. Es ist der Dollar, der die Kurse treibt nach Belieben. Sie lassen Alles in Dollar nominieren, und sagen dann, wie das Austauschverhältnis ist, zwischen dem Dollar und der entsprechenden Währung. Sie steuern das genauso wie sie es wollen.

Glaubt also jemand noch das Märchen von denen, die erzählen, dass der Dollar als Weltleitwährung nicht merkbar das beeinflusst, was auf der Welt geschieht? Glaubt jemand noch, dass etwas geschehen kann, ohne die, die den Dollar beherrschen? Glaubt noch jemand, dass etwas geldpolitisch geschehen kann, ohne dass die, die das ganze Geld der Welt verwalten, ja dazu gesagt haben, und es nicht beeinflussen können? Glaubt noch jemand das Märchen von einem unabhängigen EURO, oder einer anderen Währung. Nein, das kann man doch nicht mehr glauben, wenn man weiß, dass Alles an Vermögen in den USA gelandet ist, auf Banken und Vermögensverwaltern, die sie völlig beherrschen. Das ist so, man kann sie nicht mit Namen nennen, die das tun, sondern weiß es einfach, wenn man nur im Internet nachschaut, was das ist. Man kann es auch tun, wenn man davon nicht viel Ahnung hat, und nur mit dem Internet richtig fragt: „was sind die größten Vermögensverwalter? Dann ist jedem gleich klar, was ist. Sie verwalten Vermögen in Größenordnungen, die so groß sind, dass man sich das nicht vorstellen kann. Also Billionen von Dollar. Sie sind in den Händen von maximal fünf dieser Institutionen. Man rechne noch die dazu, die auch Vermögen in riesigen Beträgen verwalten, und im Versicherungsgeschäft sind, dann kann man aufhören Billionen zu zählen. Dann kann man nur noch dem gegenüberstellen, was alle Staaten der Welt an Bruttoinlandsprodukt erwirtschaften und feststellen, dass das gerade noch ausreicht, um das zu erwirtschaften, was sie schon haben.

Menschen sehen das nicht. Das ist die Macht, die sie haben. Sie haben das ganze Geld der Welt in ihren Händen. Zumindest den Großteil davon, und sie können damit machen, was sie wollen.

Es ist das Weltfinanzsystem ihre Spielwiese. Damit glauben sie, dass sie die ganze Welt beherrschen können. Alle die, die sie zu stoppen versuchten, wurden weggewischt. Sie waren wirklich gefährlich. Sie wurden einfach weggebracht. Wie? Das ist nicht hier das Thema. Sie sind einfach nicht mehr gewesen. Sie wurden viel, aber sie durften nicht sein. Geldsachen waren nicht erlaubt, dass sie sich um diese kümmerten. Sie sollten sich darum kümmern, dass hereinkam, was sie wollten. Hereinkommen sollte Alles, was sie wollten. Insbesondere Geld. Geld, das sie ohnehin drucken konnten, war ihnen aber nicht genug. Man musste die Spielräume erweitern. Man musste einfach viel höher spielen können. Die Einsätze mussten wie im Rollet buchstäblich willkürlich erhöht werden können. Wir schaffen Geld heißt ja nichts Anderes. Wir können es tun, weil wir einfach die sind, die es tun dürfen. In den USA jedenfalls. In den anderen Ländern haben wir die im Griff, die sich dort tummeln und die sich vorher auch

sehr oft bei uns getummelt haben. Wir kennen sie Alle. Wir wollen sie alle dort haben, wo sie Einfluss nehmen auf das, was uns das Wichtigste ist. Das Weltwährungssystem.

Es ist das, was uns erhält. Was uns Alles eröffnet. Es ist das, was wir brauchen, um die ganze Welt zu beherrschen. Wir haben es fast erreicht. Man ist jetzt aber etwas in Bedrängnis, weil die, die Milliarden von Menschen beherrschen, nicht mehr wollen. Sie gehen einfach. Nein, das können wir nicht so zulassen. Wir müssen sie zurückbringen. Wie? Wenn es notwendig ist mit Allem, was wir so jetzt gedruckt und geschaffen haben. Es ist ja ohnehin gleichgültig, weil wir es ja dann wiederbekommen, über das, was wir denen wegnehmen, die noch etwas haben in den Ländern, in denen wir noch das Sagen haben. Also los geht es.

Was geht los? Viel geht los, wenn Menschen erkennen, wie das System hergestellt wird. Man nehme auch die Bilanzen die es gibt. Sie sind von dem abhängig, was als Verkehrswerte steht. Heißt: „Aktiva sind zu Verkehrswerten in der Bilanz.“ Die Aktiva ist nichts Anderes als das, was das Unternehmen hat. Es hat es aber nicht so, wie viele Bilanzen es zeigen. Man nehme ein Haus. Es ist das Büro. Man kann es bewerten. Man hat Kosten gehabt, das Haus zu bauen. Es ist da. Man kann also sagen: „es hat diesen Wert, nein, es hat so viel gekostet.“

Wenn man beginnt zu bewerten, dann öffnet man die Tür zu Allem. Man sagt einfach, es hat so viel wert. Wenn man auch noch wie sie es können, die die Weltfinanzmärkte beherrschen, auch die Immobilienpreise gestalten kann, dann ist es klar. Sie können ihre Bilanzen nach Belieben aufblasen, wenn sie die Bewertung ständig nach oben korrigieren, mit Immobilienpreisen, die sie machen. Sie können es machen, dass die Immobilienpreise steigen, weil sie dann einfach das Angebot verknappen. Nein, das ist nicht ihr Weg. Sie tun es anders. Sie schreiben, dass die Preise steigen werden. Dann kaufen Menschen. Nein, dann kaufen sie so viel auf, bis klar ist, die Preise steigen. Der Markt ist da. Man will kaufen. Die Menschen steigen auch ein, nachdem sie gesehen haben, es geht mit den Preisen nach oben. Man will noch billig kaufen. Also jetzt. Dann sind sie da, und geben Kredite. Sie finanzieren das Alles mit. Sie sind dann die, die Kredite vergeben haben und auch Zinsen verlangen über ihre Banken. Nein, nicht nur über ihre Banken, sondern von allen, die dabei sind, verlangen sie etwas. Das ist ihr Spiel. Von allen verlangen, die dabei sein dürfen. Sie sind die, die das Spiel spielen. Sie machen die Märkte. Sie verdienen immer mit, von wem auch immer, der beim Spiel mitspielen darf. Das ist das Prinzip das sie verwirklicht haben bei allem. Alle müssen immer etwas zahlen. Alle, heißt wirklich Alle. Also sie machen den Immobilienmarkt. Bestimmen damit auch die Bewertung. Dann blasen sie Alles in die Höhe. Es wird Alles sehr teuer. Sie verdienen bei Allem mit. Sie sind immer da. Sie sind auch in den Unternehmen da. Sie lassen die Werte der Unternehmen steigen, indem sie Alles bewerten. Sie sind dann die, die sehr reich sind in den Unternehmen. Sie können dann auch viel mehr finanzieren, weil sie ja sehr reich sind. Ihre Unternehmen sind sehr reich, und haben damit Sicherheiten. Damit können sie Kredite aufnehmen. Nein, das brauchen sie nicht. Sie haben ja auch Banken. Sie sind Alle von ihnen, die großen Banken der Welt. Deshalb ist für sie nicht notwendig, Kredite aufzunehmen. Sie haben die Banken im Gepäck. Das heißt: „sie sind die, die dann in den Banken Forderungen ausweisen können, gegenüber verbundenen Unternehmen, denen sie Kredite nicht gegeben haben, sondern an denen sie beteiligt sind.“ Das ist gut. Dann können sie auch sagen, dass das Kapital das sie in den Unternehmen haben, ja von verbundenen Unternehmen ist. Man ist dann sicher, dass nichts geschieht. Nein nicht ganz, aber man kann unendlich viel mehr finanzieren, wie ein Unternehmen, das diese Situation nicht hat. Man ist einfach dann der, der Alles kann. Auch Alles aufkaufen, weil man ja unbeschränkt Mittel zur Verfügung hat in all den Konstruktionen, die sie mittlerweile eingerichtet haben, und mit diesen Konstruktionen die ganze Finanzwelt und alle größeren Unternehmen beherrschen.

Es ist ihr Spiel. Sie machen dasselbe natürlich auch in der Passiva der Bilanz. Die Passiva, das sind die Verbindlichkeiten und Schulden, zu den Werten, die wirklich bestehen. Nicht immer, wenn man das auch noch dadurch verschönern kann, dass man einfach die Passiva anders bewertet. Nein, wenn man die Passiva einfach so darstellt, dass die Schulden nicht so hoch sein können, wie sie wirklich sind. Man hat einfach die Position Schulden aufgegliedert in Schulden, die kurzfristig und langfristig oder auch mittelfristig sind. Dann kann man auch Darlehen der Gesellschafter einfügen, die dann so gesehen werden, dass die Gesellschafter doch wohl auch langfristig denken, und das Kapital, das sie eingezahlt haben, langfristig zur Verfügung stellen. Muss nicht sein. Es kann einfach auch kurzfristig eingeschossen werden, wenn etwas knapp ist. Knapp ist etwas dann, wenn zum Bilanzstichtag, etwas nicht stimmt. Dann kann man das so tun. Dann kann man noch etwas tun. Man kann auch zwischen den Unternehmen Darlehen geben. Den Unternehmen, die man auch im Besitz hat. Dann kann man sagen, sie sind ja verbundene Unternehmen, und das wird also schon klappen, dass sie ihre Forderungen nicht geltend machen. Man kann auch sagen, dass dann die Schulden eigentlich nicht relevant sind, weil sie ja verbundene Unternehmen sind. Man kann auch, wenn man ganze Gruppen von Unternehmen im Besitz hat sagen, wir sind eigentlich überhaupt nicht nach Außen verschuldet. Wenn man dann auch noch sagen kann, dass man mit Banken verbunden ist, dann kann man überhaupt sagen, da ist überhaupt keine Gefahr in Verzug, weil die Bank ja uns gehört, und wir doch nicht an jemand Geld geben, der nicht kann. Nicht kann meint man damit, der nicht mehr zahlen kann, weil die Bank ja immer zahlen kann. Nein das auch nicht, aber man kann es so sagen.

Damit ist klar. Wenn man viele Unternehmen besitzt, dann kann man viel tun. Kein Vorwurf an all die Unternehmen, sondern nur ein Hinweis, die Gestaltungsfreiheit wächst, wenn man viel hat. Man kann dann viel anders darstellen, wie jemand, der nur ein Unternehmen hat, und zudem noch nicht Kontakte hat, wie die haben, die man kennt, und weiß, dass sie damit viel erreichen können. Man hat dann eben Alles zu tun, was die sagen, die da sind, um durchzusetzen, dass Alles rechtens ist. Nichts ist rechtens, wenn es um solche Unternehmen geht, die Macht und Einfluss haben auch auf höheren Ebenen. Dann kann man natürlich viel richten. Man kann dann auch verlangen, dass steuerliche Vergünstigungen sind. Dass man nicht so schnell liefern muss, was andere Unternehmen dauernd sofort liefern müssen. Man kann dann auch verlangen, dass man Zuschüsse bekommt, oder Steuerstundungen, wenn es sich gerade einmal nicht ausgeht. Man kann auch verlangen, dass Menschen einfach tun, was man will, weil ein Anruf genügt, und sie müssen tun, was man will. Man hat ja Beziehungen ganz nach oben. Man ist mächtig und kapitalträchtig. Man ist einflussreich, weil man wer ist. Man ist auch jemand, der viel unterwegs ist. Überall mit den Großen der Welt unterwegs ist. Man kann das auch sein, weil die Großen der Welt das auch sein wollen. Nein, die die hinter allem stehen, sind öffentlich nicht so oft zu sehen. Das wäre nicht gut für das Geschäft. Dazu haben sie die, die sie mitnaschen lassen am großen Geschäft, aber nicht dann, wenn sie nicht mehr so tun oder so können, wie sie es wollen. Sie sind dann einfach weg. Man braucht sie nicht mehr. Ersetzt sie durch neue, oder macht dort weiter, wo sie aufgehört haben. Nein, man kauft einfach das, was noch übrig bleibt aus der Konkursmasse oder Ausgleichsmasse für faktisch nichts, und macht dann selbst weiter. Nein, das muss man nicht, man kann es auch gleich weiterverkaufen mit horrenden Gewinnen, nachdem man alles ausgesaugt hat, was noch da war. Man kann auch tun, was sie sehr gerne tun. Man kann sie auch ausnehmen, die, die versagt haben. Sie haben versagt, und sind nicht mehr nützlich. Also geht man her, und lässt ihn über die Klinge springen. Der Medienliebling von einst, wird zum Staatsfeind. Die, die vorher mit ihm noch auf du und du waren, sind weg. Sie brauchen ihn nicht mehr. Sie sind vielleicht auch bald weg, deshalb die Hände weg von ihm, er könnte sie mitreißen. Das wollen

die, die da sind und immer tun, nicht haben. Menschen, die versagt haben, müssen weg, oder still sein. Das ist klar. Still sein auf jeden Fall. Nicht mehr da sein ist noch besser. Sie kosten unter Umständen zu viel Zeit und Geld. Das wollen sie nicht. Geld überhaupt nicht. Versager sollen gehen. Still sein, und nichts kosten. Sie haben ja etwas auf der Seite. Das sollte genügen. Jetzt Platz frei für die, die jetzt dran sind. Sie sind nur dran, weil sie es wollen. Sie geben ihnen wieder etwas zum Spielen. Dann spielen sie hoffentlich gut, sonst sind sie die Nächsten die weg sind. Das ist ihr Spiel, das sie immer so gespielt haben und immer noch so spielen.

Mit dem Volk spielen sie auch. Das allerdings anders. Sie nehmen es aus über die Staaten. Das ist ihr Lieblingsspiel. Warum? Weil sie mit einigen wenigen Menschen unendlich reichhaltige Töpfe immer wieder Jahr für Jahr leeren können. Es ist grausam das Spiel, aber es wird gespielt, weil das Volk es zulässt mit seiner Demokratie und seinen Parteien, die Alles mitmachen, nur damit sie weiterleben können, wie sie immer gelebt haben. Auf Kosten des Volkes und all der Bürger, die Tag für Tag Alles tun, damit sie Geld verdienen und zu dem beitragen, was das Land heute ausmacht. Die reichen Länder haben es besonders schwer. Sie müssen immer am meisten zahlen. Ihre Bürger damit natürlich auch, weil sie ja viel arbeiten und demnach auch viel erwirtschaften. Sie sind besonders reichhaltig auszunehmen von denen, die es meisterlich tun, und ihre Vasallen haben, die das für sie Jahr für Jahr mit Bravour erfüllen, was sie ihnen sagen, dass sie es erfüllen müssen.

Müssen ist klar. Dem Volk nicht. Es muss eigentlich nicht, aber es tut es doch. Deshalb ist jetzt Zeit, dass man zeigt, was das Volk eigentlich nicht müsste, wenn es wüsste, dass es Dinge tut, die es nicht tun muss, aber tut, weil es sich nicht darum kümmert. Nicht darum kümmert, dass es eigentlich nicht all das tun müsste, was es tut, wenn es einmal beginnen würde NEIN zu sagen zu dem, was die Vasallen von ihnen ständig verlangen und durchzusetzen versuchen.

Nichts ist ein MUSS für das Volk, wenn es entscheidet, wir müssen gar nichts mehr, sondern tun nur noch, was wir wollen. Lassen nur noch zu, was wir wirklich für unser Land wollen.

Wir wollen nur noch das für unser Land, was uns hilft. Wir sind nicht mehr bereit, zu tun, was sie wollen. Wir sind jetzt weg. Wir sind auch nicht mehr die, die sich von ihnen herumschubsen lassen. Sie können gehen. Sie sind nicht mehr die, die wir wollen. Sie können mit ihren Parteien gehen. Sie wollen wir auch nicht mehr. Demokratie ist nicht für die, die glauben, dass sie gut ist. Demokratie ist für die, die denken, dass sie mit dem Demokratiemärchen die Menschen ausnehmen können. Sie können das nicht mehr tun. Menschen haben verstanden. Wir sind für sie Nichts gewesen. Wir sind für sie nur die gewesen, die immer zahlen durften für Alles.

Menschen haben verstanden. Sie sind auch nicht mehr bereit, sich von ihnen ständig belügen zu lassen. Menschen haben verstanden, sie sind nicht mehr in der Lage, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, weil sie aufgehört haben, zu wollen. Sie wollen nichts mehr von ihnen hören. Sie sind weg, und können ohne sie gehen. Sie sind Geschichte für sie. Sie wollen keine Demokratie mit ihnen. Parteien sind Nichts. Sie wollen nur das, was sie wollen. Das ist für die Menschen jetzt vorbei. Sie wollen haben, was sie wollen. Wie?

Indem sie jetzt einfach gehen. Sie gehen miteinander. Sie wollen sich auch selbst helfen. Sie sind nicht mehr da, die, die sie immer belogen und betrogen haben. Sie sind auch nicht mehr da, die ihnen Alles genommen haben. Nein das ist nicht so. Sie sind noch da. Sie können noch tun. Sie sind noch bereit zu tun. Sie können auch mit dem tun, was sie immer getan haben. Sie

können mit Gewalt dafür sorgen, dass Menschen nicht mehr wollen, was sie wollen. Sie wollen es auch. Sie sind auch bereit dazu, aber es ist nicht mehr wie vorher. Sie sind auch nicht mehr so. Sie sind nicht mehr so, und können es auch nicht mehr sein. Sie sind in ihrer Welt. Sie sind gegangen. Sie sind gegangen, und haben sich mitgenommen. Sich, der oder die, nicht mehr sein konnte. Sie konnten in ihrem Denken nicht mehr sein. Sie sind einfach weggewesen. Sie waren nicht mehr da. Sie waren auch nicht mehr die, die sie sein wollten. Sie gingen schon anders. Sie waren nicht mehr so hart. Sie wurden auch nicht mehr so gesehen. Warum das Alles?

Jetzt kann gesagt werden, was sein kann. Es kann sein, dass Menschen nicht mehr so sind, wie sie sind. Sie sind jetzt anders. Sie gehen auch nicht mehr so hart miteinander um. Sie sind nicht mehr die, die sie waren. Sie werden sich ändern. Schritt für Schritt. Sie gingen nie anders als jetzt, aber sie gingen dann auch nicht so, wie jetzt. Das verstehen Menschen jetzt nicht mehr. Sie verstehen nicht mehr, warum man so sein konnte. Sie haben sich nicht mehr so gesehen, weil sie dachten. Sie denken jetzt anders. Ihr Wesen hat sich verändert. Sie sind nicht mehr so, wie sie waren, und sind aber noch nicht so, wie sie sind.

Es ist ein Prozess, der jetzt stattfindet. Es ist ein Prozess der Bewusstwerdung, dass etwas in der Menschheit nicht stimmte. Es ist das, was Menschen nicht können. Sie können nicht sehen. Sie sehen nicht, was ist. Sie können es nicht wahrnehmen. Sie denken andauernd, dass es etwas sein muss. Nein, es ist. Es ist da. Es kann da sein, und ist da, aber die Menschen können noch nicht gehen. Sie sind nicht so weit. Sie gehen auch noch nicht in die Richtung, in der sie gehen können. Sie gehen auch noch nicht so, wie sie sind. Sie sind einfach noch nicht bereit, aber sie können es. Sie haben auch vielfach schon damit begonnen. Sie lassen nicht mehr zu, dass sie nicht sind. Sie sind auch anders, weil sie nicht mehr so hart mit sich selbst sind. Sie lieben sich. Sie wollen geliebt werden. Sie sind auch die, die nicht mehr mit dem zufrieden sind, was war. Sie wollen das Geld nicht mehr so sehen, wie es ursprünglich für sie Jahrzehnte lang war. Sie waren abhängig vom Geld. Sie sind nicht mehr sie selbst gewesen. Sie sind auch nicht mehr in der Lage gewesen, zu tun, was sie wollten. Sie gingen einfach nicht mehr geradeaus. Sie sind einfach nur noch einen Weg gegangen, der sie nirgendwo hinbringen konnte. Sie haben sich selbst aus dem Spiel genommen. Sie sind auch nicht mehr die gewesen, die sie heute sind. Sie sind anders.

Jetzt kann der Leser überhaupt nicht mehr verstehen, was sein kann. Er kann nicht mehr unterscheiden. Er sieht nicht mehr, was da war. Er kann nicht sehen, was da ist. Er ist nicht mehr der, der er war. Was soll denn das?

Das ist auch Nichts. Nein, das ist so. Es ist so, dass Menschen bewusster werden, nur können sie das nicht sofort sein. Sie sind es, und können es sein, aber sie brauchen Zeit dazu. Sie sind auch nicht die, die man einfach dorthin bringen kann, wohin sie ohnehin wollen. Sie wollen ja, aber sie können nicht so schnell. Deshalb ist Geduld auch so wichtig. Deshalb ist Alles wichtig, was jetzt noch geschieht. Sie lernen Alles. Sie sollen auch lernen können. Sie können dann sehen, es war furchtbar, was geschehen ist. Es war einfach furchtbar, was geschehen ist, und es war auch Menschenhand, die es geschehen ließ. Sie haben auch mitgemacht. Nicht direkt immer, aber sie waren auch die, die vom System profitiert haben. Sie haben es auch unterstützt mit ihrem Verhalten. Sie sind auch mitgegangen und haben dauernd gekauft. Gekauft, und nur gekauft, und wieder gekauft. Es war einfach so. Sie gingen nicht mehr von dieser Straße herunter. Jetzt ist es anders. Sie wollen nicht mehr. Sie können aber noch nicht

ganz von der Straße herunter, weil es nicht so gut ist, wenn sie es ganz schnell machen. Warum?

Weil sie dann völlig aus dem Konzept sind. Sie sind nicht mehr die, die sie waren, und nicht die, die sie sein können. Man braucht Zeit, den Weg zu gehen. Den Weg zu gehen, der da ist. Man ist. Man kann sein. Man kann auch sein, was man ist. Man ist aber doch nicht mehr so ganz, was man war. Man ist jetzt einfach nicht mehr da. Man geht einen anderen Weg. Es wird immer klarer. Es wird auch klarer, weil man erkennt. Man erkennt, was wichtig ist. Man geht also nach dem, was jetzt wichtig ist.

Menschen sind auch anders, weil sie nicht mehr so sind, wie sie sind. Sie verhalten sich anders. Was heißt das?

Es heißt, sie sind nicht mehr da. Da sein ist wichtig. Da sein ist deshalb so wichtig, weil es heißt: „ich kann mitgehen; ich bin jemand, der versteht, warum er es tut; ich bin jetzt nicht mehr allein; ich kann mit vielen Menschen gehen; ich bin auch jemand, der sich nicht mehr ängstlich versteckt, sondern hervortritt; ich bin auch da, und kann jetzt jemand auch sagen: „du bist nicht auf gutem Weg, und ich sage dir auch warum; ich kann auch gehen, und bin nicht mehr der, der daran zweifelt, dass ich gut gehen kann; die Zweifel sind immer mehr weg; ich gehe nicht mehr so, wie ich gegangen bin – zögerlich und ohne Schwung; ich bin einfach jemand, der sich jetzt nicht mehr gehen lässt; ich bin jemand, der sich auch führen lässt; nicht in dem Sinn, dass ich nicht mehr tun darf, was ich will, sondern in dem Sinn, dass ich förderlich geführt werde; ich kann es auch annehmen; ich bin nicht mehr so, dass ich glaube, ich muss immer selbst unterwegs sein; ich bin jetzt so, dass ich glaube, ich will es nicht mehr anders; ich will auch mit anderen Menschen sein; ich kann es auch tun; ich will es auch tun; ich bin jetzt nicht mehr so, wie ich war; besonders darauf bedacht, immer zu zeigen, dass ich besser bin; ich bin jetzt auch so, dass ich nicht mehr will, dass jemand glaubt, dass ich nicht will; ich will immer; ich will auch mit Menschen immer sein, die auch mit mir sein wollen; ich will mit ihnen sein, weil sie mich anspornen; sie spornen mich an, weil ich mit ihnen sein will; sie wollen mit mir sein, weil auch sie erkannt haben, es ist gut, mit Menschen zusammen zu sein; ich will auch sein, wie ich bin, weil ich merke, dass es gut ist, wenn ich bin, wie ich sein will; ich habe auch verstanden; ich habe verstanden, es ist mein Wille, dass ich anders bin; ich bin auch der, der nicht mehr zögert, so zu sein, wie ich sein will; ich kann das jetzt auch.

Menschen wollen. Jetzt ist es heraus. Menschen wollen, und können. Sie können und wollen. Jetzt sind die zwei Sätze gesagt, die so wichtig sind. Menschen erkennen, dass sie wollen. Sie wollen so sein, wie sie es spüren. Sie spüren jetzt mehr. Sie sind jetzt die, die spüren, dass etwas nicht stimmt. Sie gehen jetzt auch so vor, wie sie spüren, dass sie gehen sollen, wenn sie so gehen, wie sie gehen wollen.

Liebe kann sein. Sie sind nicht die, die das sofort so sehen, aber sie sprechen auch darüber, dass Liebe gut ist. Liebe ist gut, und kann viel. Das können sie jetzt öfters annehmen. Früher haben sie gesagt: „Liebe ist Nichts; Liebe kann nicht sein; Liebe ist ein Märchen derjenigen, die nichts verstehen; die nicht sehen können, wie die Welt ist; es ist ein Konzept von Gutmenschen, die nicht sind; die nicht die Realität sehen; die auch nicht sein können, weil sie nichts sehen, was sie tun müssen; sie sind nur da, und tun etwas; sie sind nicht da, und tun etwas, was relevant ist; man sieht es schon an ihrer Kleidung; sie sind auch oft arm; sie sind nicht erfolgreich; sie können sich nicht so gut durchsetzen; sie können eigentlich nicht gut leben, weil sie lebensfremd unterwegs sind.“

Das ist das, was sie glaubten. Jetzt glauben sie daran nicht mehr. Jetzt sehen sie es anders. Sie sind jetzt einfach anders. Das ist es, was sie ausmacht. Sie sind anders, gehen jetzt einfach aus sich heraus. Sie wollen sich nicht mehr verstellen. Sie wollen keine Rollenspieler mehr sein. Sie sind jetzt die, die nichts mehr hält. Sie sind auch die, die sagen: „wir waren einfach nicht gut.“ Noch ist das nicht so. Es ist nicht so, aber es ist nicht weit entfernt.

Menschen haben sich anders eingerichtet. Das heißt: „sie sagen jetzt nicht mehr, wir können das nicht, sondern sagen, ja, das ist auch eine Alternative.“

Jetzt ist gesagt, was das Wichtigste ist. Sie beginnen, die Alternative anzunehmen zu dem, was sie kennen. Sie kennen noch nicht, was ist, aber sie sind dabei, sich damit auseinanderzusetzen. Dann sind Menschen gut. Sie wissen viel. Viele Menschen wissen sehr viel. Sie können sich vorstellen. Nein, sie können spüren, dass das, was sie jetzt denken, gut ist. Sie sind auch die, die nicht mehr aufhören, zu suchen. Sie suchen jetzt nach Lösungen, die anders sind. Sie sind jetzt auch die, die sich nicht mehr so leicht von etwas beeindruckt lassen. Sie sagen jetzt: „lass sehen, was du meinst; lass hören, was es ist; lass es auch einmal so stehen; geh nicht mehr einfach los; ich bin nicht dabei; ich warte ab; ich will sehen, was du meinst; ich höre dir zu, aber sei ehrlich zu mir; ich bin nicht dein Zuhörer, der tun muss, was du sagst; ich bin der, der entscheidet, also sage ich schließlich auch etwas dazu, was sein kann.“

Es ist einfach anders. Die Alternativen wachsen, wenn Menschen so denken. Wenn sie beginnen auch selbständig zu denken. Wenn sie nicht mehr so sind, dass sie Alles akzeptieren, was ist. Was „man“ sagt. Sie sagen jetzt auch etwas. Sie sind jetzt die, die nicht mehr nur dastehen, und zusehen, was ist. Sie wollen jetzt mitgestalten. Das wollten sie schon immer, aber sie sind einfach nicht gehört worden. Man sagte: „du bist nicht der, der sagt; wir sagen dir, was ist; du bist nicht der, der etwas sagen kann; du bist der, der zuhört, und tut; du kannst nicht entscheiden; wir entscheiden für dich.“

Jetzt ist das anders. Menschen entscheiden für sich. Jetzt wird Alles anders. Warum?

Weil sie jetzt das Heft selbst in die Hand nehmen wollen. Sie gehen jetzt einfach allein weiter. Nein, sie wollen gemeinsam weitergehen. Das ist ihnen jetzt sehr wichtig. Sie sind zusammen. Sie sind auch die, die jetzt sagen: „jetzt ist es gut, weil wir wieder zusammengehören; jetzt ist es gut, weil wir wieder zusammenstehen; jetzt ist es gut, weil wir wieder zusammen sein wollen; jetzt ist es gut, weil wir teilen wollen; jetzt ist es gut, weil wir jetzt ganz anders geworden sind.“

Nein, das sagen sie noch nicht, aber es kommt öfters vor, dass Menschen sagen: „wir sind zusammen, das ist gut; das ist gut, weil es uns guttut.“

Man ist nicht allein. Man kann sich austauschen. Man ist auch nicht mehr so einsam, wenn es darum geht, etwas zu bewältigen. Man kann sich auch aufeinander verlassen. Man ist nicht mehr so hart zu sich und anderen Menschen. Man will zusammen sein. Man kann auch zusammen sein, weil man anders geworden ist. Man ist auch nicht mehr so einsam, weil man nicht mehr einsam sein muss, weil viele da sind, die auch nicht mehr einsam sein wollen. Sie wollen jetzt auch nicht mehr allein wohnen. Sie sind jetzt mehr zusammen. Sie können auch in kleineren Einheiten zusammen sein. Sie sind nicht mehr so darauf erpicht, einzeln in den Häusern und Wohnungen zu leben. Sie wollen es nicht mehr. Sie sind nicht mehr bereit in

Heimen von gleichaltrigen zu sein, sondern wollen gemischt unterwegs sein. Sie wollen teilhaben am Leben. Sie wollen mit allem teilhaben am Leben. Sie sind auch bereit zu teilen. Sie haben das immer schon getan, wenn es eine Notlage gab, aber sie wollten es nicht, die Alles haben wollten. Sie wollten schwache Menschen, die man ausnützen und befehligen kann. Man kann ihnen dann etwas geben, und sie wieder abhängig machen. Man hat dann mehr davon. Man hat sie auch in Heimen gehalten, um sie buchstäblich bis zuletzt ausnehmen zu können. Jetzt ist das anders. Man ist jetzt bereit, sie auch nicht allein zu lassen. Man will sie um sich haben. Man erkennt, dass es ganz anders ist, wenn auch die Alten mit den Jungen unterwegs sind. Schule wird neu. Alles wird neu, wenn Alt und Jung beisammen sind. Dann lernen sie anders. Dann sind sie auch anders. Dann sind Menschen erfüllt. Dann können sie auch gehen. Dann sind sie anders, und können auch viele Kosten sparen. Warum, weil sie nicht mehr so viel für Alles ausgeben müssen, das heute unendlich teuer ist. Man hat Schulsysteme geschaffen, die nichts bringen, außer Abhängigkeiten. Man hat Lehrer nicht angestellt, um sie lehren zu lassen, sondern um sie abhängig zu machen von Systemen, die unmenschlich waren. Nein das nicht, aber sie waren nicht menschlich orientiert. Menschen lernten nicht das, was sie wirklich brauchen. Sie lernten nicht zu leben. Sie lernten auch nicht, was sie über den Körper wissen müssen, damit Alles anders gehen kann. Sie lernten nichts über Ernährung, damit sie sich auch richtig und gut ernähren können. Sie lernten auch nichts über das, was das Wichtigste ist: „über die Liebe und all die Zusammenhänge, die sie mit sich bringt.“

Menschen sind jetzt anders. Sie gehen auch anders. Aufrecht. Es wurde ihnen nicht gesagt, dass sie aufrecht gehen müssen, damit sie auch gut zu ihrer Wirbelsäule sind. Sie sind nicht gut gewesen, zu ihrer Wirbelsäule, und so konnten sie auch nicht mit einer guten Wirbelsäule leben. Sie kann viel. Sie kann den Menschen helfen. Sie hilft, wenn Menschen sie kennen. Sie kennen sie nicht. Sie sehen nur Wirbel und Wirbelkanäle. Nervenbahnen und das Rückenmark. Sie sehen auch die Bandscheiben und das zwischen den Bandscheiben. Sie sehen nicht, was die Wirbelsäule tun kann. Sie sehen nicht, was sie kann, und wie sie den Menschen helfen kann. Es ist ganz einfach.

Die Wirbelsäule zeigt den Menschen den Weg. Den Weg, wie sie ihn gehen. Sie sehen nicht. Dann zeigt die Wirbelsäule ihnen, es ist nicht gut für dich. Du bist nicht auf deinem Weg. Man kann dir sagen, was man will, aber du bist nicht auf gutem Weg. Du gehst nicht gut, und kannst nicht aufrecht gehen. Du gehst gebeugt. Du bist hart zu dir. Du nimmst dich nicht ernst. Du gehst auch nicht so, wie du es kannst. Du bist nicht der, der du sein kannst. Du gehst viele Wege, und bist nicht. Du bist nicht, und kannst nicht sein, weil du nicht tust, was du willst. Du willst es nicht sehen. Also geh jetzt weiter, und leide. Leide an dem, was ist. Es ist, weil du nicht auf gutem Weg bist. Du bist einfach stur dabei zu gehen, wohin du nicht gehen solltest. Du kannst es nicht sehen. Gut, du kannst lernen. Du bist auch bereit zu lernen. Dann geh auch anders. Du gehst nicht so, wie du gehen kannst. Geh so, wie du gehen kannst, und du fühlst dich wohl. Du bist einfach anders.

Mensch kann. Mensch will.

Nein, der Mensch will oft nicht, wie er kann. Dann leidet er. Dann ist er auch der, der nicht mehr so gut kann. Dann kann und will er nicht mehr. Er hat es satt zu sein. Dann beginnt ein Leidensweg mit viel Schmerzen. Ja das kann auch sein, aber er ist einfach härter, der Weg, den er dann geht. Er oder sie geht ihn auf die harte Tour. Man ist der oder die, die leidet. Man ist dann auch so, dass man glaubt, man ist gut. Man leidet, und ist ein Held, weil man auch leiden kann. Dann ist es aus mit den Menschen. Sie können nicht mehr gut sein. Sie sind mit sich auch

nicht mehr zufrieden. Dann geht es abwärts. Dann lehnt man sich ab. Man beginnt sich nicht mehr zu mögen. Dann sind auch die falschen Freunde da. Sie sagen: „du musst nur das tun; du bist gut beraten, wenn du jetzt das tust; du bist nicht mehr der, der überhaupt weiß, was man tun kann; also höre, was man dir sagt.“

Dann ist es aus mit dem Menschen. Nein noch nicht. Er kann immer noch lernen. Er lernt, und geht dann weiter. Er kann auch einen anderen Weg einschlagen. Dann kann viel anders werden. Er ist nicht mehr er selbst gewesen. Jetzt ist er zurück.

Das Volk ist noch nicht zurück. Es ist noch da, wo es ist. Es kann nicht glauben. Es glaubt immer noch, es kann etwas ändern. Nein es ändert nichts, wenn das Volk nicht ändert.

Das Volk ist jetzt noch nicht so weit. Es geht noch immer so, wie es immer gegangen ist. Nicht ganz, aber fast. Es hat noch Meinungen. Sie sitzen tief. Ihre Glaubenssätze sind auch da. Die Parteien wissen das. Wir sind rot seit Generationen. Wir Schwarzen müssen regieren, weil wir wissen wie. Wir sind grün und wissen natürlich am Meisten, was für das Land richtig ist. Jede Farbe sagt etwas, was sie gelernt haben. Sie haben es seit Generationen so getan. Sie sitzen auf den Stühlen als ob sie immer auf demselben Stuhl gesessen wären. Ihr Steißbein ist schon so hart, dass es oft nicht kann. Sie fallen auch oft hin auf das Steißbein. Sie wissen nur nicht, dass das Steißbein ihnen zeigt: „ihr sitzt auf dem, was ihr glaubt, dass es richtig ist, schon viel zu lange.“ Sie sind auch nicht die, die sagen: „ja, jetzt ändere ich einmal.“ Nein sie sagen: „es ist gefährlich zu ändern, wer weiß, ob es dann nicht noch schlechter wird als es ohnehin schon ist.“

Menschen können das Alles denken. Sie denken es seit Jahrhunderten so. Ja das auch, aber sie können auch ihr Denken einmal ändern, wenn sie gesehen haben, was war, als sie dachten, dass es doch noch gut ist. Sie hatten viel. Sie konnten auch viel tun. Sie konnten viel tun, wenn sie nicht zu denen gehörten, deren Land ständig umgebracht wurde. Die selbst ihre Familien verloren. Die selbst immer unter Druck standen von denen, die das so wollten. Die nicht in einem Land wohnten, in dem man noch sein konnte, nicht wie man ist, aber doch. In dem man zumindest leben konnte, ohne Angst haben zu müssen, dass eine Bombe gerade unterwegs ist, die einschlagen kann. Man kann sich nicht das ansehen, was ist, aber man kann auch nicht wirklich hinsehen, weil sonst muss man sofort etwas dagegen tun. Das war für viele Menschen nicht möglich. Sie sind einfach weitergegangen, auch in der Hoffnung, dass es ihnen nicht auch einmal so schlecht gehen wird, wie denen, die jetzt schon ständig leiden müssen. Sie sind auch ruhig gewesen, weil sie ihr Geld sahen. Sie wollten ihr Geld nicht gehen sehen. Sie sahen aber nicht, dass es schon weg war. Es war weg, weil sie so verschuldet waren, dass es bald weg sein wird. Es wird weg sein, weil es tatsächlich schon weg ist, weil sie schon Alles verbraucht haben, was da ist. Sie können es nur nicht annehmen, dass es so ist. Deshalb können sie auch nicht mehr so gut leben, wie sie das schon konnten. Millionen von Menschen müssen in ihrem Leben von mehreren Jobs leben, weil sie sonst nicht überleben können.

Sagt man das, dann ist man noch ein Schwurpler. Man ist auch ein Widerspenstiger. Man ist auch ein Querulant. Man ist auch jemand, den man gar nicht haben will. Das ist gut. Man kann ja lernen. Man kann lernen aus dem, was geschieht. Man hat gelernt daraus, aber nicht das, was notwendig war. Es war notwendig, dass Menschen umkehren. Sie hörten das schon vor 2000 Jahren. Sie haben es aber nicht ernst genommen. Warum? Weil die, die es ihnen sagten, dass es so gesagt wurde, nicht die waren, die für sich auch dasselbe tun sollten. Nämlich

erkennen, kehrt um. Seid, wie ihr seid. Seid Menschen, die tun. Die tun wie Menschen. Die auch nur Menschen sein wollen, nicht Wesen, die nichts Menschliches mehr an sich haben.

Menschen sind nicht mehr so. Sie gehen jetzt schon anders. Ihre Freunde beginnen zu sprechen. Sie unterhalten sich oft auch anders. Man ist unter sich und tut es anders. Man ist auch jemand, der sich umarmt. Der sehen will, wie es ist, wenn Menschen sich nahe sind. Wenn sie tun, was sie wollen. Nahe sein und miteinander sein. Sie wollen das, die Menschen. Sie konnten es nicht, weil man immer sagte: „du bist kein Mensch, der das kann; du bist doch nicht jemand, der das braucht; du kannst doch nicht Menschen umarmen, die du nicht kennst; du kannst das doch nicht tun, wer weiß, was dann geschieht; du bist doch nicht jemand, der sich übernehmen lassen will; du willst doch eigenständig sein.“

Eigenständig sein ist wichtig für Menschen. Warum?

Weil sie dann sie selbst sein können. Es ist nicht wirklich schwer für sie, weil sie viel können. Sie können auch miteinander kooperieren. Sie sind Menschen. Menschen lieben. Sie gehen einfach vorwärts, wenn sie bei sich sind. Sie haben auch keine Angst, zu tun, was sie können. Sie sind auch die, die man nicht zu mahnen braucht, vorwärts zu machen, wenn sie tun, was sie wollen. Sie sind sich dann einig. Sie wollen es so. Sie sind auch glücklich mit dem, was sie tun, weil sie spüren, das ist es. Ich kann es. Ich will es auch. Ich bin dann auch bei mir. Ich kann dann leicht auch lange dabeibleiben, weil es mich nicht anstrengt. Ich tue ja, was ich tun will. Es freut mich auch, was ich tue. Ich bin also glücklich und zufrieden auch, weil ich sehe, es ist mein. Ich bin da. Ich kann auch teilen. Ich kann teilen, was ich gemacht habe. Ich bin dann noch glücklicher, weil da Menschen sind, die mich mögen und mit mir zusammenarbeiten wollen. Sie sind dann alle miteinander unterwegs. Nicht nur im Geschäft, sondern auch sonst. Es entstehen Gemeinschaften, die teilen. Die miteinander sind. Die auch miteinander sein können, weil sie sich mögen und auch wertschätzen. Es ist ganz anders.

Konkurrenz ist Geschichte. Man kooperiert. Man ist zusammen. Man teilt. Man ist auch zusammen, weil man sich dann austauschen kann. Man hat viel, worüber man sich austauschen kann. Es ist nicht mehr so anstrengend zu sein, weil man sein kann, wie man ist. Man ist auch nicht mehr so angestrengt, weil niemand da ist, der dir etwas wegnehmen will. Der Konkurrent von dir ist. Alle wollen sich finden. Sie finden sich auch, weil sie nicht mehr so angestrengt suchen nach etwas, was ihnen Geld bringt. Geld wird nicht mehr so wichtig sein. Es ist wichtig, damit man etwas tun kann und miteinander etwas erreichen kann, aber es ist nicht mehr das, was die Menschen festhält. Es lässt sie los. Es kann gehen. Es ist nicht mehr das, was die Menschen knechtet, sondern was die Menschen sein lässt. Es lässt sie sein, und so sein, wie sie sind. Sie gehen dann alle auch anders miteinander um. Sie sind nicht mehr die, die so viel haben, und die anderen haben weniger. Nein, das ist nicht mehr wichtig. Wichtig ist die Beziehung. Sie ist das Wichtigste. Menschen erkennen immer mehr, wie wichtig die Beziehungen sind. Sie erkennen auch, dass sie ohne Beziehungen nicht glücklich sind. Sie sind nicht glücklich ohne Beziehungen, weil sie einfach nicht glücklich sein können. Es fehlt ihnen das Du. Der Austausch. Sie wollen miteinander sein. Menschen sind soziale Wesen, die auch miteinander sein wollen. Es macht sie glücklich miteinander unterwegs zu sein. Wenn dann noch etwas dazukommt, was nicht so klar war, wie es jetzt ist, dann ist Alles gut.

Gott ist da. ER kann da sein. Menschen sind sich klar, dass es gut ist, wenn Gott da ist. Gott ist dann auch nicht so, wie Gott beschrieben wurde von denen, die Gott benützt haben. Sie haben Gott für Vieles benützt, um Menschen zu binden. Gott ist da, heißt nicht, Menschen sind an

Gott gebunden. Gott kann alleine sein. Nein, Gott will mit den Menschen sein. Gott will mit ihnen sein, und mit ihnen unterwegs sein. Nicht müssen tun das die Menschen. Sie können es tun. Sie wissen dann auch, es ist gut mit Gott unterwegs zu sein. Es ist auch gut, mit Gott unterwegs zu sein, weil Vieles dann leichter wird. Nicht leiden müssen ist das, was Menschen sollen, sondern leicht durchs Leben gehen, sollen Menschen. Sie sind dann anders. Sie können anders sein, und können all das nützen, was sie bei sich haben. Sie sind auch nicht mehr so leicht von dem zu entfernen, was sie sein lässt. Sie sind auch die die nicht mehr so leicht vom Weg abkommen, weil sie bitten und fragen können. Sie können fragen, und werden auch hören. Sie hören, und können dann gehen. Sie können auch überlegen, ob sie gehen wollen. Sie sind dann auch sicherer. Sie wissen, ich kann bitten und hören. Ich bin nicht allein. Ich bin einfach mit Gott unterwegs. Einem Freund unterwegs, der mit mir gehen will.

Gott ist da. Das ist gut. ER kann da sein. ER ist auch gerne da. Man kann das sehen. Man sieht es in der Natur. Man sieht es in den Sternen. Man sieht es in den Blumen und in den Bäumen. Man sieht es in den Sonnenstrahlen. Man sieht es immer wieder, wenn man sehen will. Wenn man sehen kann. Mit Gott unterwegs zu sein ist das Alles. Man ist dann achtsamer. Man sieht auch mehr. Man ist nicht mehr so allein unterwegs. Man hat auch mehr Freude. Man dankt auch öfter. Man ist sich bewusster, was ist. Man ist auch bewusst unterwegs. Man will nicht mehr anders unterwegs sein. Man kann es auch nicht mehr so gut, weil man gesehen hat, es tut gut. Man ist nicht mehr der, der nur geht. Der läuft. Der springt. Der denkt, ich muss laufen und springen, damit mein Körper gut ist. Man hat auch im Geist eine andere Einstellung. Man ist nicht mehr getrieben von Vielem, sondern von dem, was wichtig ist. Von dem Sehen wollen. Von dem erfahren wollen. Sehen und erfahren ist Leben.

Leben ist. Leben ist viel mehr als Menschen es denken können. Leben ist das, was Menschen reich sein lässt. Reich an allem, was ist. Man ist anders, wenn man den Reichtum sieht, der Menschen umgibt. Man ist auch anders, wenn man sehen kann, was ist. Wenn man es erkennt, und annimmt. Man nimmt an, und kann auch dann anders sein. Man hat gesehen und freut sich. Man ist dann auch der oder die, die das sagt. Ich freue mich, dass es das Alles für mich gibt. Für mich und für uns Alle. Es ist schön, dass es das gibt. Es ist wunderbar, dass Menschen sein können. Es ist wunderbar, dass Menschen friedlich sein können. Frieden entsteht, wenn gesehen wird, was ist. Wenn man nicht mehr nur sieht, was man glaubt, dass es wichtig ist, sondern wenn man sieht, was an Schönheit da ist, um die Menschen immer wieder von Neuem zu erfreuen. Sie glücklich sein zu lassen.

Menschen müssen aber auch lernen wollen. Sehen lernen wollen. Sie sind nicht die, die das gut können. Sie können es aber lernen. Sie sind auch die, die dann sehen, wie schön es sein kann, wenn man mehr sieht. Wenn man mit offenen Augen durch das Leben geht. Durch das Leben gehen, heißt auch: „ich bin da; ich sehe; ich will auch sehen; ich bin interessiert daran, zu sehen; ich sehe, und teile es mit anderen Menschen; dann entsteht Gemeinschaft; dann ist viel mehr da, als jemals Menschen denken konnten; dann sind sie auch anders, und können auch anders sein, weil sie auch mit Menschen unterwegs sind, die sehen wollen und auch sehen können; dann wird Alles reicher; dann wird Alles schöner; dann sind Menschen auch nicht mehr nur auf das Geldmachen konzentriert, sondern auch auf das, was schon da ist; da ist und sie erfreuen kann; sie sind auch nicht mehr die, die man nicht sein lassen kann, sondern die, die sein wollen; sie sind dann auch entspannter und viel mitteilbarer, als heute, wo sie alle angespannt sind, und nicht wollen, dass man sieht, dass sie nicht mehr da sind; sie sind auch nicht mehr da, weil sie nicht mehr da sein können; sie können nicht mehr, weil sie nur noch einem frönen müssen – dem Geld verdienen; sie müssen immer; das macht sie auch

krank; sie sind meist auch ungut, weil sie nicht mehr können; müde sind, und nicht mehr sein wollen; sie wollen nicht mehr sein, und können aber nicht sagen: „ich will nicht mehr sein.“

Sie sind einfach nicht mehr die Menschen, die sie waren. Sie sind jetzt Menschen. Menschen, die lieben. Menschen die nicht mehr zurückhalten wollen, was sie wollen. Sie wollen lieben. Sie lassen jetzt auch öfter los. Ihr Geld ist da. Sie sind nicht mehr so daran interessiert. Die, die nichts haben, gehen auch vorwärts. Sie lernen. Sie sind auch die, die jetzt nicht mehr aufhören wollen zu lernen. Sie lernen, damit sie vorwärtskommen. Es ist auch viel mehr da für sie, weil das, was genommen wurde von denen, die immer Alles genommen haben, nicht mehr weg ist. Sie sind nicht mehr da, die genommen haben – nur genommen haben, und nie etwas gegeben haben. Sie können jetzt nicht mehr sein. Sie sind auch nicht mehr daran interessiert, nur zu nehmen. Sie gehen jetzt andere Wege.

Nein, das ist nicht so. Ihr Weg ist der, den sie genommen haben. Sie können nicht anders. Sie sind noch da, und tun Alles, was sie können, um zu verhindern, dass geschieht, was sie nicht wollen. Sie sind auch nicht weg, sondern sie können noch Einfluss nehmen. Es ist aber so, dass sie einfach nicht mehr die Wirkung entfalten können, die sie früher entfaltet haben. Die Menschen gehen nicht mehr mit ihnen mit, so, wie sie mitgegangen sind. Sie sehen auch, dass sie nicht weiterkommen mit ihnen. Mit Wesen, die nicht mehr da sind. Sie lassen jetzt einfach nach. Nicht sichtbar, aber schon. Sie sind halt nicht mehr effektiv. Man kann sie viel schneller nicht mehr brauchen. Sie müssen ersetzt werden. Es kostet auch immer mehr, irgendwelche andere Menschen zu gewinnen. Sie müssen sich schon anstrengen, sie zu gewinnen. Menschen wollen mit ihnen eigentlich nicht mehr, aber das viele Geld hält sie doch noch bei der Stange. Es ist aber so, dass sie bei der Stange sind, aber ohne Freude, ohne irgendetwas, was sie sein lässt, und glücklich sein lässt. Sie sind verloren in ihren Käfigen. Sie wohnen in goldenen Käfigen, sind aber darin nicht glücklich. Niemand will eigentlich mit ihnen sein. In ihren Palästen sind sie umgeben von Menschen, die tun. Sie sind für sie Nichts. Sie waren nie etwas für sie. Sie sind auch jetzt nicht mehr die, die sie waren. Sie sind immer mehr weg. Sie wollen nicht mehr. Sie sind auch nicht mehr bereit, so viel zu tun. Sie sind nicht mehr so hilfsbereit. Sie müssen immer, aber sie wollen immer weniger.

Jetzt ist klar. Sie sind nicht mehr so, wie sie waren, aber noch nicht so, wie sie sein können. Ich kann noch nicht, aber ich will nicht mehr, und kann aber noch nicht so sein, wie ich will.

Es ist das, was jetzt geschieht. Menschen sind nicht mehr da. Sie wollen nicht mehr so, wie man wollte. Man wollte sie knechten. Man wollte sie ausnehmen. Es kommt jetzt das, was sie nicht wollen. Sie sind nicht mehr die Herren. Nein, sie wollen es noch sein, aber die, die sie Herren sein ließen, sind nicht mehr für sie da.

Sie sagen NEIN!!!

NEIN sagen ist aber nicht leicht. So muss hier und jetzt auch gesagt werden, was mit dem NEIN SAGEN gemeint ist. Man kann NEIN SAGEN auf eine Art und Weise, wie sie das noch nie gesehen haben.

MAN KANN NEIN SAGEN, UND ETWAS TUN, WAS SIE NICHT GERNE HABEN; MAN KANN NEIN SAGEN, IN EINER WEISE, WIE SIE DAS NOCH NIE ERLEBT HABEN; MAN KANN NEIN SAGEN, SO, WIE SIE ES NICHT HÖREN WOLLEN; MAN KANN NEIN SAGEN, UND SAGEN: „DU KANNST JETZT TUN, WAS DU WILLST, ABER WIR TUN JETZT EINFACH DAS, WAS WIR WOLLEN!!!“

NEIN SAGEN IST LEICHT, WENN MAN ES NICHT MEHR WILL, WAS IST. DANN WIRD NEIN SAGEN PLÖTZLICH GANZ ANDERS GESEHEN. DANN IST ES AUS MIT DEM JA. DANN KANN DAS IMMERWÄHRENDE JA GEHEN. DANN SIND MENSCHEN NICHT MEHR DA. SIE GEHEN EINFACH WEG. SIE HABEN GENUG.

Es ist, wie es ist. Menschen gehen nicht mehr. Menschen sind nicht mehr da. Menschen können nicht mehr gehen. Menschen wollen nicht mehr gehen. Sie sind nicht mehr bereit zu gehen. Sie wollen es einfach nicht mehr, all das, was sie wollten. Nein, sie sagen jetzt einfach: „NEIN!!!“

Das wäre gut. Es ist aber noch nicht so weit. Sie können es noch nicht gut. Sie lernen es noch. Sie wissen noch zu wenig davon, was ihnen geschehen kann, wenn sie weitermachen wie bisher.

Jetzt ist es aber so, dass sie nichts mehr nicht sehen können. Sie lesen. Sie hören. Sie erfahren täglich mehr, was war und ist. Sie sind nicht mehr die, die von den Fake News niedergemacht werden. Sie können selbständig entscheiden, was sie tun. Sie können lesen. Überall lesen. Sie sind nicht mehr allein. Viele gibt es, die mitlesen. Die lesen, und sind. Die sich ändern. Die sagen: „ich will das wirklich nicht mehr mitmachen.“ Die sagen: „ihr könnt das nicht mehr von mir verlangen, was ihr verlangt.“ Die sagen: „wir haben euch Alles gegeben, und ihr habt uns Alles genommen, mit euren Freunden, die keine Freunde sind, sondern Menschen, die nicht mehr Menschen sind, sondern Wesen, die Alles schon verloren haben, was Menschen nur verlieren können. Es ist aus mit dem, was wir für euch getan haben.“

Nichts kann schöner sein, als das. Nein es ist noch nicht so weit. Sie sind noch da. Man muss tun. Man muss ändern. Man muss auch ändern, was man tut. Man ist jetzt gefordert. Man kann es tun. Man ist jetzt aber auch nicht nur da, um abzuwarten, sondern um zu tun. Was?

Es soll hier jetzt im Detail stehen, was Menschen tun können, um loszuwerden, was sie knechtet. Was sie festhält. Was ihnen das Leben nimmt, das sie haben könnten. Was ihnen zeigt, was sie nicht getan haben, und was Menschen wie sie erlebt haben von denen, die sie schließlich zu Sklaven machen wollen. Es ist genug.

Genug ist auch hier geschrieben worden, damit Menschen verstehen können, was ist. Genug geschrieben wurde auch über Alles, was Menschen getan haben. Genug geschrieben wurde auch darüber, was Geld mit Menschen tun kann. Genug ist genug. Jetzt also das, was Menschen tun können erklärt. Erklärt, und in einem solchen Detail erklärt, dass Menschen nie mehr sagen können, wir wussten nicht und konnten nicht wissen, was wir tun können, um loszuwerden das, was uns knechtet und das Leben nimmt.

Du bist, was du bist. Du kannst sein, was du willst. Du bist aber nicht der, der du bist, wenn du nicht sein willst, was du bist.

Das ist der Weg. Du kannst ihn gehen – Mensch. Du kannst sein. Du kannst auch nicht sein. Du kannst sein – Mensch – wenn du tust, was du tun kannst. Du kannst Alles tun – Mensch – wenn du endlich entscheidest den Weg zu gehen, den du gehen willst. Sei. Tue. Gehe. Sei. Tue. Gehe. Du kannst gehen, wenn du willst. Du kannst nicht gehen, wenn du nicht tust, was du willst. Du

bist nicht – Mensch – wenn du es weiter so tust, wie du es tust. Nichts tun, und zuschauen, wie die Welt von ihnen so gestaltet wird, dass Menschsein nicht mehr möglich ist.

Wesen können nicht sein. Sie sind nicht Menschen. Sie haben jede Menschlichkeit aufgegeben. Sie sind nicht da. Sie denken nur. Sie folgen Gedanken, die Menschen nicht mehr sein lassen. Maschinenmenschen sollen sein. Nein, das können Menschen nicht zulassen. Sie können nicht gehen wollen als Mensch. Als Menschen, die gekommen sind, um die Welt, die Erde, die sie kennen, zu verlassen. Sie verlassen die Erde nicht, sie sind aber auch keine Menschen mehr. Sie mutieren auch zu Wesen, weil sie nur noch tun, was sie als Mensch nie tun würden. Sie sind keine Menschen mehr. Sie sind Wesen unterworfen, die sie niemals sein können, und die sie auch niemals sein lassen werden. Sie lassen sie nicht sein. Sie nehmen sie gefangen. Sie sperren sie ein. Nein, sie tun es viel fürchterlicher. Sie nehmen ihnen ihr Menschsein. Sie sind nicht mehr daran interessiert, Menschen bei sich zu haben, sondern Menschen, die nicht mehr sind. Die nicht Menschen sind, sondern menschenähnliche Geschöpfe, die tun, was sie wollen.

Menschsein geht. Menschen gehen. Nein, das kann nicht sein. Menschen können nicht gehen. Das ist nicht möglich. Ja, es ist möglich, wenn die Menschen bleiben, die Wesen sind, und Menschen dazu machen, was sie wollen. Menschen ohne Menschsein. Menschen, die nicht da sind. Menschen, die nützlich sind, und wenn sie nicht nützlich sein können, eigentlich nicht mehr da sein sollen.

Menschen haben das Alles gelesen. Sie entscheiden. Sie können es nehmen. Sie können es nicht glauben. Sie können aber sehen lernen. Lernen ist Menschsein. Sie können lernen, ihr Menschsein anzuschauen, und zu erkennen, wozu es nicht mehr in der Lage ist.

Das Volk ist nicht mehr in der Lage, heißt nicht: „es kann nicht mehr. Nein, es kann, aber nicht mehr so, wie es getan hat.“ Das ist der Kern von Allem, was jetzt steht. Das Volk kann, aber will nicht mehr so, wie es bis jetzt war. Es geht jetzt seinen Weg. Es ist nicht mehr da, damit es ausgenommen wird von einigen wenigen Menschen, die nicht wissen, was sie tun. Sie sind weg. Sie können nicht mehr sein, weil dann wäre es für das Volk nicht gut. Das Volk hat das erkannt, und geht jetzt ohne sie. Demokratie kann sein, aber nicht so, wie sie es wollten. Sie wollen jetzt nicht mehr Parteien haben, sondern Menschen, die sich mit dem Volk verbünden, damit geschieht, was geschehen muss, damit Alles sich nicht mehr so zeigt, wie es sich zeigt.

Menschen haben begriffen, dass es anders sein muss. Sie sind nicht mehr die, die sich Alles gefallen lassen, nur weil ein nicht Gewählter von ihnen etwas verlangt, was sie machen müssen, weil er sagt, dass sie es machen müssen. Die Präsidenten sind weg. Sie haben ohnehin nichts zu sagen gehabt. Sie waren nur da, um zu repräsentieren. Was haben sie repräsentiert? Nichts, was dem Volk geholfen hat. Sie sind also weg, und werden auch nicht ersetzt. Ihr Leben ist nicht vorbei, aber ihr Leben als Präsident ist vorbei. Sie waren vom Volk gewählt, und haben aber nichts für das Volk getan. Sie sind nur da gewesen, und wurden eingesetzt, wenn man jemand brauchte, der mit präsidialem Gehabe erklärte, was nicht sein kann. Es war aber nur das, was nicht sein konnte, weil ihnen gesagt wurde, das kann nicht sein. Du musst jetzt tun. Du bist das gewählte Oberhaupt. Du musst jetzt sagen, was zu sagen ist, damit das Volk sieht, auch du bist der Meinung.

So kann es nie mehr sein, sagt das Volk. Wir wollen die nehmen, die unsere Interessen vertreten. Wo sind sie aber? Sie sind da. Sie können sein, wenn man sie lässt. Sie konnten nicht sein, weil man sie nicht gelassen hat. Parteien haben nur Menschen wollen, die tun, was man

ihnen sagt. Sie waren nicht die, die wollten, dass Menschen da sind, die eigenständig denken können, und nicht immer tun, was man ihnen sagt. Sie sind auch anders in ihrem Verhalten. Sie gehen nicht einfach hin, und sind da. Nein, sie sind da, und tun, was man tun muss, damit geschieht, was notwendig ist. Sie waren nur da und haben getan, was man ihnen sagte, dass sie tun müssen. Sie mussten immer. Sie haben auch nie aufgehört, zu tun, was man ihnen sagte, weil sie sonst nicht nützlich gewesen wären. Nützlich für die, die da waren, und ihnen sagen konnten. Sie waren natürlich auch wieder nur die, die sagen konnten, weil auch sie hörten, was sie sagen müssen. Sie sind also in einer Stufe gewesen. Nein in vielen Stufen waren sie unterwegs. Sie haben einfach von oben nach unten gehört, was sie zu tun haben. Dafür wurden sie bezahlt. Dafür hatte man sie. Sie sind auch die gewesen, die nichts hielt. Heißt: „sie waren die, die nichts halten konnte, weil sie nicht durften. Sie durften nichts, was sie wollten, weil sie einfach abhängig waren.“

Parteien haben sie abhängig gemacht. Abhängig gemacht von vielem. Von ihrem Einfluss. Mit ihren Familien. Mit ihren Verwandten. Mit ihren Menschen, für die sie etwas tun wollten. Sie haben ihnen auch viel Geld gegeben. Nicht zu viel, aber doch so viel, wie sie anderswo nicht verdient hätten. Sie sind auch die gewesen, die nicht anders konnten, weil sie das Image nahmen, das sie hatten, und sagten: „ich bin gut; ich kann viel; ich bin jemand.“

Das war nicht so. Nein das war so, aber weil sie waren, was ihnen das gab, was sie aufgrund ihrer Stellung sein konnten. Sie waren Status. Sie sind nicht mehr gewesen, was sie waren. Sie sind einfach geworden, was ihr Status verlangte. Er ist Nichts. Er ist nur ein Wort. Nein, für Menschen ist Status wichtig. Sie denken. Sie sind dann auch die, die denken, dass, weil ihr Status höher ist als der von anderen Menschen, sie Alles tun können, was sie wollen. Auch das, was nicht gut ist. Sie sind ja wer. Sie wollen also auch, dass Alle sehen, ich bin da. Ich bin der, und der, und der. Ich habe auch Titel und Auszeichnungen vorzuweisen. Vorzuweisen von Menschen, die genau das Gleiche getan haben oder tun, wie ich es tue. Ich bin jetzt also jemand, und kann daher Alles tun, was der Jemand tun kann. Ich bin also wichtig. Ich kann zeigen, dass ich wichtig bin. Mein Auto fährt mit Chauffeur. Ich will zeigen: „ich bin der Wichtigste. Ich bin der Wichtigste und deshalb ist mein Auto auch so groß. Mit Chauffeur gefahren, zeigt auch, ich bin der Wichtigste, weil nur die Wichtigsten mit Chauffeur fahren.“ Ja, das ist Alles gut. Es ist aber nicht gut, wenn Menschen es so sehen. Ich bin wichtig, wenn ich habe. Ich habe nämlich all das nur, weil das Volk es zulässt.

Jetzt ist das Volk anders. Wir wollen keine Menschen mehr in Führungspositionen haben, die brauchen, was sie brauchten, um immer zeigen zu können, wir sind wichtig. Sie sind anders, die jetzt das Volk führen. Nein, sie führen das Volk nicht. Sie sind da und helfen zu tun. Man kann sie auch gut bezahlen. Man nimmt sie auch anders auf. Sie sind ein Teil einer Gemeinschaft, die jetzt begonnen hat aufzuräumen. Sie tun es mit Akribie. Sie wollen selbst, dass aufgeräumt wird. Sie wollen sehen, was schiefgelaufen ist. Sie sind nicht die, die sich davor scheuen, anzupacken. Sie haben das immer so getan. Sie sind jetzt da. Alt und Jung sind da und räumen auf, was notwendig ist. Man ist eine Gemeinschaft derer, die das Volk vertreten. Die mit dem Volk gemeinsam arbeiten. Sie sind alle bereit mitzutun. Sie sind auch die, die man lässt. Man kann sie lassen, weil man weiß, die Zeit ist vorbei mit Menschen, die nur nehmen wollen. Sie wollen aber auch das nicht so sehen. Sie haben Alles unter Kontrolle. Nein das nicht, aber sie kümmern sich so darum, was geschieht, dass jeder wissen muss, ich kann gesehen werden. Es ist jetzt Alles anders. Es gibt Menschen, die tun, und andere Menschen, die auch nachschauen. Die nachschauen sollen, damit auch Alles so sein kann, wie es sein soll. Man ist sich einig. Mehrere Augen sehen mehr. Man ist sich auch einig, dass man

nichts zu verbergen hat. Man lernt einfach mit Allem, was man entdeckt. Es waren gefinkelte Juristen und Anwälte, und Doktoren von allen Richtungen dabei, Täuschungen vorzunehmen so gut es ging. Es ist nicht einfach, das Geflecht eines Systems, das voll auf Betrug und Täuschung ausgerichtet war, zu übersehen. Man muss auch die jetzt einbeziehen, die mitmachten. Sie sind sehr gute Menschen im Entwerfen von solchen Konzepten. Jetzt können sie mithelfen, dass neu geschieht, was gut für das Volk ist.

Das Volk sieht nicht. Es ist der Meinung, dass das, was hier steht, nicht möglich ist. Eine Revolution ja, das wäre für sie möglich, aber das, was hier steht, ist doch unmöglich. Ja, und nein. Es kann sein, dass Menschen es einfach nicht so sehen, wie es ist. Das kann man den Menschen aber nicht gut erklären. Eine Revolution kann man ihnen erklären. Sie hat es schon gegeben. Menschen haben sich dabei vor allem wieder so verhalten, wie die, die jetzt all das tun, was sie tun. Sie bringen Menschen um, weil sie glauben, es ist notwendig. Sie denken auch, dass es absolut keine andere Alternative dazu gibt. Sie denken auch, dass sie nicht mehr anders weiterkommen. Wir müssen mit Gewalt brechen, was ist. Wir müssen das tun, sonst gibt es nicht, was wir wollen.

Jetzt ist es aber so, dass keine Revolution in der Geschichte der Menschheit etwas gebracht hat für die Menschen. Sie sind immer ärmer geworden. Diejenigen, die die Revolution machten, sind einfach so vorgegangen, wie die, die vorher schon durch eine Revolution oder andere Brutalitäten an die Macht gekommen sind. Das ist geschichtlich erwiesen. Darüber gibt es Millionen von Büchern. Das ist Alles verbrieft in den Dokumentarien der Staaten, in denen Revolutionen stattgefunden haben. Sie haben sie nie aufkommen lassen, die Menschen aus dem Volk, weil sie wussten, wenn sie das tun, dann sind sie nicht mehr die, die sie waren. Sie haben die Brutalität gehabt, durchzuziehen, was sie glaubten, sie an die Macht bringen wird. Sie hatten nie das Volk im Auge, sondern nur eine Meinung, die sie vertreten haben. Sie sind auch nicht weit gegangen. Sie haben einfach das wieder gemacht, was andere vor ihnen schon gemacht haben. Sie haben das System meist nur noch weiterentwickelt, mit dem sie das Volk ausgenommen haben. Sie sind auch so weit gegangen, dass sie nie aufhören wollten damit, bis jemand wieder da war, der sie umgebracht hat, oder daran gehindert hat, zu tun, was sie wollten. Daraus haben auch die gelernt, die jetzt dran sind. Sie haben ein Kontrollsystem entwickelt, das um das zigfache besser ist, als Alles, was jemals in der Geschichte der Menschheit da war. Sie sind also vorbereitet. Nein, das kann man nicht sagen. Sie glauben es selbst nicht, dass sie gut genug vorbereitet sind, um Milliarden von Menschen unter Kontrolle zu halten. Sie haben davor keine Angst, aber ihre Sorge ist doch, dass die Milliarden sich doch einmal anders entscheiden könnten, als jetzt.

Jetzt ist das nicht klar. Die Menschen sagen: „uns geht es doch nicht so schlecht; wir verdienen zwar wenig, aber wir haben Ruhe; sie sind auch ruhig, weil sie schon nicht mehr viel zu sagen haben, aber sie sind damit zufrieden; nein, sie sind damit nicht zufrieden, aber sagen: „wir sind immer noch gut; es ist halt so.“

Jetzt wieder zurück zu dem, was ist. Man ist halt so. Man kann so sein. Man ist eben nicht so gut drauf, wie man sein möchte. Man kann halt nicht so gut leben, wie manche es können. Man kann auch nicht das Alles tun, was andere Menschen tun können. Wir mögen diese Menschen nicht, die so viel tun können, aber sie können es halt. Sie sind nicht die, die mir sympathisch sind, aber das kann mir ja gleich sein. Ich bin doch nur da, damit ich etwas tue. Ich bin doch der, der auch Geld verdienen will. Ich gehe dafür auch weit. Ich bin nicht der, der sagen kann, ich gehe nicht weit. Ich bin auch der, der viel tut, um Geld zu haben. Ja natürlich,

ich möchte auch überleben. Ich möchte meine Familie gut versorgen. Ja, das ist doch klar, dass ich das tun muss. Ich muss deshalb auch weit gehen. Es ist doch nicht anders möglich. Ich kann doch nicht meine Familie im Stich lassen. Ich bin doch der, der sie erhält. Der dafür sorgt, dass meine Kinder in die Schule gehen können. Chancen wahrnehmen können. Ich bin doch der, der nichts mehr hat, was ihm wichtig ist, außer die Familie, auch wenn es manchmal kracht, weil eben zu wenig da ist. Ich kann aber nicht mehr heranschaffen. Ich bin deshalb auch sehr angespannt. Ich kann einfach auch nicht mehr. Ich bin nicht mehr glücklich mit all dem, aber ich mache weiter. Weiter, weil ich weitermachen muss.

Ist das das, was Menschen sehen. Ja, sie sehen es so. Sie sind auch die, die sagen: „ich will es nicht anders sehen, weil dann wäre ja Alles nicht gut, was ich tue oder getan habe.“

Jetzt ist gut, dass das geschieht. Was?

Dass Menschen sich damit auseinandersetzen. Sie sind dann nicht mehr einfach die, die sagen: „ich habe doch keine Alternative; ich bin doch einfach dazu gezwungen; ich bin doch nicht in der Lage, es anders haben zu wollen; ich bin doch einfach nicht jemand, der es anders kann; ich kann es anders, aber was wird sein, wenn ich es anfangen, und es dann nicht funktioniert; ich kann doch nicht meine ganze Familie und ihr Wohlergehen riskieren für etwas, was nicht sicher ist.“

Es ist mir Alles egal, sagen Menschen. Ich will einfach Geld haben. Ich will es haben, und wenn es auch aus Quellen kommt, die nicht sicher sind. Sie sind halt nicht sicher, aber sie versprechen viel. Sie sind auch die, die das Alles tun können. Sie sind auch die, die das Alles schon immer so getan haben. Oben steht geschrieben, wie sie es getan haben, und dennoch, Menschen denken. Sie sehen Renditen. Sie hören von hunderten von Prozenten Steigerungen. Sie glauben daran, und investieren. Sie gewinnen. Nein, sie verlieren. Ja. Das kann Alles sein. Sie glauben einfach, dass sie gewinnen werden, auch wenn sie sehen, dass viele Menschen schon viel verloren haben. Sie müssen halt Erfahrungen machen. Ja, das kann sein, sie sind dann aber auch möglicherweise nicht mehr da. Sie haben dann vielleicht nichts mehr. Dann ist es ihnen nicht mehr egal, was war. Sie sind dann einfach die, die sagen: „ich habe es halt versucht; du bist jemand, der nie etwas versucht, weil du nicht vorausdenken kannst, was du alles gewinnen kannst, wenn du tust, was ich getan habe oder tue.“

Man ist halt weitblickend. Man kann es auch einmal versuchen. Man verliert dann halt einmal. Dann ist man halt der, der verloren hat. Das kann ja auch sein, und es ist auch gut. Aber was ist, wenn man immer wieder viel Geld verloren hat? Dann kann man eigentlich nicht sagen, dass man es gut gemacht hat. Nein, man sagt dann halt, die anderen sind einfach zu blöd für das. Ja, das kann man auch sagen, aber warum ist man dann der, der immer wieder Alles verloren hat. Man hat dann halt einfach Pech gehabt. Ja das auch, aber du bist halt nicht der, der dann auch schon etwas riskiert hat. Ja das auch, aber man ist halt dann der, der auch etwas hat, das man zwar auf eine Art und Weise erworben hat, die nicht spektakulär viel gebracht hat, aber doch Einiges gebracht hat. Man hat dann halt, und kann sagen, ich habe es bekommen. Ich war halt nicht so schnell, wie die, die immer von etwas träumen, das sich dann nicht als machbar herausstellt, aber ich habe halt etwas getan, das mir auch etwas gebracht hat. So kann man argumentieren. Ja, das ist aber für die, die gerade wieder Geld verloren haben mit dem Weg, den sie genommen haben, nicht gut. Sie sind dann aggressiv. Sie sind auch die, die nicht mehr sagen, wenn sie verloren haben. Sie sagen dann gar nichts mehr, weil sie dann auch nicht mehr gut wegkommen würden, mit dem, was sie dann noch sagen. Nein,

dann sind sie einfach nicht mehr zu halten. Sie sind dann die, die immer weiterspielen wollen. Sie sind auch die, die man nicht mehr anders kennt. Sie sprechen viel, aber sie tun immer das Gleiche auf die Art, wie sie es immer getan haben. Ihr Leben ist dann einfach nicht das, was sie wollen. Sie können es nur noch so vertreten, wie sie es sehen. Nämlich, ich habe einfach immer nur Pech gehabt, oder ich habe die falschen Menschen gekannt, oder ich bin im falschen Haus aufgewachsen. Nein, das können sie nicht sagen, sie sind oft in guten Häusern aufgewachsen, sonst hätten sie schon gar nicht das tun können, was sie getan haben. Das sehen sie aber anders. Sie sind die, die das anders sehen, da sie es nicht anders sehen können, bei all dem, was sie denken. Sie können gut denken, und sind dann auch sehr gesprächig mit dem, was sie glauben. Sie lassen auch andere Menschen nicht sein. Sie sind ungut, wenn man ihnen sagt: „aber es war doch auch bei dir einmal so.“ Dann sind sie rabiät. Nein das war nicht so. Das waren die Anderen, die das vermässelt haben. Ich habe Alles getan, aber sie sind mir immer im Weg gestanden. Die, die mir das Alles angetan haben. Ich bin einfach nicht mehr durchgekommen mit dem, was ich wollte. Dann sind sie aber noch nicht fertig. Sie wollen dann auch noch sagen: „du bist nicht der, der mir sagt, wie man es anders machen sollte, du kannst das nicht, weil du keine Ahnung hast, wie es ist, wenn man nichts hat.“

Jetzt ist klar: „Menschen, die etwas haben, haben keine Ahnung davon, wie es ist, wenn man nichts hat. Man kann dann einfach nicht mitreden.“

So gesehen ist es also klar. Man hat etwas, und ist der, der nicht versteht, wie es ist, wenn man nichts hat. Man hat nichts gehabt, und ist dann auch zu dem geworden, was man ist, aber man hat jetzt etwas, und das ist auch nicht gut, man kann dann nicht mitreden, weil man nicht versteht, was ist, wenn jemand nichts hat. Also aus mit sprechen über irgendetwas, das nichts bringt.

Nein, man kann sprechen, aber anders. Anders heißt: „man kann nicht mit dem durchkommen, mit dem man auch früher durchgekommen ist.“ Man hat gesagt. Man war der Meinung. Man kann nicht anders. Man ist einfach der, der Erfolg hatte. Man kann es so sehen, oder so, aber nicht so, wie der, der da ist, und behauptet. Man kann also aufhören zu sprechen, weil Alles zu nichts führt, was man sagt. Nein das nicht. Man kann sprechen, aber eben anders sprechen. Man kann sagen: „ja, ich höre dich. Du bist der Meinung. Ich kann das nicht bestätigen. Ich habe andere Erfahrungen gemacht. Ich will dich nicht bedrängen. Du tust, was du willst.“

Dann ist Alles offen. Ich will dich nicht bedrängen, heißt: „du kannst tun, was du willst. Ich kann auch tun, was ich will.“ Ich will aber sagen: „meiner Erfahrung nach ist es so gewesen.“ Dann ist offen, was gesagt werden kann. Dann ist Alles offen, und es geht nicht mehr darum, ob man recht hat, oder nicht, sondern es geht darum, den Sachverhalt miteinander zu besprechen. Nicht aus der Sicht von jemand, der alles verloren hat, sondern aus der Sicht von jemand, der Erfahrungen machte, die nicht gut waren. Ich kann nicht sagen, wie es wirklich sein wird, ich kann nur sagen: „es war so, weil ich weiß, dass damals es so gelaufen ist.“

Nichts kann das aufheben. Es war so. Es war so, und man kann auch sagen: „es war nicht deshalb so, weil ich es so wollte, sondern weil es eben so war. Jemand hat es so getan. Dann ist das Ergebnis so gewesen.“ Nimm es an. Nein, du kannst damit tun, was du willst. Jemand sagt: „ich habe gelesen. Ich habe erfahren. Ich weiß das.“ Gut, aber es kann sein, dass es jetzt anders ist. Dann sei es, wie es will. Dann hat man eine Meinung geäußert. Das genügt. Man kann dann sehen, was ist. Man hört dann vielleicht was ist. Man kann dann auch sehen, was daraus wird. Man hat dann eben das getan, was man tun konnte. Sprich: „gesagt, was war,

und was diese Meinung entstehen hat lassen.“ Man ist dann der, der nichts mehr sagen muss, weil das gesagt wurde, was zu sagen war, um zum Thema überhaupt etwas zu sagen. Ja, das kann auch gut sein. Es kann aber auch anders sein. Man muss nicht zu allem etwas sagen. Man kann einfach zuhören. Dann hat man auch etwas getan. Man ist dann einfach nicht mehr da. Man hat sich ausgeklinkt. Man lässt den anderen sprechen. Er sagt, und ist dann der, der es auch selbst vertragen muss, was er getan hat. Das ist dann das, was nicht mehr im Bereich dessen liegt, der auch zugehört hat, obwohl er nicht wollte. Nicht wollte, dass es nur eine Meinung gibt, die gesagt werden kann, und die dann aber zeigt, dass es nicht gut war, was an Meinung gesagt wurde.

Man ist eben Mensch. Man sagt. Man tut. Man ist. Man ist auch manchmal nicht auf gutem Weg.

Menschen sind. Sie sind nicht immer gut unterwegs. Dann sind sie einfach nicht die, die sie sind. Sie sind auch nicht mehr so, weil sie es noch nicht sehen, was sie sind. Sie sind Liebe. Liebe ist Alles. Das annehmen zu können ist schwer. Man kann nicht einfach von heute auf Morgen so sein, wie man ist. Man ist so gewesen. Lange so gewesen. Man ist gegangen. Man hat sich auch schwer getan beim Gehen. Man ist auch nicht so leicht gegangen, weil man eben so war. Man hat sich auch nicht ändern wollen, weil man glaubte, man muss so sein. Man hat auch nicht gesehen, was ist. Man hat sich auch nicht vorstellen können, was richtig ist. Nein, nicht was richtig ist, sondern was gut ist. Gut ist etwas Anderes als richtig. Richtig ist Nichts. Nichts heißt: „es kann nicht richtig sein, weil Alles was ist, nicht richtig sein kann, solange, wie es geht.“ Es geht vorwärts, rückwärts, seitwärts und vieles mehr. Es ist auch so, dass man es nicht fassen kann. Man kann auch nicht annehmen, dass etwas so ist, wie man es sieht. Man sieht es noch nicht. Man ist noch nicht so weit. Man ist auch nicht dort, wo man sein kann. Man kann auch nicht dort sein, weil man noch nicht dort ist, und deshalb auch nicht versteht, was ist. Man kann auch nicht dort sein, weil man es noch nicht erlebt hat, was ist. Man ist auch noch nicht dort, weil man noch nicht erfahren hat, was anders ist. Man ist auch noch nicht dort, weil man es nicht fassen kann, was ist. Man ist auch noch nicht dort, weil man noch glaubt, was man immer geglaubt hat. Dass man denken kann, und dass das Denken Alles ist. Dass Alle, die gut denken können, auch Alles wissen können. Nein das nicht, aber doch irgendwie. Sie sind halt so gescheit. Sie können viel. Sie haben es auch so gesehen, dass sie viel können. Sie sind auch die, die lesen. Sie sind auch die, die lernen. Die leicht lernen können. Die auch als genial bezeichnet werden. Sie sind genial im Denken, aber nicht genial in dem Sinn, dass sie auch wirklich Alles wissen. Sie wissen das, was sie erfahren haben. Nein, sie wissen das, was sie jemals gedacht haben. Nein, sie wissen das, was sie gelernt haben. Sie denken auch, dass das, was sie gelernt haben, so unendlich viel ist, dass es schon Alles sein könnte. Sie denken auch, dass sie es wissen, was denn sein könnte.

Es ist aber nicht so. Es ist nicht so, wie Menschen denken. Ihr Bewusstsein ist nicht da. Sie sind einfach nicht in der Lage, zu sehen, was ist. Es ist ihr Verstand, der sie davon abhält. Es ist viel, was sie davon abhält, mehr im Bewusstsein zu sein. Es kann sie auch daran hindern, dass sie tun, was sie wollen. Es ist nicht das, was Menschen denken. Es ist das, was da ist, aber Menschen sind dann einfach nicht da, wenn sie es nicht haben. Sie haben es nicht bei sich. Sie sind dann nicht bei sich, wenn das Bewusstsein nicht kann, was es kann. Es kann viel. Es kann Menschen helfen, dass sie sehen. Dass sie sehen, was ist. Dann sind sie auch da. Dann können sie sein. Dann sind sie das, was Menschen sind. Menschen, die da sind, und tun können, was sie wollen. Wenn das Bewusstsein ist, dann ist auch noch etwas Anderes. Sie sind dann nicht mehr gehemmt. Gehemmt in der Form, dass sie nichts sehen wollen. Sie sind auch die, die

nicht mehr wollen, dass sie nicht da sind. Dann sind sie da, wenn das Bewusstsein da ist, und ihnen zeigt, um was es geht. Es geht um viel. Es geht auch darum, dass sie nicht mehr aufhören wollen, zu sein, wie sie sind. Sie sind dann anders. Sie sind so, wie sie sein müssen, damit sie sehen können, was ist. Wenn sie sehen, was ist, dann ist auch ihr Verstand still. Er sagt dann nicht immer: „du bist nicht der, der das kann; du bist nicht der, der glauben kann, dass neben mir noch etwas ist; du bist nicht der, der sagen kann: „ich bin doch gar nicht das, was du mir sagst.“

Dann ist eben das EGO nicht mehr da. Dann ist das EGO das, was es sein soll. Dann ist das EGO nicht mehr da, das sagt – nein – das sagen lässt: „es ist Alles ein Humbug, was du denkst.“ Jetzt ist klar, wer das Denken beeinflusst. Es ist das EGO. Es lässt denken. Dann denkt aber nicht der Mensch eigenständig, sondern er ist das Produkt von seinem Denken, das aus dem EGO kommt. Es kommt nicht mit. Es – das Bewusstsein – kommt nicht mit. Es ist nicht da. Es kann dann nicht da sein. Warum?

Weil es nicht mehr will. Es will nicht mehr, weil der Mensch lernen muss. Er muss lernen, sich zu finden. Sich finden zu können ist etwas, was schwierig ist. „Man“ ist nicht, wenn es nicht da ist. Es ist nicht mehr da, wenn Menschen völlig im Denken sind. Sie sind nicht im Denken, wenn sie sagen: „ich will jetzt wissen, was ist. Ich will jetzt auch wissen, was nicht ist.“

Nicht ist, was ist, aus der Sicht des Denkens. Das ist nicht so. Nicht ist, ist das, was Menschen nicht glauben können. Sie können nicht glauben, dass Nichts Alles ist. Das ist eben das, was sie nicht glauben können. Sie glauben, dass das, was sie denken, Alles ist. Das ist aber nicht Alles, sondern nur das, was das EGO sie denken lässt. Das EGO ist aber nur ein Teil des Menschen. Es ist nicht viel. Es ist nur etwas, das den Menschen als Mensch sein lässt. Nein, nicht das, sondern nur das, was den Menschen tun lässt, was er tut. Er tut das, was er tut, mit seinem Charakter. Sein Charakter hat Eigenschaften. Die Eigenschaften sind nichts Anderes als das, was den Menschen ausmacht. Nein, das ist nicht so. Eigenschaften sind nur das im Menschen, das sein Verhalten beeinflusst. Das Verhalten ist aber nicht nur beeinflusst von den Eigenschaften, sondern auch vom EGO. Das EGO lässt den Menschen denken. Dann denkt der Mensch das, was er ob seiner Eigenschaften denkt. Die Eigenschaften sind vielseitig. Jeder Mensch hat viele Eigenschaften. Viele Eigenschaften, die sich zeigen können. Sie können sich auch im Extrem zeigen. Dann sind sie Eigenschaften, die den Menschen vom Weg abbringen können. Dann sind sie auch Eigenschaften, die ihn dazu veranlassen, zu denken, was er denkt. Dann kann er auch extrem denken. Dann ist er nicht mehr da. Dann ist er nur noch als Extremist unterwegs. Er glaubt an sein Denken. Er ist überzeugt. Er will auch nicht anders gehen. Er weiß einfach viel. Er kann dann auch glauben, dass sein Wissen Alles ist. Er kann dann auch denken, dass er mit seinem Wissen und seinem Verstand Alles sehen kann. Er kann es nicht. Er denkt nur, dass er es kann.

Jetzt ist es kompliziert, das, was steht. Nein, es ist ganz einfach. Der Mensch ist nicht nur das EGO. Das EGO kann nicht gesehen werden, weil es sich hinter dem Verstand versteckt. Der Verstand kann aber nichts tun. Warum?

Weil er nur vom EGO abhängig ist. Heißt: „er denkt, was ihn das EGO denken lässt.“ Hier haben die Menschen ihr größtes Problem. Was soll denn das heißen, sagen sie. Sie sagen es, und denken. Sie denken schon, was das EGO sie denken lässt. Das ist ihr Problem. Sie sind nicht bewusst, dass das, was sie denken, nicht sie denken. Das wurde schon geschrieben. Geschrieben steht noch nicht, dass Menschen aber auch ein Bewusstsein haben. Das

Bewusstsein ist Alles. Es kann Alles. Es ist Alles. Es ist auch das, was Menschen nicht verstehen wollen, weil das EGO sie das nicht denken lassen kann. Warum?

Das EGO ist nur ein Teil des Menschen. Dieser Teil lässt denken. Er kann nicht denken lassen, das, was Alles ist. Das ist doch klar. Nein, das ist den Menschen nicht klar. Sie sagen einfach: „es ist doch ein Humbug, das Alles.“ Es kann das sagen, und schon sagt der Mensch: „es ist ein Humbug, das, mit dem Bewusstsein.“ Ja, das kann er sagen, bis er dem Bewusstsein begegnet. Dann ist es aus, mit diesem Denken. Nein das nicht, aber es gibt dann etwas, das ihn sein lässt. Es ist dann etwas geschehen, was Menschen noch nicht wissen. Nein, sie wissen viel darüber, aber sie können es noch nicht einordnen. Sie ordnen ihre Gedanken nicht. Sie können es nicht tun, so lange sie denken, dass ihr Denken Alles ist. Dann sind sie gefangen in ihrem Denken. Dann sind sie auch die, die man als jemand bezeichnen kann, der nicht in der Lage ist, Alternativen zu sehen. Er kann nicht Alternativen sehen – der Mensch – weil er denkt, es gibt keine Alternativen zum Denken. Denken ist Alles. Ich kann gut denken, also ist für mich Alles möglich. Ich verstehe auch viel mehr als andere Menschen. Warum?

Weil ich gut denken kann. Ja, das ist wahr. Das ist aber auch Alles. Alles ist ganz anders als das, was Menschen als Denken sehen. Denken ist ein Teil dessen, was Menschen sind. Es ist das, was sie tun lässt, was sie tun. Es ist der Ausdruck dessen, was das EGO sie sein lässt. Das EGO lässt sie sein, über ihr Denken. Sie sind auch das Produkt ihres Denkens. Sie sind auch die, die nicht sagen: „ich bin das, was ich denke, sondern sie sagen: „ich denke, also bin ich.“

Jetzt ist es heraus. Sie denken, dass sie sind, weil sie denken. Sie denken auch, dass sie nichts wären, wenn sie nicht denken würden. Sie denken auch, dass sie nicht leben könnten, wenn ihr Gehirn nicht funktionieren würde, und denken würde, was sie am Leben erhält. Dabei wissen sie aber nicht, dass alle autonomen Lebensprozesse ohne denken stattfinden. Sie wissen nicht, dass sie nicht denken können, was in ihrem Magen geschehen muss. Sie denken nicht, dass sie nicht denken müssen, damit ihr Darm tut, was er tun muss. Sie denken nicht, dass ihr Herz schlägt, ohne dass sie denken, es muss jetzt schlagen. Sie denken nicht, dass sie jetzt sagen müssen, ich möchte ausscheiden, damit sie ausscheiden können. Sie denken nicht, dass sie jetzt atmen müssen, sondern atmen einfach. Was ist denn das, was das Alles möglich macht?

Es ist das Bewusstsein. Es ist das, was Alles kann. Es kann nicht denken. Das ist wahr. Warum?

Weil es nicht denken muss. Es muss nicht denken, weil es einfach da ist, und sein lässt, was notwendig ist. Das ist es auch, was der Unterschied zwischen einem Menschen ist, der denkt, und einem Menschen ist, der sich klar geworden ist, dass denken nicht Alles ist. Er hat auch verstanden, dass Denken hemmt. Er weiß, dass Denken nicht von ihm ist, sondern dass Denken veranlasst wird. Er weiß es, weil er beobachtet hat, was geschieht. Er hat beobachtet, dass geschieht, was Menschen nicht glauben können. Gedanken kommen. Sie kommen meist vielfach. Sie kommen so, dass man sie nicht festhalten kann. Man kann sie auch nicht mehr nachvollziehen, weil sie schon weg sind, wenn man überhaupt einen Gedanken einmal gefasst hat. Dann ist man auch verwirrt, weil man nicht weiß, was man gedacht hat. Dann sagt man auch: „ich bin wohl nicht gut drauf, ich weiß nicht, was ich zuletzt gedacht habe.“

Ich kann also nicht selbständig denken, heißt das doch. Ich kann es nicht, weil sonst würde ich genau wissen, was ich gedacht habe. Ich hätte den Gedanken entwickelt, und er würde da sein. Nein, er ist schon weg, bevor ich ihn richtig zu Ende gedacht habe. Er ist weg, und ich kann ihn

nicht mehr fassen, heißt es oft, in allem, was Menschen so sagen. Ich kann ihn nicht fassen, und will ihn aber fassen, weil ich glaube, dass er mir etwas sagen wollte. Nein, er wollte nur da sein. Er ist schon weg, und ist nicht mehr da, weil er sich nicht zeigen wollte, sondern nur sagen wollte: „ich war da.“ Du sollst nicht sehen, wer ich bin, weil sonst würdest du auch immer mehr sehen, dass die Gedanken, die dich ständig beschäftigen, dir nichts bringen, sondern dich nur verwirren wollen. Das ist jetzt aber wirklich schwer zu verstehen. Warum sollten Gedanken Menschen verwirren wollen. Warum sollte das EGO, das anscheinend den Menschen denken lässt, den Menschen verwirren wollen?

Ja das ist die Frage. Warum lässt das EGO denken? Warum ist es nicht so, dass Menschen einfach denken können. Dass ihr Gehirn das tut, was die Menschen annehmen, dass es tut, was sie denken. Nämlich denken. Das ist aber nicht so. Das Gehirn ist nicht das, was Menschen denken. Es ist nur dazu da, zu speichern, was war und ist. Es ist ein riesiger Speicher. Das kann man leicht sehen. Es macht nichts, was Menschen denken. Es kann auch nicht denken. Wie soll es denn denken können, ohne irgendwelche Möglichkeiten in sich zu haben, die ein Denken haben müsste. Es hat sie nicht in sich, die Möglichkeiten zu denken. Möglichkeiten zu denken sind folgende:

- Man denkt, also geschieht etwas. Das ist leicht erklärt. Man denkt etwas, und schon geht man. Man geht, und tut. Man bewegt seinen Arm. Das kann doch nicht sein, dass der Arm vom Gehirn bewegt wird. Nein, das ist auch nicht so. Er bewegt sich, weil etwas in ihm ist. Was ist im Arm? Es sind Zellen im Arm. Er bewegt sich, weil die Zellen sagen: „bewege dich.“ Nein, weil das Zellbewusstsein sagt: „bewege dich.“ Jede Zelle ist da, um etwas mitzubewegen. Das kann man leicht erklären. Es ist einfach so, dass die Zelle es weiß. Sie weiß, was sie tun muss. Sie hat ein Bewusstsein und kann es also tun. Sie braucht dazu nicht das Gehirn. Wie sollten sonst mehr als 60 Billionen Zellen etwas tun können, wenn sie das Gehirn dazu brauchen würden. Das wäre viel zu komplex. Man lässt also das Bewusstsein der Zelle tun, was sie weiß, wie sie es tun muss. Wenn jetzt aber Zellen absterben, was geschieht dann. Dann werden sie erneuert. Menschen wissen schon, dass Zellerneuerung stattfindet. Sie wissen nur noch nicht so viel über das Bewusstsein von Zellen. Das kann hier auch nicht ausgeführt werden, weil es viel zu viel wäre, und das Buch sprengen würde. Es ist aber ohnehin nicht so wichtig für das, was hier steht, zu verstehen, was jede Zelle im Detail tut. Tatsache ist, eine Zelle kann ausfallen und wird erneuert. Man weiß heute schon, dass sie dann einfach wegkommt. Wohin? In die Milz. Ja, in die Milz wird die Zelle entsorgt, die weggegeben wird. Darum ist es auch so wichtig, dass die Milz gut ist. Wenn sie nicht gut ist, dann kann diese Ablagerung von Zellen nicht geschehen, und es passiert Folgendes: „sie werden nicht mehr entsorgt, und können etwas bewirken. Was? Das ist leicht erklärt. Sie bewirken, dass ein Stau entsteht. Wo? In den Lymphbahnen. Das ist dann aber sehr schwer für den Menschen, das wieder zu beseitigen, weil er einfach nicht weiß, wie er das tun kann. Er kann damit nicht fertig werden, weil die Zellen einfach nicht weggehen. Sie bleiben. Sie sind da, und tun etwas, was für den Menschen nicht gut ist. Sie erzeugen Müll. Müll, der nicht weggeht. Er bleibt in der Bindehaut stecken. Dort erzeugt er viel – der Müll aus den Zellen. Er kann auch Entzündungen hervorrufen. Soweit zu der Milz und dem, was geschieht, wenn sie nicht gut funktioniert. Man hat auch noch nicht gesehen, was Zellen sonst noch tun. Sie können Arme und Beine bewegen, oder sie einfach nicht bewegen lassen. Das ist dann der Fall, wenn Menschen ständig angestrengt sind. Dann sind sie einfach nicht mehr in der Lage, sich zu bewegen. Ihre Zellen sind nicht nur angespannt, sondern sind auch nicht mehr gut lebensfähig. Warum? Weil sie einfach nicht mehr

können. Sie sind überlastet. Überlastet mit was? Das ist auch einfach zu erklären. Man stelle sich vor, dass der Mensch ständig etwas tut. Dann bewegen sich Zellen. Sie sind also immer beschäftigt. Dann geschieht etwas, was Menschen nicht nehmen können. Sie sind erschöpft. Zellen, die erschöpft sind, können nicht mitarbeiten. Sie sind dann auch die, die nicht mehr können, und auslassen, wenn etwas geschehen soll. Plötzlich kann der Mensch nicht mehr. Seine Zellerneuerung funktioniert auch nicht gut. Also beginnen viele Dinge sich nicht mehr so zu entfalten, wie sie das früher getan haben. Menschen sind dann nicht bewegungslos, aber es lässt nach. Was lässt nach? Es kann viel sein. Fällt eine Zelle aus, dann können in der Folge viele Zellen auch ausfallen, weil sie nicht mehr tun können, was sie getan haben. Die Kette von Zellen lässt aus. Dann ist es auch so, dass Zellen sich nicht mehr erneuern können, weil es einfach zu wenig Stoffe im Körper gibt, die dafür sorgen, dass die Zellerneuerung stattfinden kann. Man sieht das auch oft. Man sieht Menschen, die irgendwas nicht mehr können. Dann kann auch die Zellregeneration fehlen. Man ist dann einfach nicht mehr in der Lage, zu tun, was man will. Das Buch zeigt auch das, damit Menschen einfach feinfühler dahingehend werden, was ihre Bewegungslosigkeit mitverursachen kann. Sie können auch nicht mehr viel tun, weil ihre Gehirnzellen ausfallen. Warum? Weil sie geschädigt sind durch Elektromog und viele andere Dinge, denen sie ständig ausgesetzt sind. Sie sind also bewegungslos aus einer Vielzahl von Gründen. Sie sind auch bewegungslos, weil ihnen die Lust am Bewegen abhandengekommen ist. Warum? Weil sie einfach zu faul sind. Nein nicht nur das, sondern weil sie einfach nicht mehr wollen. Ich bin einfach zu müde, sagen sie, und hören auf, sich zu bewegen. Viel zu viel getan über den Tag hinweg. Ja das auch, aber auch keine Pausen gemacht. Nichts anderes getan, als immer zu arbeiten. Sie sind also nicht nur müde von dem, was sie getan haben, sondern auch müde, weil sie unaufhörlich tun. Sie haben Stress. Stress ist eine Krankheit. Die Krankheit ist so erklärt: „Menschen haben sich daran gewöhnt, dass sie Stress haben; sie sagen auch gerne, ich bin im Stress; Stress ist ein Modewort und gerne gebraucht; Menschen wollen also sagen, ich bin im Stress, weil es für sie auch zeigt, dass sie gut sind; sie sind nicht gut, wenn sie im Stress sind; sie sind dann ganz im Gegenteil einfach überlastet von all dem, was sie tun, und sind nicht mehr in der Lage, etwas dagegen zu tun.“

Nein das nicht, aber sie wollen einfach nicht. Es ist in der Gesellschaft ein Modewort geworden, weil Menschen damit sagen wollen: „ich bin wichtig; ohne mich geht nichts; ich muss immer da sein; ich bin einfach zu wichtig, als dass ich nicht da sein kann; ich bin auch jemand, der so überhäuft von Dingen ist, dass ich nichts mehr in Ruhe tun kann; ich bin auch der, der es einfach nicht anders will; ich kann ohne Stress mir nicht mehr vorstellen leben zu können.“

Ist das Leben? Nein. Menschen sind völlig Gedanken unterworfen, die sie immer schwächer werden lassen. Damit ist auch klar, was passiert, wenn das EGO überhandnimmt. Man ist dann einfach immer darauf bedacht, zu tun. Zu tun, und auch zu zeigen. Zu zeigen, dass man wichtig ist. Das stärkt das EGO. Menschen wollen stark sein. Menschen sagen: „ich bin stark, und das ist gut.“ Ja, es ist gut, wenn man stark ist, aber nicht auf Kosten des Körpers und allem, was das Leben ausmacht. Das EGO fördert aber den Gedanken nach Stärke. Also sagt das EGO: „du musst noch mehr tun, weil, nur wenn du noch mehr tust, kannst du halten, was du hast.“

Menschen glauben das wirklich. Sie halten dann nichts mehr, wenn sie nicht mehr können, aber sie denken, dass das so ist. Also streng dich an, sagt das EGO. Du bist sonst weg. Jetzt ist überhaupt Alles weg. Warum?

Weil Menschen jetzt auch müssen. Sie müssen, und können nicht mehr. Man ist halt einfach nicht mehr dazu in der Lage zu tun, was man will. Das EGO reagiert darauf mit dem folgenden Sager: „du bist wohl der, der bald weg sein wird; du bist der, der nicht mehr kann, und damit bist du weg; du bist der, der nicht mehr kann, und deshalb kannst du auch gleich gar nichts mehr.“

Menschen glauben all diesen Gedanken. Das EGO kann das veranlassen, dass all diese Gedanken da sein können. Warum?

Weil Menschen nicht sehen. Sie lassen sich denken. Sie gehen ein auf das, was sie denken. Das EGO kann förmlich tun, was immer es will, wenn Menschen nicht sehen, was sie denken und was sie dann auch noch tun. Sie tun viel, was sie nie tun würden, wenn sie wüssten, dass nicht sie denken, sondern das EGO sie denken lässt.

Man ist, man kann, man soll. So könnte man das Alles zusammenfassen, was Menschen so denken. Dann sind sie weg. Sie wundern sich. Sie sind nicht mehr sie selbst. Sie können nicht mehr gehen. Sie können sich kaum noch bewegen. Ihr Rücken ist krumm. Sie sind nicht mehr in der Lage klar zu denken. Ihre Gesichter verfallen. Sie sind auch nicht mehr gut beieinander. Sie haben sich aufgegeben. Das ist das Szenario von vielen Menschen, die heute da sind, und nur noch leben. Nein, sie leben nicht mehr, sondern existieren nur noch.

- Es ist nicht so, dass Menschen das nicht kennen, mit dem EGO und den Gedanken. Viele Menschen kennen es. Sie sind auch die, die Menschen manipulieren mit ihrem Wissen. Damit ist klar, was sie tun. Sie manipulieren Menschen mit dem, was sie wissen und auch selbst erfahren haben. Sie sind aber auch die, die ihrem eigenen Wissen erlegen sind. Sie denken selbst auch. Sie denken viel. Sie haben sich auch mit Wesen verbunden, die nicht denken, sondern tun. Sie sind mächtig. Sie haben sie in schwarzen Messen kennengelernt. Auch das kennen Menschen. Schwarze Messen sind nichts Anderes als das gemeinsame Anrufen von Wesen, die helfen sollen, etwas zu tun, was man nur mit Wesen tun kann. Nein, was man nicht tun darf, aber tun will. Man will es tun, und tut es, und ist der Meinung, man kann es dann tun, wenn Wesen helfen. Wesen, die man gerufen hat, und die dann da sind. Sie sind da und tun, was Menschen nicht tun können. Nein, Menschen tun, was sie wollen. Sie können Energien freisetzen, die so groß sind, wie sie selbst. Sie sind unendlich groß und sehr mächtig, die Energien, die sie freisetzen können. Deshalb ist auch so viel geschehen, was nicht mehr verständlich ist für Menschen. Sie sind einfach zu mächtig, die Energien, die sie haben. Diejenigen, die sie gerufen haben. Die Wesen sind da. Sie sind da mit ihnen. Sie sind auch die, die sie immer wieder rufen. Sie kommen ohnehin schon lange. Sie sind auch Energien, die da sein wollen, nicht um etwas aufzubauen oder zu entwickeln, sondern um etwas zu zerstören. Sie sind die Energien, die sie auch in Filmen zeigen. Riesige Tiere und Lebewesen mit riesigen Kräften, die nicht aufzuhalten sind. Das sind sie, diejenigen, die sie gerufen haben. Sie können viel. Sie können viel auch zerstören. Sie sind aber nicht die, die wirklich etwas zerstören können, sondern die, die man rufen kann, und dann kann man die Gedanken haben, die dazu führen, dass zerstörerisch ist, was sein kann. Man kann mit ihnen also sein Denken lenken. Man kann es dann aber nicht mehr selbständig lenken, sondern ist dem Denken verfallen. Man ist nicht mehr von dem Denken losgekommen, weil sie immer wieder dasselbe Denken haben. Sie haben es, weil sie auch immer wieder die Wesen rufen. Sie sind so verrückt, dass sie glauben, sie können ihnen helfen. Sie helfen ihnen nicht, sondern sie machen sie immer mehr abhängig. Sie sind auch die, die nichts mehr hält, weil die Wesen sie anspornen. Sie sagen: „wir sind mächtig; wir sind die, die die Welt

beherrschen können; sie glauben auch, was sie sagen, weil sie die Welt beherrschen wollen.

Es ist für Menschen nicht nachvollziehbar, was sie alles tun. Sie sind nicht mehr da. Sie sind zu Wesen mutiert. Das ist schon gesagt worden, aber jetzt erst versteht man, was sie sind. Sie sind von ihren Gedanken abhängig. Sie haben nicht mehr die Gedanken unter Kontrolle, von denen sie wussten, dass sie schwer unter Kontrolle zu bringen sind. Sie sind nur noch von ihren Gedanken beherrscht. Sie haben wie einen Brandbeschleuniger die Wesen, die ihnen ständig sagen: „ihr müsst noch weitergehen; ihr könnt nicht aufhören; wir sind bei euch; wir sind die, die euch stützen.“

- Menschen sind. Sie können das sein. Sie können Alles sein, was sie wollen. Ihr freier Wille ist ein göttliches Gesetz. Sie tragen auch die Verantwortung für ihr Tun. Sie müssen auch die Konsequenzen selbst tragen. Sie gehen einfach. Sie sind nicht da. Sie gehen, und sind, und können sein. Sie wollen es nur nicht. Sie sind auch die, die positiv denken. Dann ist Alles gut. Nein, dann ist nicht Alles gut, dann ist es auch noch sehr gefährlich. Warum?

Weil sie nicht sehen. Sie sehen nicht, was geschieht, weil sie denken. Sie denken, es ist Alles gut, und meinen auch, dass sie auf einem guten Weg sind. Ich bin doch positiv. Nein, das ist nicht der Fall. Sie sind nur positiv denkende Menschen, die nicht so leicht etwas negativ sehen können. Sie denken demnach, die Welt ist in Ordnung. Ich bin ein Teil dieser Welt. Ich gehe einfach vorwärts. Ich lasse mich nicht unterkriegen von denen, die immer negativ unterwegs sind. Es ist Alles machbar. Ich bin da, und kann tun. Ich will tun. Ich will Alles tun, damit es positiv bleibt. Es ist gut, wenn es positiv ist. Es ist auch gut, wenn ich dann weitergehen kann. Ich will nicht anders leben. Ich bin auch noch jemand, der andere Menschen ansteckt mit meinem positiven Denken. Ich will sie auch um mich scharen, die positiv denken. Nein das nicht, aber ich habe Menschen gern, die positiv denken. Ich mag es nicht besonders, wenn jemand mich mit negativen Gedanken konfrontiert. Das sind Menschen die einfach nicht sehen. Sie sind auch da und können nicht. Sie sehen es gleich negativ, wenn sie etwas nicht können. Sie sind dann die, die auch gleich sagen: „ich habe es immer schon gewusst.“ Bewusstsein ist das nicht. Es ist nur Denken. Denken kann negativ und positiv sein. Menschen können sehen, dass beides gut ist. Es ist beides gut, weil es so ist. Was heißt sonst der Satz: „zwei Seiten. Zwei Seiten einer Medaille.“ Er kann ausdrücken was ist. Er zeigt, was ist. Es ist Alles nicht so, wie Menschen denken, dass es ist. Es ist nicht nur schwarz oder weiß. Es ist beides gut. Schwarz ist gut. Weiß ist gut. Beides ergibt etwas, wenn Menschen es wollen. Es ergibt viel, wenn Menschen annehmen können, dass sowohl schwarz als auch weiß gut ist. Man lernt dann. Man ist dann. Man kann dann. Man ist nicht nur auf eine Seite der Medaille konzentriert. Man geht mit Allem. Man ist auch mit Allem unterwegs, was nicht gleich schwarz ergibt. Man sieht es, dass es schwarz ist. Man nimmt es an. Schaut es an. Nimmt auch an, dass etwas gut sein kann. Man kann positiv denken, und nicht davon eingenommen sein, dass man positiv denkt. Man ist einfach ein positiv denkender Mensch. Gut, das ist gut, und kann viel bewegen. Aber man ist nicht ein Mensch der sagt: „ich kann diese Menschen, die negativ denken, nicht aushalten; sie halten mich nur auf mit ihrem Gewäsch; sie sind immer negativ eingestellt.“ Nein, das müssen sie nicht sein. Sie sind nur kritisch vielleicht. Sie sind vielleicht auch der Meinung, dass das, was sich positiv jetzt darstellt, nicht so gut ist. Sie sind auch der Meinung, dass man abwarten kann. Wenn jemand Alles positiv denkt, dann ist leicht möglich, dass er immer vorwärtsgeht. Stürmt ist besser. Es ist ja gut, also vorwärts. Nicht warten. Nur gehen. Nein, das ist nicht gut. Man kann auch warten. Man kann auch einmal geduldig darauf warten, ob sich wirklich etwas zeigt.

So zeigt, wie man glaubt, dass es sein muss. Nein, nichts muss sein. Es kann sein, wenn es gut ist. Wenn es nicht erzwungen wird. Wenn es einfach gut ist, und sein kann. Es ist gut, und kann sein, dann sind Menschen auch anders. Dann gehen sie auch anders vor. Sie sind dann nicht von ihren Überzeugungen getrieben. Lassen sich auch Zeit. Sind Menschen, die nichts hält. Hält in dem Sinn, dass sie einfach nicht glauben, dass sie immer recht haben, nur weil es positiv gedacht ist. Ich will vorwärts gehen, weil es gut klingt. Es ist nicht gut, sondern klingt nur gut. Also vorwärts ist nicht das, was gut ist. Man sollte warten, was sich zeigt. Dann kann man gehen, wenn es wirklich gut ist. Man kann warten, und sehen. Mit dem sehen lernt man. Man lernt auch Geduld. Geduld ist etwas, was Menschen nicht haben. Sie haben meist Zeitdruck. Sie sind nicht die, die glauben, dass es gut ist, geduldig zu sein. Sie sehen es auch als eine Schwäche an. Sie sind der Meinung, Menschen, die nicht schnell etwas erreichen, sind nicht gut. Nein, das muss nicht sein. Es muss überhaupt nichts sein.

Das EGO sagt: „du musst schnell sein. Du kannst nicht so lange warten. Du bist doch kein Mensch, der zögert. Du kannst doch entscheiden. Du bist doch jemand, der gut im Entscheiden ist. Du bist doch immer schnell gewesen. Du kannst doch jetzt nicht auf einmal anders werden. Dich so verhalten, wie die, die nichts vorwärtsbringen. Die für Alles viel Zeit brauchen. Die einfach nicht gut sind.“

Das EGO sagt: „du musst jetzt aufhören zu zweifeln, dass du nicht schnell sein kannst. Nein, das sagt das EGO nicht. Es sagt viel mehr: „hör auf zu zweifeln, dass du es nicht schnell kannst.“ Das ist der Trick des EGO. Du bist doch gut und kannst doch schnell. Ja das hören Menschen gerne. Ich bin gut und kann viel. Schnell auch noch. Das sind Menschen, die gut vorwärtskommen. Sie sind auch schneller wie andere Menschen. Dann ist Alles gut. Ich bin schnell und kann auch die Menschen dann überzeugen. Warum? Weil sie sehen. Was? Dass ich mich traue. Ich traue mich und gehe vorwärts. Mutig bin ich also auch. Ich warte nicht lange. Ich bin kein Zögerer. Ich weiß was ich will. Ich will viel. Ich will es schnell. Das sind die Menschen, die ich um mich haben will, sagen die, die vorwärtskommen wollen. Ich kann nicht warten. Es ist alles eine Frage der Zeit. Nein, es ist keine Zeit zu verlieren. Ich will es nicht anders haben. Zögern bringt nichts. Ich kann dann nicht vorwärtskommen so schnell, wie ich es will. Ich will es so, weil ich dann auch nicht mehr der bin, der etwas auslöst. Ich bin nicht jemand, der etwas verliert, weil er nicht da ist, und schnell ist. Ich kann doch nicht warten. Es ist auch keine Zeit zu verlieren, weil, wenn ich nicht präsent bin, geht nichts weiter. Alles ist einfach nicht dazu da, dass man wartet.

Das ist es, um was es geht. Es geht einfach darum, dass man sich nicht drängen lässt. Menschen sind Getriebene. Man kann das ändern. Man kann es ändern, wenn man sieht, was ist. Das EGO drängt. Es lässt denken.

Es denkt nicht selbst, sondern benützt den Verstand dazu, Gedanken zu produzieren. Der Verstand ist aber linear denkend. Er denkt nicht wie ein Mensch. Er denkt linear über Reize, die von Nerven gesetzt werden. Nerven sind aber nicht das, was denken kann. Nerven können nur Informationen leiten. Sie sind also nicht dazu da, zu denken. Sie sind da, um das, was an Reizen da ist, weiterzuleiten. Wohin?

Nerven leiten Alles weiter an Informationen an das Gehirn? Nein das ist es nicht. Menschen denken nicht über das Gehirn. Es ist nicht dazu in der Lage zu tun, was Menschen denken. Das ist nicht wahr, sagen die, die man fragt. Wen fragt man? Man fragt die Neurologen. Sie denken in Reizen. Sie schließen aus Reizen. Die Reize sind aber nicht das, was es ist, was die Menschen denken lässt. Ihre Hypothese ist einfach falsch. Sie ist nicht falsch, aber nicht das, was wirklich ist. Sie ist das, was man denken muss, wenn man nur sieht, was sie nur sehen. Sie sehen nur die Reize. Das ist genau

das, was mit dem Denken gemeint ist. Man denkt. Der „Man“ ist Alles. Wir haben das gesehen. „Man“ muss so denken. „Man“ muss es, auch wenn Vieles darauf hindeutet, dass es nicht so ist. Wir haben viele Hinweise auch erhalten, dass es anders ist, die wir aber einfach nicht annehmen. Wir nehmen sie nicht an, weil wir denken. Wir denken so, weil wir schon seit Jahrzehnten so denken. Wir haben darüber unendlich viel geschrieben. Wir sind doch die, die es können. Wir können auch mit unseren Maschinen nachweisen, dass, wenn ein Reiz kommt, der Mensch etwas tut. Wir sind dann die, die schlussfolgern, das ist es. Es ist aber nicht so. Es ist vielmehr so, dass Menschen einfach nur denken. Sie denken das, was ihnen ihr EGO sagt. Nein, sagen lässt über den Verstand.

Zurück zum Verstand. Er ist nicht etwas, das nicht gut ist. Er ist nur nicht das, was Menschen denken. Er ist dazu da, damit die Menschen etwas tun können. Sie können das tun, was sie wollen. Sie wollen denken. Nein, sie wollen ihren Charakter zum Ausdruck bringen. Der Charakter ist ihre Persönlichkeit. Sie sind also mit ihrem Verstand die, die ihre Persönlichkeit zum Ausdruck bringen, und dann auch die Eigenschaften, die mit ihrem Charakter verbunden sind. Nein, sie sind nicht mit den Eigenschaften verbunden – die Menschen – sondern sie leben ihre Eigenschaften aus. Sie sind das, was man als etwas bezeichnen könnte, das zeigt, wie sie wirklich sind. Sie sind wirklich so, wie sie ihre Eigenschaften ausleben. Nein sie sind anders, aber sie leben ihre Eigenschaften so aus, wie sie es wollen. Sie sind dann auch dafür verantwortlich. Ihr freier Wille zählt. Sie sind die, die man dafür verantwortlich macht. Nein, sie sind die, die lernen können. Lernen ist wichtig. Menschen sind hier um zu lernen. Sie haben Charaktere. Sie haben Eigenschaften. Sie können diese Eigenschaften auch extrem ausleben. Dann laufen sie aber Gefahr – wenn sie dies intensiv tun – dass sie von ihrem Weg abkommen. Sie gehen einfach vorwärts. Sie bekommen Hinweise. Sie sind dann die, die aufhören. Sie sind die, die weitermachen. Sie sind einfach so, wie sie wollen.

Menschen können so sein. Sie sind dann einfach nicht auf ihrem Weg. Sie sind dann weg von sich selbst. Sie gehen einfach nicht so, wie sie auch gehen können. Sie zeigen das auch. Sie sind dann manchmal anders. Sie können es nicht fassen, warum, aber sie sind einfach so. Sie glauben dann, dass das, was sie gerade erlebt haben, nicht ist. Es ist nicht gut, denken sie. Sie denken aber nicht, sondern ihr EGO lässt sie denken, dass es gut ist, was sie tun. Wie sie sich verhalten. Dann sind sie auch die, die nichts mehr hält. Sie können dann nicht anders sein. Sie wollen es einfach nicht. Das EGO hält Kurs. Sie sind ihrem EGO verfallen. Nein das nicht, aber sie sind das, was sie ihr EGO sein lässt. Menschen, die ihrem Denken folgen. Sie sind dann auch das Produkt ihres Denkens. Sie wollen nicht anders sein. Nein sie denken nur, dass sie so sein wollen, wie sie sind. Nicht das, was sie sind.

Menschen sind auch der Meinung, dass das gut ist. Sie sind der Meinung, dass sie so sein können. Sie sind so, und gehen so weiter. Ihr Leben nimmt einen Kurs, der ihnen nicht guttut. Sie sind dann auch nicht zufrieden und glücklich. Sie merken es nicht. Die Hinweise dahingehend, die sie aufmerksam machen sollen, sind für sie nicht relevant. Nur manchmal, wenn sie groß genug sind – die Hinweise – dann beginnen sie nachzudenken. Sie denken dann aber wieder. Sie sind nur Denkende und damit wieder dem EGO ausgeliefert, das sie denken lässt. Sie beobachten ihre Gedanken nicht. Sie können demnach auch nicht sehen. Sie gehen auch nicht einen anderen Weg, weil sie sich mit ihrem Denken immer wieder selbst bestätigen. Sie sind ausgeliefert ihrem Denken. Nein, aber sie sind auch die, die nie aufhören zu glauben, dass das, was sie denken, gut ist.

Menschen sind da. Sie gehen nicht. Sie sind nicht. Sie können nicht sein, weil sie Überzeugungen haben. Sie sind sehr tief in ihrem Gehirn eingegraben. Nein, nicht im Gehirn, sondern in ihren Speichern. Die Speicher im Gehirn haben Alles mitgenommen. Sie haben Alles dabei an Verhalten, das jemals geschehen ist. Sie speichern Alles, was man sich nur vorstellen kann. Alles ist gespeichert, was jemals in das Gehirn über die Nerven gekommen ist. Nein, was über die Kanäle gekommen ist, die da sind, um zu speichern. Das ist auch etwas ganz Anderes, als Menschen bisher gedacht haben. Nein das nicht, aber sie sind nicht auf der richtigen Spur damit. Sie glauben noch, dass es so ist, dass Nervenreize dafür sorgen, dass im Gehirn abgespeichert wird. Das ist nicht so. Es ist vielmehr so, dass Alles, was im Gehirn gespeichert wird, nicht über Nervenbahnen und Nervenstränge und Nervenknotten in das Gehirn kommt, sondern über etwas, was die Menschen noch nicht erkannt haben. Es ist das Gehirn viel anders, als sie es denken. Nein das nicht, aber sie denken nicht das, was sie auch können. Sie denken nicht, dass es auch anders sein könnte. Nämlich, wie es wirklich ist. Es ist nämlich wirklich so, dass Menschen es nicht glauben können.

Sie denken nicht, sondern ihr Herz ist das Zentrum. Ihr Herz spürt Alles. Ihr Herz ist da. Es kann viel mehr, als sie denken können. Sie denken einfach nicht so, wenn sie so denken würden, wie sie denken, wüssten sie, dass sie ganz anders sind, als sie sind. Dann wäre das EGO nicht so mächtig. Dann würden sie einfach wissen. Sie wissen nicht, und können demnach auch nicht spüren. Sie spüren nicht, was richtig ist. Nicht richtig ist, sondern, was einfach ist. Es ist einfach. Das „Ist einfach“ können sie nicht annehmen. Sie können nicht einfach annehmen, dass menschliches Leben einfach sein kann. Sie können nicht annehmen, dass menschliches Leben so ist, wie es ist. Es ist nicht so kompliziert, wie sie das leben. Sie denken. Sie bringen sich damit oft in Schwierigkeiten. Sie sind oft in Schwierigkeiten, weil sie denken. Sie denken dann auch weiter. Sie hören nicht damit auf, und können dann auch nicht mehr zurück. Sie haben sich auch nicht im Griff, weil ihr Denken sie dann auch zu bedrängen beginnt. Sie sind auch die, die dann denken, und immerfort denken. Sie hören nicht damit auf, und sind dann auch noch die, die dann aggressiv sind. Warum, weil ihre Gedanken ihnen sagen, du musst jetzt endlich etwas tun. Sie sind immer aggressiver geworden mit ihren Gedanken. Sie halten sie fest. Sie sind nicht mehr da, und können auch nicht mehr. Sie müssen jetzt. Sie können es nicht mehr aushalten. Es muss jetzt heraus. Heraus aus ihnen, indem sie sprechen. Sagen, was sie denken. Dann wird klar Schiff gemacht. Dann ist man auch nicht mehr in der Lage, sich zurückzuhalten. Man geht einfach voran. Man ist nicht mehr aufzuhalten. Man sagt Alles. Man ist dann aber noch nicht fertig. Man will auch noch sein. Heißt: „man will siegen.“ Siegen, und auch ganz klar siegen. Man will recht bekommen. Der Andere sagt aber nicht, du hast recht, sondern sagt etwas, das nicht gut ist. Nicht gut ist, weil man dann denkt, das ist überhaupt eine Frechheit, so zu antworten. Dann geht es nochmals los. Dann wird Alles sehr schwierig, weil man nicht mehr zurückkann. Dann muss man nochmals anfangen. Dann ist Alles nochmals auf dem Tapet. Dann wird nochmals klar Schiff gemacht. Nein, dann wird einfach nur noch verletzt. Man sagt sich Dinge, die man nicht sagen will, aber man sagt sie, weil es so aussieht. Was sieht wie aus? Es ist offensichtlich, dass ich im recht bin. Dann geht es weiter. Der Andere will nicht verstehen, dass ich im recht bin. Also machen wir ihn nieder, weil er zu dumm ist, dass er kapiert, dass ich im recht bin. Es ist immer der gleiche Weg. Nein, Menschen gehen auch anders vor. Sie gehen dann anders vor, wenn sie nicht mehr einfach nur denken. Sie denken dann und sind aber die, die auch darauf achten, was sie denken. Sie sehen dann öfters, es ist nicht so gut,

was ich denke. Warum eigentlich? Ich will das nicht mehr so tun. Ich bin doch nicht jemand, der sich von etwas immer auf eine Spur lenken lässt, die ich nicht will, oder die ich einfach nicht so sehe. Ich will einfach eine andere Spur ausprobieren. Geschieht das, sind Menschen dann nicht mehr so leicht zu nehmen. Heißt: „sie sind auch nicht mehr die, die einfach nur tun, was sie denken, sondern hinterfragen, was sie denken.“ Nicht hinterfragen, sondern einfach etwas Anderes tun, als man denkt, kann eine Strategie sein, um dem Denken zu entfliehen. Ich probiere es einfach aus. Ich soll nach links gehen, ich gehe nach rechts. Zu einfach gesagt. Nein, das ist genau ein Weg, um kennen zu lernen, was ist. Man ist nicht mehr nur überzeugt davon, dass Denken wichtig ist, sondern einfach tun. Tun nach anderen Regeln könnte man auch sagen. Es denkt dann nicht mehr so oft, sondern man tut dann mehr intuitiv, was man will. Intuition, was ist das?

Intuition ist etwas, was plötzlich da ist. Es ist da, und sagt: „du könntest.“ Dann tun Menschen es auch. Nein, meist nicht. Sie sind nicht gewohnt daran, zu tun, was plötzlich da ist. Sie sind daran gewohnt zu tun, was sie denken. Was spontan da ist als Gedanke. Der Gedanke ist dann weg. Man weiß nicht mehr, was für ein Gedanke es war, aber man tat halt einfach, was der Gedanke war. Warum eigentlich nicht einmal tun, was die Intuition sagt?

Das ist schwierig. Warum? Weil seit Menschengedenken die Menschen denken. Ihre Intuition hat nachgelassen. Warum? Sie hat zu wenig Widerhall gehabt. Man ist einfach gegangen. Man hat sich nicht ablenken lassen von etwas, das man gewusst hat, dass es nicht gut ist. Warum hat man das gewusst. Man hat es gehört. Gehört von wem? Von denen, die es wussten. Was wussten sie eigentlich? Sie wussten, dass, wenn die Intuition die Menschen leiten würde, dann würde Vieles anders sein. Deshalb haben sie gesagt: „es ist das Denken, das wichtig ist; du denkst, also bist du; du bist nicht, was du denkst, sollten die Menschen nicht wissen.“ Warum?

Weil sie dann anders sind. Sie sind dann anders, wenn sie nicht denken. Nein, sie sind anders, wenn sie dem Denken nicht die Bedeutung beimessen, wie sie es jetzt tun. Warum?

Weil, wenn sie denken, sind sie abgelenkt von vielen Gedanken. Sie leiten sie ständig dorthin, wo das EGO will, dass sie sind. Nicht bei sich, sondern dort, wo die Gedanken sie hinführen. Sie sind auch nicht mehr da, wenn sie die Gedanken übernommen haben. Sie denken nur noch in Dimensionen, die sie nicht sein lassen. Sie sind einfach nicht mehr konzentriert. Ihre Konzentration hat sich auf das Denken hin orientiert. Sie orientieren sich ständig an ihren Gedanken, die aber immer wieder gleich weg sind. Wo ist der Gedanke hin, sagen sie nicht. Sie sagen auch nicht, der Gedanke war doch nur ein Gedanke. Wenn sie das einmal verstanden haben, dann kann ihr Leben sich ändern. Dann sind sie nicht mehr von ihren Gedanken getragen, sondern von dem, was sie auch können.

Sie können auf das hören, was sie hören. Sie hören dann etwas, was sie verloren haben. Sie haben verloren, das, was sie konnten. Sie konnten es, aber man hat sie davon weggebracht. Man wollte sie denken lassen, weil dann kann man sie besser manipulieren. Dann hat man Zugang zu etwas, was man über den Reiz steuern kann. Reize, die da sind, steuern dann das, was Menschen denken. Das ist einfach erklärt so: „Menschen denken das, was sie als Reiz aufnehmen; der Reiz ist da, und ein Gedanke wird ausgelöst; nein, der Reiz bewirkt, dass etwas im Gehirn geschieht; es geschieht das, was nicht verstanden wird; es ist das, was Menschen noch nicht so sehen; der Reiz bewirkt, dass der Mensch tut; er tut etwas, was der Reiz bewirkt, und nicht sein Denken.“

Immer noch sehr schwer zu verstehen. Gut für die, die Menschen manipulieren wollen. Sie sagen einfach, du willst. Du willst das. Du kannst das, sagen sie nicht. Sie sagen nur, du willst das, und kannst es tun. Du sollst es tun, es ist gut. Es ist gut, und du hast ja auch die Bestätigung dafür. Der Reiz ist da. Es kann also gut sein. Der Reiz kommt ja nicht von ungefähr. Es muss da etwas sein, was dich jetzt veranlasst. Lass uns gehen. Wir tun jetzt, was der Reiz sagt.

So lernen Menschen. Nein, sie sind so erzogen worden. Sie sind immer mehr dahingehend geworden, wie man wollte. Man wollte, dass sie nicht erkennen, was ist. Man sagte: „Reize sind gut; sie bestimmen das Denken; dein Denken ist gut; folge dem Reiz.“

Reize sind damit zu dem geworden, was sie wollten. Sie wurden zu einem willfährigen Instrument, Menschen zu beeinflussen. Sie taten und tun es über all die Instrumente, die sie entwickelt haben. Früher haben sie Reize ausgesendet. Wie? Man hat Menschen gesagt: „ihr könnt doch nicht sehen, was ist, deshalb haben wir Rituale entwickelt, die man dazu verwenden kann, Menschen in irgendeine Richtung gehen zu lassen. Rituale veranlassen Menschen über Zeit etwas zu tun.“

Menschen sehen das nicht. Sie haben gelernt, dass Rituale ihnen guttun. Ja, das ist auch so. Sie tun ihnen gut, und machen aber auch etwas mit ihnen. Sie machen sie auch abhängig. Sie wollen sie immer wieder haben. Das ist jetzt der Reiz. Sie wollen sie immer wieder haben. Man hat Menschen sehr beeindruckt mit allem, was man so entwickelt hat. Man hat auch gesagt: „hier ist das drin, was du haben musst; hier ist das da, was dich in die Lage versetzt; hier sind auch alle Götter da, die für dich da sind; hier sind auch alle Instrumente da, die für dich da sein müssen, damit du gut bist; hier ist auch da, was dir sagt, was gut ist; hier kannst du sein, weil hier bist du sicher; hier bist du in Gottes Hand.“

Gut für die Menschen. Nein das war nicht gut für die Menschen. Warum? Weil sie so nicht weiterkommen konnten. Sie wollten etwas. Sie durften nicht. Sie durften nicht, weil sie damit sich etwas aussetzten, das sie nicht gut sein ließ. Sie mussten annehmen, dass das, was sie taten nicht gut war. Warum?

Weil man ihnen sagte, was nicht gut war. Nicht gut war Alles, was sie sein ließ, wie sie sind. Sie sind nicht gut, bestimmt der, der weiß, was gut ist oder nicht. Der, der weiß was gut ist, kann aber nicht Alles wissen. Er war ja auch nur ein Mensch. Also wie konnte er dann sagen: „ich weiß, was richtig ist?“

Einfach, er wusste viel, und hat gesagt, ich weiß was richtig ist. So entstanden all die Informationen für Menschen. Sie sind von Menschen gekommen, die wussten, was sie sagten. Ja, sie wussten viel, aber sie taten auch viel mit dem, was sie wussten. Nicht immer war es gut, was sie taten. Sie sagten auch zu den Menschen: „ihr wisst nichts, und deshalb ist es gut, wenn ihr nicht tut.“

Das ist auch so gewesen mit allen Religionen. Wir wissen, was für euch gut ist. Seid so. Ihr könnt nicht wissen, warum ihr so sein müsst, aber glaubt einfach, dass ihr so sein müsst, weil sonst seid ihr nicht gut, und könnt auch nie mehr gut werden, weil das, was euch leitet, will nicht, dass ihr tut, was ihr tun wollt. So sind entstanden all die Dinge, die heute noch da sind. Überzeugungen; Glaubenssätze und vieles mehr, das Menschen noch heute im Bann hält. Es ist auch gut zu wissen, dass Menschen nicht Gott sein können, und auch nicht die Vertreter Gottes auf Erden sein können. Das ist doch nicht logisch.

Logisch ist nichts. Nichts ist logisch so, wie sie es tun. Logisch wäre vielmehr, dass sie nichts mehr tun können. Sie sind einfach zu weit gegangen. Sie können nicht mehr so sein, wie sie sind. Sie haben die Menschen nicht geführt. Sie haben sie auch nicht mehr

sein lassen. Sie sind nur noch so vorgegangen, wie sie wollten. Sie wollten es so, weil ihnen gesagt wurde, was sie zu tun haben. Sie haben es getan. Warum?

Weil es immer schon seit langem so war. Sie waren einfach Gefangene. Gefangene, die einmal ja gesagt haben. Nein, die Gefangenschaft begann, als Menschen nicht mehr sein konnten, wie sie waren, weil sie in die Abhängigkeit gekommen sind. Abhängig von denen, die genug Geld hatten dafür, sie abhängig zu machen. Wie sieht diese Abhängigkeit aus, und wie kann sie entstehen?

Einfach. Man ist einmal zu weit gegangen. Dann ist man weiter gegangen. Man hat einmal angenommen, was man angeboten bekommen hat. Das begann bei den Parteien. Man hat sich einfach finanzieren lassen. Man musste sich finanzieren lassen. Nein, das war nicht der Fall, aber es war halt so, dass Menschen gekommen sind, die sagten: „wir wollen etwas tun; wir können etwas tun; wir sind bereit, etwas zu tun; wir sind dann da, wenn ihr uns braucht.“

Jetzt begann, was schwierig war, wieder aufzuhören. Demokratie ist schwierig zu handhaben ohne Geld. Warum? Weil man ja gewählt werden will. Auch, weil man immer wieder von Neuem gewählt werden will. Man braucht Organisation. Man braucht auch viel Geld für all die Werbung, die man will. Man will werben um die Gunst der Menschen, mit Plakaten und Spots. Man will auch tun, was man tun muss. Man muss doch viel tun. Viel tun, weil Alle viel tun. Dann sind da auch Menschen. Die wollen auch viel. Man kann sie doch nicht gewinnen, wenn man nicht viel zahlt. Dann sind da auch Posten, die man vergeben können muss, die man auch erst schaffen muss oder sie einfach zugestanden bekommt, von denen, die da sind. Die da sind und helfen.

Sie sind sehr gute Menschen. Ja, das mag sein. Sie sind aber auch die, die etwas wollen. Sie kennen viele Menschen. Sie kennen sie, und können natürlich damit auch viel Einfluss nehmen. Damit ist auch klar, dass sie dann auch etwas sagen können. Sie können auch sagen: „ich will auch etwas haben für das, was ich dir gebe.“

Jetzt ist klar. Man muss geben. Man muss geben, heißt auch: „du bist mir verpflichtet; du kannst nicht anders; du bist jetzt von mir abhängig.“ Nein, das noch nicht. Es ist vielmehr so, dass zumindest am Anfang die Menschen das Sagen haben, die an der Macht sind. Das sind die, die von ihren Parteien dazu bestimmt sind, an der Macht zu sein. Sie sind also die gewesen, die nichts anbrennen ließen. Heißt nicht, sie nahmen, sondern sie nahmen einfach für die Parteien an, was man ihnen geben wollte. Dann waren sie aber schon groß. Dann brauchte man viel Geld. Man kann auch nicht immer alles selbst bezahlen, dann kann man nur noch Geld auftreiben. Geld auftreiben heißt nichts anderes, als sich in die Abhängigkeit von jemand bewegen. Man ist einfach nicht mehr frei. Man muss. Man muss mehr Geld haben, um all das bezahlen zu können was man braucht. Man braucht viel. Viel auch für die, die da sind und mittun. Man muss immer da sein. Geben können, damit man auch gewählt wird. Man muss dann auch immer wieder gewählt werden, um an den Hebeln der Macht bleiben zu können. Man ist auch nicht mehr frei zu wählen wer gibt. Man kann einfach nicht mehr alle Wünsche erfüllen, ohne sehr viel Geld zu haben. Die Quellen müssen also wachsen. Sie sind immer größer geworden. Man hat genommen. Man hat auch nicht mehr nur von den Mitgliedsbeiträgen leben können. Man hat auch Organisationen geschaffen, die viel können. Die auch sagen können: „wir brauchen das; wir wollen das; wir sind ja auch die, die etwas tun.“ Sie können Unternehmen sein. Auch große Unternehmen sein. Sie können auch Verbände sein. Sie können auch das sein, was man als Vertretungsinstitutionen bezeichnen kann. Man kann dann sagen: „wir vertreten euch; wir sind für euch da; wir sind nicht mehr nur die, die man zwingen kann, sondern auch die, die groß genug sind, dass wir erzwingen können, was wir wollen. Wir wollen

auch viel. Wir sind nicht zimperlich. Wir sind nicht nur nicht zimperlich, sondern auch noch groß genug, damit wir viel beeinflussen können. Wir können es, weil ihr uns so groß gemacht habt. Wir sind mit vielen Mitgliedern unterwegs. Das sagen wir jedenfalls und können es auch sagen, weil wir viele Mitglieder haben. Sie haben nicht erkannt, dass wir über die Zeit immer mehr von ihnen weggegangen sind. Wir haben sie verlassen. Wir sind auch nicht mehr so für sie da. Wir sprechen viel. Wir sitzen in vielen Gremien. Wir sind auch die, die im Parlament sind. Wir können also überall mitreden. Warum? Um unsere Interessen zu wahren. Was sind denn unsere Interessen? Das ist einfach gesagt so, dass wir einfach da sind. Wir sind da und machen immer lauter von uns reden. Nein, wir sind immer mehr von denen auch beeinflusst, die wirklich das Sagen haben. Sie berufen uns auch manchmal in die Regierung um zu zeigen, dass wir auch da sind. Sie sind dann die, die aber sagen können, was wir tun müssen. Sie müssen dann auch tun, was man ihnen sagt. Sie können dann auch ihren Mitgliedern sagen, was man ihnen sagt. Sie sind also nützlich, wenn es darum geht, dass man etwas braucht. Es ist ganz einfach so, dass sie nicht mehr das sind, was sie einmal waren. Kämpferisch für diejenigen, die sie vertreten haben. Sie konnten das nicht durchhalten. Zu viel stand auf dem Spiel. Was stand auf dem Spiel?

Man kann doch nicht an all dem vorbeigehen, was da ist. Man möchte doch auch mitmachen können. Man kann doch auch sagen. Man kann doch auch verlangen. Also möchte man dafür auch etwas haben. Nicht persönlich, sondern für das Gremium. Man sitzt ja auch in den Gremien, also kann man auch dann sagen, was wichtig ist. Man ist dann auch wichtig, und dann kann man auch sagen: „ich will.“ Ich will ist wichtig, wenn man von denen etwas will, die sehr viel haben. Sie haben Interessen. Wenn da jemand ist, der sagen kann: „ich will“, dann ist das für sie gut. Sie können dann auch sagen: „ich will auch.“ Das ist dann für beide gut, weil dann kann man kooperieren. Man hat dann Zugang zu viel. Man hat dann Zugang auch zu den immer wieder gut gefüllten Töpfen des Staates. Die Menschen müssen ohnehin immer einzahlen. Man kann sie zwingen. Ja das auch, und noch viel mehr. Man hat auch Unternehmen. Sie sind da und tun etwas. Sie sind auch da, damit man etwas tun kann, was im Interesse von denen ist, die alle Interessen haben. Sie nehmen überall. Sie sind immer da. Sie haben also auch Zugang zu Unternehmen, die in ihrem Besitz sind. Sie sind auch in den Verbänden zu Hause. Man teilt sich auf, was da ist. Man hat auch Gesetze dafür erlassen, dass man darf. Man hat auch jede Menge an Posten zu vergeben. Energiekonzerne sind auch da. Sie sind jetzt besonders wichtig. Man kann sie auch benützen. Man verdient aktuell Milliarden mit ihnen. Der Staat ist da. Ihm gehört das, was den Menschen gehört. Er nimmt Dividenden. Wofür? Für die Energie, die Menschen beziehen müssen. Sie müssen doch Energie haben, damit sie heizen und kochen können. Gut für die Energieunternehmen. Sie können die Preise festsetzen. Der Staat sitzt mit seinen Menschen in ihren Gremien. Sie sind da und teilen sich den Kuchen. Es ist ein enorm großer Kuchen, der da verteilt wird. Dividenden en Masse sind im Spiel. Der Staat bekommt noch Steuern auf Energie. Es ist alles für die Menschen getan. Nein, es ist Alles für die getan, die es machen können. Sie können es so tun, weil das Volk sie das so tun lässt. Ausrauben des Volkes auf verschiedenste Arten kann man das nennen. Das wollen sie aber nicht hören. Sie geben dann Zuschüsse an die Menschen, damit sie die Energierechnung noch bezahlen können. Der Staat ist aber pleite. Nein, noch nicht ganz, aber fast. Man muss also Schulden aufnehmen. Man nimmt sie in Zeiten wie diesen in Größenordnungen auf, die nicht mehr darstellbar sind. Sie sind schon ohnehin sehr hoch, die Schulden, aber sie können noch weiterwachsen sagen sie. Sie lassen ständig Experten sagen: „es geht noch; das

Bruttoinlandsprodukt ist noch hoch genug; das, was alle Menschen erwirtschaften als Sicherheit für die, die den Staat ausplündern.“ Es geht noch sagen sie, und verschulden den Staat immer noch mehr. Jetzt sind es schon Hunderte Milliarden Schulden in den kleinen Ländern. Billionen in den großen Ländern. Gut für die, die ständig Zinsen und Zinseszinsen verlangen können. Sie sind die, die jetzt unendlich viel Geld verdienen können. Geld, das wissen wir jetzt schon das sie selbst drucken oder schaffen können.

All das ist möglich. Möglich, weil das Volk es zulässt. Es ist einfach dumm.

Ja, das muss man so sagen. Nein, das ist vielleicht das, was sie denken. Sie denken, sie können das Volk unendlich ausnehmen. Unendlich steht für immer. Es steht auch für das, was sie glauben. Sie glauben unendlich viel. Sie denken auch unendlich viel. Heißt: „sie denken auch, dass das Volk nichts tun kann gegen sie.“ Sie sind also die, die vielleicht zu viel denken. Zu viel in dem Sinn, dass sie nicht mehr aufhören können, mit dem, was sie tun. Sie tun es auch, weil das Volk ihnen nie gezeigt hat, was es kann. Es kann nämlich unendlich viel. Es kann sie auch stoppen. Stoppen, wenn das Volk es so will. Es will aber noch nicht. Zu wenig gelitten. Nein das nicht, sondern immer noch im Glauben, dass sie sich ändern. Nein das auch nicht. Es ist vielmehr so, dass das Volk noch nicht einig ist, was es will. Das kann aber ändern. Es kann ändern und das Volk kann sagen: „wir wissen jetzt, dass ihr nie etwas ändern werdet, also sorgen wir jetzt dafür, dass ihr geändert werdet.“

Gut, sagen viele aus dem Volk, dass das einmal so gesagt wird. Das haben wir aber schon öfters gehört. Es ist nur nie etwas geändert worden. Jetzt kann es aber sein. Warum?

Weil Menschen erkennen. Erkennen, dass sie nicht mehr können. Dass es einfach anders kommen muss. Sie sagen jetzt: „es ist ganz gleich was kommt, wir wollen es jetzt anders.“ Nein, das sagen sie nicht. Sie sagen vielmehr: „was kann denn ändern; was muss denn ändern, damit aufhört, was sie tun?“

Menschen sind einfach nicht klar, was sie tun können, um zu Ende zu bringen, was jetzt geschieht, und sie ständig nur zahlen lässt für Nichts, was dem Volk hilft. Es hilft nur Weniges dem Volk, was sie tun. Es ist Alles nur dazu da, die weiter reich werden zu lassen, die schon Alles haben. Es ist also klar. Sie wollen nicht, was das Volk will. Sie wollen noch reicher werden. Ja das auch, aber sie sind auch so vermessen zu sagen: „wir wollen auch die Menschen haben; wir wollen sie ganz beherrschen; wir sind dann die Herren der Welt.“

Genug von ihren Wünschen jetzt. Wir wollen jetzt sehen, was wir tun können, um sie endlich von den Töpfen zu bringen, die sie ständig ausplündern, und die wir ständig füllen müssen. Wir wollen sie einfach nicht mehr sehen. Es ist genug. Genug und wir sind jetzt die, die handeln. Handeln und tun, was wir wollen. Es ist genug gesagt. Wir wollen jetzt wissen, was wir tun können, um sie loszuwerden. Loszuwerden und Alles tun zu können, was wir wollen, zum Wohle des Volkes. Es ist also nur noch nicht ganz klar, was wir tun können. Wir können viel. Wir wollen es auch einsetzen, das, was wir können. Wir sind talentiert. Wir können viel. Wir stehen jetzt auch zusammen. Wir nehmen es jetzt selbst in die Hand. Wir können es. Wir beweisen es jeden Tag in den Unternehmen die wir haben, und die wir führen. Wir beweisen es in unseren Familien. In unseren Haushalten, dass wir ordentlich wirtschaften können. Wir sind keine

Präsidenten und Kanzler, aber wir sind die, die den Großteil der Wertschöpfung unseres Landes bestreiten. Wir können es also auch ohne sie. Wir brauchen aber Menschen, die für uns auch tun. Wir haben auch diese Menschen da. Sie wollen auch. Sie wollen nur nicht in Parteien, die nicht wollen, was sie wollen. Sie sind also auch weg, die Parteien. Sie waren nur dazu da, um denen zu helfen, die an die Töpfe wollten. Demokratie derjenigen, für die, die an die Töpfe wollen. Nein, diese Demokratie ist vorbei. Sie kann nicht sein. Sie ist keine Demokratie, die dem Volk hilft. Sie hilft nur denen, die sie ausnützen und ständig Menschen leiden lassen mit dem Argument Demokratie und Freiheit der Entscheidung.

Entscheiden tut aber nicht das Volk. Sie entscheiden über all die Hunderten Milliarden die sie ständig bewegen. Sie bewegen sie dorthin, wo schon Hunderte Milliarden sind. Sie sind ihnen hörig geworden, die, die das Volk berufen hat. Nein, die die Parteien berufen haben. Parteien, die nie für das Volk da waren, sondern nur für die, die hinter den Töpfen her waren. Das Volk durfte bezahlen. Steuern und Abgaben, die sie über Gesetze, die ständig neu geworden sind, einforderten. Sie konnten es tun. Sie sind auch so weit gegangen, das Volk auch noch über andere Hebel auszunehmen als Steuern und Abgaben. Sie nahmen das Volk aus mit allen Tricks, die sie finden konnten. Die Bürokratie hat sich für Alles bezahlen lassen, was sie tat. Sie ist vom Volk schon über die Personalkosten bezahlt worden, aber das reichte ihnen nicht mehr. Sie wollten die Bürokratie auch noch zum Instrument der Ausplünderung machen. Sie sind soweit gegangen, dass sie auch die Menschen, die für sie arbeiteten ständig neu besetzten, wenn wieder eine neue Farbe Eintritt in das Gefüge Bürokratie gewährt bekam. Man hat sie einfach beschäftigt. Tausende Beamte beschäftigt, die nicht die richtige Farbe hatten für die, die jetzt an der Macht waren.

Es ist also völlig klar, dass das Volk leicht über 70 % seines Einkommens für den Staat bezahlt, wenn man es zusammenrechnet, das, was sie ständig verlangen. Für Alles wollen.

Ich kann nicht mehr, sagt das Volk. Ich arbeite neun Monate für den Staat. Der Rest reicht nicht mehr für mich und meine Familie. Das ist jetzt genug. Wir wollen einfach nicht mehr so einen Staat haben, der mit nichts auskommt, was wir ihm ständig geben. Wir geben ihm schon fast Alles. Er hört aber nicht auf. Er macht dazu noch Schulden, die schon das ganze Bruttoinlandsprodukt auffressen, das auch wir erwirtschaften. Die mit ihren Konzernen, die da sind, damit sie uns auch ausnehmen, zahlen dafür keine Steuern und Abgaben, dass sie da sein dürfen. Nein, sie sind da, und nehmen Alles. Auch noch Subventionen, die sie von denen bekommen, die sie immer schon sehr nahe bei sich hatten. Sie sind also auch die, die ihre Gewinne nicht versteuern müssen, oder so gering versteuern müssen, dass sie allein davon schon gut leben könnten, während die Menschen 70 % ihres Einkommens dem Staat abgeben müssen. Müssen, und noch etwas. Sie werden sofort bedroht mit Sanktionen, wenn sie nicht tun wollen, was sie müssen. Sie müssen, obwohl sie schon immer mehr getan haben, als all die, die im Staat miteinander verbunden sind. Sie sind miteinander verbunden, und müssen nicht so schnell. Sie kennen die Telefonnummern von Menschen, die es richten können, was zu richten ist. Man kann das auch schon jetzt oft lesen, wenn man noch liest, was überhaupt geschieht. Man ist angewidert von dem was steht. Hört auf zu lesen, was steht, weil sie nichts mehr anderes berichten als das, was Nichts ist. Nichts ist, was dem Volk hilft.

Das Volk. Was ist das eigentlich?

Das Volk sind die Menschen, die in einem Staat sind. Der Staat ist nichts anderes als die Willenserklärung des Volkes, dass sie zusammen sein wollen. Die Menschen. Sie wollen in ihrem Staat zusammen sein und etwas tun. Sie sind also nicht dazu da, dass man sie ausplündert – die Menschen – sondern dass sie miteinander etwas tun. In einem Gebilde etwas tun, für das sie sich entschieden haben.

Jetzt ist es aber so, dass das nicht mehr so ist. Die Staaten sind nicht mehr das, was sie waren. Sie wurden ohnehin in vielen Kriegen immer wieder neu zusammengesetzt. Man hat das getan, weil man ständig etwas wollte. Man wollte auch Menschen dazu bringen, dass sie immer wieder in kriegerische Auseinandersetzungen geraten. Sie waren demnach auch diesbezüglich nur Manövriermasse, die man gegeneinander aufbringen will. Sie waren auch immer gut genug, wenn sie dazu ja sagten. Die Menschen aus dem Volk. Nein, man musste sie dann auch zahlen lassen für das, was sie getan hatten. Sie, die aber nichts davon entschieden haben. Die, die das Alles entschieden haben, ließen sie zahlen für das, was sie initiiert hatten. Sie nahmen dafür auch immer sehr viel. Sie nahmen auch Schuldverschreibungen von den Ländern, die gerade nicht zahlen konnten. Geschichte der Menschheit ist das. Nein, Geschichte von denen ist das, die das immer wieder taten. Die auch immer Unterstützer hatten. Wo? Bei denen, die gerade an der Macht waren.

Geschichte von Mächtigen kann man also zusammenfassen in einem Satz: „sie nehmen immer, und sorgen immer dafür, dass sie auch weiter nehmen können. Die, die an der Macht sind, weil das Volk sie lässt.“

Jetzt kann geschlossen werden. Es ist nicht möglich. Man kann auch sagen: „es ist nicht möglich sie wegzubekommen.“ Man kann auch schließen: „es gibt nichts, was sie davon abhalten kann, weiterzutun mit dem, was sie tun.“ Man hat schließlich auch zu gewärtigen, dass sie nie aufhören werden, wenn das Volk sie nicht endlich aus dem Spiel nimmt. Es ist nämlich nur ein Spiel, das hier gespielt wird.

Einige wenige Menschen auf der Welt können alle anderen Menschen so beeinflussen und so sein lassen, wie sie es wollen. Das kann doch nicht sein. Das ist doch nicht logisch. Das kann sich doch eine Menschheit nicht gefallen lassen, dass ständig einige wenige Menschen tun, was sie wollen, und Milliarden von Menschen damit zu leiden haben, dass sie tun was sie wollen.

Menschheit ist was?

Menschheit ist das, was Menschen sind. Menschheit geht, wenn Menschen nicht da sind. Menschen heute sind nicht da. Sie gehen nicht aufrecht. Sie lassen sich sagen. Sie lassen sich ausplündern. Sie zahlen ohne etwas zu bekommen. Sie sind Nichts in ihren Augen. Sie sind also nicht mehr das, was sie sind. Sie sind auch nicht mehr die, die sie waren. Sie sind keine Menschen mehr. Deshalb auch das Menschenbild von denen, die sie regieren. Sie sind Nichts. Wir können sie ausnehmen. Wir können sie auch vertreiben. Wir können sie wie eine Herde Schafe behandeln, wenn wir das wollen. Wir sind ihre Herren. Wir weiten das aus. Sie sollen einfach so sein, wie wir das wollen.

Wir sind da. Wir können tun. Wir tun, was wir wollen. Wir wollen ihnen zeigen, was wir wollen. Wir sind einfach nicht mehr willens zu warten. Warten. Warten. Warten. Nein, wir warten nicht mehr. Wir tun jetzt. Wir sind jetzt. Wir können jetzt. Was?

Alles. NEIN, sagt das Volk. Wir sind jetzt da. Wir schlafen nicht mehr. Wir sind aufgewacht. Wir wissen jetzt, was ihr wollt. Das wollen wir aber nicht. Wir können jetzt tun. Wir sind da. Wir kooperieren. Wir stehen zusammen. Wir können dann auch sein. Wir wollen sein, was wir sind. Menschen. Menschen, die lieben, ehren und achten. Die miteinander sein wollen. Die auch gemeinsam gehen wollen. Die zusammenstehen wollen. Die lieben. Die ehren. Die achten, was da ist.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann da sein. Es ist ihr Recht. Ihr Recht ist das, was Menschen sind. Es ist ihr Recht zu sein. Es ist ihr Recht zu können. Es ist ihr Recht zu haben.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann da sein. Es ist ihr Recht. Ihr Recht ist das, was Menschen sind. Sie sind Liebende. Liebende, die nicht getrennt sein wollen. Sie sind nicht getrennt, wenn sie sind.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann da sein. Es ist ihr Recht. Ihr Recht ist das, was Menschen sind. Sie sind da, zu tun, was sie können. Sie können viel. Sie sind viel. Sie können und sind viel.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann nicht da sein, wenn Menschen da sind, die nicht mehr Mensch sind, sondern Wesen sind, die nichts mehr hält. Dann geht Menschheit, wenn sie sind.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann nicht da sein, wenn Menschen da sind, die nicht mehr Mensch sind, und auch nicht mehr Mensch sein wollen. Sie wollen Wesen sein ohne Halt.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann nicht da sein, wenn Menschen da sind, die nicht mehr Mensch sind, und auch nicht mehr Mensch sein wollen. Sie sind weg und wollen weg sein.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann nicht da sein, wenn Menschen da sind, die nicht mehr Mensch sind, und nichts mehr können. Sie können nichts mehr, weil sie weg sind in ihrem Denken.

Ihr Denken hat sie weggenommen. Sie sind nicht mehr da. Ihr Leben ist nicht mehr. Sie leben in ihren Gedanken. Mit ihren Gedanken. Ihre Gedanken haben sie fest im Griff.

Ihr Denken hat sie weggenommen. Sie sind nicht mehr da. Ihr Leben hat sie nicht angenommen. Ihr Leben ist nicht mehr das von Menschen. Sie sind gegangen als Mensch. Sie sind weg mit den Gedanken, die sie nicht mehr Mensch sein lassen. Ihre Gedanken haben sie völlig übernommen. Sie sind nicht mehr. Ihr Leben ist nicht das eines Menschen.

Menschen sind. Sie sind, was sie sind. Sie können so sein. Ihr Wille geschieht. Es ist aber auch so, dass sie nicht mehr können, wenn ihr Denken sie nicht mehr sein lässt, was sie sind. Sie sind dann weg. Weg und können nicht mehr. Ihr Leben hat keinen Sinn mehr. Sie können nur noch denken. Ihr Denken kann sie aber nie glücklich machen. Ihr Denken kann sie nie froh machen. Sie haben die Quelle verloren. Ihr Herz leidet. Nein, es ist geschlossen. Es kann nicht mehr. Nein, es funktioniert. Nein, es funktioniert nicht, sondern ist gegangen. Es schlägt, weil es schlagen will. Es schlägt aber nur, weil es sein kann. Es kann sein, dass das Herz noch schlägt, wenn der Mensch schon weg ist.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann da sein. Es ist ihr Recht, da zu sein, aber sie hat auch ihren freien Willen, ob sie da sein will. Es ist gut, wenn sie da ist. Es ist gut, wenn sie tut. Es ist gut, wenn sie nicht schläft. Es ist gut, wenn sie aufwacht. Es ist gut, wenn sie sieht. Es ist gut, wenn sie es sieht, was ist. Es ist nichts mehr so, wie Menschen sein sollten.

Menschheit ist. Sie ist da. Sie kann da sein. Es ist ihr Recht, da zu sein, aber sie hat auch getan, was Menschen nicht tun sollten. Sie hat Menschen immer wieder so behandelt, wie Menschen es nicht tun dürfen. Sie achten nicht. Wenn die Achtung geht, dann geht die Menschheit. Dann ist vorbei, was Menschheit ist.

Menschheit ist Liebe. Menschheit ist da, um zu lieben. Menschheit ist Alles. Menschheit kann Alles sein, wenn Menschen es wollen.

Sie haben Rechte – die Menschen.

Sie haben Rechte – die Menschen.

Sie haben aber auch das, was sie sind. Sie sind das, was sie sind. Menschen die lieben. Sie ehren sich. Sie achten sich. Sie können also etwas, das nicht auf einem Recht beruht, sondern auf etwas, das Menschen heute verloren haben.

Das Gewissen.

Das Gewissen ist. Es ist da. Es kann Alles sein. Es ist Alles, es zeigt den Menschen, dass sie nicht sind. Wenn sie ihr Gewissen plagt, dann sind Menschen nicht. Dann können sie nicht mehr sein. Dann ist etwas nicht gut. Dann sind sie weg von sich. Dann können sie nicht mehr sehen was ist. Dann sind sie auch nicht mehr da. Dann sind sie nicht da, weil sie nicht mehr sehen wollen, was ist.

Das Gewissen ist. Es ist da. Menschen sehen es nicht. Sie hören aber, wenn sie hören wollen. Dann ist es gut. Dann sind sie da. Dann sind sie die, die sagen: „ich kann nicht mehr; ich will nicht mehr; ich will und kann nicht mehr sehen, was ist; ich will mithelfen, zu ändern.“

Das Gewissen ist. Es ist da. Menschen können nicht mehr zuschauen, was geschieht. Sie sind jetzt einfach anders. Sie wollen nicht mehr zuschauen, sondern tun. Tun, was sie tun können, wenn sie hören. Wenn sie hören, was sie tun können. Sie hören es, wenn sie still sind. Wenn sie sich darauf besinnen, was sie sind. Menschen, die lieben. Menschen, die lieben. Menschen, die lieben.

Gewissen ist. Es ist für die Menschen da. Sie sind offen. Sie können es öffnen, wenn sie wollen. Gewissen ist da, dort, wo Menschen zu Hause sind. Sie sind zu Hause in ihren Herzen. Sie sind zu Hause, wenn sie lieben, ehren und achten.

Heute ist das nicht mehr da. Nein, das Gewissen ist immer da. Menschen haben aber aufgehört zu hören. Sie glauben. Sie denken. Sie sind nicht. Sie können es nicht mehr hören, weil es ihnen etwas sagt, das sie nicht hören wollen. Es ist lästig. Lästig, und kann sie auch immer wieder plagen. Dann sind sie einfach unleidlich. Warum?

Weil sie wissen. Ich weiß, dass mein Handeln nicht gut ist. Ich kann es nicht fassen. Nein, ich kann es auch fassen, wenn ich es will, aber ich will mich nicht damit befassen. Ich kann es nicht. Ich will es auch nicht, weil Alles dann nur kompliziert wird. Ich will es nicht kompliziert haben, aber es lässt mich nicht los. Ich bin auch unleidlich, weil es immer drängender wird. Das, ist dann auch nicht mehr auszuhalten. Es beschäftigt mich. Ich kann auch nicht entfliehen. Es ist da, und kann dann auch richtig lästig werden. Es hält mich davon ab, etwas zu tun.

Gewissen ist. Es ist das, was Menschen als Stimme glauben zu hören. Es ist die Stimme des Herzens. Ich will nicht mehr. Ich kann nicht mehr. Ich bin einfach nicht mehr der, der mitmachen kann.

Gewissen ist. Es ist nicht das, was Menschen denken. Es ist das, was Menschen sind. Sie sind im Herzen daheim. Sie sind im Herzen daheim. Sie sind daheim, wenn sie im Herzen sind. Ihr Herz ist ihre Heimat. Es ist nicht das, was sie denken. Es ist das, was sie sind. Sie sind Liebe. Liebe ist im Herzen. Sie kann dort sein, weil das Herz Menschen selbstlos liebt. Es geht mit ihnen überall hin. Es ist bei ihnen und kann mit ihnen sein. Es kann mit ihnen sein, weil es Alles für den Körper ist. Der Körper des Menschen ist vom Herz getragen. Ja, das ist so. Es ist das Zentrum. Es gibt Blut. Es verteilt Blut. Es ist überall. Es ist deshalb überall, weil das Blut überall ist. Man geht nie ohne Blut. Blut ist der Saft, der Leben gibt. Blut kann Alles tun. Blut ist das, was Menschen am Leben hält. Es speist das, was Alles beeinflusst. Es ist da. Es kann Alles, weil es die Nährstoffe überall hinbringt. Es ist auch da, wenn Menschen nicht da sind. Wenn sie einfach weg sind, weil sie denken. Dann kann das Herz auch tun. Es kann nur schwerer tun, wenn Menschen nicht mehr zurückkommen zu sich selbst. Dann leidet das Herz. Es ist dann nicht gut. Es kann auch tun. Es kann dann auch nicht mehr tun. Tun, was es tun kann. Es speist auch das Gehirn. Es speist alle Organe. Es speist auch alle lebensspendenden Vorgänge im Körper. Es ist einfach überall. Es kann also auch das tun, was Menschen nicht glauben. Es kann NEIN sagen. Es sagt NEIN, wenn Menschen nicht aufhören. Wenn sie immer weitermachen. Dann sagt das Herz NEIN. Dann ist es auch nicht mehr so, wie es war. Es war immer selbstlos für den Menschen da. Ohne Unterlass. Es kann nicht mehr. Es ist nicht mehr. Es kann sich nicht mehr regenerieren. Es hört auf zu schlagen. Nein, das nicht. Es macht einfach Pause. Es ist dann auch so, dass das Herz Pause machen muss, weil es nicht mehr kann. Die Muskeln sind verkrampft. Sie können sich nicht mehr bewegen so, wie das Herz es braucht. Sie sind einfach starr geworden. Starrheit ist auch der Grund, warum Menschen Herzprobleme haben. Sie gehen dann nicht mehr. Sie sind nicht da. Sie können nicht anders. Nein, sie wollen nicht anders.

Das Herz hört. Es hört nicht. Es kann nicht mehr hören ich muss. Es kann nicht mehr hören, ich darf nicht. Es kann nicht mehr hören, ich kann nicht. Es kann nicht mehr hören, es ist so.

Das Herz hört. Es hört nicht. Es kann auch nicht mehr sein. Es ist nicht mehr, weil Menschen es nicht sein lassen. Es ist nicht mehr, weil Menschen nicht mehr können. Es ist nicht mehr.

Das Herz hört. Es hört auf sich um den Menschen zu kümmern. Es kann sich nicht um den Menschen kümmern, wenn der Mensch es nicht will. Dann ist das Herz einfach nicht mehr da.

Das Herz hört. Es hört auf und ist nicht mehr da. Es kann dann auch aufhören zu schlagen. Nein, es hört auf zu schlagen, damit der Mensch sieht. Sieht, was ist. Es ist aber so, dass Menschen nicht sehen wollen. Dann kann das Herz nicht mehr anders, als zu zeigen, was es kann. Es kann viel. Es kann auch aufhören Menschen mit Blut in Regionen zu versorgen, wo sie dann spüren, dass es schwer geworden ist zu leben. Es kann auch sein, dass Menschen nicht mehr mit ihren Fähigkeiten zu sehen, rechnen

können. Sie sind dann einfach blind. Nein, sie haben einfach ein Problem mit ihren Augen. Warum?

Weil sie einfach nicht sehen wollen. Das Signal ist klar. Du siehst nicht, was ist. Du bist nicht, was du bist. Du kannst so nicht mehr weitermachen. Sei achtsam und ändere etwas. Es ist einfach. Nein, es ist sehr schwer für Menschen, etwas zu ändern. Es ist auch schwer einzusehen, dass etwas nicht gut ist. Dann können Menschen einfach nicht mehr so, wie sie wollen. Sie sind nicht mehr da. Sie sind auch nicht mehr so als Mensch, wie sie waren. Sie sind gehemmt. Gehemmt und können nicht mehr tun, was sie immer getan haben. Ihr Leben ist schwer geworden. Sie können es nicht sehen, weil sie es nicht sehen wollen. Was?

Das, was ist. Es ist etwas nicht gut. Sie sind die, die es nicht sehen, weil sie ihr Herz zugemacht haben. Nein, sie haben es nicht zugemacht, sondern sie haben es verschlossen. Da ist etwas, was sie nicht sein lässt. Es ist nicht schwierig für sie, es zu finden, wenn sie Ruhe haben. Sie haben aber keine Ruhe, weil sie einfach immer rastlos sind. Rastlos heißt nicht nur, ich bin nicht ruhig, sondern rastlos heißt auch: „ich kann einfach nicht einsehen, dass ich etwas tue, was ich nicht mehr tun soll.“

Menschen sind. Sie sind nicht da. Sie sind einfach nicht da, und sind auch nicht die, die sie sind. Zu lange waren sie weg. Sie gehen nicht, sondern sie stehen. Sie gehen nicht, weil sie nicht sehen können, wohin. Sie sind auch nicht, weil sie es nicht zulassen. Sie sind auch nicht, weil ihr Herz nicht offen ist. Es ist nicht offen, weil etwas geschehen ist, was sie ihr Herz hat verschließen lassen. Es ist einfach so, dass sie nicht mehr können. Sie sind nicht bereit etwas zu ändern.

Jetzt ist es klar. Sie wollen nicht. Wenn Menschen nicht wollen, sind sie einfach nicht mehr in der Lage zu tun. Der Körper zeigt etwas. Sie gehen dann einfach nicht mehr so, wie früher. Ihr Leben wird beschwerlich. Sie sind nicht mehr da und können es auch nicht annehmen, was ihnen geschieht. Es ist ihr Leben völlig anders. Sie sind auch bald anders. Sie gehen dann einfach nicht so mehr vor, wie sie früher gegangen sind. Sie sind nicht mehr da und wissen nicht, warum. Nein, sie spüren, dass etwas nicht stimmt. Also sind sie nicht ganz verloren, sondern sie lassen nicht zu, zu wissen, was nicht stimmt. Sie wollen es nicht wissen, weil es etwas ist, das sie festhält. Es hält sie fest und lässt sie nicht sein.

Menschen sind dann auch die, die es nicht zulassen, dass ihnen jemand sagt: „du kannst gehen, aber du musst das tun.“ Jetzt beginnt das, was Menschen nicht wollen. Es beginnt ein Prozess, den sie durchlaufen müssen, damit etwas geschieht, was ihnen hilft. Damit sind sie aber oft überfordert. Sie können nicht annehmen was ist. Sie wollen es nicht. Sie sind dann die, die sich wehren. Da ist aber auch etwas, das sie nicht loslässt. Sie wollen leben. Leben, wie sie es wollen. Sie halten sich selbst zurück. Das ist ihr Problem. Sie stehen sich selbst im Weg.

Menschen sind. Sie sind manchmal stur auf ihrem Weg. Es ist ihr Leben. Ihr Leben ist nicht mehr das, was es war. Sie wollen es zurückhaben, das Leben, das sie hatten. Es kann aber nicht sein, so, wie sie es wollen. Sie wollen es aber. Sie sehen nicht, dass ihr Leben auch einen anderen Verlauf nehmen könnte. Einen Verlauf, der anders ist, als das, was sie gewohnt waren. Sie tun sich schwer, das anzunehmen. Sie sind auch die, die dann einfach streiken. Dann beginnt aber etwas, das sie nicht mehr kontrollieren können. Sie sind einfach nicht mehr in der Lage etwas dagegen zu tun, was sein kann

und sein will. Jetzt ist es also aus. Nein, es ist nicht aus, sondern sie lernen wieder. Lernen, dass es für sie nur schwerer wird, wenn sie nichts tun. Nichts tun, um zu ändern, was ist. Sie sind auch so stur, dass sie es nicht mehr ändern wollen. Dann sind sie wirklich nicht mehr die, die sie waren. Ihr Leben wird sehr schwer. Es ist schwer, weil sie nicht mehr sind, was sie sind. Menschen, die lieben. Die sich selbst lieben. Die annehmen etwas, das sie tun können. Sie können es tun, aber sie müssen es wollen. Sie müssen wollen, was sie tun können. Sie sind aber der Meinung, ich kann nichts mehr tun. Das ist ihr Problem. Sie sind nicht mehr so, wie sie waren, und sind aber auch die, die daran nichts ändern wollen, damit sie wieder sein können. Sein können wie Menschen, die etwas gelernt haben. Es ist ihr Leben. Sie sind da, um zu lernen. Sie lernen nicht, also sind sie dabei, ein Problem zu haben. Ihr Leben geht an ihnen vorüber, weil sie nicht mehr lernen wollen.

Ich habe Alles gelernt, sagen Menschen. Nein, Menschen lernen nie Alles. Sie sind da, damit sie das lernen, was sie sich für dieses Leben vorgenommen haben. Es ist also so: „Menschen sind da um zu lernen; sie lernen ein Leben lang; sie sind auch die, die immer lernen wollen; nein das nicht, aber sie können lernen; jetzt ist es aber so, dass sie aufgehört haben, lernen zu wollen; was ist dann der Sinn des Lebens?

Es ist der Sinn des Lebens, zu lernen. Sie lernen ständig etwas. Nein, Menschen lernen nicht ständig etwas, sondern nur, wenn sie vorwärtsgehen wollen. Dann sind sie die, die lernen. Wenn sie stehen, dann sind sie lernunwillig. Sie wollen dann nicht. Sie sehen nicht. Sie sind dann auch nicht offen für etwas. Sie wollen dann nicht lernen. Ihre Lernfähigkeit ist da. Sie wollen sie aber nicht nutzen. Es ist ihr Leben. Sie haben es nicht gesehen.

Ihr Leben hat nicht mehr den Stellenwert, den es hatte. Sie wollten lernen, weil es ihnen half, zu erreichen, was sie sahen, dass es für sie gut war zu erreichen. Dann sind sie aber auch satt geworden. Geld kam ins Spiel. Man hat ja genug. Man ist auch genug. Man kann nicht mehr vom Leben erwarten als das Geld und der Wohlstand der da ist. Man will ja auch genießen. Man will auch nichts mehr tun. Man hat so viel getan. Ja, man hat viel getan, aber für was?

Was ist es, wofür man so viel getan hat? Man hat für sich getan. Man hat für die Familie getan. Man hat auch für Menschen getan. Man ist auch gegangen. Auch vorwärts gegangen. Immer wieder auch vorwärtsgegangen, nach Zeiten, in denen man gestanden ist. Man hat also auch getan, was man tun konnte. Ja, und noch mehr. Man hat oft zu viel getan. Man war dann nicht gut. Man hat auch Menschen verletzt. Man hat auch Menschen ausgenommen. Man hat auch Menschen nicht sein lassen. Man hat sie auch nicht gefördert, weil man es nicht wollte. Man konnte glauben, dass der Mensch, den man nicht gefördert hat, etwas tun könnte, was man selbst als gefährlich für sich sieht. Man ist auch nicht mehr der gewesen, der man war, als man ganz oben war. Man war auch nicht mehr so leicht zu begeistern für das, was war und sein konnte, wenn man noch so gewesen wäre, wie früher, als man noch anders war.

All das ist gut. Gut dann, wenn Menschen erkennen. Wenn sie gehen. Wenn sie lernen. Lernen, was ist. Man war auch nicht gut. Man kann auch das sehen und sagen. Ich war nicht gut zu dir. Ich kann es nicht mehr gutmachen, aber ich kann sagen: „es war einfach nicht gut, wie ich war.“ Ich war auch nicht gut zu vielen Menschen, die gut zu

mir waren. Die taten, was ich wollte. Ich ließ sie nicht aufkommen. Ich ging mit ihnen nicht mit. Sie sind mir zwar wichtig gewesen, aber nicht wichtig genug, um sie zu sehen. So zu sehen, wie sie waren. Ich ging nicht mit ihnen, sondern ich ging neben ihnen, ohne mit ihnen sein zu wollen. Es ist also nicht so, dass Menschen gut sind, wenn sie nur so tun, als ob sie gut wären. Sie können denken und sagen: „es ist opportun, dass ich so bin; es ist gut, wenn ich das tue, weil dann tut er vielleicht; es ist gut, wenn ich ihn fördere, aber eben so viel, dass er mir nicht gefährlich werden kann.“

Menschen haben Gedanken. Gedanken sind oft nicht gut. Sie machen egoistische Winkelzüge. Sie sind die, die dann sagen: „es ist gut, wenn ich so bin, weil dann sieht keiner, dass ich anders bin.“

Menschen haben Gedanken. Gedanken sind oft nicht gut. Sie machen egoistische Winkelzüge. Sie sind die, die dann sagen: „es war gut, dass ich nicht zugelassen habe, dass er oder sie ist.“

Menschen haben Gedanken. Gedanken sind oft nicht gut. Sie machen egoistische Winkelzüge. Sie sind die, die dann auch sagen: „gut, dass ich so bin, weil, wenn ich nicht so wäre, wäre es nicht gut für mich, weil Menschen doch alle sehr egoistisch unterwegs sind. Man kann ihnen nicht vertrauen.“

Menschen haben Gedanken. Gedanken sind oft nicht gut. Sie machen auch viel mit den Menschen. Sie bringen sie von ihrem Weg ab. Sie sind nicht auf gutem Weg, und ihre Gedanken sagen: „du bist auf gutem Weg, aber du musst noch tun; tun, was du nicht tun willst, aber es ist notwendig, dass du es tust, weil sonst bist du nicht der, der du sein musst.“

Müssen tun Menschen nicht. Sie denken nur, dass sie müssen. Dann sind sie überhaupt schon auf nicht gutem Weg, wenn sie immer müssen, und das Wort „Müssen“ immer vorkommt, wenn sie etwas sagen. Sie sagen dann meist: „ich muss; ich kann nicht anders; ich bin nicht mehr in der Lage anders zu handeln; ich bin einfach nicht mehr frei.“

Wenn Menschen sagen: „ich bin nicht mehr frei, dann sind sie schon sehr weit auf dem nicht guten Weg gegangen. Dann haben sie schon begonnen ihre Freiheit für etwas einzusetzen, was nicht gut ist. Man ist so, sagen sie dann oft. Oft genug, um es auch schließlich zu glauben. Es ist nicht mehr anders möglich für sie. Sie sind einfach weg. Sie können es nicht mehr anders als so, wie sie es tun.

Wenn Menschen sind, dann sind sie anders. Sie sind, wenn sie nicht so viel denken. Sie denken dann auch anders. Ihr Denken ist dann anders in dem Sinn, dass sie einfach nichts mehr so ernst nehmen, was sie denken. Sie haben oft genug schon erkannt, dass ihr Denken sie fehlgeleitet hat. Sie haben gedacht, dass ihr Denken unendlich wichtig ist, und durften erkennen, was es wirklich ist.

Gedanken sind. Sie sind NICHTS. Sie sind NICHTS, weil, wenn Menschen sehen lernen, sie erkennen, dass ihre Gedanken kommen und gehen. Sie sind nur kurz da. Sie können sie meist nicht fassen, bevor sie wieder weg sind. Sie sind weg und haben einen Menschen hinterlassen, der verzweifelt versucht, den Gedanken zu erinnern. Er erinnert sich aber nicht mehr an den Gedanken – der Mensch – der gerade gedacht hat. Schon kommen wieder neue Gedanken. Sie sind dann die, die wieder Neues zeigen. Man ist noch mehr verwirrt, weil man es nicht fassen kann, was da geschieht. Man ist einfach nicht mehr der, der es kann. Man denkt dann auch, ich bin doch nicht dumm. Ich bin doch nicht schon jetzt dement. Ich war doch früher nicht der, der

Gedanken so oft verloren hat, die ich hatte. Verunsicherung beginnt. Gut für das EGO. Es hat erreicht was gut ist. Es ist gut für das EGO, wenn seine Gedanken Aufmerksamkeit haben. Wenn sie den Menschen beschäftigen. Ihn nicht mehr loslassen. Wenn der Mensch so oft wie möglich nachdenkt. Wenn er auch wirklich glaubt, nachdenken bringt mir viel. Ich kann doch immer wieder nachdenken darüber, was ist.

Es ist nichts da. Es sind nur Gedanken da. Gedanken, die NICHTS sind, die aber Menschen auch nicht mehr gut schlafen lassen. Alles hängt zusammen. Der Mensch ist nicht gut, weil er denkt. Denkt er ständig ist er nicht mehr gut, weil seine Gedanken ihn müde machen. Er ist müde vom Denken. Er geht nicht mehr rund. Er geht so, wie die Gedanken ihn lassen. Gedanken die da sind, und tun mit ihm, was sie wollen.

Jetzt ist menschliches Verhalten erklärt. Nein, es kann noch weiter ausgeführt werden, damit menschliches Verhalten dann klar wird. Man ist. Man kann. Man kann nicht. Man ist nicht. „Man“ steht für das EGO. Wenn „man“ da ist, dann ist das EGO da. Dann ist es gefährlich, weil Menschen dann nicht mehr wissen, was sie tun. Sie wissen nicht mehr, was sie tun, weil sie ständig in Gedanken sind. Ihre Gedanken sind von „man“ geprägt.

„Man“ ist so. „Man“ kann nicht anders sein. Alle die, die nicht tun, was „man“ tut, sind nicht gut.

Allerdings, ich bin ja gut. Ich bin gut, und wenn „man“ sagt, ich bin nicht gut, dann ist das nicht gerechtfertigt. „Man“ ist doch nicht jemand, dem man etwas sagen kann, ich weiß doch genau, was ist. Ich bin also nicht mit „man“ vergleichbar. Ich bin nicht der „Man“, sondern nur der, den „man“ immer berücksichtigen muss, wenn „man“ etwas sagt. „Man“ kann doch nicht annehmen, dass ich nicht weiß, was ist.

Praktisch alle Menschen haben das in sich. Sie können nicht sein, ohne „man“. Der „Man“ ist präsent, weil er im Menschen ist. Er spricht nicht, sondern lässt ständig über Gedanken den „Man“ auftreten, der Alles sagen kann, was menschlich ist. Nein, der Alles sagen kann, was das EGO meint. Das EGO, das nicht anderes ist, als das, was der Mensch ist. Nein, der Mensch ist viel mehr als das EGO, aber seine Persönlichkeit ist das EGO. Seine Persönlichkeit ist viel für Menschen. Es ist so, weil es auch so sein muss. Der Mensch ist da. Er kann viel. Er hat einen Charakter. Er hat Charaktereigenschaften. Er geht nicht ohne seine Eigenschaften. Sein Verhalten ist geprägt durch diese Eigenschaften, die auch extrem ausgeprägt sein können. Dann sind sie nicht gut. Dann gehen Menschen oft ins Extrem. Dann sind sie sehr emotional. Dann kämpfen sie ständig. Dann sind sie auch die, die nichts hält. Ihre Emotionen sind dann dominant. Sie selbst sind dann auch dominant. Dominant und auch mehr als dominant. Sie sind immer dominanter, wenn sie außer sich sind. Wenn sie nichts mehr ruhig sein lässt. Wenn sie nie mehr zur Ruhe zurückfinden. Wenn sie ständig geschäftig herumlaufen. Wenn sie auch nie tun, was sie wollen. Sie sind einfach getrieben von Vorstellungen darüber, wie das Leben ist. Es ist einfach so, wie sie denken. Es ist das Leben so, wie sie glauben, dass es sein muss. Man muss Alles. Man kann nicht mehr ruhen. Ruhen ist gefährlich. Man ist auch nicht mehr ruhig, weil man keine Zeit hat. Man hat keine Zeit, weil man glaubt, keine Zeit zu haben.

Es ist aber genug Zeit da. Es ist auch genug Zeit da für das, was jetzt geschieht. Menschen sind nicht mehr die, die sie waren. Sie sind noch nicht die, die sie sein können. Sie können sein. Sie sind auch. Aber sie sind noch nicht da. Da in dem Sinn, dass sie erkennen was ist. Es ist da. Es ist da und kann sein. Du weißt nicht, was ES ist. ES ist das Bewusstsein. ES kann sein. ES ist da und kann sein. ES ist da, und ist, wenn Menschen es wollen. Sie wollen ES noch nicht sehen. Nein das nicht, sie können einfach noch nicht einordnen was ES ist. ES ist und kann sein, wenn Menschen es sehen können. Sie sehen ES, wenn es ganz da ist. Dann können sie sehen, was ES ist. ES ist Alles. ES ist Alles und kann Alles. ES ist da und kann nicht mehr gehen. ES kann tun, was notwendig ist. ES ist notwendig, weil ES nicht mehr sein kann, wenn Menschen tun, was ES nicht tun will. ES ist da, damit Menschen erkennen, dass es nicht mehr geht. Was?

Was Menschen tun. Sie tun es nicht gut. Sie sind nicht. Sie können aber nicht sein, so lange sie nicht ES sehen. Sie sind es nicht, was sie jetzt sind. Sie sind anders. Sie können anders sein, und sind anders, wenn sie aufhören ES nicht sein zu lassen. Sie sind nicht, was sie sind, weil ES nicht ist. Wenn ES ist, dann sind sie anders und tun nicht mehr, was sie tun. Sie sind also die, die ändern. Sie ändern, wenn sie ES haben. Sie haben ES, wenn sie es nicht mehr verdrängen. Sie können ES verdrängen, so lange sie denken. Wenn sie erkennen, was sie denken, dann kann ES kommen. Sie müssen also lernen, dass das, was sie denken, nicht gut ist. Sie müssen lernen, dass das, was sie denken, sie davon abhält, dass ES kommt. Sie sind nicht mehr die, die sie sind, wenn sie erkennen. Das heißt: „sie können dann sehen.“

Sie sehen dann, was ihr Denken ihnen gebracht hat. Es ist einfach. Sie sind nicht was sie sind, weil sie denken. Ihr Denken hält sie davon ab. Sie sind auch die, die sich nicht zutrauen, dass sie können, was steht. Es steht hier, dass Denken nichts bringt. Es steht an vielen Orten, was Denken mit Menschen macht. Sie haben es nicht gesehen. Nicht sehen wollen. Sich nicht getraut, es anzunehmen, dass ihr Denken nicht gut für sie ist. Sie sind auch nicht die, die es annehmen können, dass, wenn sie anders denken, ihr Leben anders wird. Sie haben viele Erfahrungen damit gemacht. Sie können es nicht glauben. Sie können nicht glauben, dass, wenn sie ihr Denken ändern, sich ihr Leben ändern wird.

Sie sind also nicht die, die nicht wollen, sondern die, die nicht sehen. Nicht sehen können, weil Alles was ist, nicht ist. Es ist nicht gut für sie, das, was ist. Demnach können sie nur ändern, wenn sie erkennen. Damit ist auch gesagt, was jetzt wichtig ist.

Die Menschen müssen lernen, dass das, was sie denken, nicht gut für sie ist.

Es ist also klar: „Menschen können sein, wenn sie nicht denken; wenn sie nicht denken, was sie denken; wenn sie aufhören, negativ zu denken; wenn sie aufhören zu glauben, dass positives Denken allein genügt, um ihnen zu helfen. Menschen müssen erkennen, dass Denken gefährlich sein kann, wenn man nicht weiß, dass man nicht selbständig denkt, sondern das EGO die Menschen denken lässt.“

Der Verstand ist gefährlich, wenn man nicht weiß, was er tut. Er tut das, was das EGO will. Es lässt den Verstand Gedanken produzieren. Sie sind da, die Gedanken. Sie gehen nie weg. Sie sind das, was Menschen ständig in Unruhe versetzt. Sie sind das, was

Menschen ständig beschäftigt. Sie sind das, was Menschen nicht sein lässt, weil die Gedanken die Menschen sehr oft hinunterziehen. Sie produzieren auch Überzeugungen und Glaubenssätze – die Gedanken. Glaubenssätze und Überzeugungen, die Menschen viel Unheil gebracht haben. Die auch den Religionen so viel Macht über die Menschen geben.

Glaubenssätze haben den Menschen viel Unheil gebracht. Man hat sie manipuliert mit Glaubenssätzen. Man nimmt sie auch heute noch mit Glaubenssätzen mit, die schon längst nicht mehr erklärt werden können. Wie kann es sein, dass das so ist. Sie sind da, diejenigen, die es wissen, dass Glaubenssätze wirken. Man tut es mit Symbolen. Sie sind ständig präsent. Man nimmt sie und tut mit ihnen, was man leicht kann. Man bestätigt dem Gehirn, dass das, was gehört wird, auch wieder gesehen werden kann. Man ist immer präsent, weil man es will. Man hat deshalb auch überall die Kreuze präsent. Man hat unendlich viele Kirchen präsent. Man will sie überall haben, damit man nicht übersehen wird. Nein, damit die Menschen permanent mit etwas konfrontiert werden, das sie bei der Stange hält. Sie wissen um die Wirkung von Symbolen. Sie zeigen es auch in Filmen, die sie machen, um den Menschen einzureden, es ist wichtig. Symbole sind wichtig für Menschen.

Nein, Symbole sind nicht wichtig für Menschen, sondern für die, die Macht ausüben wollen. Sie sind auch die, die sie benützen, um Menschen zu knechten. Knechten in dem Sinn, dass sie nicht mehr glauben, dass sie etwas sind. Sie sind etwas, aber sie können nicht glauben, was sie sind. Sie sind Nichts. Sie müssen immer wieder daran erinnert werden, dass sie Nichts sind. Sie sind viel, aber man hat ihnen immer schon eingeredet, dass sie Nichts sind. Sie sind so erzogen worden. Nein das nicht, aber sie sind auch erzogen worden unter der Ägide, du bist nur etwas, wenn du tust, was gut ist. Gut ist, was sie dir sagen. Du bist nicht gut, wenn sie sagen, du bist nicht gut. Sie sagen auch warum. Sie sagen, du bist ein sündiger Mensch. Sie sagen nicht, dass sie auch sündige Menschen sind. Sie tun nur immer wieder Dinge, die ein sündiger Mensch nie tun würde. Also was ist das?

Es ist nur eine Masche von ihnen. Sie sagen Dinge, die sie selbst nie gehalten haben. Sie sind auch die, die nie aufhören damit. Ihre Symbole sind überall da. Ihre Menschen tragen sie auch. Immer sind sie mit Symbolen da. Sie gehen auch mit den Menschen um, als ob sie die wären, die Gott persönlich gesandt hat. Wir wollen dir zeigen, dass wir nicht wie du sind. Wir sind anders. Das sagen sie natürlich nicht, aber sie zeigen es ständig so. Sie sprechen von Liebe und haben damit nichts zu tun. Sie sind nicht voller Liebe, sondern voll von dem, was sie glauben. Sie glauben, dass sie es wissen. Sie wissen wenig. Nein, sie wissen viel, insbesondere die, die an der Macht sind. Sie haben es nur verschlossen, das Wissen, das da ist. Es lagert überall, wo man nur hinkommt, wenn man wer ist. Es ist klar. Sie wollen es dem Volk nicht zugänglich machen. Es ist ihr Wissen, das sie an der Macht hält. Nein, es ist das, was sie sagen, das, was sie an der Macht hält. Sie wissen aber, dass es nicht wahr ist. Sie wissen es und sagen aber immer noch: „wir wissen es.“ Wir wissen etwas, was du nicht weißt. Sie wissen aber, dass das nicht wahr ist.

Menschen wissen auch, aber man hat ihnen nicht mehr zugelassen, dass sie das wissen können, was sie wissen. Dort wissen, wo man sie immer blockiert hat. Man hat sie dort blockiert, wo sie denken können. Sie denken im Herzen. Dort ist das Zentrum. Sie

wissen es. Sie lassen aber nicht zu, dass Menschen weltweit es wissen können. Warum?

Weil sie dann entlarvt werden würden. Dann würden sie zugeben müssen, dass Alles, was sie über Jahrhunderte gesagt haben, nicht stimmt. Es ist ihnen nicht geheuer, wenn sie daran denken, dass Menschen das erkennen. Deshalb auch alles so jetzt, wie es ist. Der Pabst ist nicht mehr gut. Er geht. Er geht und kommt nicht mehr. Das ist doch nicht wahr, sagen die Menschen. Nein, das ist nicht wahr, aber es ist doch so, dass der Pabst nicht mehr das ist, was er war. Er ist anders. Er sagt immer noch, aber er ist anders. Er darf noch. Er ist nicht mehr da. Er kann nur noch segnen. Er segnet und ist. Er ist aber nicht der, der segnen kann. Er kann nicht segnen, weil er nicht Gott ist. Gott kann segnen. Er kann es nicht. Er ist ein Mensch. Wie kann denn ein Mensch andere Menschen segnen. Das geht nicht. Sie sind Menschen. Menschen können nicht segnen, weil sie nur Menschen sind. Gott kann segnen. Gottes Segen kann jeder Mensch erbitten.

Gott ist da. Es ist das, was Menschen nicht glauben können. Sie sind es, die es nicht glauben können, weil sie immer hörten, wir sind sein Vertreter. Wir, die wir uns selbst als Vertreter Gottes sehen. Wir sind aber nicht die Vertreter von Gott, sondern Menschen. Das können sie nicht sagen, sonst sind sie weg. Nein sie sind gut, aber sie sind auch nicht gut. Sie können Menschen helfen, wenn sie tun, was sie tun können. Sie sind dann hilfreich für Menschen, wenn sie sind, was sie sind.

Menschen die helfen wollen. Menschen die es zu Menschen zieht, weil sie Menschen lieben. Sie lieben Menschen und tun für Menschen. Sie sind dann die Menschen, die auch für Gott da sein können. Sie lehren auch das, was Menschen guttut. Sie sind nicht die, die nur daran denken, dass ihre Macht nie enden möge. Sie sind die, die einfach da sind für Menschen. Menschen sind da für Menschen, das ist gut. Sie können sein. Sie sind auch. Niemand zweifelt daran, wenn sie Menschen sind, die helfen. Die helfen und sind. Sind, was sie sind, Menschen die können. Die können, was sie gelernt haben. Sie können viel. Sie sind auch viel. Sie tun auch viel. Sie sind viel, weil sie sind, was sie sind. Menschen die lieben.

Macht nimmt Menschen etwas. Es nimmt Menschen das, was sie ausmacht. Sie glauben nicht mehr. Sie denken sehr oft, dass sie es sind. Dass sie es sind, die etwas tun. Sie glauben auch, heilen zu können. Sie können nicht heilen, weil sie nicht bei sich sind. Sie sind nicht bei sich, und glauben deshalb, dass sie sind. Sie sind aber nicht. Sie können nicht sein, weil sie nur denken, dass sie können, was sie wollen. Sie wollen auch Dinge, die man als Mensch nicht wollen sollte. Sie wollen Dinge, die Menschen nicht können. Nicht tun können, wenn sie überhaupt noch einen Zugang zu Gott haben. Sie haben einfach gedacht, dass ihre Macht wahr ist. Sie denken das noch immer. Sie sind immer weiter gegangen. Sie haben das Volk noch zusätzlich zum Staat und dessen Herrscher ausgenommen. Sie sind nicht anders gewesen, als die, die ohnehin die Macht nach außen getragen haben. Ihre Stellung war hoch. Ihre Stellung war ihnen wichtig. Das Volk und seine Schmerzen waren ihnen meist nicht wichtig. Sie konnten sehen. Sie hatten Macht. Sie nutzten aber diese Macht nicht für die Menschen, sondern vor allem, um sich selbst zu inszenieren und zu bereichern.

Das ist Geschichte. Menschen kennen sie vielfach. Sie sind auch der Meinung, dass Gott das Alles zulässt. Sie glauben auch, dass Gott das will. Das ist der Grund, warum sie nicht mehr glauben können. Nein, der Grund, dass sie nicht mehr glauben können, ist, dass die Menschen, die da sind, sie nicht mehr sehen. Sie sehen sie nicht mehr, weil sie ihnen immer die Wahrheit vorenthalten haben. Sie sind nicht die gewesen, die sagten: „wir sagen euch, es ist Gott für alle Menschen da.“ Wir sind nicht die Vertreter Gottes auf Erden, sondern nur Menschen, die euch helfen können. Euch helfen können mit dem Wissen, das wir haben.

Menschen gehen. Menschen bezahlen dafür, dass sie mit ihnen sein dürfen. Das ist nicht gut. Menschen werden wieder dazu veranlasst, zu zahlen. Zu zahlen für etwas, was Menschen nicht können. Sie sind also wieder dazu da, zu zahlen. Immer muss das Volk zahlen. Auch für die Vertreter zahlen, die sagen: „wir sind für euch unterwegs, damit ihr Gott seht.“

Gott ist da. Er braucht sie nicht, damit Menschen sehen können. Gott kann sie allein sehen. Sie sind überall da. ER sieht Menschen. ER sieht sie auch leiden. ER sieht es und kann nichts tun. Sie leiden, weil sie leiden wollen. Nein, weil Menschen da sind, die sie leiden lassen. Menschen lassen Menschen leiden, nicht Gott lässt Menschen leiden.

Das ist so. Das kann niemand abstreiten. Die, die wissen, wie es ist, tun nichts dafür, dass Menschen das so sehen. Dass sie lernen, es ist anders. Es ist so, dass Menschen andere Menschen leiden lassen. Sie segnen. Sie segnen auch die, die sie wissen, dass sie tun, was Menschen leiden lässt. Sie segnen sie, und sagen nicht: „das kann doch nicht Gottes Wille sein, dass Menschen leiden müssen wegen euch.“

Es ist ihr Wesen, das sie so sein lässt. Die Macht hat sie weggebracht von dem, was sie sind. Menschen, die gut sind. Sie können nicht anders. Sie sind der Macht erlegen, die sie nicht haben, sondern die sie sich nehmen mit all dem, was sie wissen, dass es ihnen Macht geben kann über Menschen.

Menschen sehen. Menschen gehen. Menschen sind. Es ist an ihnen, zu erkennen, was sie sind. Sie sind gut. Sie sind gut und können viel. Jetzt sei, was ist. Jetzt sei das, was man will.

Menschen sollen sehen, was sie tun können, um zu Ende zu bringen, was zu Ende gebracht werden muss, damit sie auch sehen können, was ist. Es ist anders. Es ist anders und kann anders sein, wenn Menschen jetzt sehen, was anders sein kann, wenn sie tun, was sie tun können, nämlich sein. Sein und agieren als Menschen, die viel können. Die nicht nur viel können, sondern auch viel Wissen haben, das sie in die Lage versetzt zu sein, was sie sind.

Menschen. Menschen die gehen. Menschen die sind. Menschen die können. Menschen die haben. Die dabei haben, was sie brauchen, um zu tun, was sie tun wollen.

Es ist Menschen nicht gegeben zu sein, wenn sie nicht erkennen. Sie erkennen nicht, wenn sie nicht wollen. Sie sind nicht, wenn sie nicht erkennen, was ist. Sie sind, wenn sie erkennen, was ist, und gehen dann vorwärts, wenn sie erkannt haben, was ist.

Menschen sind. Sie können erkennen, wenn sie es wollen. Sie sind dann auch die, die es nicht nur wollen, sondern auch viel tun, um erkennen zu können. Sie sind die, die immer arbeiten. Nicht arbeiten an dem, was man unter Arbeit versteht, sondern arbeiten an dem, was sie sind.

Sie wollen lernen sich selbst zu führen.

Das heißt: „sie lernen damit das, was Menschen wollen.“

Sie wollen eigenständig sein. Sie wollen Verantwortung übernehmen. Sie sind auch dann anders. Sie sind dann anders, weil sie einfach erkennen, dass da etwas ist, das sie haben wollen. Haben nicht in dem Sinn, es besitzen zu wollen, sondern Haben in dem Sinn, dass man ist. Man ist, und kann sein, was man ist. Man kann lieben, man kann auch sein, wie man selbst sein will. Man ist dann einfach anders, wenn man sich selbst sein will. Dann geht auch, was ist.

Das kann man so verstehen, dass man nicht mehr tun kann, was man auch schon getan hat. Man hat dann auch andere Prioritäten. Man ist dann weg von dem, was so wichtig war. Man kann auch sein, ohne viel Geld. Man erkennt, es ist einfach wunderschön zu sein. Zu sein und vorwärts zu gehen. Es ist auch nicht mehr so wichtig was ist. Was da ist und nicht sein kann, weil es nur da ist. Besitz und Geld tun nichts für Menschen, wenn sie nur da sind. Dann lassen sie Menschen nicht sein.

Geld geht gut, wenn Menschen tun. Geld ist gut, wenn es tut. Etwas für Menschen tut. Wenn es sein kann.

Geld ist nicht gut, wenn es Nichts ist. Es ist Nichts, wenn es dazu dient, zu zeigen. Zu zeigen, was Nichts ist. Nichts ist all das, was jetzt wichtig ist. Wichtig ist nichts, wenn es nichts für Menschen tut.

Geld tut nichts für Menschen, wenn es nur herumliegt. Herumliegt auf Konten und zeigt. Du bist sicher. Du kannst nicht erleben, dass jemand dich nicht sein lässt. Du kannst sicher sein, dass dir nichts geschieht. Das ist nicht, um was es geht mit Geld.

Geld kann sein, wenn es Menschen dazu verhilft, zu sein. Zu sein und zu gehen.

Geld kann sein, wenn es Menschen nicht knechtet, sondern Menschen befreit. Befreit von allem was sie daran hindert zu sein. Sie können viel sein. Wenn Geld dazu verhilft, dass sie viel sind, dann ist es gut.

Menschen sind, sie sind auch nicht gut.

Geld hilft ihnen nicht, wenn sie nicht gut sind. Ganz im Gegenteil. Sie werden dann dazu veranlasst zu glauben, dass sie gut sind. Sie sind nicht gut, nur weil sie Geld haben.

Geld hilft ihnen nicht, wenn sie nicht gut sind. Ganz im Gegenteil. Sie werden dann die, die wir heute sehen. Arrogant und oft davon überzeugt, dass sie Alles tun können.

Geld hilft ihnen nicht, wenn sie nicht gut sind. Ganz im Gegenteil. Menschen die Geld haben sind oft so, wie sie nicht wären, wenn sie kein Geld hätten. Sie verlassen dann oft sich selbst.

Geld hilft ihnen nicht, wenn sie nicht gut sind. Ganz im Gegenteil. Menschen die Geld haben sind oft so, wie sie nicht wären, wenn ihr Geld sie nicht gefangen nehmen würde. Sie sind also nicht mehr sie selbst und können es auch nicht mehr sein, weil sie denken. Sie denken, dass sie etwas Besonderes sind. Sie sind nichts Besonderes. Sie sind einzigartig als Mensch. Sie werden nicht durch Geld das, was sie sind. Sie sind

Menschen und nicht mehr als Menschen. Sie sind einzigartig als der Mensch, der sie sind. Wenn sie anders sein wollen, sind sie nicht auf gutem Weg.

Menschen sind, sie sind auch gut.

Geld hilft Menschen die gut sind. Sie können dann oft tun, was sie tun wollen. Sie sind dann die, die es auch gut können. Was? Mit Geld umgehen. Sie sparen dort, wo es notwendig ist. Sie geben dort aus, wo es sie vorwärtsbringt. Sie sind überzeugt, dass sie vorwärtskommen. Sie wollen auch vorwärtskommen, weil sie neugierig sind. Sie unternehmen viel. Sie sind auch die, die Unternehmer sind. Eigenständige Menschen, die vorwärtsgehen. Die sind und gehen. Die Menschen mitnehmen auf ihrem Weg. Sie sind dann auch die, die ihnen helfen, sich selbst zu helfen.

Menschen haben Geld. Sie sind also die, die etwas zustande gebracht haben. Ja, das kann sein. Viele Menschen haben aber Geld, die nichts zustande gebracht haben, sondern Geld aus Quellen haben, mit denen sie nichts zu tun hatten. Das ist klar was. Sie haben es gestohlen. Sie haben Menschen ausgenützt. Sie sind nicht die, die Geld ehrlich erworben haben, sondern es einfach genommen haben.

Geld soll helfen. Geld ist Nichts, wenn es niemand hilft, außer denen die glauben, dass sie mit Geld etwas kaufen können. Sie kaufen viel. Es ist ihnen aber nicht wichtig. Sie haben das Geld auch nicht ehrlich erworben, sondern haben Menschen um Geld gebracht. Das ist nicht gut. Menschen sehen das oft nicht so. Sie sind aber nicht glücklich. Sie gehen zwar, aber sie sind nicht die, die vorwärtsgehen, sondern stehen. Ihr Leben ist Nichts. Nichts deshalb, weil das, was sie haben, Nichts ist. Es ist Nichts, und auch wenn es in ihren und in den Augen vieler Menschen viel ist, ist es Nichts. Warum?

Weil es Nichts tut. Es tut nichts, was Menschen hilft, sondern es ist weg. Es ist weg für die, die Hilfe brauchen würden, um sich selbst zu helfen. All die, die etwas Anderes sehen irren.

Das Geld ist nichts, weil es nicht sein kann, wenn Menschen damit nicht etwas tun, was Menschen hilft. Sprich: „was ihnen selbst hilft und anderen Menschen.“ Das ist leicht erklärt. Geld ist nicht dazu da, dass Menschen es horten. Dort, auf den Konten, tut es nichts. Es ist einfach da. Wofür? Für das, was Menschen damit verbinden. Sie verbinden damit Sicherheit. Sicherheit ist aber Nichts. Nichts, weil es sie nicht gibt. Sicherheit ist nur dazu da als Schlagwort, um Menschen zu helfen, die nichts glauben. Sie glauben nur an die Sicherheit, die ihnen Geld geben kann. Heißt: „sie können dann mit Geld bezahlen, was notwendig ist.“ Sie sind sich nicht klar, dass Geld aber nicht für Alles bezahlen kann, was notwendig ist. Es ist da. Es tut dann etwas. Es hat aber nicht gelöst, was das eigentliche Problem ist, das verursacht, was ist. Man denkt also nur. Man denkt, dass das Geld da ist, und tun kann, was notwendig ist, aber es kann nicht den Verursacher wegbringen, der das eigentliche Problem zum Problem hat werden lassen. Es ist also so, dass Menschen nichts mit dem Horten des Geldes erreichen. Sie sind nur sicher, wenn sie etwas tun. Heißt: „wenn sie den Verursacher dessen, was das Problem verursacht, herausfinden.“ Das tun Menschen aber nicht. Sie denken, sie können das mit all denen lösen, die sie bezahlen dafür, dass sie ihnen helfen. Nein, sie helfen ihnen nicht, wenn sie auch nur dafür da sind, für Geld etwas zu tun. Sie tun viel für Geld. Geld ist aber nicht hilfreich in allen Fällen. Geld kann auch die Menschen, die sagen, dass sie helfen, dazu bringen, dass sie nicht mehr helfen, sondern nur noch Geld verdienen wollen, mit dem, was sie für Menschen tun. Sie tun es nämlich nicht mehr für die Menschen, sondern für das Geld, das ihnen Menschen bringen, die zu ihnen kommen, damit sie Hilfe bekommen.

Der Kreislauf ist nicht gut. Menschen sind nicht mehr da. Sie sehen nur noch Geld. Geld, das für Alles da ist. Es ist aber nicht dafür da, dass Menschen leben. Es ist nur dazu da, dass Menschen tun können, was sie wollen. Das zu sehen ist wichtig.

Geld kann nichts tun. Es kann nur dann tun, wenn es hilft, das zu tun, was Menschen tun wollen. Dann kann es sehr hilfreich sein. Warum?

Weil es dann wirkt. Dann bringt es Bewegung in das Leben von Menschen. Dann ist es hilfreich und kann helfen. Helfen, sich selbst zu helfen. Du kannst nichts mit Geld erreichen, wenn es sich nicht bewegt. Heißt: „es ist einfach nicht gut, wenn Menschen Geld horten.“ Das heißt nicht, dass sie das Geld hinauswerfen sollen, sondern heißt nur: „sie sollen es nicht absichtlich horten, damit sie sicher sind.“

Sicher sind Menschen nie. Was heißt eigentlich Sicherheit? Sicherheit heißt nichts anderes als ich bin mir sicher. Wie kann man sich sicher sein, dass das Leben ist. Man kann doch jederzeit tot umfallen. Das ist möglich. Man kann auch nicht sagen: „ich weiß, dass ich gesund bin; ich weiß, dass ich definitiv nichts habe; ich weiß, dass ich einfach völlig gesund bin.“ Wenn Menschen das nicht sagen und wissen können, wie können sie dann sagen: „ich bin mir sicher.“ Sicher sind sie sich objektiv nicht. Sie können sich objektiv nicht sicher sein, weil sie es einfach nicht wissen, wie ihr Leben verläuft. Sie können es auch nicht wissen, weil sie nicht alle Zusammenhänge begreifen können. Sie können sie nicht begreifen, weil sie nicht alle Erfahrungen mit ihrem Körper gemacht haben, die nötig wären, damit sie sicher sein können.

Es ist also nichts sicher. Demnach können sie auch nicht annehmen, dass Geld sie sicher machen kann. Sie sind einfach nicht in der Lage abzuschätzen, was ist. Sie sind schließlich nicht die, die ihr Leben völlig bestimmen. Sie gehen einen Weg. Sie sind nicht einmal sicher, dass der Weg, den sie gehen, sicher ist. Es ist auch das nicht möglich, weil sie ja nicht wissen können, was ihr Weg ist. Sie glauben nur, dass ihr Weg der ist, den sie gehen. Es ist aber oft nicht so, dass es ihr Weg ist, den sie gehen. Ganz im Gegenteil, sehr viele Menschen kommen immer wieder von ihrem Weg ab. Sie beschäftigen sich aber auch nicht damit, ob sie auf dem guten Weg sind. Sie denken nur, dass es so ist. Dann sind sie oft nicht glücklich. Sie fragen sich auch nicht, warum das so ist. Wären sie auf gutem Weg, wären sie glücklich. Das ist so. Das glauben sie nur nicht. Sie sind also auch diesbezüglich nicht sicher.

Sie wollen aber Sicherheit. Wie können sie denn Sicherheit haben. Sicherheit gibt es nicht. Sie ist eine Erfindung ihres Denkens. Sie machen unendlich viel, um sicher zu sein. Unendlich viel Geld wird auch in Sicherheit gesteckt. Man will eben sicher sein. Dabei ist es aber gar nicht möglich. Man kann doch nicht jeden Fall, der sein könnte, absichern. Man kann auch nicht einmal den Fall absichern, der am wahrscheinlichsten ist. Das ist auch nicht möglich, deshalb muss man sich eigentlich fragen: „warum wollen dann alle Sicherheit, wenn sie eigentlich erkennen müssten, dass es sie nicht gibt?“

Menschen denken. Die, die sie auch denken lassen, dass Sicherheit wichtig ist, haben Zielsetzungen. Sie verdienen mit Sicherheit sehr viel Geld. Unendlich viel Geld und bringen Menschen auch noch dazu, dass sie ständig Angst vor etwas haben. Es gibt

ihnen schließlich fast nichts mehr die Sicherheit, die sie ständig wollen. Deshalb sind sie auch nicht zufrieden. Sie investieren aber weiter in Sicherheit. Die, die das zu einem unendlich großen Geschäft gemacht haben, freuen sich darüber, was die Menschen tun. Sie bringen immer mehr Szenarien heraus, die beweisen sollen, dass Sicherheit wichtig ist.

Dasselbe tun sie im Gesundheitssektor. Ständig neue Krankheiten entstehen. Ihre Diagnostikgeräte bringen sie ständig ans Tageslicht. Menschen erkennen aber nicht, dass all das auch dazu führt, dass sie ständig in Unsicherheit sind. Sie glauben ständig, dass sie gefährdet sind. Dabei sind sie nicht gefährdet, sondern nur darauf aufmerksam gemacht, dass etwas nicht gut ist. Sie kümmern sich aber nie darum, warum es nicht gut ist, sondern rennen von einem Arzt zum anderen Arzt, um schließlich festzustellen, dass niemand ihnen wirklich sagt, was ist. Man hat eine Meinung. Man sieht etwas. Man ist auch sicher. Man lässt meist gleich Tabletten nehmen. Man ist auch sicher, wenn etwas krebsartig ist, dass es gleich lebensgefährlich ist. Man verabreicht sofort sehr starke Mittel. Man ist im Chemiegeschäft und tötet Natur. Natur kann nichts tun gegen Chemie? Nein, sie kann schwächer werden. Alles wird im Menschen schwächer. Er lässt nach. Die Organe leiden. Er hört: „sie sind geheilt.“ Dann sind sie aber wieder da. Was? Anzeichen, dass wieder etwas nicht stimmt. Man beginnt wieder mit etwas. Man hilft sich nicht selbst, indem man einfach einmal beginnt zu fragen: „was tue ich eigentlich nicht gut?“ Man ist überzeugt, dass andere genau wissen, was ist. Sie sind aber auch oft ratlos. Sie kennen ja den Körper derjenigen nicht, die ständig irgendwelche Leiden haben. Sie sind oft Spezialisten, die nur wenige Themen beherrschen. Sie tun dann das, was bezogen auf diese Themen etwas bewirken soll. Sie sind der Meinung, dass es hilft. Was ist aber, wenn sie das nicht sehen, das anderswo ist? Man fragt sich das nicht. Es ist irgendetwas irgendwo, und dann schließt man einfach, das muss jetzt beseitigt werden. Dann ist Alles wieder gut. Wenn es dann wieder neu etwas gibt, dann tun wir eben dort wieder weiter.

Menschen sind. Sie können es so sehen. Sie denken dann viel, wenn etwas los ist. Dann sind sie auch plötzlich sehr besorgt. Dann gehen sie nicht mehr rund. Dann sind sie auch nicht mehr zu halten. Sie nehmen sich dann vielleicht einmal Zeit für sich. Sie finden Ruhe. Nein, meist sind sie dann völlig unruhig. Sie können dann keine Ruhe mehr finden. Die Bedrohung ist groß, also muss man immer denken. Denken ist aber nicht gut. Es führt zu nichts. Man ist einfach nicht mehr gut unterwegs. Man kann nicht mehr sein. Man ist nicht mehr ruhig, sondern rastlos. Rastlos dabei, zu finden, was man haben könnte. Ja das auch, aber insbesondere rastlos im Hinblick auf alle Gedanken, die da sind. Sie gehen nicht mehr. Man ist nervös. Man kann nicht mehr glauben. Man fragt ständig und bekommt keine Antworten, die einem etwas noch beantworten können. Sie sind einfach auch ratlos, die immer sagten: „ich weiß; ich kann; ich bin; ich schlage vor; ich will, dass sie das tun; ich bin mir sicher; ich bin mir relativ sicher; ich kann es nicht anders sehen; ich bin einfach der Meinung, versuchen sie es doch so.“

Jetzt, Mensch, was ist hier sicher? Nichts ist sicher. Es sind Denkmuster, die da geschehen. Man ist einfach immer der Meinung. Die Meinung ist das Ergebnis des Denkens. Das Denken ist nicht immer das, was man selbst tut. Es ist vom EGO gekommen, das denken lässt über die Gedanken, die der Verstand produziert. Es ist

also auch so, dass alle Menschen nicht wirklich wissen, warum sie das denken, was sie denken, wenn sie nicht wissen, dass das, was sie denken, oft nicht das ist, was sie denken, sondern das, was das EGO sie denken lässt.

Menschen glauben. Sie denken. Jetzt aber zurück zur Sicherheit. Leben ist nicht sicher. Es ist aber gut. Menschen lernen. Sie sind da. Sie können da sein und tun. Sie sind auch dazu da, zu tun. Sie können nicht sicher sein, dass das, was sie tun, immer gut ist. Das ist nicht möglich, weil sie sonst nichts mehr lernen würden. Sie lernen aus ihrem Tun. Sie sind Menschen, die da sind, um zu tun und zu versuchen. Sie können das Alles. Sie haben es immer so getan. Nichts war dabei 100 % sicher. Es war einfach so, sie haben getan, und es kam etwas dabei heraus. Nichts war sicher von vornherein, aber sie wurden immer sicherer, wenn sie erfahren haben. Erfahrungen helfen. Sie können helfen, wenn Menschen Erfahrungen nicht wieder so ernst nehmen, dass sie immer sagen: „es ist so.“ Es kann nämlich durchaus auch anders sein in Fällen, die jetzt auftreten. Dann dürfen sie wieder lernen. Offen für lernen sein. Sie sind also ständig Lernende. Nein das nicht, aber sie sollen bereit sein, zu lernen.

Menschen sind. Sie können sein. Nichts kann das verhindern, wenn sie entscheiden, sein zu wollen. Sie wollen aber oft nicht sein. So sein, wie sie sind. So sein, was sie sind. Sie sind Liebende. Sie sind. Sie können viel. Sie können es, wenn sie es wollen. Sie wollen nicht, und sind dann die, die leiden. Sie leiden an dem, was sie tun. Sie tun nicht, was sie wollen.

Es ist ganz einfach: „Menschen sind da, damit sie lernen und auch tun, was sie wollen.“

Ist dieser Kreislauf nicht da, dann sind Menschen nicht nur unglücklich, sondern auch nicht zufrieden. Sie sind dann auch nie sicher, weil es keinen Grund für sie gibt, sicher zu sein. Warum? Weil Alles immer wieder in Zweifel gezogen wird, was sie tun. Sie lernen nicht, sondern sagen: „ich habe einfach kein Glück; ich bin einfach unfähig; ich bin einfach ein Mensch, der nichts kann; ich bin ein Mensch, der wahrscheinlich nicht gut ist; jedenfalls nicht gut genug ist.“

Menschen sind zusammen. Sie sind nicht nur zusammen, sondern sie erleben, was es heißt, zusammen zu sein. Sie lieben es. Sie sind sich verbunden. Ihr Herz freut sich. Sie sind glücklich zusammen zu sein. Sie haben es erlebt. Sie erleben es immer wieder, wenn sie zusammen sind. Sie sind zusammen und sprechen miteinander. Es ist sehr viel, was es miteinander zu teilen gibt, wenn Menschen teilen wollen. Wenn sie sich auch mitteilen wollen. Sie tun viel. Sie können viel erzählen. Dann sind sie auch glücklich, wenn es ankommt. Wenn Menschen auch teilen wollen, die jetzt gehört haben. Sie sind auch dann glücklich, weil sie sich entfalten können. Entfalten ist wichtig, weil entfalten Menschen glücklich macht. Sie können dann zeigen. Sie beschenken sich gegenseitig. Sie haben auch diesbezüglich etwas, das sie interessiert.

Was denkst du darüber? Was hast du für Erfahrungen diesbezüglich? Kannst Du mir ein Feed Back geben. Ist es gut? Was kann sein? Was ist auch dir wichtig? Was sagst du dazu? Was ist denn geschehen, wenn du es anschaust? Das heißt: „was spürst du?“

Spüren ist wichtig. Es ist für Menschen das Wichtigste. Sie sollen spüren. Sie spüren, und schon ist ihnen anders. Sie sind dann auch anders. Sie entdecken. Sie sind da, und

können etwas entdecken, das sie freut. Sie erkennen etwas. Sie sind dann auch so gut, dass sie weitertun wollen. Sie können auch beitragen. Sie sind dann die, die in eine Welle der Freude geraten. Ihre Freude hilft ihnen zu sehen. Sie sind dann auch oft begeistert. Die Begeisterung ist dann aber kein Gefühl, sondern etwas, das sie weiterträgt. Es ist das, was ihr Herz damit macht. Es freut sich. Es denkt nicht, sondern spürt, da ist etwas. Es kann dann auch sein, dass Menschen anders sind. Sie denken dann nicht für sich, sondern für Alles. Sie denken dann anders. Es ist nicht das wichtig für sie, was immer wichtig war, wenn sie früher einfach nur daran dachten, was es für sie bedeutet. Sie denken jetzt so, was es für Alles bedeutet. Damit kann viel mehr sein. Warum?

Weil sie dann auch glücklich sind, wenn etwas für das geschieht, was sie miteinander gedacht haben. Sie denken dann, aber eben anders. Sie denken dann nicht für sich, sondern auch für die Menschen, die mit im Boot sind. Das Boot ist das Team. Die Gemeinschaft, die will. Sie will, was Menschen die in Konkurrenz zueinander sind, nicht wollen. Sie wollen das Ganze miteinander teilen. Beitragen zum Ganzen. Das Ganze ist anders. Das Ganze kann sein, wenn Menschen anders sind. Wenn sie lieben.

Sie lieben – die Menschen. Wenn sie lieben, dann sind sie anders. Dann ist ihr Leben anders. Dann sind sie nicht mehr allein. Dann sind sie miteinander unterwegs. Dann kann einfach Alles sein. Dann ist die Welle da, die sie miteinander vorwärtsträgt. Dann sind sie auch die, die nicht mehr anders wollen. Sie sind dann auch nicht mehr die, die es anders wollen, weil sie erfahren, wie es ist, wenn sie zusammen sind.

Ihr Leben ist anders. Sie haben das immer wieder erfahren, aber sie sind dann immer wieder auch zurückgeworfen worden, weil sie wieder dachten, was ihnen immer wieder auch begegnete. Ich bin nicht gut. Ich bin nicht gut genug. Ich kann es nicht. Ich bin nicht gut, und kann es nicht, und deshalb tue ich es lieber nicht. Damit ist nicht entstanden, was leicht hätte entstehen können. Sie sind nicht gegangen, weil sie sich nicht getraut haben. Sie dachten und konnten nicht. Warum?

Weil sie dachten: „ich kann es nicht; ich bin nicht der, der das große Projekt tun kann.“
Weil sie dachten: „ich kann es nicht; ich bin nicht der, der so etwas stemmen kann.“
Weil sie dachten: „ich kann es nicht; ich bin nicht der, der etwas kann, was andere nicht tun können.“

Weil sie dachten: „ich kann es nicht; ich bin nicht der, der sich blamieren will, weil ich doch nicht der bin, der so etwas tun kann.“

Das dachten sie, und taten nicht. Das dachten sie, und konnten nicht anfangen, weil sie dachten, dass es für sie unmöglich sein würde. Es war einfach nicht möglich, weil sie sich nicht zutrauten zu tun, was sie können. Sie können etwas, und dachten, sie können es nicht.

Sie lagen fest, im Hafen derjenigen, die sagten: „wir können nicht auslaufen, weil wir nicht genug wissen, um auslaufen zu können.“

Menschen denken, und sind deshalb die, die sie sind. Menschen, die nicht glauben können, dass für sie viel mehr möglich ist, als sie denken. Sie denken auch, dass sie es nicht können, weil ihnen schon immer wieder gesagt wurde, dass sie nichts können.

Sie können Nichts, und sind deshalb auch die, die glauben müssen, dass sie Nichts können.

Es ist also klar: „ich kann Nichts; ich bin Nichts; ich kann Nichts sein, also bin ich am besten der, der ich bin.“

Nichts!

Damit bin ich auch das, was sie wollen. Sie, die wollen, dass Menschen Nichts sind. Die sagen, dass Menschen Nichts sind. Die wollen, dass sie Nichts sind, weil sie denken, dass sie Alles sind.

Es ist also klar: „Menschen, die Nichts sind, sind zu führen von Menschen, die sagen, dass sie Alles sind.“

Gut? Nein! Es kann nicht sein, dass das so ist. Es ist nicht so, weil es unmöglich ist, dass es so ist. Warum?

Weil Menschen Alles sind. Alle Menschen Alles sind. Jeder Mensch auf seine Art einzigartig ist. Jeder Mensch sehr viel kann. Jeder Mensch beitragen kann. Jeder Mensch auch da ist, um beizutragen. Weil Menschen gemeinschaftlich wirken sollen. Sie sollen gemeinschaftlich wirken, weil dann geschehen kann, was geschieht.

Es geschieht die WELLE, die Alles möglich macht. Die WELLE kann Alles möglich machen, weil sie der Ausdruck von dem ist, was Alles möglich macht. Sie ist das, was Liebe ermöglicht. Sie ist die Kraft, die aus Liebe entsteht. Sie ist Alles, weil die WELLE aus Allem kommt. Alles ist Liebe.

LIEBE ist. Liebe geht. Liebe lässt Menschen gehen. Wenn Menschen lieben, dann kann Alles sein. Liebe ist da. Menschen sind da. Menschen gehen. Sie sind zusammen. Sie lieben. Sie lieben Alles. Sie lieben Menschen. Sie sind die, die es können. Sie sind Liebende. Die WELLE ist. Sie trägt Menschen fort. Sie trägt sie dorthin, wohin sie gehen, wenn sie lieben.

Sie lieben. Menschen lieben. Sie sind glücklich, wenn sie lieben können. Sie sind dann da. Sie gehen nicht mehr so, wie sie gegangen sind. Sie sind anders. Sie haben Alles bei sich.

Ihr Leben nimmt eine Wendung. Die Wendung ist. Sie ist Liebe. Nein!

Liebe bewegt Menschen. Menschen sind Liebende. Sie bewegen sich selbst. Sie bewegen sich so, wie sie sich bewegen wollen. Sie wollen vorwärtsgehen. Sie wollen sein.

Sie sind, wenn sie sind, was sie sind – Menschen. Menschen die lieben, ehren und achten, was sie mitgenommen haben in ihr Leben.

Es geht das Leben immer vorwärts. Dorthin, wohin es gehen soll. Leben ist vielseitig. Leben ist Alles. Leben kann Alles sein, wenn Menschen Alles sind. Sie sind Alles – die Menschen – wenn Liebe ist.

Es kann Liebe sein. Liebe kann sein, wenn Menschen sagen: „es ist genug; wir sind jetzt die, die übernehmen; wir sind die, die wollen; wir sind die, die auch können, weil Liebe da ist.“

Liebe geht vorwärts. Sie kann nur vorwärts gehen. Sie ist da. Sie geht, und kann nicht aufhören zu gehen. Sie ist das, was mit der Schöpfung verbindet. Die Schöpfung ist Liebe. Sie ist. Sie will gehen. Sie geht, und kann gehen, weil Alles sich wandeln will. Wandeln will zum Guten. Wandeln will zu dem, was Menschen wollen.

Zu etwas, was Menschen heute nicht sehen können.

Der Wandel ist. Er geht. Er ist. Er kann nicht aufgehalten werden. Er will sein. Das Universum wandelt Alles. Es ist Alles. Es hat das Bewusstsein. Es ist damit mit Allem verbunden. Es kann damit Alles tun. Es kann auch Menschen helfen, sich selbst zu helfen.

Dann ist Alles gut. Wenn Menschen erkennen. Wenn Menschen gehen lernen. Wenn Menschen sind. Wenn sie da sind. Wenn sie nicht mehr aufhören, da sein zu wollen. Wenn Alles sein kann. Wenn nichts mehr geht. Wenn Alles steht, was behindert, was sein kann. Wenn Menschen erkennen, dass sie mit ihrem Denken nicht gut aufgehoben waren. Wenn sie nicht mehr so gehen wollen, wie sie gegangen sind. Wenn ihr Bewusstsein sie erfasst hat. Wenn es sein kann. Wenn sie zulassen. Wenn sie weitergehen wollen.

Menschen sind. Sie sind, was sie sind. Es geht jetzt etwas, was nicht mehr sein kann.

ES ist da. ES kann sein. ES ist jetzt da, und kann sein, weil Alles sein soll.

Menschen können das nicht annehmen. Sie sind jetzt nicht da. Sie können nur sehen, was sie sehen. Sie sehen nicht, was ist. Sie sehen nur das, was nicht ist.

Menschen können das nicht annehmen. Sie sind jetzt nicht da. Sie können nur glauben, was sie sehen. Nichts hält sie davon ab. Nein!

ES ist da. ES kann tun. ES kann sein. ES ist die Kraft, die kann. ES ist die Kraft, die Alles kann. ES kann es sein. Die Kraft, die Alles möglich macht.

ES ist da. ES kann tun. ES kann sein. ES ist die Kraft, die kann. ES ist die Kraft, die Alles kann. ES kann sein. Sein, und tun, was ist.

ES ist da. ES kann tun. ES kann sein. ES ist die Kraft, die kann. ES ist die Kraft, die Alles kann. ES kann auch sein, wenn nicht ist.

ES ist da. ES kann tun. ES kann sein. ES ist die Kraft, die kann. ES ist die Kraft, die Alles kann. ES kann auch sein, wenn nicht ist, und doch Alles ist.

ES ist da. ES kann tun. ES kann sein. ES ist die Kraft, die kann. ES ist die Kraft, die Alles kann. ES kann auch sein, wenn nicht ist, und doch Alles sein kann.

ES ist da. ES kann tun. ES ist auch dann, wenn Menschen nicht sind, was sie sind. Sie sind nicht, aber ES kann sein, und helfen.

Menschen sind. ES ist da. ES geht. ES kann. ES tut. ES tut das, was Menschen helfen kann, zu sehen. Sie sehen, und sind. Sie sind dann anders.

Menschen können viel. ES ist da. ES geht. ES kann sein. ES will. ES ist. ES ist da. ES kann da sein. ES will da sein. ES hat Alles dabei. ES kann Alles tun. ES bewegt Alles.

Alles ist Liebe. Liebe bewegt Alles. Menschen sind Alles. Liebe ist da. Menschen sind da. Menschen bewegen. Menschen tun. Menschen handeln. Menschen handeln, und können sein.

Es ist also Alles da, was ist. Menschen sind da. Gott ist da. Alles ist da. Gott liebt. Menschen lieben. Menschen können lieben. Alles bewegt sich. Alles geht. Alles ist.

Alles kann sein, wenn Gott und Menschen miteinander unterwegs sind. ES hilft. ES hilft, dass sein kann, was ist.

Liebe ist.